



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

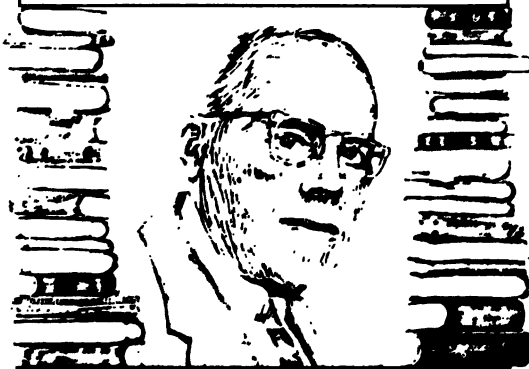
### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

B 948,984



The University of Michigan



**Shakespeare Collection**

*in memory of*

**Hereward Thimbleby Price**

1880-1964

Professor of English 1929-1950

Professor Emeritus 1950-1964

**Teacher · Scholar · Friend**





HISTORISCHE  
NEUENGLISCHE GRAMMATIK

---

I. TEIL: LAUTLEHRE.



**HISTORISCHE**  
**NEUENGLISCHE GRAMMATIK**

VON

**DR. WILHELM HORN**

**AO. PROFESSOR DER ENGLISCHEN PHILOLOGIE  
AN DER UNIVERSITÄT GIESSEN.**

---

**I. TEIL: LAUTLEHRE.**

---

**MIT EINER KARTE.**

**STRASSBURG**  
**VERLAG VON KARL J. TRÜBNER**  
**1908.**



920-5  
1922  
J.1

M. DuMont Schauberg, Straßburg i. E.

62545-291

## VORWORT.

Der vorliegende erste Teil der „historischen neuenglischen Grammatik“ versucht eine übersichtliche Darstellung der neuenglischen Lautentwicklung zu geben. Außer Grammatikerzeugnissen habe ich nach Möglichkeit auch andere Quellen herangezogen, über deren Wertung die Einleitung Rechenschaft gibt. Die Heranziehung der heutigen Mundarten wird man hoffentlich vorsichtig und nutzbringend finden. Auf eine Zusammenstellung der benutzten älteren Orthoepisten habe ich verzichtet, da R. Brotanek ein chronologisches Verzeichnis der älteren Grammatiker herausgeben wird; nur die Gewährsmänner ersten Ranges sind in der Einleitung genannt. In den Abschnitten über die Vokale in schwachtoniger Silbe und über die Wortbetonung will ich nur das Wesentlichste bieten: ich weiß sehr wohl, daß diese Teile sehr der Erweiterung fähig wären. Nächst Ellis, dessen Quellen ich fast immer selbst eingesehen habe, habe ich den Forschungen Luicks, Wrights Dialektgrammatik und dem Oxforder Wörterbuch die meiste Förderung zu verdanken. In Aussprachefragen haben mich die Herren Dr. K. Schilling in Croydon, Professor J. Wright in Oxford und Professor H. C. Wyld in Liverpool freundlich beraten.

Ich hoffe, daß sich meine Grammatik als Lehrbuch der neuenglischen Sprachentwicklung als nützlich erweisen möge. Der zweite Teil, der die Formenlehre behandelt, ist in Vorbereitung.

Gießen, den 1. November 1907.

**Wilhelm Horn.**



# INHALT.

	Seite
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b> . . . . .	XII
<b>EINLEITUNG</b> . . . . .	1
Mundarten und Schriftsprache . . . . .	2
Phonetische Hilfszeichen . . . . .	4
<hr style="width: 20%; margin: 10px auto;"/>	
Lautentwicklung und Schreibung . . . . .	7
Quellen der Lautgeschichte . . . . .	13
1. Grammatikerzeugnisse . . . . .	13
2. Schreibung . . . . .	18
3. Reime . . . . .	19
4. Die heutigen Mundarten . . . . .	20
Erster Abschnitt:	
<b>GESCHICHTE DER EINZELNEN LAUTE</b> . . . . .	21
<b>I. Vokale</b> . . . . .	21
Heutige und mittenglische Vokale . . . . .	21
A. Vokale in hochtoniger Silbe . . . . .	23
<i>i</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . . . . .	23
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . . . . .	24
1. <i>i</i> + <i>r</i> . . . . .	24
2. <i>i</i> vor Dentalen und Labialen . . . . .	26
3. <i>i</i> + <i>l</i> . . . . .	26
<i>ü</i> . . . . .	27
<i>e</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . . . . .	28
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . . . . .	30
1. <i>e</i> + <i>r</i> . . . . .	30
2. <i>e</i> + <i>l</i> . . . . .	33
3. Palatal + <i>e</i> + Dental . . . . .	33
4. <i>r</i> + <i>e</i> + Dental . . . . .	33
5. <i>e</i> + Nasal . . . . .	34
6. <i>e</i> + <i>ſ</i> . . . . .	34
<i>a</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . . . . .	34
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . . . . .	36
1. <i>a</i> + <i>l</i> . . . . .	36
2. <i>a</i> + <i>r</i> . . . . .	37

	Seite
3. <i>a</i> vor stimmlosen Spiranten . . . . .	39
4. <i>w</i> + <i>a</i> . . . . .	41
5. <i>a</i> + Nasal . . . . .	43
6. <i>a</i> + <i>ʃ</i> . . . . .	44
<i>o</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . . .	44
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . .	46
1. <i>o</i> + <i>r</i> . . . . .	46
2. <i>o</i> + <i>l</i> . . . . .	47
3. <i>o</i> vor stimmlosen Spiranten . . . . .	48
4. <i>o</i> + <i>ʒg</i> . . . . .	49
<i>u</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . .	50
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . .	53
1. <i>u</i> + <i>r</i> . . . . .	53
2. Labial + <i>u</i> + <i>l</i> . . . . .	54
3. Labial + <i>u</i> + <i>m</i> . . . . .	55
4. <i>u</i> + <i>l</i> + Dental . . . . .	55
<i>i</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . .	56
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute: <i>ʃ</i> + <i>r</i>	59
<i>ɨ</i> . . . . .	59
<i>ē</i> , <i>ē̃</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . .	59
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . .	73
1. <i>ē</i> + <i>r</i> . . . . .	73
2. <i>ē̃</i> + <i>r</i> . . . . .	75
<i>ā</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . .	77
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute: <i>a</i> + <i>r</i>	80
<i>ȳ</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . .	81
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . .	85
1. <i>ȳ</i> + <i>r</i> . . . . .	85
2. <i>ȳ</i> + <i>l</i> . . . . .	85
3. <i>w</i> + <i>ȳ</i> + <i>m</i> . . . . .	86
<i>ȳ̃</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . .	86
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute: <i>ȳ</i> + <i>r</i>	89
<i>ū</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . .	91
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . .	93
1. <i>ū</i> + <i>r</i> . . . . .	93
2. <i>ū</i> + Labial . . . . .	94
3. <i>ū</i> + <i>tʃ</i> , <i>dʒ</i> . . . . .	95
4. <i>w</i> + <i>ū</i> . . . . .	95
<i>ai</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . .	96
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute: <i>ai</i> + <i>r</i>	99
<i>oi</i> , <i>ui</i> . . . . .	100
<i>eu</i> ( <i>ē</i> ). I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . .	102
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . .	104
<i>eu</i> . I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . .	106
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . .	106

	Seite
<b>au.</b> I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . . .	107
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . . .	110
1. <i>au</i> + Labial . . . . .	110
2. <i>a, au</i> + Nasal . . . . .	112
<b>ou.</b> I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute . . .	116
II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute . . .	119
1. <i>ou</i> + <i>r</i> . . . . .	119
2. <i>ou</i> + <i>gh</i> . . . . .	119
<b>B. Vokale in schwachtoniger Silbe . . . . .</b>	<b>120</b>
Vokale in minderbetonten Silben . . . . .	120
I. Vokale in vortonigen Silben . . . . .	120
II. Vokale in Mittelsilben . . . . .	122
III. Vokale in Endsilben . . . . .	123
Vokale in minderbetonten Wörtern . . . . .	129
<b>II. Konsonanten . . . . .</b>	<b>130</b>
Heutige und mittenglische Konsonanten . . . . .	130
Labiale . . . . .	132
I. Die labialen Verschußlaute ( <i>b</i> und <i>p</i> ) . . . . .	132
II. Die labiodentalen Spiranten ( <i>f</i> und <i>v</i> ) . . . . .	135
III. Die bilabialen Spiranten ( <i>w</i> und <i>wh</i> ) . . . . .	139
IV. Der labiale Nasal ( <i>m</i> ) . . . . .	144
Dentale . . . . .	144
I. Die dentalen Verschußlaute ( <i>d</i> und <i>t</i> ) . . . . .	144
II. Die dentalen Spiranten <i>þ</i> und <i>ð</i> . . . . .	153
III. Die dentalen Spiranten <i>s</i> und <i>z</i> . . . . .	158
IV. Die dentalen Spiranten <i>ʃ</i> und <i>ʒ</i> . . . . .	169
V. Der dentale Nasal ( <i>n</i> ) . . . . .	173
VI. Die Liquiden ( <i>l</i> und <i>r</i> ) . . . . .	175
Palatale und Velare.	
I. Die Verschußlaute ( <i>g</i> und <i>k</i> ) . . . . .	182
II. Der velare Nasal ( <i>ng</i> ) . . . . .	188
III. Die palatale stimmhafte Spirans ( <i>j</i> ) . . . . .	190
IV. Die palatale stimmlose Spirans ( <i>ç</i> ) . . . . .	191
V. Die velare stimmlose Spirans ( <i>x</i> ) . . . . .	192
<b>h . . . . .</b>	<b>196</b>

## Zweiter Abschnitt:

<b>ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER LAUTENTWICKELUNG</b>	<b>199</b>
<b>I. Übersicht über die Entwicklung der Qualität der Laute</b>	<b>199</b>
<b>A. Vokale . . . . .</b>	<b>199</b>
I. Entwicklung der hochtonigen Vokale ohne Einfluß der Umgebung . . . . .	199

	Seite
II. Entwicklung der hochtonigen Vokale unter Einfluß der	
Umgebung . . . . .	200
1. Einfluß des <i>r</i> . . . . .	200
2. Einfluß des <i>l</i> . . . . .	201
3. Einfluß von Labialen . . . . .	201
4. Einfluß von Dentalen . . . . .	201
5. Einfluß von Nasalen . . . . .	202
6. Einfluß stimmloser Spiranten . . . . .	202
7. Von Konsonanten eingeschlossene Vokale . . . . .	202
B. Konsonanten . . . . .	203
Konsonanten im Anlaut . . . . .	203
Konsonanten im Inlaut . . . . .	203
Konsonanten im Auslaut . . . . .	204
Einfluß des Akzents auf die Entwicklung der Konsonanten	205
Sandhi . . . . .	206
II. Übersicht über die Entwicklung der Quantität der Laute	206
Tabelle zur Geschichte der Vokale . . . . .	207

#### Anhang:

WORTBETONUNG . . . . .	212
A. Der Hauptton in einheimischen Wörtern . . . . .	212
B. Der Hauptton in Lehn- und Fremdwörtern . . . . .	214
INDEX . . . . .	217

## ABKÜRZUNGEN.

ae. = altenglisch.	frz. = französisch.
afrz. = altfranzösisch.	germ. = germanisch.
altn. = altnordisch.	me. = mittelhochdeutsch.
dial. = dialektisch.	ndl. = niederländisch.
früh-ne. = früh-neuenglisch.	ne. = neuenglisch.

*E. D. D.* = English Dialect Dictionary, by J. Wright.

*N. E. D.* = New English Dictionary, by A. J. Murray, H. Bradley, W. A. Craigie.

*Anglia* = Anglia, Zeitschrift für englische Philologie, begründet von R. Wülker, hsg. von E. Einenkel.

*Anglia-Beibl.* = Beiblatt zur Anglia, hsg. von M. Mann.

*Arch(iv)* = Archiv für das Studium der neueren Sprachen, begründet von L. Herrig, hsg. von A. Brandl und H. Morf.

*E. St.* = Englische Studien, Organ für englische Philologie, begründet von E. Kölbing, hsg. von J. Hoops.

*Journ.* = Journal of English and Germanic Philology, hsg. von G. E. Karsten und J. M. Hart.

*M. L. N.* = Modern Language Notes, hsg. von A. M. Elliott.

*M. L. R.* = Modern Language Review, hsg. von J. G. Robertson.

*Litbl.* = Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, hsg. von O. Behaghel und F. Neumann.

Die mit den Namen der Verfasser zitierten Schriften siehe im Literaturverzeichnis S. XI—XV.

† veraltet.

\* erschlossene Form.

> wird zu (*f* > *ai*, d. h. *f* wird zu *ai*).

< entsteht aus (*ai* < *i*, d. h. *ai* entsteht aus *i*).

: reimt mit (*man* : *can*, d. h. *man* reimt mit *can*).

× schwachtonige Silbe.

× hochtonige Silbe.

## BERICHTIGUNGEN.

S. 4. — Zu § 5. In alt- und mittelhochdeutschen Wörtern bezeichnen *ç* und *ǵ* die palatalisierten Gutturale (in mittelhochdeutscher Zeit *tʃ* und *dʒ* gesprochen); *ȝ* in alt- (und mittel-)hochdeutschen Wörtern ist die gutturale Spirans.

S. 8, Z. 11 von unten: lies *said* statt *seid*.

S. 23, Beispiele: lies (ne.) *pitch*.

S. 30, Beispiele: lies *dwarf*!

S. 32, Z. 18 von oben: lies modernengl. *lən*.

S. 41. — Zu § 48, Anm.: vgl. auch Holthausen, *Archiv* CV, 370.

S. 43, Z. 5 von oben in der Überschrift: lies IV statt III.

S. 49, Beispiele: lies *gospel*!

S. 132, Z. 5 von unten: (ne.) *husband*.



## LITERATURVERZEICHNIS.

### I. Modernenglische Aussprache.

- J. Storm, *Englische Philologie* I, 2. Aufl., Leipzig 1892 (bespricht die phonetische Literatur).

Phonetische Lehrbücher, die das Englische berücksichtigen:

- E. Sievers, *Grundzüge der Phonetik*. 5. Aufl. Leipzig 1901. (1. Aufl.: *Grundzüge der Lautphysiologie*. 1876).  
H. Sweet, *A Handbook of Phonetics*. Oxford 1877.  
W. Viëtor, *Elemente der Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen*. 5. Aufl. Leipzig 1904.  
M. Trautmann, *Die Sprachlaute im allgemeinen und die Laute des Englischen, Französischen und Deutschen im besonderen*. Leipzig 1884—1886.  
L. Soames, *Introduction to English, French and German Phonetics*. 2. Aufl. London 1899.  
O. Jespersen, *Fonetik, en systematisk fremstilling af læren om sproget*, Kopenhagen 1897—1899. — *Lehrbuch der Phonetik*. Leipzig und Berlin 1904.

Mit der englischen Aussprache allein befassen sich:

- A. Western, *Englische Lautlehre*. 2. Aufl. Leipzig 1902.  
Ph. Wagner, *Die Sprachlaute des Englischen*. 2. Aufl. Stuttgart 1899.  
H. Sweet, *Elementarbuch des gesprochenen Englisch*. 3. Aufl. Oxford und Leipzig 1900. — *A Primer of Spoken English*. 4. Aufl. Oxford 1906.

Vorwort: „Zu Grunde gelegt habe ich natürlich den mir geläufigen Londoner Dialekt, wie er in gebildeten Kreisen gesprochen wird.“ Vgl. dazu Storm, *Engl. Phil.* S. 406—445.

- R. J. Lloyd, *Northern English*. Leipzig 1899.

Vorwort: „The English represented in this book is primarily my own: in a wider sense it is that employed by educated people, born and bred in Northern England, between the latitudes of Birmingham and Durham.“ Vgl. auch A. Schröder über die Aussprache in Liverpool: *Neuere Sprachen* I (1894), 381 f.

Über die wichtigsten Eigentümlichkeiten der schottischen Aussprache vgl. W. Scholle-G. Smith, *Elementary Phonetics*, London 1903, S. 19 f., über das amerikanische Englisch C. H. Grandgent, *English in America*, in: *Neuere Sprachen* II (1895), 443 ff.

Die Lautwandlungen der Gegenwart behandelt H. C. Wyld, *The Growth of English*, London 1907, S. 70—81.

---

Als Aussprachewörterbücher dienen in erster Linie:

- A *New English Dictionary on historical principles*, ed. by J. A. Murray, H. Bradley, W. A. Craigie. Oxford seit 1888, noch nicht vollständig.  
— (= *N.E.D.*) — Zu den Ausspracheangaben vgl. Storm, *Engl. Phil.* S. 455—461.  
Chr. F. Grieb, *Englisch-Deutsches (und Deutsch-Englisches) Wörterbuch*. Mit besonderer Rücksicht auf Aussprache und Etymologie Neubearbeitet von A. Schröer. Stuttgart [1894].

## II. Neuenglische Lautgeschichte.

### A. Gesamtdarstellungen.

- A. J. Ellis, *On Early English Pronunciation*. Bd. I—V. London 1869—1889.  
Grundlegendes Werk. — Quellen Bd. I, 30 ff., Übersicht über die Lautentwicklung I, 59—240; Aussprachewörterbücher: 16. Jahrh. III, 881, 17. Jahrh. IV, 1001, 18. Jahrh. IV, 1072; Shakespeares Aussprache III, 973. — Bd. V: heutige Mundarten. — Ellis hat fast nur Grammatikerzeugnisse als Quellen herangezogen (und zwar englische, von ausländischen Grammatikern besonders Salesbury und Miede); vgl. dazu Verf., *Untersuchungen zur neuenglischen Lautgeschichte*, Straßburg 1905, S. 2 ff.  
H. Sweet, *History of English Sounds*. Oxford 1888. — (= *H.E.S.*). — Die Darstellung der neuenglischen Lautgeschichte S. 199—278 beruht auf Ellis' Material.  
F. Kluge, *Geschichte der englischen Sprache*, in: H. Pauls *Grundriß der germanischen Philologie*, 2. Aufl. Straßburg 1899, Bd. I, 926 ff. — (= Kluge, *Grdr.*). — Schließt mit dem Zeitalter Shakespeares ab.

Sehr kurze Darstellungen der neuengl. Lautgeschichte geben:

- H. Sweet, *A New English Grammar*, I. Oxford 1892 (= *N.E.G.*).  
M. Kaluza (s. S. XVI, mit sehr reichhaltigen Beispielsammlungen).

### B. Einzeluntersuchungen.

(Auswahl, weitere Nachweise in den angeführten Arbeiten und im Text des Buches.)

Untersuchungen über den Ursprung der neuenglischen Schriftsprache s. § 4.

- W. Dibelius, *John Capgrave und die englische Schriftsprache*, in: *Anglia* XXIII (1901) und XXIV (1902). — Übersicht über die Sprache des 15. Jahrhunderts.  
K. Luick, *Beiträge zur englischen Grammatik*. In: *Anglia* XIV (1892), 268—302, XVI (1894), 451—511, XX (1898), 335—362, XXX (1907), 1—55.

- K. Luick, *Untersuchungen zur englischen Lautgeschichte*. Straßburg 1896. (= *Unters.*). — Luick zieht die heutigen Mundarten zum Ausbau der englischen Lautgeschichte heran.
- K. Luick, *Studien zur englischen Lautgeschichte*. Wien und Leipzig 1903. „Wiener Beiträge zur engl. Philologie“ XVII.
- E. Koepfel, *Spelling-Pronunciations: Bemerkungen über den Einfluß des Schriftbildes auf den Laut im Englischen*. Straßburg 1901. „Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker“ LXXXIX. — (= *Spelling-Pron.*)
- W. Horn, *Beiträge zur Geschichte der englischen Gutturallaute*. Berlin 1901.
- W. Horn, *Untersuchungen zur neuenglischen Lautgeschichte*. Straßburg 1905. „Quellen und Forschungen“ XCVIII. — (= *Unters.*)
- Die neueste Darstellung von Shakespeares Aussprache gibt
- W. Vietor, *Shakespeare's Pronunciation*. I: *A Shakespeare Phonology, with a Rime-Index*, II: *A Shakespeare Reader*. Marburg 1906 und 1907. — (= *Sh.-Phon.*) — Vgl. dazu § 19.

#### 1. Grammatikerzeugnisse.

Lautgeschichtliche Untersuchungen zu einzelnen Grammatikern s. unter § 17.

- W. Vietor, *Phonetik*. — Lautgeschichtliche Anmerkungen. — Vgl. auch: *Aussprache des Englischen nach englisch-deutschen Grammatiken vor 1750*, Marburg 1886; *E. St.* X (1887), 361—366 (über Offelen 1686—1687); *Phonetische Studien* III (1890), 185—199.
- W. Bohnhardt, *Zur Lautlehre der englischen Grammatiken des 17. und 18. Jahrh.*, in: *Phonetische Studien* II (1889), 64—82, 186—194.
- R. Otto, *Die englische Aussprache im Jahre 1632 nach Sherwood (-Cotgrave)*, in: *Phonetische Studien* II (1889), 298—301.
- M. Loewisch, *Zur englischen Aussprache von 1650—1750 nach frühneuenglischen Grammatiken*. Diss. Jena 1889.
- C. H. Grandgent, *From Franklin to Lowell, a century of New England pronunciation*. In: *Publications of the Modern Language Association of America* XIV (1889), 207—239. — *A Neglected 18<sup>th</sup> Century Orthoepist*, in: *M. L. N.* XIV (1899), 172—181.
- F. Holthausen, *Die englische Aussprache bis zum Jahre 1750 nach dänischen und schwedischen Zeugnissen*. In: *Göteborgs Högskolas Årsskrift* I (1895) und II (1896). — *Ein neues Zeugnis für die engl. Aussprache um die Mitte des 17. Jahrh.* [Franzose Sterpin], in: *Archiv* XCIX (1897), 422—424. — *Beiträge zur Geschichte der neuengl. Lautentwicklung*, in: *E. St.* XXX (1901), 353—368.
- W. Horn, *E. Coote's Bemerkungen über englische Aussprache* (1596). In: *Anglia* XXVIII (1905), 479—487.
- Th. Spira, *Die englische Lautentwicklung nach französischen Grammatikerzeugnissen*. Diss. Gießen [1908].

## 2. Schreibung.

Die Schreibung der Londoner Urkunden von 1384—1430 ist dargestellt von Morsbach, die der Londoner Urkunden des 15. Jahrhunderts von Lekebusch, Caxtons Schreibung von Römstedt (s. § 4). Sehr wertvolles Material für die Geschichte der Orthographie bietet das *New English Dictionary* (N.E.D.).

- E. Rudolf, *Die englische Orthographie von Caxton bis Shakespeare*. Diss. Marburg 1904. — Literaturübersicht S. 2 f.
- W. Sopp, *Orthographie und Aussprache der ersten neuenglischen Bibelübersetzung von William Tyndale* [1525/26]. Diss. Marburg 1889, auch in: *Anglia* XII (1889), 273—310.
- G. F. Swearingen, *Die englische Schriftsprache bei Coverdale* [Bibelübersetzung 1535]. Diss. Berlin 1904.
- G. Hoelper, *Die englische Schriftsprache in Tottel's Miscellany* (1557) und in *Tottel's Ausgabe von Brooke's 'Romeus and Juliet'* (1562). Diss. Straßburg 1894.
- A. Lummert, *Die Orthographie der ersten Folioausgabe der Shakespeareschen Dramen* [1623]. Halle 1883. — Vgl. auch W. Franz, *Neuere Sprachen* XII, 129—146.
- G. Neumann, *Die Orthographie der Paston Letters von 1422—1461*. „Marburger Studien zur engl. Philologie“, Heft VII. Marburg 1904.
- K. Süssbier, *Die Sprache der Cely Papers*. Diss. Berlin 1905. — Briefe südenglischer Kaufleute 1475—1488.
- L. Diehl, *Englische Schreibung und Aussprache im Zeitalter Shakespeares nach Briefen und Tagebüchern*. Diss. Gießen 1906, auch in: *Anglia* XXIX (1906), 133—204.

## 3. Reime.

- K. Bauermeister, *Zur Sprache Spensers auf Grund der Reime in der Faerie Queene*. Diss. Freiburg 1896. — Vgl. Luick, *E. St.* XXVI, 263 und Heuser, *Anglia-Beibl.* X, 362.
- W. Vietor, *Shakespeare Phonology, with a Rime-Index to the Poems* (s. oben S. XIV).
- J. Dierberger, *John Drydens Reime*. Diss. Freiburg 1895.
- W. E. Mead, *The Versification of Pope*. Diss. Leipzig 1889.

## 4. Mundarten.

- A. J. Ellis, *On Early English Pronunciation*, Bd. V (1889): *The Existing Phonology of English Dialects*. — Mit Dialektkarte. — Vgl. Luick, *Unters.* S. 1—8.
- J. Wright, *English Dialect Dictionary*. Bd. I—VI. Oxford 1896—1905. (= *E. D. D.*) — In Bd. VI Bibliographie und Grammatik der englischen Mundarten; *The English Dialect Grammar* ist auch gesondert erschienen, Oxford 1905 (= *E. D. G.*).

in Irland, dessen Eroberung im 12. Jahrh. begonnen, aber erst im 16. Jahrh. vollendet wurde. Auf der Insel Man ist das Keltische im Aussterben begriffen. Die englischen Kolonien auf keltischem Boden in Wales (im südwestlichen Pembroke und im südwestlichen Glamorgan) reichen ins 12. Jahrh. zurück. In Irland ist das Englische Volkssprache in Teilen von Ulster (von Schottland aus besiedelt), Dublin und Wexford; die im 12. Jahrh. von Südengländern gegründete Kolonie in Wexford hat gegen 1800 ihre sehr altertümliche englische Sprache gegen eine modernere vertauscht (*nām* = me. *nāme*, ne. *neim*, *viv* = me. *fīf*, ne. *faiv*).

Das Nordische ist von der schottischen Mundart verdrängt worden im Nordwesten von Caithness sowie auf den Orkney- und Shetlandinseln (die nordische Sprache ist auf den Inseln im 18. Jahrh. ausgestorben).

Eine gewaltige Ausdehnung hat das Gebiet der englischen Sprache in der Neuzeit dadurch gewonnen, daß das Englische in Kolonien und Tochterstaaten zur Herrschaft gelangt ist.

Anm. Das auf ursprünglich keltischem und nordischem Gebiet (Insel Man, Orkney- und Shetlandinseln) gesprochene Englisch weist Lautsubstitutionen auf wie *t-* für *p-* in *thing*.

### Mundarten und Schriftsprache.

3. Die englischen Mundarten zerfallen in vier große Gruppen:

1. die südlichen Mundarten (Süden) werden gesprochen südlich von der Themse;

2. Die mittelländischen Mundarten (Mittelland) zwischen Themse im Süden und Humber im Norden; davon trennt man ab das östliche Gebiet (Osten) im Südosten, das westliche (Westen) im Südwesten;

3. die nördlichen Mundarten (Norden) zwischen Humber und der englisch-schottischen Grenze;

4. die schottischen Mundarten (schottische Niederlande) im schottischen Tiefland.

Die heutigen südlichen Mundarten entsprechen dem Sächsischen (Westsächsischen) und Kentischen der altenglischen Zeit (Kentisch im Südosten, Sächsisch im übrigen Gebiet süd-

lich von der Themse, abgesehen von dem keltisch redenden Cornwall). Die übrigen heutigen Mundartengruppen bilden zusammen das ehemals anglische Sprachgebiet; und zwar entspricht das Mittelland mit Einschluß von Osten und Westen dem Mercischen, Norden und Schottland dem Nordhumbrischen.

Ne. und me. Mundarten.

Ae. Mundarten.

Süden =	Westsächsisch + Kentisch	} Südhumbrisch
Mittelland (einschl. Osten u. Westen) =	Mercisch	
Norden + Schottland =	Nordhumbrisch	

Im Laufe der neuenglischen Zeit sind die Mundarten allmählich zur Verkehrssprache der unteren Volksklassen herabgesunken. Die englischen Mundarten haben sich gegenseitig stark beeinflußt und haben außerdem eine starke Einwirkung von seiten der Schriftsprache erfahren, besonders im Süd- und Mittelland.

Anm. Der starke Einfluß der Schriftsprache hat eine große Anzahl überschriftsprachlicher Formen in den englischen Mundarten geschaffen: einem Laut, einer Form der Mundart entsprechen oft zwei oder mehrere Laute und Formen der Schriftsprache; und bei der Umsetzung der mundartlichen in die schriftsprachliche Form wird bisweilen nicht die richtige Auswahl getroffen. Z. B.: Da mundartlichem *mornin* schriftsprachliches *morning* entspricht, wird *captin* 'captain' zu *capting* umgebildet. Vgl. Verf., *Unters.* S. 58ff.

4. Erst als die Herrschaft der französischen Sprache in England aufhörte, konnte sich eine über den Dialekten stehende Schriftsprache entwickeln. Sie ist aus dem Dialekt von London hervorgegangen: London war von jeher der geistige und politische Mittelpunkt des Landes, und die mittelländische Sprache Londons war besonders geeignet zur Vermittelung zwischen Norden und Süden. Die Londoner Mundart hat zunächst seit dem Ende des 14. Jahrh. in dem amtlichen und privaten Schriftverkehr der benachbarten Grafschaften Verwendung gefunden und hat dann auch im übrigen England die örtlichen Mundarten aus dem schriftlichen Verkehr verdrängt. Der erste englische Buchdrucker William Caxton schloß sich an die Londoner Sprache an.

Vgl. L. Morsbach, *Über den Ursprung der neuenglischen Schriftsprache*. Heilbronn 1888. — J. Lekebusch, *Die Londoner Urkundensprache von 1430—1500*. Halle 1906. „Studien zur engl. Phil.“ XXIII. — H. Römstedt, *Die engl. Schriftsprache bei Caxton*. Diss. Göttingen 1891. — E.

Gauner, *Beiträge zum Entwicklungsgang der neuengl. Schriftsprache auf Grund der mittelengl. Bibelversionen*. Diss. Göttingen 1891. — W. Dibelius, *John Capgrave und die engl. Schriftsprache*, in: *Anglia* XXIII (1901) und XXIV (1902).

### Phonetische Hilfszeichen.

5. In vorliegendem Buch werden zur Bezeichnung der Sprachlaute die folgenden phonetischen Hilfszeichen verwandt:

Akzent. Der Hochtou wird, wenn es nötig ist, durch den Akut ´, der Nebenton durch den Gravis ` bezeichnet: *rainbòw*.

Vokale. Die Länge der Vokale wird durch – über dem Vokalzeichen bezeichnet; die Kürze bleibt unbezeichnet, nur wo es nötig ist, wird sie durch ˘ angedeutet: *gōd*, *god* = *gōd*.

Die geschlossene Qualität eines Vokals wird durch den unter das Vokalzeichen gesetzten Punkt (e, o), die offene Qualität durch den nach rechts offenen Haken (e, o) bezeichnet. æ ist das überoffene e (in neuengl. *man*), ā das überoffene o. — Der a-artige Vokal in *but* wird durch ʊ bezeichnet, der Vokal wie in franz. *mur* durch ü, der unbestimmte e-Laut in schwachbetonten Silben durch ə. ɪ und ʏ sind Halbvokale.

Konsonanten. þ, s, š, sind die stimmlosen, ð, z, ž die entsprechenden stimmhaften dentalen Spiranten: þ in *thin*, ð in *that*, s in *sit*, z in *is*, š in *ship*, (d)ž in *just*. ʃ ist der ich-Laut (stimmlose palatale Spirans), ʒ der ach-Laut (stimmlose velare Spirans). Das velare ŋ in *sing* wird durch ŋ bezeichnet. Stimmlosigkeit des w, n wird durch ˠ (wɒt = *what*) angedeutet.

Die silbenbildenden Liquiden und Nasale werden, wo es nötig ist, durch l, r, m, n bezeichnet.

**Lautlehre.**





## **Lautentwicklung und Schreibung.**

6. Der Einigung im schriftlichen Gebrauch der Sprache ist langsam eine gewisse Einigung in der Aussprache der Gebildeten („Hochenglisch“) nachgefolgt. Volle Einheitlichkeit der hochenglischen Aussprache in den englischsprechenden Ländern ist freilich nicht erreicht: es bestehen Unterschiede zwischen süd- und nordenglischer Aussprache, stärker sind die Eigentümlichkeiten der schottischen, irischen und amerikanischen Aussprache ausgeprägt. In früh-neuenglischer Zeit waren die Schwankungen in der hochenglischen Aussprache bedeutend größer als heute.

Die hochenglische Aussprache hat sich wie die Schriftsprache von London aus verbreitet. Das Hochenglische in Nordengland ist älteres Südenglisch: es ist identisch mit der Londoner Aussprache vor zwei oder drei Menschenaltern. Auf einer noch altertümlicheren Stufe steht das schottische und irländische Hochenglisch. Je größer die Entfernung von London, um so langsamer dringt die Londoner Aussprache vor. In der Zukunft bei gesteigertem Verkehr wird sich die Londoner Aussprache in noch schnellerem Tempo ausbreiten als seither.

Da die Gemeinsprache von London ausgeht und die Londoner Aussprache auch außerhalb Londons (bewußt und unbewußt) nachgeahmt wird, betrachten wir die gebildete Londoner Aussprache als die maßgebende englische Aussprache.

Die hochenglische Londoner Aussprache wird fortwährend beeinflußt von der Londoner Vulgärsprache. Aus diesem Grund ist für uns unter den englischen Mundarten diejenige der Hauptstadt besonders wichtig. Manche Eigentümlichkeit des Londoner Dialektes von heute werden vermutlich später einmal Eingang in das Hochenglische finden. Doch ist zu erwarten, daß gewisse Hemmungen der natürlichen Entwicklung (§ 7 f.) an Stärke zunehmen.

7. Die Entwicklung vom spätmittelenglischen Londoner Dialekt bis zur heutigen hochenglischen Gemeinsprache ist nicht gradlinig verlaufen. Lautgesetzliche Entwicklung und analogische Umbildung sind häufig durchkreuzt worden.

1) Die Londoner Mundart bildet zwar die Grundlage der Gemeinsprache; von Anfang an aber haben sich auch andere Dialekte an der Ausbildung der Gemeinsprache beteiligt, häufig ist mundartliche Aussprache in die fertige Schriftsprache aufgenommen worden, teils vorübergehend, teils dauernd. London hat im Laufe der Zeit gewaltigen Zuwachs aus den umliegenden Gegenden erfahren; die Angehörigen der verschiedenen Dialektgebiete, die bei London zusammentreffen, haben sich in großen Mengen in der Hauptstadt zusammengefunden, und ihre Sprache hat die Gemeinsprache beeinflußt.

Neuerdings ist in einzelnen Fällen ein Einfluß der nordenglischen Abart des Hochenglischen auf die südenglische Gemeinsprache zu beobachten (vgl. § 177).

8. 2) Einfluß des Schriftbildes auf die Aussprache ist schon in früh-ne. Zeit bei selteneren, besonders aus fremden Sprachen entlehnten Wörtern zu erkennen. Eine große Rolle spielt dieser Einfluß erst im 18. und 19. Jahrh. In einer ganzen Reihe von Wörtern ist die natürliche Aussprache durch die Schriftaussprache (*spelling-pronunciation*) verdrängt worden. Im Norden steht die Aussprache mehr als im Süden in Übereinstimmung mit der Schreibung (Lloyd, *Northern English* § 140).

Anm. Einige Fälle von schulmeisterlicher Schriftaussprache stellt L. Soames, *Introduction* S. 125 zusammen: mountain = *mauntēin*, conquer = *koŋkwər*, England = *egglænd*, seid = *sēid*. — Bücher, die korrekte Aussprache lehren wollen, geben in ihren Zusammenstellungen falsch ausgesprochener Wörter viele Schriftaussprachen, z. B. *Handy Guide to Correct Pronunciation and Spelling*, London o. J.: accoutre = *akūter*, not *akautər*, almond = *āmənd*, not *almund*, circuit = *sēkit*, not *sərkiūt*, feoff = *fef*, not *fīəf* usw.

Der Pedant Holofernes bei Shakespeare, *Love's Labour's Lost* V, 1, 19 tadelt in seinem Ausfall auf "the rackers of orthography" die Aussprache *det* für *debt*, *caufe*, *haufe* für *calf*, *half*, *nebour* für *neighbour*, *ne* für *neigh* (*gh* = gutturale Spirans); er spricht *abominable* nach dem üblichen früheren Schriftbild für *abominable*.

9. In früh-ne. Zeit waren sehr häufig verschiedene Aussprachen eines Wortes nebeneinander im Gebrauch: Alte und neue Aussprache kämpften eine Zeitlang um den Vorrang; die Sprachformen verschiedener Gegenden fanden sich in der Gemeinsprache zusammen; die Schriftaussprache stand neben der natürlich entwickelten Form. — Dieses Schwanken ist manchmal durch die Wirkung der Analogie vergrößert worden. So ist z. B. zu *ĕr* (ear) eine Nebenform *īr* getreten, weil neben *fēr* (fear) von alters her die mundartliche Variante *fīr* in der Schriftsprache heimisch war.

10. In mittenglischer Zeit war man im großen Ganzen bemüht, die Schreibung dem Lautstand anzupassen, phonetisch zu schreiben.

Die altenglische Schreibtradition wurde in mittenglischer Zeit, wo das Französische die offizielle Schriftsprache in England war, nach dem Muster der französischen Orthographie umgebildet.

Französisch sind besonders mehrere Vokalzeichen: *u* für den Laut *ū* (ae. *y*): ae. *byldan* = me. *bulde*, ne. *build*; *ou* für *ū* (ae. *u*): ae. *hus* = me. *hous*, ne. *house*; *o* für *u* vor und nach *n*, *m*, *u* (*v*), *uu* (*w*): ae. *sunu* = me. *sonne*, ne. *son*, ae. *lufian* = me. *loue*, ne. *love*; *ie* für *ē* (*chief* = *tšēf*, afrz. *chief* = anglofrz. *chef*).

Von französischen Konsonantenzeichen ist *ch* für *tʃ* hervorzuheben: ae. *cild* = me. ne. *child*.

Die Quantität der Laute wurde nur mangelhaft angedeutet. Lange Konsonanten wurden von alters her durch Doppelschreibung bezeichnet: *fille*. Das ist zugleich meist eine mittelbare Bezeichnung der Vokalkürze. Bei langen Vokalen ist nur gelegentlich Doppelschreibung anzutreffen, (*ee* für *ē*, *oo* für *ō*). Langes geschlossenes *ē* wurde gelegentlich (in afrz. Weise) *ie* geschrieben.

Mit der Einführung der Buchdruckerkunst mußte die Willkür in der Orthographie mehr und mehr eingedämmt werden. Caxton war bemüht, „die in großer Mannigfaltigkeit überlieferten Schriftzeichen und Wortformen zu sichten und zu sondern.“

11. In früh-neuenglischer Zeit<sup>1)</sup> wird Caxtons Schreibung im wesentlichen beibehalten, obwohl die Aussprache sich stark änderte. Die Schreibung ist historisch. Me. *nāme* wird

<sup>1)</sup> Die ne. Orthographie wird ausführlicher behandelt im Zusammenhang mit der Lautgeschichte.

*name* geschrieben, obwohl man im 16./17. Jahrh. *nām* sprach, Me. *liȝt* erscheint noch in der Form *light* trotz der Aussprache *leit*. Ein und dasselbe Wort konnte auf verschiedene Weisen geschrieben werden: neben *beat* im 16. und 17. Jahrh. auch *bete*, neben *chief* auch *chefe*, *cheef*, neben *hour* auch *howr*, *hower*; -e kann willkürlich angehängt werden: *beate*; *chiefe*, *cheefe*; *houre*, *howre*.

Manchmal versuchte man, die Schreibung der veränderten Aussprache anzupassen (phonetische Schreibung): an Stelle von *light* erscheint z. B. hie und da *lite*. Gelegentlich tauchen umgekehrte Schreibungen aus der Fülle der historischen Wortbilder auf: nach dem Muster von *light* für gesprochenes *leit* schrieb man ab und zu *whight* für *white*.

Die Vielgestaltigkeit der Schreibung ist in frühneuenglischen Druckwerken geringer als in Schriftstücken, da Drucker und Verleger die Schreibung einigermaßen normalisierten.

12. Vielfach wurden im Zeitalter der Renaissance französische Wörter in der Schreibung an die wirklichen oder vermeintlichen lateinischen Quellwörter angeglichen. Diese etymologisierenden Schreibungen werden zum Teil von den Franzosen übernommen, zum Teil auf englischem Boden neugebildet worden sein. So wird *accord* geschrieben für älteres *acord*, *address* für *adress*, *affront* für *afront*, *annoy* für *anoy*, *arrest* für *arest* (darnach auch *accursed* = ae. *acursod*, *afford* = ae. *afordian*); *deine* wird ersetzt durch *deign*, *reine* durch *reign* (danach *sovereign*, *foreign*); *parcial* wird umgebildet zu *partial*, *caracter* zu *character*, *licour* zu *liquor*, *sien* zu *scion*, *sisoures* zu *scissors* (lat. *scissus*!), *doute* zu *doubt*, *celer*, *seler* zu *cellar*, *morter* zu *mortar* (vgl. *N.E.D.*: -ar), *endite* zu *indite*, *emprint* zu *imprint*, *enter*- zu *inter*- usw. (vgl. *N.E.D.*: in-, im-, inter-). Etymologisierende Schreibungen wie *auctour* (author), *fruict* (fruit), *poulder* (powder) haben sich nicht festzusetzen vermocht.

Anm. In manchen Wörtern hat die etymologisierende Schreibung die Aussprache beeinflusst, so z. B. in *fault* (*fōlt*) = *faute*, *author* (*ōpə*) = *autor*. — In anderen Fällen ist das me. Wort französischen Ursprungs einfach durch das entsprechende lateinische (griechische) ersetzt worden: z. B. *sercle* durch *circle*, *artik* durch *arctic* (ἀρκτικός).

13. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. wurde die Orthographie im Ganzen einheitlich: von den verschiedenen Schreibungen für ein Wort setzte sich meist eine fest. Wo noch Schwankungen blieben, ist meistens die von Dr. Johnson in seinem berühmten Wörterbuch (erste Auflage 1755) bevorzugte Schreibung als mustergültig angenommen worden.

Seit der Einführung der Buchdruckerkunst wurde an der engl. Orthographie keine durchgreifende Veränderung vorgenommen. Die heutige Schreibung beruht auf der spätmittelenglischen Aussprache, der Aussprache von der Mitte des 15. Jahrh. So erklärt sich der gewaltige Abstand zwischen Aussprache und Schriftbild im heutigen Englischen.

Anm. 1. Bis ins 18. Jahrh. wurden vielfach Nomina im Satzinne durch große Anfangsbuchstaben hervorgehoben. Davon rät *An English Grammar* 1750 ab mit der beachtenswerten Begründung: "capital letters are of no benefit, and seem to spoil the beauty and symmetry both of printing and writing".

Anm. 2. Durch die Entwicklung, die die Schreibung im 17. Jahrh. genommen hat, wurde ein unzweideutiges Mittel zur Bezeichnung der Vokalquantität gewonnen. Von den Wortbildern *mak* — *make*, *fill* — *fülle* wurden *make*, *fill* ausgewählt und nach ihrem Muster *life* (me. *lif*), *back* (me. *bak*) neu gebildet. -e bezeichnet seitdem meist Länge des vorausgehenden Vokals, Doppelschreibung des Kons. Kürze des vorausgehenden Vokals.

14. Eine Auswahl von Schreibungen vom 15. bis 19. Jahrh. möge die Entwicklung der Orthographie veranschaulichen.

*back*: me. *bac*, *bak*; bis 15. Jahrh. *bac*, bis 16. Jahrh. *bak*, *bakke*,

15.—17. Jahrh. *backe*, seit 14. Jahrh. *back*.

*beam*: me. *bem*, *beem*; 14.—15. *beem*, 14.—16. *beme*, 16.—17. *beame*, seit 16. *beam*.

*bear*: me. *bere*; bis 16. *bere*, 14.—15. *ber*, 15. *beere*, 15.—17. *beare*, 15.—18. *bare*, 16. *baire*, seit 16. *bear*.

*birch*: me. *birch(e)*, daneben 15.—16. *byrch*, 17. *burgh*.

*bite*: me. *bite*; daneben 14.—16. *byte*, 16.—17. *bight*.

*blood*: me. *blod*, *blood*; bis 16. *blode*, 15. *bloode*, 16.—17. *bloude*, 16.—18. *bloud*, 16. *blud(de)*, seit 14. *blood*.

*blue*: me. *bleu*, *blew*, 14. *blu*; bis 18. *blew*, 14.—16. *blewe*, seit 17. *blue*.

*boat*: me. *bot*, *boot*; 14.—15. *boot*, bis 16. *boote*, 14.—17. *bote*, 16.—17. *boate*, seit 16. *boat*.

- bold**: me. *bold*; daneben 14.—17. *bolde*, 14.—15. *boold(e)*, 16.—17. *bould(e)*.
- chalk**: me. *chalk(e)*; 16.—17. *chaulk(e)*, 16. *chauke*, *chawke*, seit 16. *chalk*.
- chance**: me. *ch(e)a(u)nce*; bis 17. *chaunce*, 14.—15. *chawnce*, 14.—16. *chans*, seit 14. *chance*.
- duke**: me. *duc*, *duk(e)*; bis 16. *duc*, 15.—16. *duce*, *duque*, *dewke*.
- feel**: me. *fele*, *feele*; bis 16. *fele*, bis 17. *feele*, 15. *feyle*, (16. *feale*, 18. *feell*), seit 16. *feel*.
- field**: me. *feld*; 13.—16. *feild(e)*, 13.—15. *felt*, *fild*, 14.—16. *feeld(e)*, 16.—17. *fielde*, seit 16. *field*.
- fill**: me. *fille*; 13.—15. *full(e)*, *fille*, 14.—16. *fyll(e)*; *fill*.
- goose**: me. *gos*, *goos*; bis 17. *goos*, 15. *ghoos*, *goce*, seit 15. *goose*.
- green**: me. *grene*, bis 17. *grene*, 14.—16. *grena(e)*, *greyn(e)*, 14.—17. *greene*, *gren*, 16. *greane*, *grein(e)*, *gryne*, 17. *grien*, seit 15. *green*.
- house**: me. *hus*, *hous*, *hows*; bis 15. *hows*, bis 16. *hous*, 14.—17. *howse*, 16. *owse*, seit 14. *house*.
- know**: me. *cnowe*, *knowe*; bis 17. *knowe*, 16.—17. *kno*, seit 15. *know*.
- lane**: me. *lane*; 15. *laane*, 16. *laine*, *layne*.
- light**: me. *liht*, *lizt*, *light*; 14.—16. *lyght*, 14. und 16. *lyte*.
- new**: me. *newe*; bis 17. *neue*, 14.—16. *neu*, 14. *nu(we)*, seit 14. *new*.
- rain**: me. *rein*, *rain*, bis 15. *rayn*, bis 16. *reyn*.

15. Schon früh hat man versucht, die englische Orthographie zu verbessern, d. h. die historische Schreibung mehr phonetisch zu gestalten. Im 16. Jahrh. wurden Versuche gemacht von Smith, Hart, Bullokar, im 17. Jahrh. besonders von Gill und Butler.

Alle diese Reformversuche hatten keinen praktischen Erfolg, ebensowenig wie die Anrufung der Landesuniversitäten oder der Regierung.

In neuerer Zeit haben die englische und die amerikanische philologische Gesellschaft beachtenswerte Vorschläge zu einer Vereinfachung der englischen Orthographie gemacht. Es wäre dringend zu wünschen, daß diese sehr gemäßigte und verständige Reform sich durchsetzte.

Vgl. *Partial Corrections of English Spellings, approovd by the Philological Society*, in: *Transactions of the Phil. Soc.*, London 1880—81.

Supplement. — *List of Amended Spellings, recommended by the Phil. Soc. of London and the American Phil. Association*, in: *Transactions of the Am. Phil. Assoc.* XVII (1887), 127 ff.

## Quellen der Lautgeschichte.

### 1. Grammatikerzeugnisse.

16. Aus dem Bestreben, die Orthographie zu verbessern, sind die ersten Schriften von Engländern über die englische Aussprache hervorgegangen. Im 17. Jahrh. folgten eingehende phonetische Darstellungen. Auch die stenographischen Lehrbücher geben über die Aussprache einige Auskunft. Vom Anfang des 17. Jahrh. an wurden zahlreiche Stenographiesysteme auf halbwegs phonetischer Grundlage entworfen. Vgl. J. Westby-Gibson, *Bibliography of Shorthand*, London 1887, und H. Moser, *Geschichte der Stenographie I*, Leipzig 1889, S. 115 ff.

Lehrbücher der englischen Aussprache verdanken wir außerdem Ausländern, die ihre Landsleute mit dem Englischen bekannt machen wollen. Zuerst treten die Kelten aus Wales mit einem englischen Sprachbuch hervor (1547). Die Franzosen folgten 1580. Die älteste englische Grammatik von einem Deutschen erschien 1685.

Die Vergleichenungen der engl. Laute mit ausländischen sind für unsere Zwecke besonders wertvoll. Wir finden solche Vergleichenungen übrigens auch gelegentlich in für Engländer bestimmten Grammatiken des Französischen, Italienischen, Deutschen usw. (seines hohen Alters wegen ist wertvoll Palsgrave's *Lesclarcissement de la Langue Francoyse* 1530).

Aussprachewörterbücher treten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. auf. Schotten und Irländer sind bezeichnenderweise anfänglich die Verfasser der meisten Werke dieser Art.

---

Die Lautbeschreibungen der älteren Sprachlehrer sind ungenau infolge ihrer mangelhaften Einsicht in das Wesen der Lautbildung. Vor allem aber sind ihre Angaben unvollständig: sie geben gewöhnlich nur eine willkürliche Auswahl aus dem



Wortschatz und neigen dazu, verallgemeinernde Regeln aufzustellen. Jeder Orthoepist hat seine eigene Ansicht über das 'richtige Englisch' und beachtet gewöhnlich nur das, was er für richtig hält. Der eine bevorzugt eine konservative, der andere eine fortschrittliche Sprechweise; der eine spricht die Sprache der obersten, der andere die niederer Kreise; der eine lehrt die Sprache Londons, der andere provinziell gefärbte Rede; der eine spricht gern nach dem Schriftbild, der andere die natürliche Sprache des gewöhnlichen Lebens. Gerade die besseren, die denkenden Orthoepisten, sind öfters unzuverlässig, da sie die Sprache nach ihren vorgefaßten Meinungen darstellen, während weniger originelle Sprachmeister ihre Angaben unbefangener und daher richtiger geben.

Ein Grundfehler der meisten Orthoepisten ist ihr allzu konservativer Standpunkt in sprachlichen Dingen: sie wollen häufig eine neue Aussprache noch nicht anerkennen, wenn sie auch schon lange Zeit im Gebrauch ist. Ein weiterer Fehler, der der Mehrzahl der Orthoepisten eigen ist, ist ihre Abhängigkeit vom Schriftbild: sie glauben zu sprechen und zu hören, was geschrieben wird, oder sie wollen künstlich das gesprochene Wort dem geschriebenen annähern.

Die von Engländern verfaßten Bücher sind natürlich im allgemeinen den Darstellungen der Ausländer vorzuziehen. Doch sind manchmal auch die Angaben der Ausländer recht wertvoll: sie sind unbefangene Beobachter der englischen Sprache als die Engländer selbst; das Bild, das sie von der englischen Sprache zeichnen, ist nicht von Theorien und Tendenzen beeinflußt. So ist z. B. die Aussprache, die die ersten von Franzosen geschriebenen Lehrbücher geben, viel fortschrittlicher, als die der zeitgenössischen englischen Gewährsmänner.

Aus der Eigenart der Grammatikerzeugnisse ergeben sich wichtige Folgerungen für die Methode der Forschung. Wir müssen bei jedem Orthoepisten sein Verhältnis zur Sprache, das bedingt ist durch Herkunft, soziale Stellung, theoretische Ansichten usw., zu erkennen suchen. Und außerdem: wir müssen den Kreis der Orthoepisten möglichst weit ziehen, um ein zuverlässiges Bild von der Sprachentwicklung zeichnen zu können.

17. Es folgt ein Verzeichnis der wichtigsten Gewährsmänner, die uns über englische Aussprache Auskunft geben.

An die Spitze der unmittelbaren Zeugnisse stellen wir den Hymnus an die hl. Jungfrau, um 1500 in welsche Orthographie phonetisch umschrieben. Neudruck in: *Transactions of the Phil. Soc.* London 1880—81, Appendix 2 und in: *English Dialect Society*, Miscellanies 3 (1880).

1547. W. Salesbury, *A Dictionary in Englyshe and Welshe moche necessary to all suche Welshemen as wil spedly learne the englyshe tongue . . . wherevnto is prefixed a litle treatyse of the englyshe pronounciation of the letters.*

Salesbury ist geborener Kelte aus Wales. — Vgl. *D.N.B.*<sup>1)</sup> — In dieser wichtigen Abhandlung werden die englischen Laute mit keltischen verglichen. Abdruck (mit englischer Übersetzung) bei Ellis III, 768—788. Zur Ergänzung dient Salesburys Abhandlung über die welsche Aussprache 1550, 1567 (vgl. Ellis III, 744—768).

Es folgen Zeugnisse, die wir den Versuchen, die Orthographie zu reformieren, verdanken.

1568. Sir Thomas Smith, *De recta et emendata linguae Anglicae scriptione dialogus.*

Vgl. *D.N.B.*

1569. J. Hart, *An Orthographie, conteyning the due order and reason, howe to write or paint thimage of mannes voice, most like to the life or nature.*

Der zweite Teil des Buches ist in Harts phonetischer Schrift gedruckt. Die Aussprache ist fortschrittlich und wird von Gill scharf getadelt: 'Sermonem nostrum characteribus suis non sequi sed ducere meditabatur'.

Phonetische Texte auch in J. Hart's *Methode or comfortable beginning for all vnlearned, whereby they may bee taught to read English, in a very short time with pleasure* (1570); noch nicht in seiner handschriftlichen Abhandlung *The opening of the unreasonable writing of our inglish tounge* von 1551 (Brit. Mus., Reg. 17. C. VII).

<sup>1)</sup> *D.N.B.* = *Dictionary of National Biography*, London 1885 ff.

1580. William Bullokar, *Booke at large for the Amendment of Orthographie for English speech*.

In seiner Orthographie sind außer dem *Booke at large* gedruckt *Bref Grammar for English* 1586, *Pamphlet for Grammar* 1586 und ein umfangreiches Lesebuch: *Aesop's Fables* 1585. — Alle diese Werke Bullokars im Neudruck bei Max Plessow, *Geschichte der Fabeldichtung in England bis zu John Gay*, Berlin 1906 (= *Palæstra* LII). — Vgl. *D. N. B.*; E. Hauck, *Systematische Lautlehre Bullokars, Vokalismus* (auf Grund der im *Booke at large* transskribierten Wörter) = „Marburger Studien zur engl. Phil.“ Heft 12, Marburg 1906.

1580. J. B. Gen. Ca., *Le maistre d'escole anglois*. — *The Englishe Scholemaister*.

Der Verf. ist Jaques Bellot Gentilhomme Cadomois = James Bellot, Gentleman of Caen in Normandy, der im Jahre 1578 eine französische Grammatik für Engländer (*The French Grammer*) veröffentlicht hat. Vgl. den Eintrag in den *Stationers' Registers* (ed. Arber II, 364): James Bellot, *The Englishe skoolmaster* 1580.

1621. Alexander Gill, *Logonomia Anglica*. Herausgegeben von O. L. Jiriczek, Straßburg 1903. — Vgl. *D. N. B.* — Seine Aussprache ist sehr konservativ und vom Schriftbild beeinflusst. Er gibt reichliche Proben in seiner Umschrift, die auf Smith beruht. — Der Ausgabe von 1621 ist im Jahre 1619 eine erste Ausgabe vorangegangen; die Abweichungen stellt Jiriczek S. LV ff. zusammen.

Anm. Lehrreich sind Gills Bemerkungen (S. 33) über die überfortschrittliche Aussprache der Modedamen, der *Mopsae*, „quae omnia attenuant“ (vgl. dazu Verf., *Unters.* S. 65): z. B. *kēpn* fast *kīpn* für *kāpn* (capon), *mūt* für *mēt* (meat), *I pre ya gī yar skalerz tīv ta plē* für *I prai you gie yūr skolars tēv tu plai*. Vgl. dazu die Bemerkung des *Writing Scholar's Companion* 1695: „at London, where to avoid a broad clownish Speaking, we are too apt to run into the contrary Extreame of an affected way of speaking perhaps too fine“.

1622. George Mason, *Grammaire angloise*.

Herausgegeben von R. Brotanek „Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken“ I (Halle 1905). — Der Verfasser ist ein französischer Kaufmann.

1633. Ch. Butler, *The English Grammar*.

In seiner phonetischen Orthographie sind gedruckt: *The Feminine Monarchy, or History of the Bees* 1634 (1609 in gewöhnlicher Orthographie) und *The Principles of Musik* 1636. — Vgl. *N. E. D.*

1644. R. Hodges, *The English Primrôse*: Far surpassing all others of this kinde, that ever grew in any English garden: by the full sight whereof, there will manifestly appear, the Easiest and Speediest-way, both for the true spelling and reading of English. . . .

1653. J. Wallis, *Grammatica Linguae Anglicanae; cui praefigitur de loquela, sive de sonorum omnium loquelarum formatione tractatus grammatico-physicus*.

Vgl. *D. N. B.* — L. Morel, *De Johannis Wallisii grammatica linguae Anglicanae*. Diss. Paris 1895.

1685. Guy Miège, *Nouvelle Méthode pour apprendre l'Anglois*.

1685. C. Cooper, *Grammatica Linguae Anglicanae*.

1701. J. Jones, *Practical Phonography*. Herausgegeben von E. Ekwall „Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken“ II (Halle 1907). — Die Eigenart des Jones, eines geborenen Kelten, besteht darin, daß er die verschiedenen Aussprachen ein und desselben Wortes besonders beachtet.

1725. Thomas Lediard, *Grammatica Anglicana critica, oder Versuch zu einer vollkommenen Grammatic der Englischen Sprache*.

Der Verfasser dieser englischen Grammatik für Deutsche ist Engländer. — Vgl. *D. N. B.*

1766. James Buchanan, *An Essay towards establishing a standard for an elegant and uniform pronunciation of the English Language*.

Der Verfasser ist Schotte.

1780. Thomas Sheridan, *Dictionary of the English Language, one main object of which is to establish a plain and permanent standard of pronunciation*.

Sheridan, der Vater des Lustspieldichters, ist Irländer. — Vgl. *D. N. B.*

1784. Robert Nares, *Elements of Orthoepey*.

Vgl. *D. N. B.* — Das Buch hat 1792 den Titel *General Rules for the Pronunciation of the English Language* erhalten.

1791. John Walker, *A Critical Pronouncing Dictionary and Expositor of the English Language*.

Vgl. D. N. B.

Über Schwankungen in der Aussprache am Ende des 18. Jahrh. unterrichtet:

1797. *A Vocabulary of such Words in the English Language as are of dubious or unsettled Accentuation; in which the Pronunciation of Sheridan, Walker, and other Orthoepists is compared.*

Für die Aussprache am Anfang des 19. Jahrh. ist sehr beachtenswert: T. Batchelor, *An Orthoëpical Analysis of the English Language*, London 1809. — Über die Schwankungen der Aussprache des 19. Jahrhunderts geben die englischen Lexika von Worcester und Flügel Auskunft (unter Hinweis auf zahlreiche Aussprachewörterbücher); Webster gibt in seinem Wörterbuch eine Liste von Wörtern, die von verschiedenen Orthoepisten verschieden ausgesprochen werden (1. Aufl. 1830 — 1832; die Neubearbeitung 1902 gibt Nachweise für die neuere Zeit).

Vgl. zur Geschichte der Aussprachewörterbücher Th. R. Lounsbury, *The Standard of Pronunciation in English*, New York and London 1904 (*Archiv* CXVIII, 198f.). — Ein chronologisches Verzeichnis der englischen Grammatiken wird von R. Brotanek vorbereitet.

## 2. Schreibung.

18. Im allgemeinen ist die Schreibung den mannigfaltigen Verschiebungen in der Aussprache nicht nachgefolgt. Die große Masse der historischen Schreibungen gibt uns keinen Aufschluß über die Lautentwicklung. Wohl aber sind die im Frühneuenglischen nicht selten auftretenden phonetischen und umgekehrten Schreibungen (§ 11) eine wichtige Quelle für die Lautgeschichte. Wertvoller als Druckwerke mit normalisierter Orthographie sind für unseren Zweck handschriftliche Quellen (Briefe und Tagebücher) von Schreibern, die nicht allzusehr von der üblichen Orthographie abhängig sind (wie z. B. Shakespeares Zeitgenosse Henslowe). Die Aussprache, die sich aus der Orthographie besonders der Handschriften erkennen läßt, ist fortschrittlicher als die von den Orthoepisten gelehrt.

## 3. Reime.

19. Hinter Grammatikerzeugnissen und Schreibungen treten die Reime als Quelle für die Erkenntnis der ne. Lautentwicklung zurück. Wertvoll ist diese Quelle für die ältere Zeit besonders dadurch, daß die Reime häufig die Schwankungen in der Aussprache widerspiegeln, während jeder Grammatiker in der Regel nur eine Aussprache anerkennt. Der Hauptmangel der Reime als Quelle für die Lautgeschichte liegt darin, daß in England in der Reimtechnik die Tradition eine große Rolle spielt. Die ungenauen Reime moderner Dichter sind großen Teils früher einmal vollständig oder annähernd genau gewesen; sie sind nicht von den modernen Dichtern geschaffen, sondern aus älterer Zeit überliefert. So z. B. *bar : war* (*bā : wōa*, früh-ne. *bār, bær : wār*), *said : maid* (*sed : meid*, früh-ne. *sēd : mēd*), *death : beneath* (*dēþ : binēþ*, früh-ne. *dēþ : binēþ*), *bear : fear* (*bēa : fīa*, früh-ne. *bēr : fēr* neben *fīr*), *none : stone* (*nōn : stoun*, früh-ne. *nōn : stōn*), *love : move* (*lov : mūv*, früh-ne. *lūv : mūv*), *mood : blood* (*mud : blōd*, früh-ne. *mūd : blūd*), *I : misery* (*ai : mizəri*, früh-ne. *ai : mizəræi*). Die heutige englische Sprache ist infolge der neu-englischen Lautverschiebungen viel ärmer an Reimen als die Sprache zur Zeit Chaucers.

Die Sprache in den Reimen frühneuenglischer Dichter, z. B. Shakespeares, ist altertümlicher als die Sprache, die sich aus der Gesamtheit der Orthoepistenzeugnisse und besonders aus Schreibungen ergibt. Daraus darf man nicht schließen, daß Shakespeares eigene Aussprache sehr konservativ gewesen sei. Vielmehr stand er schon in der Wahl der Reime unter dem Einfluß früherer Dichter; schon Shakespeares Reime sind vielfach traditionell.

Anm. Shakespeares eigene Aussprache könnte man auf Grund der Reime erst zu bestimmen versuchen, wenn man Shakespeares etwaige eigene Reime von der Masse der traditionellen Reime trennte.

Über die Reime als Quelle für die neuengl. Lautgeschichte hat Ellis III, 858 ff. zu ungünstig geurteilt, vgl. dazu Brugger, *Anglia* XV (1893), 263 f. und K. Bauermeister, *Zur Sprache Spensers*, Diss. Freiburg 1896.

#### 4. Die heutigen Mundarten.

20. Die Schriftsprache ist aus Mundarten hervorgegangen und vielfach nachträglich von Mundarten beeinflusst worden. Daher werden die Mundarten Licht auf die Entwicklung der Schriftsprache werfen können. Wegen ihres zerrütteten Zustandes können die heutigen Mundarten des Südens und Mittellandes nur mit großer Vorsicht zur Aufhellung der neuenglischen Lautgeschichte herangezogen werden (vgl. Luick, *Unters.* S. 1–10). Besonders zur Aufdeckung der dialektischen Einschläge im Hochenglischen werden sie im Folgenden benutzt werden. — Vielfach stehen Mundarten auf älterer Entwicklungsstufe als die Schriftsprache: so bieten uns gelegentlich heutige Mundarten Vorstufen des schriftsprachlichen Lautstandes.

Von den Mundarten der früheren neuenglischen Zeit erhalten wir nur sehr spärliche Kunde. In einzelnen Dramen der älteren Zeit treten dialektisch redende Personen auf (vgl. E. Panning, *Dialektisches Englisch in Elisabethanischen Dramen*, Diss. Halle 1884, E. Eckhardt, *Lit. Zentralblatt* 1904, Sp. 1237). Die älteren Grammatiker nehmen selten auf die Mundarten Rücksicht. Nur hie und da nennen sie dialektische Aussprachen, um davor zu warnen.

Anm. Über gelegentliche Andeutungen hinaus gehen nur wenige ältere Grammatiker. So bietet Coote 1596 eine kleine Liste von Wörtern als Beispiele von "barbarous speech of the country people" (vgl. *Anglia* XXVIII, 481); Gill 1621 hat einen wertvollen Abschnitt "Dialecti", in dem Eigentümlichkeiten der verschiedenen Mundartengruppen zusammengestellt werden; Cooper 1685 gibt eine kleine Liste dialektischer Formen in einem Kapitel "De barbara dialecto", das von *Writing Scholar's Companion* 1695 benutzt wurde.

21. Zum Ausgangspunkt der Darstellung der neuenglischen Lautentwicklung nehmen wir die Sprache Chaucers. Der Londoner Chaucer hat Londoner Mundart geschrieben, doch hat er sich in den Reimen mehrfach von der Sprache seiner engeren Heimat entfernt.

Über Chaucers Verhältnis zur Londoner Mundart vgl. Morsbach, *Me. Gr.* S. 5 unten und S. 18.

## Erster Abschnitt.

# GESCHICHTE DER EINZELNEN LAUTE.

## I. VOKALE.

22. In der heutigen südenglischen Gemeinsprache werden gesprochen:

kurze Vokale: *ɪ* *ɛ* *æ* *ɒ* *ʊ* *ʌ*; *ə*

lange Vokale: *ī* *ē* *ā* *ō* *ū* *ē*

Diphthonge: *ij* *uw* *ai* *ei* *oi* *au* *ou*.

Horizontale Zungenstellung				
		palatale	palato-velare	velare
Vertikale Zungenstellung	hohe	<i>ɪ</i> <i>ɛ</i> , <i>ij</i> <i>sɪt fear sea</i>		<i>ʊ</i> <i>ū</i> , <i>uw</i> <i>put poor boot</i>
	mittlere	<i>e</i> [ei] <i>bed day</i>	<i>ə</i> [ai] <i>better by</i>	<i>ʌ</i> [ou oi] <i>ɑ</i> <i>but no boy father</i>
	tiefe	<i>æ</i> <i>ɛ</i> <i>cat care</i>	<i>ɔ</i> [au] <i>first how</i>	<i>ɒ</i> <i>ɔ</i> <i>not law</i>

### Bemerkungen:

Das südenglische lange *ɪ* beginnt mit halboffenem *ɪ* und geht in geschlossenes *ɪ* oder konsonantisches *ɪ* (*j*) über. Ähnlich setzt das lange *u* mit halboffenem *u* ein, das gegen Ende des Lautes zu geschlossenem oder konsonantischem *u* (*w*) verengt wird. Auch südenglisches *ā* und *ō* sind nicht einfache Längen, sondern haben einen mehr oder weniger starken Nachschlag: *ā̃*, *ō̃*.



ɛ ist halboffen, æ sehr offen. ǝ ist weniger offen als ɔ.  
 ʌ ist ein α-Laut; er unterscheidet sich vom reinen a (des Italienischen und der deutschen Bühnenaussprache) durch stärkere Wölbung der Hinterzunge nach dem Gaumensegel zu (Sievers, *Phonetik* § 11, 3b).

Die Diphthonge sind fallend. *ei* und *ou* haben halboffene Vokale an erster Stelle, *ai* und *au* palatovelare Vokale an erster Stelle.

Lange Vokale kommen nur in betonten Silben vor, und da nur auslautend und vor stimmhaften Konsonanten: *fā* (far), *hād* (hard); vor stimmlosen Konsonanten werden die langen Vokale zu halblangen verkürzt: *hāt* (heart), in schwachtonigen Silben werden sie zu halblangen oder kurzen Vokalen. Bei den Diphthongen verteilt sich die Länge im Auslaut und vor stimmhaften Konsonanten auf beide Elemente: *rōuz* (rose); vor stimmlosen Konsonanten bilden beide Elemente zusammen nur eine Halblänge: *rōust* (roast).

Kurze Vokale vor auslautenden stimmhaften Konsonanten werden halblang bei gleichzeitiger Dehnung des Konsonanten zur Halblänge: *bæg* (bag).

Vgl. über Lautquantität Sweet, *Elementarbuch* S. 10; Ernst A. Meyer, *Englische Lautdauer, eine experimentalphonetische Untersuchung*, Uppsala 1903.

23. Zu Chaucers Zeit waren in der Londoner Sprache vorhanden:

kurze Vokale: *i e a o u ū*; ɐ

lange Vokale: *ī ē ē ā ȝ ȝ ū ū*

Diphthonge: *ai oi-ui ɛu ɛu au ou*.

Im Lauf des me. Zeitraums sind kurze Vokale in offener Silbe gedehnt worden: *nāme* > *nāme*, *spēke* > *spēke*, *ōpen* > *ōpen* (über *ī* und *ū* in offener Silbe s. § 78 und 102). Folgte auf den einfachen Konsonanten silbenbildendes *l*, *r*, *m*, *n*, so wurde der Vokal bald gedehnt, bald nicht (vgl. § 276, 1): *fāder*, *sādel*, *hēven*, *wēder*.

## A. Vokale in hochtoniger Silbe.

## i.

## I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.

24. Me. *i* erscheint im Ne. als *ī*.

## Beispiele:

me.	ne. Aussprache	ne. Schreibung
bidde	<i>bid</i>	bid
bricge	<i>bridž</i>	bridge
dīner	<i>dina</i>	dinner
dish	<i>diš</i>	dish
drinke	<i>drigk</i>	drink
fille	<i>fil</i>	fill
fish	<i>fiš</i>	fish
fist	<i>fist</i>	fist
kichen	<i>kitšin</i>	kitchen
pich	<i>pitš</i>	pich <i>pitel</i>
rib(be)	<i>rib</i>	rib
sinne	<i>sin</i>	sin
stīf (aus <i>stif</i> )	<i>stif</i>	stiff
thicke	<i>þik</i>	thick
thinne	<i>þin</i>	thin
thistel	<i>þisl</i>	thistle
wishe	<i>wiš</i>	wish.

25. Schreibung. Neben *i* dient in me. und früh-ne. Zeit *y* zur Bezeichnung des Vokals *ī* (*smylyng*), jetzt noch im Auslaut (*happy, onely*, früh-ne. auch *-ie*) und in griechischen Wörtern (*crystal*).

In me. Zeit (14. Jahrh.) ist *e* vor *ȝ* (+ *g, k*) und *ndž* zu *i* geworden (*wing, link, singe*): *England* (*igglænd*) und *English* (*iggliš*) haben die alte Schreibung beibehalten, daneben früh-ne. häufig *Ingland, inglish*.

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### 1. i + r.

26. *i* ist vor *-r* und *r* + Kons. zum palatovelaren Vokal *ɛ̃* geworden.

#### Beispiele:

firre	<i>fɛ̃</i>	fir
sir	<i>sɛ̃</i>	Sir
stire (ae. - <i>ū</i> -)	<i>stɛ̃</i>	stir
birche	<i>bɛ̃tʃ</i>	birch
bird	<i>bɛ̃d</i>	bird
birthe (ae. - <i>ū</i> -)	<i>bɛ̃p</i>	birth
birthen	<i>bɛ̃dn</i>	burden
dir(i)ge	<i>dɛ̃dʒ</i>	dirge
dirt	<i>dɛ̃t</i>	dirt
first (ae. - <i>ū</i> -)	<i>fɛ̃st</i>	first
firse (ae. - <i>ū</i> -)	<i>fɛ̃z</i>	furze
girdel (ae. - <i>ū</i> -)	<i>gɛ̃dl</i>	girdle
hirdel (ae. - <i>ū</i> -)	<i>hɛ̃dl</i>	hurdle 'Hürde'
thirste (ae. - <i>ū</i> -)	<i>θɛ̃st</i>	thirst
irchoun (afrz. irecon)	<i>ɛ̃tʃin</i>	urchin
virgin	<i>vɛ̃dʒin</i>	virgin.

Vor *r* + Vokal ist *i* in der heutigen Schriftsprache gewöhnlich nicht verschoben. Für die ältere Sprache wird jedoch *ɛ̃* vielfach bezeugt.

#### Beispiele:

sir + a!	<i>strā, sirə (sɛ̃rā)</i>	sirrah 'heda'
stirōp	<i>stirəp (stɛ̃rəp)</i>	stirrup
squirrel	<i>skwɪrəl (skwɛ̃rəl)</i>	squirrel
miracle	<i>mɪrækl</i>	miracle
spirit	<i>spɪrɪt</i>	spirit.

*stɛ̃rɪŋ* (stirring) ist von *stɛ̃* (stir) beeinflusst.

Anm. Die ältere Aussprache *sperit* (spirit) deutet auf me. *sperit* = afrz. *esperit*; die Schreibung schloß sich an lat. *spiritus* an und hat schließlich die Aussprache *spɪrɪt* nach sich gezogen (Walker 1791: "a very laudable attention to propriety has nearly restored the *i* to its true sound").

27. Als Vulgarismus wird *-ur-* für *-ir-* von Coote 1596 bezeugt. Schreibungen deuten auf dialektisch noch älteren Zusammenfall von *ir* und *ur* (Ende des 15. Jahrh.).

Anm. 1. *u* vor *r* in Wörtern mit ursprünglichem *ū* (*furst* 'first', *stur* 'stir') ist nicht beweisend: in solchen Wörtern ist *u* me.-südwestliche Schreibung für *ū* (§ 30).

Zunächst wurde wohl *i* vor *r* zu *e* gesenkt: *e* bezeugen am Anfang des 17. Jahrh. Mason 1622 und *Alphabet Anglois* 1625 (Shakespeare reimt *bird* : *herd*); *e* wurde dann palatovelar, und die Grammatiker setzen es dem (palatovelaren) *u* vor *r* gleich: Hodges 1644 *ir* = *ur*. Gill 1621 hält noch im allgemeinen an *ir* fest (*fir*, *third*), lehrt aber schon *burd* (bird). Und Butler 1633 kennt neben *bird*, *first*, *third* die Aussprache *burd*, *furst*, *thurd*, aber nur „bei einigen und an einigen Orten“. In manchen Gegenden wurde *ir* eben stärker verschoben, in anderen weniger. Die Doppelheit in der Aussprache dauert weiter an. Jones 1701 kennt *ir* (*er*) und *ur* nebeneinander. Mieke 1685 gibt für eine Reihe von Wörtern die Aussprache *e* (*e ouvert*), für eine andere dagegen Vokal von *ox*. Und spätere Gewährsmänner lehren ähnliches.

Einen Unterschied zwischen *er* aus *ir-er* und *ər* aus *ur* machen noch Walker 1791 und Smart 1852. Auch heute ist diese Unterscheidung noch anzutreffen (*N. E. D.* I, S. XIV; vgl. Storm, *Engl. Phil.* 456<sup>1</sup>, Jespersen, *Phonetik* S. 151), besonders gilt sie in Schottland (in schott. Mundarten ist *i* von folgendem *r* nicht beeinflußt, Wright, *E. D. G.* § 76).

Anm. 2. Zu beachten ist, daß in einigen Wörtern, die mit *e* vor *r* bezeugt werden, me. *ū* zugrunde liegt (vgl. § 30, 1): so in *girl*, *mirth*, *thirst*; *firm* ist unter Anlehnung an das Lat. aus me. *ferm* entstanden, ebenso *virtue* aus *vertu*.

Anm. 3. Beachtenswert ist die Mitteilung von Nares 1784:

„It seems that our ancestors distinguished these sounds [*ir*, *ur*] more correctly. Bishop Gardiner [1637—1705] mentions a witticism to this effect: 'Let handsome girls be called *virgins*, plain ones *urgins*'. Si pulchra est, *virgo*, sin turpis, *vurgo* vocetur.“

In der Schreibung hat sich *ur* für *ir* festgesetzt in *urchin* (me. *irchoun*, afrz. *irecon*). Umgekehrt steht *ir* für *ur* in *sirloin* 'Lendenstück' (frz. *surlonge*), im 17. und 18. Jahrh. *sirname* = *surname* (vgl. frz. *surnom*).

Vgl. Verf., *Anglia* XXVIII, 482f., Ekwall, *Jones* § 243ff., Viator, *Sh.-Phon.* § 17, Spira, *Lautentwicklung* (Zusammenfassung). — Viator, *Phonetik* § 92 und 95 Anm. 5 weist darauf hin, daß die Verschiebung von Vokalen zu palatalo-velaren ('gemischten') auf der 'gemischten' Aussprache des *r* beruht; „gleichzeitige gutturale Hebung des hinteren Zungenrückens scheint durch das Emporrichten der Zungenspitze bedingt zu sein.“

## 2. i vor Dentalen und Labialen.

28. Vor gewissen Kons. neigt schon im Me. *i* nach *ē* hin. Im 16. Jahrh. wurde nach dem Zeugnis wallisischer Umschriften *i* vor Dentalen und Labialen offener gesprochen als vor Gutturalen. In früh-ne. Zeit wird häufig *e* statt *i* geschrieben, besonders vor Dentalen und Labialen, so in *thither*, *whither*, *witness*, *dish*, *widow*, *living*, *ship*; *ē* wird auch von Grammatikern bezeugt, z. B. für *hither*, *thither*, *thistle* (und *ridge*, *bridge*, *mill*, mit ae. *ū*, vgl. § 30).

Wo das *e* für *i* in ursprünglich offener Silbe steht, kann es über *ē* aus *i* entwickelt sein (§ 78); nachträgliche Kürzung dieses *ē* kommt für *hēther* *thēther* in Frage.

Vgl. über die wallisischen Zeugnisse Sweet, *H. E. S.* § 786f., über den Einfluß von Konsonanten auf vorhergehendes *i* in Mundarten Murray bei F. Th. Elworthy, *Grammar of the Dialect of West Somerset*, London 1877, S. 113f.

Anm. 1. Zu *clever* neben *cliver*, *cleever*, *cleaver* s. *N. E. D.* — Neben *limon* seit 16. Jahrh. *lemon* (17. Jahrh. *leamon*, *leimon*).

Anm. 2. Die frühne. Vertauschung von *this* und *thus* erklärt sich aus der funktionellen und lautlichen Berührung (*He said this — thus*); vgl. H. Spies, *Studien zur Geschichte des engl. Pronomens im 15. und 16. Jahrh.*, Halle 1897, S. 197.

Anm. 3. Kombinatorischer Lautwandel hat auch in me., früh-ne. *bushop* (bishop) gewirkt, vgl. die Schreibung *bushop(pe)* bis zum 17. Jahrh., Cooper 1685, Watts 1721 erklären die Aussprache für vulgär, nach Miede 1685 ist sie 'pas du bel usage' und nach Jones 1701 'sounded by some'.

## 3. i + l.

29. Einfluß des *l* auf *i* zeigt in der Londoner Vulgär- und Umgangssprache *tšuldren* (children). Für die Mundarten vgl. Wright, *E. D. G.* § 70. — Über me., früh-ne. *wol* für *will* (jetzt noch in *won't* < *wol not*) vgl. Flexionslehre.

30. Für ae. *ū* (geschrieben *y*) machten sich in der Schriftsprache neben mittelländischem *i* (*fill, fist, kitchēn, sin, thin, wish*) auch *e* aus dem östlichen und mittleren Süden und Osten (Wright, *E. D. G.* § 109) und *ü* aus dem westlichen Süden geltend. In den Londoner Urkunden des ausgehenden 14. Jahrh. und in Caxtons Drucken stehen selten *e* und *u* (französische Schreibung für *ü*) neben gewöhnlichem *i*: ae. *bysiȝ* = *bisy, besy, busy*; *fyllan* = *filie, felle, fulle*.

1. *ū* > *ē*:

Von den aus dem Südosten entlehnten Wörtern haben sich in der Schriftsprache festgesetzt:

(byrgan)	birie, berie, burie	<i>beri</i>	bury	
(myrȝe)	mirie, merie, murie	<i>meri</i>	merry	(vgl. <i>mirth</i> !)
(lyft)	lift, left, luft	<i>left</i>	left.	

*kernel* = ae. *cyrnel* seit 14. Jahrh. hat wohl auch das *e* = *ü* des Südostens (*carnel* bis 17. Jahrh. mit *ēr* > *är*, § 32), ebenso *fledge* (bis 17. Jahrh. auch *flidge*). — In früh-ne. Zeit begegnen noch einige weitere Wörter mit *e* statt *i* für ursprüngliches *ū*: Smith 1568 hat *e* in *bridge* (daneben *i*), *ridge*, *list(en)*, *thin* (*þin, þen* 'quibusdam'); vor *e* in *hill*, *mill*, *knit*, *bridge* warnt Coote 1596 ('barbarous speech'); Jones 1701 spricht *e* in *bridge*.

Anm. 1. *gæl* für *gāl* (girl) deutet wohl auch auf *e* aus *ū*: *gürl* > *gerl* > *gērl* (§ 83, 3). — Zu *knell*, ae. *cnyllan* vgl. *N. E. D.* (onomatopoeisch? vgl. dtsh. *knellen*).

Anm. 2. *īvil* (evil) = me. *\*ēvel* kann nicht südöstliches *e* < ae. *ū* haben, denn dieses *e* erscheint bei Chaucer gedehnt als *ē* (Luick, *Unters.* S. 281); vgl. § 78.

2. *ū* > *ü*.

Formen aus dem westlichen Süden haben sich in der Schriftsprache lange gehalten. Bis zur Mitte des 18. Jahrh. werden *busy*, *church* (in beiden *ü* aus ursprünglichem *i*) und *bury* mit *ü* bezeugt; Mason 1622 umschreibt *thirsty*, *shut* mit frz. *u*, d. h. *ü*, *shirt* mit *cheurt*, wohl = *šürt*.

Anm. Beim Übergang in andere Mundarten und in die Schriftsprache wurde südwestliches *ū* durch *u* ersetzt (vgl. frz. *džüst* = *džust* 'just': daher *bury* bei Wilkins 1668 mit dem Vokalzeichen, das er in *stir, come, turn* (= *ə, v*) anwendet (oder Schriftaussprache?). — Modernengl. *tʃətʃ* (church) kann aus me. *chirche* oder *churche* entstanden sein; Smith 1568 hat *chirch* und *church* nebeneinander (außerdem *kürtʃ*, vgl. § 219, Anm. 1).

Die heutigen Schreibungen *busy* (= *bizi*) und *bury* (= *beri*) haben sich festgesetzt zu einer Zeit, wo noch in der Schriftsprache die südwestliche Aussprache *būzi*, *būri* galt.

Vgl. K. Fuhr, *Lautuntersuchungen zu St. Hawes*, Diss. Marburg 1891, S. 17; Brotanek, *Mason* § 18.

3. In einer Reihe von Wörtern ist *ū* durch *u* (heute *v*) vertreten:

(myčel)	much(el)	<i>motš</i>	much
(cryčč)	crutche	<i>krviš</i>	crutch
(swylč)	su(l)ch	<i>sviš</i>	such
(clyččan)	clutche	<i>clviš</i>	clutch
(cyčgel)	cucgel	<i>kvdžal</i>	cudgel
(blyscan)	blushe	<i>blviš</i>	blush
(þrysce)	thrush	<i>þrvš</i>	thrush
(rysce)	rush	<i>rvš</i>	rush.

Diese Wörter stammen wohl aus einem engbegrenzten Dialektgebiet, in dem *ū* vor (t)š, dž zu *u* geworden ist (vgl. Kluge, *Grdr.* I<sup>2</sup>, 1046, anders Morsbach, *Me. Gr.* S. 170). In einem anderen Dialektgebiet, in dem *ū* auch hier zu *i* wurde, wären dann zu Hause: *kitchen*, *itch*, *wish*, *bridge*, *midge*, *ridge*; früh-ne. *clitch* = *clutch*, *kydgel* = *cudgel* (vgl. *kidgell* 16. Jahrh. nordenglisch), *rish* = *rush*. — *shut* (šot) = ae. *scyttan* (früh-ne. auch *shūt*, *shit*, *shet*, letzteres von Cooper 1685 als dialektisch getadelt) ist nicht befriedigend erklärt.

Anm. Früh-ne. *mich* für *much* (vereinzelt in Londoner Urkunden des 15. Jahrh., bezeugt von Smith 1568, Hart 1569) sowie *mickle* (*N. E. D.*) können auf ae. *micel* neben *mycel* zurückgehen.

## e.

### I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.

31. Dem me. *ē* entspricht im Ne. halboffenes *e*.

Beispiele:

bed	<i>bed</i>	bed
bench	<i>ben(t)š</i>	bench
defende	<i>difénd</i>	defend

dress	<i>dres</i>	dress
ebbe	<i>eb</i>	ebb
ende	<i>end</i>	end
feche	<i>fetš</i>	fetch
gest	<i>gest</i>	guest
helle	<i>hel</i>	hell
lengthe	<i>legþ</i>	length
lessoun	<i>lesn</i>	lesson
mende	<i>mend</i>	mend
message	<i>mesidž</i>	message
sende	<i>send</i>	send
stem	<i>stem</i>	stem
telle	<i>tel</i>	tell
threshe	<i>þresš</i>	thresh
whette	<i>wet</i>	whet
whether	<i>wedð</i>	whether.

Anm. 1: *a—e*.

1. *thrash* steht zu *thresh* im Ablautsverhältnis. Einfluß des *r* auf folgendes *e* (Sweet, *H. E. S.* § 790) ist ausgeschlossen: vgl. *fresh*, *stretch*.

2. Neben me. *crecche* (bis 16. Jahrh.) aus frz. *creche* stellte sich im 14. Jahrh. *cracche* = ne. *cratch* 'Krippe, Raufe', wohl unter dem Einfluß von gleichbedeutendem *rack* neben †*reck*.

3. Frz. *mache* = me. *mecche* wurde zu me. *macche* = ne. *match* 'Zündholz' (daneben *metch* bis 17. Jahrh.) umgebildet nach dem Muster von einheimischem *match* 'Genosse' neben *metch* († 15. Jahrh.) = ae. *zemečča* neben *zemečča* (Bülbring § 177).

4. Heutiges *meni* (many) wird für die ältere Sprache mit *a* (z. B. von Hodges) und mit *e* bezeugt; vgl. me. *many* neben *meny*, ae. *moniȝ* neben *mæniȝ*, Subst. *menizeo* (s. *N. E. D.* und Binz, *Litbl.* XX, 167). In der Schrift hat sich me. *many*, in der Aussprache me. *meny* festgesetzt; dagegen *mænifould* (manifold).

5. Ist *yellow* für *yellow* (me., ne. bis 18. Jahrh. und in den heutigen Mundarten) von *fallow* beeinflusst? Vgl. *Archiv* CXVII, 144. — *a* in *swallow* = me. *swelwe*, ae. *swelzan* erklärt Pogatscher, *E. St.* XXVII, 272 aus dem Praeteritum *swalu* (-ede). — Mundartlich begegnet *a* für *e* vor *l* in *felloe*, *fellow*.

Anm. 2: *i—e*.

1. *bliss* Subst. und *bless* Verb werden bis zum 17. Jahrh. vertauscht (*N. E. D.*).

2. *yve* = ae. *ȝ(i)efan* steht bis 1500 noch neben *give* skandinavischen Ursprungs; daneben auch *geve* (*gīv* bei Orthoepisten, s. § 78).



## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### 1. *e + r.*

32. I. In spätme. Zeit wird *ē* vor *-r* und *r* + Kons. zu *a*: *ferre* > *far*, *werre* > *war*. Die Weiterentwicklung dieses *a* erfolgt nach den § 46 f. erörterten Gesetzen: *a* vor *r* über *ǣ*, *ǣ* zu *ā*, zwischen *w* und *r* über *o* zu *ō*.

#### Beispiele:

<i>ferre</i>	<i>fā</i>	<i>far</i>
<i>merre</i>	<i>mā</i>	<i>mar</i>
<i>sterre</i>	<i>stā</i>	<i>star</i>
<i>terre</i>	<i>tā</i>	<i>tar</i>
<i>berke</i>	<i>bāk</i>	<i>bark</i>
<i>berme</i>	<i>bām</i>	<i>barm</i>
<i>berne</i>	<i>bān</i>	<i>barn</i>
<i>kerve</i>	<i>kāv</i>	<i>carve</i>
<i>clerk</i>	<i>klāk</i>	<i>clerk</i>
<i>dērling</i>	<i>dālīg</i>	<i>darling</i>
<i>derk</i>	<i>dāk</i>	<i>dark</i>
<i>dwergh</i>	<i>dwāf</i>	<i>dwarf</i>
<i>ferme</i>	<i>fām</i>	<i>farm</i>
<i>fērthing</i>	<i>fādīg</i>	<i>farthing</i>
<i>gerner</i>	<i>gānə</i>	<i>garner</i>
<i>herkne</i>	<i>hākn</i>	<i>h(e)arken</i>
<i>hert</i>	<i>hāt</i>	<i>hart</i>
<i>herte</i>	<i>hāt</i>	<i>heart</i>
<i>herth</i>	<i>hāþ</i>	<i>hearth</i>
<i>hervest</i>	<i>hāvist</i>	<i>harvest</i>
<i>serjant</i>	<i>sādzənt</i>	<i>sergeant</i>
<i>smerte</i>	<i>smāt</i>	<i>smart</i>
<i>yarde</i>	<i>yād</i>	<i>yard</i> 'Gerte'.

In der Schreibung des 15. Jahrh. findet sich *a* für *e* vor *r* gelegentlich, im 16. Jahrh. setzte sich in den meisten Fällen die phonetische Schreibung fest. Auch umgekehrte Schreibungen wie *hermony* für *harmony*, *perdon* für *pardon*, *pert* für

*part, perticular* für *particular* sind spät-me. und früh-ne. anzutreffen. *Heart* und *hearth* stellen einen Kompromiß aus alter und neuer Schreibung dar.

In vielen fremden Wörtern hat sich die Schreibung *e* gehalten: *certain, fervent, clergy, desert, perilous, servant, serve, service, sermon, verdict* u. a. wurden früh-ne. mit *a* gesprochen (*parlous N. E. D.*), gewöhnlich aber mit *e* geschrieben.

33. II. Wenn *ē* erst in früh-ne. Zeit (infolge Verkürzung von *ĕ*) vor *r* zu stehen kam, ist es zu palatalo-velarem *ə* verschoben worden. Z. B.: me. *lērne*, in früh-ne. Zeit > *lĕrn*, ergab *lĕn*.

Beispiele:

cherl	<i>tšāl</i>	churl
derthe	<i>dāþ</i>	dearth
erl	<i>āl</i>	earl
erne	<i>ān</i>	earn
ernest	<i>ānist</i>	earnest
erthe	<i>āþ</i>	earth
fern	<i>fān</i>	fern
herbe	<i>hāb</i>	herb
herde	<i>hād</i>	herd 'Herde', 'Hirt'
herde (zu <i>hēre</i> )	<i>hād</i>	heard
herse	<i>hās</i>	hearse 'Leichenwagen'
lerne	<i>lān</i>	learn
serche	<i>sātš</i>	search
term	<i>tām</i>	term
vertū	<i>vātšu</i>	virtue
yerne	<i>jān</i>	yearn.

Die Schreibung hat häufig *ea*, die frühere Bezeichnung des *ĕ*-Lautes, festgehalten: *learn* schließt sich an die früh-ne. Aussprache *lĕrn* an.

Der Zusammenfall von *er, ir, ur* unter *ār* hat zu Änderungen der ursprünglichen Orthographie geführt: ne. *churl* = me. *cherl*; ne. *gherkin* (*girkin, gurken*) 'Gurke' = ndl. *gurkje, \*gurkijn*. — Zu ursprünglichem *ferk* (ae. *fercian*) 'schlagen, forttreiben' trat seit dem 16. Jahrh. die Schreibung †*firk*.

Durch Einfluß des lat. *virtus* wurde *vertue* zu *virtue*, durch *fīrmus* wurde *ferm* zu *fīrm* umgebildet.

Anm. *burn* (berne) und *burst* (berste) beruhen auf Analogiebildung, s. Flexionslehre.

In manchen Wörtern blieb *ē* neben gekürztem *ě* bewahrt. So erklärt sich das Schwanken zwischen früh-ne. *ē* und *ě* vor *r*: *bērd* (Cooper 1685) neben *běrd* (> *bārd* bis ins 18. Jahrh.); *ērl* *ērneſt*, *lērn* (Gill 1621, Cooper 1685) neben *ěrl* (> *āl*), *ērþ* (> *āþ*), *ērneſt* (> *āniſt*), *lērn* (> *lān*).

34. III. 1) Nach § 32 und 33 ist je nach dem Zeitpunkt ihrer Entstehung die Lautgruppe *ēr* zu *ār* oder *ār* geworden:

spät-me. *ě* vor *-r*, *r* + Kons. > *a*

früh-ne. *ě* vor *-r*, *r* + Kons. > *ā*.

Älteres *hard* als Prät. und Part. Prät. zu *hear* geht auf me. *hērde* aus *hērde* zurück, heutiges *hād* dagegen auf ein erst in früh-ne. Zeit aus *hērde* gekürztes *hērde*. Ähnlich verhalten sich *dālig* (darling) zu früh-ne. *dālig*, *hāþ* (hearth) zu *hāþ* (noch 18. Jahrh.). — Me. *lerne* z. B. hat im Ne. drei Entsprechungen: me. *lērne* ohne Kürzung > früh-ne. *lērn*; me. *lērne* mit früh-ne. Kürzung > früh-ne. *lērn* > modernengl. *lēn*; me. *lērne* ohne Dehnung oder mit spätm. Kürzung > spätm. *larn* > ne.-dial. *lān*.

2) In einer Reihe von Fremdwörtern ist die Aussprache *a* vor *r* durch *ā* ersetzt worden; so in:

<i>sātn</i>	(certain)	früh-ne. <i>sarten</i>
<i>klādži</i>	(clergy)	„ <i>clargy</i>
<i>dizāt</i>	(desert)	„ <i>desart</i>
<i>sāv</i>	(serve)	„ <i>sarve</i>
<i>sāvis</i>	(service)	„ <i>sarvice</i> .

Hier hat das Schriftbild die Aussprache beeinflusst: nach langem Schwanken zwischen *ā* und *ā* hat schließlich die Aussprache *ā* gesiegt. *parlous* ist durch die (dreisilbige) Schriftaussprache *perilās* (perilous) ersetzt worden. In Mundarten haben diese Wörter das alte *a* bewahrt. Neuerdings werden auch *clerk* und *sergeant* gelegentlich nach dem Schriftbild gesprochen: *klāk* (schon von Vocabulary 1797 bezeugt) neben *klāk*, *sādžant* neben *sādžant*. Ebenso haben die Ortsnamen *Berkshire*, *Derby*, *Hertford* *ā* neben *ā*.

Vgl. Köppel, *Spelling-Pron.* S. 36 ff.

Anm. 1. Für me. *marchant* wurde ne. *merchant* geschrieben (wegen des Zusammenhangs mit lat. *mercator*?): dieses Schriftbild hat die moderne Aussprache *mətʃənt* statt früherem *mɑːtʃənt* veranlaßt. Walker 1791 bezeugt: „Thirty years ago every one pronounced the first syllable of *merchant* like the monosyllable *march*“.

Anm. 2. Heutiges *pəfekt* an Stelle von älterem *parfit* (afz. *parfit*) ist Neuentlehnung aus lat. *perfectus* oder beruht auf Anlehnung an das lat. Wort.

Vor r + Vokal ist *ɛ* unverändert:

chery	tšeri	cherry
hering	heriɣ	herring
peril	periɫ	peril
perishe	periʃ	perish
verai	veri	very,

*ɛriɣ* (erring) ist von *ɛ* (err) gebildet.

Anm. In amerikanischer Aussprache ist auch hier *ə* eingetreten: *æməˈrɪkə* (America).

## 2. e + l.

35. Dem me. *chele*, seit 14. Jahrh. *chile*, entspricht ne. *chill*. In englischen Mundarten erscheint auch sonst *i* vor *l* (Wright, *E. D. G.* § 52). — Me. *silf* = *self* (vgl. dazu Bülbring, *E. St.* XXVII, 87) setzt sich in der Schriftsprache bis ins 16. Jahrh. fort. — Älteres (noch mundartliches) *sildom* = *seldom* geht auf me. *sēldom* neben *sēldom* zurück (§ 77, 5 und 82, 2). — *yelk* und *yolk* sind alte Doppelformen; zu *yolk* vgl. Bülbring § 325.

## 3. Palatal + e + Dental.

36. Zwischen Palatal und Dental wird schon in me. Zeit vielfach *i* für *e* geschrieben. Bis zum Ende des 18. Jahrh. wird in *yes*, *yesterday*, *yet* häufig *i* bezeugt (Walker 1791 lehrt noch *i* in *yes*, aber *e* in den beiden anderen Wörtern); früh-ne. galt auch *together* für *togethēr*, *jist* für *yeast* (Smith 1568, Kenrick 1773), *git* für *get* (gelehrt von dem Franzosen Manger 1685, dem Italiener Pleunus 1701, dagegen von dem Engländer Cooper 1685 für vulgär erklärt), *kittle* für *kettle* (Schreibungen des 16. und 17. Jahrh., Peyton 1765), *agin(st)* für *against* (Peyton).

## 4. r + e + Dental.

37. Selten ist *e* zwischen *r* und Dental zu *i* geworden: in *prɛtiɣ* > *priti* (pretty) [*preti* in amerikanischer Aussprache ist

wohl Schriftaussprache]; *gredil* > *gridl* (griddle) und *gredire* > *gridairen* (gridiron) 'Bratrost'; afrz. *abregier* > *abregge* > *abridge*; *grenne* > *grin* (grin) 'grinsen'; *redde* > *rid* 'erretten', vgl. *to get rid of* (beeinflusst von altnord. *ryðja*?); 16. und 17. Jahrh. *critch* für *cretch* (*cratch*) 'Raufe, Krippe'.

Anm. *brithern* = *brethren* (Peyton 1756) beruht vielleicht auf *þ* < *ǣ* (Hart 1570 *ī*, Bertram 1750 *ī*), vgl. § 82.

Vgl. Luick, *Studien zur engl. Lautgeschichte*, Wien 1903, S. 195 und dazu A. H. Sander, *Die Reimsprache in William Stewarts Chronicle of Scotland und der mittelschottische Dialekt*, Diss. Berlin 1906 (und *Palæstra* LVI), S. 40 ff.

### 5. e + Nasal.

38. Beispiele für den Übergang von *ǣ* > *i* vor Nasal, der sich in heutigen Mundarten findet (Wright, *E. D. G.* § 55) geben für die ältere Sprache Miege 1685 (*ten*, *pence*, *hence* u. a.) und andere Grammatiker (Holthausen II, 60). Zu *English*, *England* vgl. § 25.

### 6. e + ð.

39. Von dem mundartlichen Wandel von *eð* > *eið* (Wright, *E. D. G.* § 53) zeigt die literarische Sprache des 15. Jahrh. einige Spuren: *fleish*, *freish*, *threish*.

## a.

### I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.

40. Dem me. *a* entspricht heute in der südenenglischen Gemeinsprache *æ*, während im Nordenglischen altes *a* bewahrt ist.

Die südenenglische Palatalisierung beginnt im 16. Jahrh. Seltene Reime von *a* : *e* bei Shakespeare (*Venus and Adonis* 593 *neck* : *back*, 703 *wretch* : *scratch*) deuten wohl auf palatalisiertes *a*. Vereinzelte Schreibungen wie *stren* 'Strand' 1554, *ectes* 'acts' 1598 in Tagebüchern von Londonern weisen ebenfalls darauf hin, daß in London *ǣ* schon im 16. Jahrh. palatal war. Bellot 1580 setzt engl. *ō* dem frz. *ǣ* gleich; engl. *ǣ* wird also schon nach *æ* hin geneigt haben. Deutlich bezeugt wird *æ* von Miege 1685: „*a* se prononce en *ai* bref ou en *e* ouvert, comme *hat*, *cap*, *mad*.“

Beispiele:

bak	bæk	back
bagge	bæg	bag

cappe	<i>kæp</i>	cap
cat	<i>kæt</i>	cat
cacche	<i>kætʃ</i>	catch
catel	<i>kætl</i>	cattle
flat	<i>flæt</i>	flat
gadere	<i>gæðə</i>	gather
hamme	<i>hæm</i>	ham
hand	<i>hænd</i>	hand
hat	<i>kæt</i>	hat
lamb	<i>læm</i>	lamb
lather	<i>læðə</i>	lather
latis	<i>lætis</i>	lattice
man	<i>mæn</i>	man
mantel	<i>mæntl</i>	mantle
napekin	<i>næpkin</i>	napkin
packe	<i>pæk</i>	pack
panne	<i>pæn</i>	pan
sak	<i>sæk</i>	sack
sad	<i>sæd</i>	sad
tappe	<i>tæp</i>	tap
thanke	<i>þægk</i>	thank.

41. Mundartlich ist die Palatalisierung des *a* bis *e* vorgeschritten (Wright, *E. D. G.* § 23). Für die Schriftsprache wird *e* bezeugt in *henkercher* = *handkerchief* 18. Jahrh., *thenk* = *thank*, Nares 1784 'in colloquial use', heute *þægk jū* neben *þægk jū*. Vielleicht gehört auch hierher *kennel* = *canal*, *keg* = *cag* 'Fäßchen' (beachte auch *a* > *e* vor *g* in Yorkshire und Lancashire, Wright, *E. D. G.* § 29).

Anm. 1. Me. und früh-ne. bestand noch *whan* neben *when*; *than* und *then* wurden noch ohne Unterschied in der Bedeutung gebraucht.

Anm. 2. Früh-ne. *Jenuary* = *January* (noch im 18. Jahrh., Nares 1784) geht auf eine altfrz. (vulgärlat.) Form mit *e* zurück.

Anm. 3. *gether* = *gather* (bis ins 18. Jahrh., jetzt noch mundartlich) ist die Fortsetzung des me. *gedere* (= *gadere*, gekreuzt mit *togeder*, *N. E. D.*). Auch *ketch* = *catch* (bis Ende des 18. Jahrh., heute noch mundartlich) hat schon im Me. *e* (von *fetch* beeinflusst? vgl. Bloomfield, *Idg. Forschungen* IV, 70).

Anm. 4. Früh-ne. *rediʃ* für *radish* (Cooper 1685 'facilitatis causa')

Nares 1784, Walker 1791 'commonly but corruptly pronounced *reddish*', Schreibungen 17. und 18. Jahrh.) ist eine Mischform aus *redich* = lat. *radic-em* + *radish* = frz. *radis*; mundartlich noch *reditš* neben *rediš* und *radiš* (Wright, *E. D. G.*, Index).

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### 1. a + l.

42. Zunächst schiebt sich zwischen *a* und *-l*, *l* + Kons. der Gleitlaut *u* ein: *al* > *aul*, *falle* > *faul*, *smal* > *smaul*; *half* > *haulf*, *talke* > *taulk*, *salt* > *sault*. Diese Entwicklung wird schon gegen Ende des 15. Jahrh. und am Anfang des 16. Jahrh. durch Schreibungen bezeugt (Cely Papers 1475—1488, Tyndale 1525), außerdem von Salesbury 1547.

Der aus *a* vor *l* entstandene Diphthong *au* teilt die Schicksale des alten *au*: in spontaner Entwicklung wurde *au* monophthongiert zu früh-ne. *ā* und *ǣ*, von denen sich die letztere Lautung fortgesetzt hat. Vor Labialen trat daneben eine Sonderentwicklung ein: *æ*, daraus heutiges *ā*. *l* ist geschwunden vor Labialen und Gutturalen.

Hier soll nur eine vorläufige Übersicht über die Entwicklung der Gruppe *aul* gegeben werden:

*-al* > *aul* > *ǫl* (all)

*al* vor Kons. > *aul*: 1. *aul* vor Labial > *au* > *ǫ*, später *æ* > *ā* (half)

2. *aul* vor Guttural > *au* > *ǫ* (talk)

3. *aul* vor Dental > *ǫl* (salt).

In der Schreibung kommt der Übergangslaut *u* heute noch zum Ausdruck in: *baulk*, *balk* (*bǫk*); *hau(l)m*, *halm* (*hǫm*); *maul*, *mall* (*mǫl*) 'Schlegel'; *maum*, *malm* (*mǫm*, *mām*) 'kalkhaltiger Lehm Boden'.

43. Der Übergangslaut unterbleibt, wenn auf *l* ein Vokal folgt:

me.	früh-ne.	modernengl.	
calowe	calow	<i>kælou</i>	callow
falowe	falow	<i>fælou</i>	fallow
galowes	galowes	<i>gælouz</i>	gallows
halowe	halow	<i>hælou</i>	hallow
salowe	salow	<i>sælou</i>	sallow
shalowe	shalow	<i>šælou</i>	shallow
valeie	valley	<i>væli</i>	valley.

Anm. Die Verschiebung zu o, die heute in manchen Mundarten zu finden ist (Wright, *E. D. G.* § 35), bezeugt Brown 1700 für *fallow* (= *follo*).

44. In schwach betonter Silbe wird der Übergangslaut ebenfalls nicht eingeschoben. Neben früh-ne. nebetonigen *-aul*, *-ōl* in *general*, *funeral*, *hospital*, *several* (bezeugt durch Grammatiker, vgl. auch Reime wie *general* : *fall*) steht schwachtoniges *-al* (*-əl*), das sich verallgemeinert hat. Betontes *šaul*, *šōl* (noch im 18. Jahrh., Johnston 1764) 'shall' ist durch unbetontes *šal* (heute *šæl*, *šəl*) verdrängt worden; moderne Reime wie *fall* : *shall* sind traditionell.

## 2. a + r.<sup>1)</sup>

45. Früh-ne. *ǣ* aus *ǣ* wird vor *-r* und *r* + Kons. zu *æ* gedehnt (17. Jahrh.), am frühesten wohl vor *r* + Kons. — Das *Alphabet Anglois* 1625 und Cooper 1685 sprechen *fær*, *pært* 'part'. Bolling 1678 kennt *fær* und *dærk*. *æ* wurde zu *ā* im 18. Jahrh.

*-ar*, *ar* vor Kons. > *ær* > *ær* > *ār* > *ā*.

Vgl. Loewisch S. 36 und Spira, *Lautentwicklung* (zu Mieg 1756: *regard*, *reward* mit *a* „comme en français“), vgl. Anm. 1. — Über die nord-englische und schottische Aussprache vgl. *r*.

### Beispiele:

barre	<i>bā</i>	bar
carre	<i>kā</i>	car
(fer) far	<i>fā</i>	far
marre	<i>mā</i>	mar
sparre	<i>spā</i>	spar
(sterre) star	<i>stā</i>	star
(terre) tar	<i>tā</i>	tar
arch	<i>ātš</i>	arch
arm	<i>ām</i>	arm
barke	<i>bāk</i>	bark
barli	<i>bāli</i>	barley
card	<i>kād</i>	card
charme	<i>tšām</i>	charm
(derk) dark	<i>dāk</i>	dark
(derling) darling	<i>dāliŋ</i>	darling
gardin	<i>gādŋ</i>	garden

<sup>1)</sup> Über *a* zwischen *w* und *r* vgl. § 50.



hard	<i>hād</i>	hard
large	<i>lādž</i>	large
marche	<i>mātš</i>	march
market	<i>māket</i>	market
(pertriche) partriche	<i>pātridž</i>	partridge
sharp	<i>šāp</i>	sharp
(smerte) smarte	<i>smāt</i>	smart
tarte	<i>tāt</i>	tart.

Anm. 1. Schreibungen wie *chaurge* 'charge', *laurde* und *laard* 'lard' im 15. und 16. Jahrh. deuten auf frühe (mundartliche) Dehnung von *ā* vor *r*. Die Gleichsetzung der Entsprechung des me. *au* mit *ar* (z. B. Festeau 1672: Vokal in *far*, *hard* wie in *claw* „tout à fait comme en François“) ist schwer zu erklären; man kann denken an Übergang von *au* > palatalem *ā* oder an frühzeitige Verschiebung von *ar* > *ār* oder auch von *ar* > *ōr*, vgl. Verf., *Unters.* S. 23f., Spira, *Lautentwicklung*, Ekwall, *Jones* § 96 ff.

Anm. 2. Aus der Tatsache, daß in südenglischen Mundarten *glæs* 'glass' neben *ām* 'arm' steht, geht hervor, daß *æ* vor *r* mundartlich anders behandelt worden ist als *æ* vor stimmlosen Spiranten.

Anm. 3. Bullokar 1580—84 bezeugt *ā*, d. h. Dehnung des von ihm noch *ā* gesprochenen Vokals: *garden*, *harm*; ebenso Gill 1621 in *hard* (heard) aus me. *hērde*. Dieses *ā* hat sich in der Schriftsprache nicht festgesetzt: aus *gārden* wäre \**gædn* geworden wie *kæp* aus *care*.

Anm. 4. Die mundartliche Verschiebung des *a* vor *r* > *ø* (Wright *E. D. G.* § 37) wird auch für die ältere Schriftsprache gelegentlich bezeugt: Brown 1700 *chaute* für *charter*, Jones 1701 *ø* in *arrow*, *barrow*, *narrow* usw.; Cooper 1685 und Writing Scholar's Companion 1695 kennzeichnen *Chorles* für *Charles* als 'barbarisch' oder 'vulgär'.

Anm. 5. Unklar ist *tšæ* neben *tšā* (*char*, *chare*, vgl. *charwoman* 'Putzfrau', früher *chare*-, *chairwoman*) = me. (*cherre* >) *charre*.

**46.** Vor *r* + Vokal ist die Dehnung nicht eingetreten (nur mundartlich *ā* in *barrow* u. dgl., Wright, *E. D. G.*):

baroun	<i>bærən</i>	baron
barrein	<i>bærən</i>	barren
bar(o)we	<i>bærou</i>	barrow 'Bahre'
carie	<i>kæri</i>	carry
marie	<i>mæri</i>	marry
nar(o)we	<i>nærou</i>	narrow
(perrot) parrot	<i>pærat</i>	parrot
(terien) tarie	<i>tæri</i>	tarry 'zögern'.

*stāri* (starry) und *tāri* (tarry) 'teerig' sind neue Ableitungen von *stā* (star), *tā* (tar).

### 3. a vor stimmlosen Spiranten.<sup>1)</sup>

47. Vor den stimmlosen Spiranten *f*, *s*, *þ* wurde frühneuengl. *æ* (aus *a*) gedehnt zu *ā*. Die Dehnung wird von Cooper 1685 deutlich bezeugt (doch hat sie wohl wie die Dehnung des *a* vor *r* und des *o* vor *s* schon früher bestanden, vgl. § 45, 59). *ā* wurde zu *ā* gegen Ende des 18. Jahrh. Also: me. *glas* > frühne. *glās* > *glā̃s* > *glās* (glass).

Die Dehnung, die in der südenglischen Gemeinsprache in den meisten Wörtern üblich ist, ist von den Mundarten des Südens, Ostens und südlichen Mittellandes ausgegangen.

Die Orthoepisten haben sich lange gegen *ā* gesträubt. Smart 1836 hat einen künstlichen Vermittlungslaut („Smart's compromise“) zwischen *ā* und *æ* empfohlen:

„There can be no harm in avoiding the censure of both parties by shunning the extreme that offends the taste of each“.

Vgl. dazu Storm, *Engl. Phil.* S. 375f. und Verf., *Unters.* S. 56.

Das südenglische *ā* dringt auch in Nordengland vor. Dort hört man auch halblanges *a* neben *ā* und *ā* (Lloyd, *Northern English* § 90, § 140 f).

In einigen Wörtern steht in der südenglischen Aussprache *æ* neben *ā*: *bass* 'Barsch', *graft*, *mass* 'Masse'; *pasture*, *telegraph*; in anderen ist *æ* üblich: *ass* (nicht *ās*, wegen *arse*), *haft*, *mass* 'Messe', außerdem in einer Reihe von Fremdwörtern wie *aspect*, *castigate*, *drastic*, *vassal*, *paragraph*.

#### Beispiele:

after	<i>āfter</i>	after
craft	<i>krāft</i>	craft
distaf	<i>dīstāf</i>	distaff
draf	<i>drāf</i>	draff 'Spülwasser, Träber'
raft	<i>rāft</i>	raft 'Floß'
rafter	<i>rāftə</i>	rafter 'Sparren'
staf	<i>stāf</i>	staff
shaft	<i>šāft</i>	shaft

<sup>1)</sup> Über *a* zwischen *w* und stimmloser Spirans s. § 52.

aske	<i>āsk</i>	ask
aspe	<i>āsp</i>	asp
basket	<i>bāsket</i>	basket
caste	<i>kāst</i>	cast
castel	<i>kāsl</i>	castle
flaske	<i>flāsk</i>	flask
graspe	<i>grāsp</i>	grasp
gras	<i>grās</i>	grass
last	<i>lāst</i>	last
maske	<i>māsk</i>	mask
masse	<i>mās, mæs</i>	mass 'Masse'
mast	<i>māst</i>	mast
master	<i>māstə</i>	master
passe	<i>pās</i>	pass
(passaḡe	<i>pāsidž</i>	passage)
rascaile	<i>rāskl</i>	rascal
task	<i>tāsk</i>	task
bath	<i>bāþ</i>	bath
laththe	<i>lāþ</i>	lath
path	<i>pāþ</i>	path
wraththe	<i>rōþ, rāþ</i>	wrath.

Dehnung von früh-ne. *ǣ* > *æ* liegt auch vor in:

(*laughe* > *lauf* >) *laf* > früh-ne. *læf* > *læf* > *lāf* (laugh)

(*draught* > *drauft* >) *draft* > früh-ne. *dræft* > *dræft* > *drāft* (draught, draft).

Anm. 1. In Amerika wird vor stimmlosen Spiranten die Stufe *æ* festgehalten; ebenso in südenl. Mundarten (§ 45, Anm. 2).

Anm. 2. *thou hast, he hath* mit *æ* erklären sich als satzunbetonte und zugleich als literarische Wörter.

Anm. 3. Die veraltete Aussprache *vøz* für frz. *vase* 'Vase' mit *ø* für frz. *ā* (Lautsubstitution) stammt aus der Zeit, wo das Englische den *ā*-Laut in *glass* noch nicht hatte. Jetzt lautet *vase*: *vāz* oder mit Schrift-aussprache *veiz* (von Walker 1791 empfohlen), *veis*.

48. Vor stimmhafter Spirans bleibt die Kürze bewahrt: *fathom, lather* 'Seifenschaum' (*have* = me. *hāve*, vgl. § 91, Anm. 2).

Anm. *fada* (father) und *rāda* (rather) sind nicht befriedigend erklärt (vgl. Holthausen, *Litbl.* 1897, 161 und Koeppel *Archiv* CIV, 57). Man erwartet *fāder* (*fæda*) = me. *fāder* oder *fēder* (*feida*) = me. *fāder* (beide Formen in der älteren Schriftsprache und in heutigen Mundarten), ebenso *rāder* (*ræda*) oder *rēder* (*reida*), die beide um 1800 für die Schriftsprache bezeugt werden.

#### 4. w + a.

I. w + a unbeeinflusst von folgenden Konsonanten.

49. Das labiovelare w scheint zunächst die Palatalisierung des folgenden a verhindert zu haben; es wandelt schließlich dieses a zu ρ. Von den Orthoepisten bezeugt diese Verschiebung zuerst<sup>1)</sup> Daines 1640, dann Cooper und Miede 1685; vereinzelte Schreibungen scheinen den Lautwandel als älter zu erweisen (*Anglia* XXIX, 146, *Shakespeare-Jahrbuch* XLII, 251). Bis zum Ende des 18. Jahrh. bestand neben wǫ- noch vielfach die Aussprache wǣ-, wǣ-. Bryant 1769 fand wǫ- nur im Dialekt einiger Grafschaften, und heute besteht neben einer Dialektgruppe mit wǫ- eine andere mit bewahrtem wǣ- (Wright, *E. D. G.* § 28). In der Schriftsprache machten sich früher beide Dialektgruppen geltend.

Wenn Fremdwörter, wie *quadrangle*, *quadrant*, *quality*, *quantity*, früher mit æ gesprochen wurden, handelt es sich um Schriftsprache. Für veraltetes *wapentake* 'Bezirk (in einigen nördlichen Grafschaften Englands)' gilt neben lautgesetzlichem *wǫpnteik* die Schriftsprache *wǣpnteik*. — Moderne Reime wie *bar : war* (*bā : wǫ*) sind traditionell (früh-ne. *bār : wār*, *bær : wār*).

#### Beispiele:

wan	won	wan
wand	wond	wand 'Rute'
wandere	wonda	wander
want	wont	want
wantoun	wonten	wanton
wappe	wop	wap 'schlagen'
was	woz	was
washe	woš	wash

<sup>1)</sup> Nicht Smith 1568 (Kluge, *Grdr.* I<sup>2</sup>, 1036).

wacche	<i>wotš</i>	watch
watel	<i>wotl</i>	wattle 'Hürde'
hwat	<i>wot</i>	what
quality	<i>kwólití</i>	quality
quantity	<i>kwóntití</i>	quantity
swalwe	<i>swolou</i>	swallow
swan	<i>swon</i>	swan.

Anm. 1. Das Praet. *swæm* (swam) von *swim* ist eine Analogiebildung, vgl. *begin* : *began* = *swim* : *swam*. Veraltetes *swom* ist lautgesetzlich.

Anm. 2. *wōta* (water) = me. *wāter*, *wāter* ist nicht befriedigend erklärt (vgl. § 49, Anm). Neben früh-ne. *wāter*, *wāter* wird *wōter* im 17. Jahrh. bezeugt (Miege 1685, Transskription bei Gill 1621 zweifelhaft).

## II. w + a vor r.

50. Das nach *w* entstandene *o* ist vor -*r*, *r* + Kons. gedehnt worden:

warre	<i>wōa</i>	war
ward	<i>wōad</i>	ward
warm	<i>wōam</i>	warm
warne	<i>wōan</i>	warn
warp	<i>wōap</i>	warp 'Weberzettel'
wart	<i>wōat</i>	wart
quarter	<i>kwōata</i>	quarter
sward	<i>swōad</i>	sward 'Rasendecke'
swarm	<i>swōam</i>	swarm
swart	<i>swōat</i>	swart
thwart	<i>þwōat</i>	thwart.

Vor intervokalischem *r* unterbleibt die Dehnung (vgl. § 46):

warrant	<i>worant</i>	warrant
warene	<i>worin</i>	warren 'Kaninchengehege'
warriour	<i>wóriā</i>	warrior
quarry	<i>kwori</i>	quarry
quarrel	<i>kworāl</i>	quarrel.

Neben *o* in *warrior* steht *ō* unter Anlehnung an *wōa* (war).

## III. w + a vor Gutturalen.

51. Zwischen *w* und *k*, *g*, *ȝ* ist die Verschiebung des *a* > *o* unterblieben, vgl.:

*kwæk* (quack), *kwæksalvə* (quacksalver), *þwæk* (thwack) 'schlagen', *wæks* (wax), *kwægmaia*, auch *o* (quagmire) 'Moorboden', *swæg* (swag) 'niederhängen', *swæga* (swagger) 'prahlen', *wæg* (wag) 'wackeln', *wægen* (waggon).

### III. *w* + *a* vor stimmlosen Spiranten.

52. Zwischen *w* und stimmloser Spirans ist ursprüngliches *a* durch *ǫ*—*ø* und *ǣ*—*ā* vertreten. Neben *ā* steht *o*, *æ* in *waft* 'winken, Wind'; neben *ǫ* lehren ältere Orthoepisten *ā*, *ǣ* in *wasp*, *quaff* 'reichlich oder in großen Zügen trinken'; *swath* 'Schwaden' hat *ǫ*, *ø* (*æ* veraltet).

Anm. Früh-ne. *quoth* geht nicht auf me. *quath*, sondern auf *quoth* zurück (N. E. D.).

Die Lautform des ne. *rǫþ* neben *rāþ* (wrath) 'Zorn' aus me. *wrapþe* (ae. *wrǣþþo*) erklärt sich durch Einwirkung des Adj. *wroth*: ae. *wrāþ* > me. *wrǫþ*, *wrōþ* > ne. *rōþ* (bei älteren Orthoepisten) und *rǫþ* mit Dehnung vor stimmloser Spirans (§ 59). Für *wroth* Adj. ist heute *rouþ* die übliche Aussprache; sie ist wohl nicht an me. *wrǫþ* anzuknüpfen, sondern bei diesem archaischen Wort durch das Schriftbild veranlaßt.

Velarisierender Einfluß des *wr*- oder labialisierten *r* (s. unter *w*) auf *ǣ* kommt kaum in Frage, da er sonst in der Schriftsprache nicht zu erkennen ist (*wrap* > *ræp*), wohl aber in Mundarten (*wrap* > *rop*, vgl. auch Walker's Bemerkung zu *wrap*: „This word is often pronounced *rop*, rhyming with *top*, even by speakers much above the vulgar“).

### 5. *a* + Nasal.<sup>1)</sup>

53. 1) Vor einfachem Nasal ist in der Londoner Mundart von früh-ne. Zeit an *a* üblich: *can*, *man*, *pan*, *ham*.

2) Vor *nd* (*nk*, *mb*) weicht im 15. und 16. Jahrh. *o* in der Schriftsprache vor *a* zurück (vgl. *o* in heutigen Mundarten, besonders in süd- und mittelländischen, Wright, *E. D. G.* § 31). Im 16. Jahrh. begegnen in der Schriftsprache noch Schreibungen wie *hond*, *stond*, *strond* (vgl. Gill 1621, S. 141: bei Spenser *hond*,

<sup>1)</sup> Die französischen Lehnwörter mit *a* neben *au* vor Nasal werden unter *au* behandelt.

*lond* für *hand, land*) und Reime wie *beyond* : *stond* 'stand'. *o* vor *nd* ist bewahrt in modernengl. *bond* 'Band, Schein, Fessel' neben *band* (*bond* 'Sklave' ist skandinavisch).

Anm. 1. Coote 1596 bezeichnet *stomp* für *stamp* als dialektisch, Cooper 1685 und Writing Scholar's Companion 1695 als barbarisch, Jones 1701 sagt *stamp* werde 'abusively' mit *o* gesprochen; Gill 1621 weist *ronk* für *rank* dem Dialekt der 'Australes' zu.

Anm. 2. Zu *kānt* (cannot) vgl. die Flexionslehre.

3) Vor *gg* ist *a* im Gebiet der Schriftsprache zu *o* geworden (vgl. *e* > *i* § 25), das in Caxtons Drucken die Regel ist: *lang* — *long, strang* — *strong, a sang* — *song*. Über die Weiterentwicklung des *o* vgl. § 60.

Dagegen weist die Schriftsprache *a*, jetzt *æ*, auf (in Übereinstimmung mit Mundarten des Nordens, nördl., westl. Mittel-landes, westl. mittleren Südens) in:

hange	<i>hæŋ</i>	hang
fang	<i>fæŋ</i>	fang 'Fang, Fangzahn'
gang	<i>gæŋ</i>	gang 'Trupp, Preßgang'
thwang	<i>wæŋ</i>	whang 'Riemenleder, durchpeitschen',

(das sich auch durch *wh* < *thw* als mundartlich erweist, vgl. *thong* < *thwong*!); außerdem in spät entlehnten und schallnachahmenden Wörtern: *clang* (lat. *clangere*) 'schallen', *slang, bang, twang* u. a.

Die Praeterita *sang* (sing), *clang* (cling), *stang* (sting) beruhen auf Analogie (*begin* : *began* = *sing* : *sang*); zu *he sang* vgl. *the song*.

## 6. a + ʒ.

54. In die Schriftsprache des 16. Jahrh. reichen Spuren von dem dialektischen Einfluß des ʒ auf vorausgehendes *a* (Wright, *E. D. G.* § 27): *aʒ* zu *aiʒ* oder *eʒ*, vgl. Schreibungen wie *aishes* (ashes), *waish, wesshe* (wash), *reshe* (rash) und das Zeugnis von Salesbury 1567, der von *ashe, lashe, watch, damage* u. dgl. sagt: „a is thought to decline toward the sound of ai“.

## o.

### I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.

55. Die frühneuenglischen Orthoepisten bezeugen offene Qualität des *o*: Smith 1568 stellt *o* in *hop* als Kürze zu *ō* in

*hope*, Bullokar 1580 vergleicht *not* und *no*, und Florio 1611 setzt engl. *ō* = ital. 'offenem *o*'.

Daß neben *ō* früher eine noch offenere Aussprache bestand, geht hervor aus der Angabe von Jones 1701, *o* in *anon* werde wie *a* gesprochen, außerdem aus der Gleichsetzung von engl. *ō* mit frz., skand. oder deutschem *ä*, die wir seit Bellot 1580 bis ins 18. Jahrh. antreffen, später aber nicht mehr. Vgl. auch deutsches *baxen* Ende des 18. Jahrh. = *boxen* aus engl. *box* und *Frack* seit 1750 = engl. *frock*. Jackson 1801 wendet sich ausdrücklich gegen die Gleichung engl. *ō* = deutsch *ä*. Zu beachten ist auch, daß vom 16.—18. Jahrh. gelegentlich *a* für *o* geschrieben wird, z. B. *Tamas* = *Thomas*, *cratchet* = *crotchet*.

Heute erscheint in südländischen Mundarten me. *o* als *a*, sonst als *ɔ*.

Anm. 1. Ein ähnliches Nebeneinander von *a* und *ɔ* wie in der älteren Sprache Englands finden wir heute im Staat New York: *a* in *fog*, *frog*, *o* in *dog*, vgl. *Dialect Notes* (American Dialect Soc.) I, 450.

Anm. 2. Als Kennzeichen der Modegecken, die sich einen aristokratischen Anstrich zu geben suchten, lernen wir *a* für *o* (*bax*, *clack*, *dactar*) in Vanbrughs *Relapse* (1697) kennen.

#### Beispiele:

body	<i>bodi</i>	body
botel	<i>botl</i>	bottle
botum	<i>botm</i>	bottom
cotaġe	<i>kotidž</i>	cottage
frogge	<i>frog</i>	frog
hoppe	<i>hop</i>	hop
hot (aus <i>hōt</i> )	<i>hot</i>	hot
knotte	<i>not</i>	knot
long (aus <i>lang</i> )	<i>log</i>	long
lot	<i>lot</i>	lot
not	<i>not</i>	not
oter	<i>otə</i>	otter
ox	<i>oks</i>	ox
poppy	<i>popi</i>	poppy
pokkes	<i>poks</i>	pox
robbe	<i>rob</i>	rob



---

shoppe	šop	shop
strong (aus <i>strang</i> )	strog	strong
top	top	top.

56. In einigen Wörtern ist o durch æ vertreten:

(God)	<i>igæd</i>	Egad ( <i>N. E. D.</i> )
noppe	<i>næp</i>	nap 'Noppe, noppen'
plot	<i>plæt, plot</i>	plat, plot (grass-plot) 'kleines Stück Land'
rochet (frz.)	<i>rætšæt</i>	ratchet 'Sperrkegel'
scrog	<i>scræg</i>	scrag 'Gerippe, dürre Person' (?)
sprot	<i>spræt</i>	sprat 'Sprotte'
strop	<i>stræp</i>	strap 'Riemen, Struppe'.

Vgl. auch *gammer* (godmother) und *gaffer* (godfather) seit dem 16. Jahrh.

Diese Wörter stammen aus dem Gebiet, das *ō* zu *a* wandelt. Bei frühzeitiger Entlehnung ist *ǣ* lautgesetzlich zu *æ* verschoben worden; bei späterer Aufnahme erklärt sich *æ* für *a* (aus *o*) als Lautsubstitution.

Vgl. Kluge, *Grdr.* I<sup>3</sup>, 1044, Verf., *Unters.* S. 26 ff.

Anm. 1. Das Verhältnis von *chap* zu *chop* ist unklar (*N. E. D.*). — In *Carfax* neben *Carfox* 'Kreuzweg; Platz, der durch die Kreuzung zweier Hauptstraßen entsteht' = afrz. *carreforce* liegt entweder mundartliches *a* aus *o* oder Angleichung des Vokals der zweiten Silbe an den der ersten vor (*Archiv* CXV, 324).

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### 1. o + r.

57. *o* wird vor *-r* und *r* + Kons. gedehnt (Cooper 1685: „fere semper producitur ante *rm*, *rt*“; Miegé 1685: „ceux qui finissent en *orn* se prononcent un peu long“).

Anm. *ø* in *corn*, *forge*, *former* bei Bullokar 1580—84 ist das Ergebnis einer älteren Dehnung, die sich nicht fortgesetzt hat (daraus nicht *ø* wie in *lore*, § 98).

Beispiele:

for	<i>fø̃</i>	for
nor	<i>nø̃</i>	nor
born	<i>bø̃an</i>	born

corn	<i>kɔ̃ən</i>	corn
fork	<i>fɔ̃ək</i>	fork
fortune	<i>fɔ̃ətʃən</i>	fortune
horn	<i>hɔ̃ən</i>	horn
hors	<i>hɔ̃əs</i>	horse
north	<i>nɔ̃əθ</i>	north
order	<i>ɔ̃ədə</i>	order
short	<i>ʃɔ̃ət</i>	short
storm	<i>stɔ̃əm</i>	storm
thorn	<i>θɔ̃ən</i>	thorn.

ø vor *r* ist erst gedehnt worden, als ursprüngliches *ɔ̃* schon nach *ɔ̃* hin verschoben war: altes *ɔ̃* ist im 17. Jahrh. zu *ɔ̃* geworden, woraus erst im 19. Jahrh. vor *r* *ɔ̃* entstand (*lɔ̃ə* > *lɔ̃ə* = me. *lɔ̃re*); das aus *ø* gedehnte *ɔ̃* dagegen hat sich nicht weiter verschoben (*mɔ̃əning* = me. *mörning*).

*ɔ̃ə* aus *o + r* ist besonders vor Kons. in Südengland vielfach mit *ɔ̃* (= *ɔ̃²*, § 22) zusammengefallen.

*o* vor *r + Vokal* ist nicht gedehnt worden:

florin	<i>florin</i>	florin
forain	<i>forin</i>	foreign
morow	<i>morou</i>	morrow
sorow	<i>sorou</i>	sorrow.

In Mundarten ist auch hier Dehnung eingetreten; für das Früh-ne. wird sie in *morrow*, *sorrow* u. dgl. von Jones 1701 bezeugt.

## 2. o + l.

58. In spät-me. und früh-ne. Zeit schiebt sich zwischen *o* und *-l*, *l + Kons.* ein *u* ein. Der neue Diphthong *ou* teilt die Schicksale des me. *ou*: *ou* > *ɔ̃* > *ɔ̃* > *ɔ̃u* > *ou*.

In der Lautgruppe *oul* ist *l* geschwunden vor Labial und Guttural.

Beispiele:

bolle	<i>boul</i>	bowl
rolle	<i>roul</i>	roll
tol	<i>toul</i>	toll

Holborn	<i>houborn</i>	Holborn
holm	<i>houm</i>	holm 'kleine Insel'
yolke	<i>youk</i>	yolk
bolster	<i>boulstə</i>	bolster
bolt	<i>boult</i>	bolt
colt	<i>koult</i>	colt
gold	<i>gould</i>	gold
molde	<i>mould</i>	mo(u)ld
swollen	<i>swouln</i>	swollen.

In *o + l + Vokal* hat sich der Übergangslaut *u* vor *l* nicht entwickelt:

folowe	<i>folou</i>	follow
holowe	<i>holou</i>	hollow
holin	<i>holi</i>	holly
polishe	<i>poliš</i>	polish.

Anm. 1. Das jetzt ausgestorbene starke Praet. und Part. Praet. *holp*, *holpen* (zu *help*) lautete regelrecht *hōp*, *hōpn*.

Anm. 2. *golf* 'Golfspiel', *solve* (*ab-*, *re-*, *dissolve*), *revolve* usw. mit *ø* sind späte Lehnwörter.

Anm. 3. Wegen *wolde* > *wud* (would) vgl. die Flexionslehre.

In der Schreibung der früh-ne. Zeit finden wir häufig eingeschobenes *u*: *coult*, *toul*, *rowl*. Festgesetzt hat sich die Schreibung *bowl*; neben *mold* gilt *mould*.

### 3. o vor stimmlosen Spiranten.

59. *o* wurde vor den stimmlosen Spiranten *f*, *s*, *þ* in früh-ne. Zeit gedehnt. Die Dehnung wird von Cooper 1685 bezeugt; in der Londoner Vulgärsprache hat sie wohl schon zur Zeit Shakespeares gegolten (Henslowe 1600 schreibt *Fostes* für *Faustus* = *fōstəs*, hat also *o* vor *st* wie *ø* gesprochen). Sie ist in südenglischen Mundarten zu Hause; in der südenglischen Gemeinsprache jedoch steht vielfach *ø* neben *ō* (häufig in fremden und zweisilbigen Wörtern).

Beispiele:

blōsme	<i>blosm</i>	blossom
broth	<i>broþ</i>	broth
clōth	<i>klōþ</i>	cloth

cross	<i>krōs</i>	cross
dros	<i>dros</i>	dross 'Schlacke'
fostre	<i>fostə</i>	foster
frost	<i>frōst</i>	frost
frothe	<i>frōþ</i>	froth
go(d)sibb	<i>gosp</i>	gossip
go(d)spell	<i>gospel</i>	gospel
loft	<i>loft</i>	loft 'Söller'
los	<i>lōs</i>	loss
mos	<i>mos</i>	moss
of	<i>ōf</i>	off
offere	<i>ofə</i>	offer
offis	<i>ōfis</i>	office
officer(e)	<i>ōfisə</i>	officer
often	<i>ōfn</i>	often
possible	<i>posibl</i>	possible
profit	<i>profit</i>	profit.

Früh-ne. *o* aus *ou* ist gedehnt in:

coughe > *kouf* > früh-ne. *kof* > modernengl. *kōf* cough  
trough > *trouf* > früh-ne. *trof* > modernengl. *trōf* trough.

Vor stimmhaften Spiranten ist die Dehnung unterblieben:  
*hool* (hovel), *novl* (novel), *boðə* (bother).

Anm. Veraltetes (poet.) *quoth* 'sprach' (aus me. *quoth*, § 52 Anm.) wird gewöhnlich nach dem Schriftbild *kwouþ* gesprochen (vgl. *both*), daneben *kwoþ*, früher auch *koþ*, *k(w)vþ* (die Nachweise bei Walker 1791).

#### 4. *o* + *gg*.

60. Das vor *gg* aus *a* entstandene *o* (§ 53, 3) wurde in me. Zeit dialektisch (besonders im Mittelland und Westen) weiter zu *u* verschoben (vgl. *eng* > *ing*, § 25): *long* > *lugg*, *monger* > *mugger*. In der Schriftsprache ist Dialektmischung eingetreten. Aus dem *og*-Gebiet stammen:

(lang) long	<i>log</i>	long
(sang) song	<i>sog</i>	song Subst.
(strang) strong	<i>strog</i>	strong
(thwang) thong	<i>þog</i>	thong

(thrang) throng	<i>þroŋ</i>	throng
(tange) tonge	<i>toŋz</i>	tongs
(wrang) wrong	<i>roŋ</i>	wrong,

dagegen sind aus dem *uŋ*-Gebiet entlehnt:

(on mange) amonge	<i>amvŋ</i>	among
(mangere) mongere	<i>mɔŋgə</i>	monger
mongrel	<i>mɔŋgril</i>	mongrel 'Mischling'
mongcorn	<i>mɔŋkɔən, mɔŋkɔən</i>	mongcorn, muncorn, 'Mischkorn'.

*among* wird von Gill 1621 noch mit o, von Butler 1633 und Hodges 1644 mit u bezeugt; *monger* spricht auch Gill schon mit u (vgl. die Schreibung *ironmunger* im 16. und 17. Jahrh.); für *mongrel* taucht die Schreibung *mungril* im 16. Jahrh. auf, *mongcorn* bezeugt Jones 1701 mit u. Reime wie *tongue* (= *tug*), *young* (= *jug*): *long, strong wrong* bei Spenser, Dryden u. a. werden ungenau gewesen sein: u in *long* usw. wird von Grammatikern nicht bezeugt; bei Shakespeare entsprechen solche Reime dem Dialekt seiner Heimat (vgl. Curtis, *M. L. R.* II 75).

Vgl. Verf., *E. St.* XXX, 369 ff.

## u.

### I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.

61. Die Verschiebung des u nach dem heutigen v hin hat schon früh begonnen. Die keltische Hymnenumschrift um 1500 scheint bereits den Beginn der Verschiebung anzudeuten (Sweet, *H. E. S.* § 791). Durchsichtiger sind die Vergleiche des englischen Lautes mit französischem o. Bellot 1580 setzt engl. u frz. o gleich, ebenso Mason 1622, Alphabet Anglois 1625; die englischen Zeitgenossen dieser Gewährsmänner deuten die Veränderung noch nicht an. Von Engländern bezeugt zuerst Hodges 1644 eine Verschiebung des alten u (er schreibt *bush*, *wolf* mit dem bewahrten u-Laut, aber *gun*, *trunk* usw.); ihm folgt Wallis 1653 mit der Angabe: »u vocalis effertur sono obscuro. Sonum hunc Galli proferunt in ultima syllaba vocis *serviteur*«.

Die verschiedenen Entwicklungsstufen, die u auf dem Weg zu v nacheinander durchlaufen hat, sind heute in den Mund-

arten nebeneinander anzutreffen: in nord- und nordmittel-  
ländischen Mundarten ist *u* unversehrt, in den südlicheren Ge-  
bieten begegnen offene *u*-Laute und *v* (Wright, *E. D. G.* § 98).  
— In der Londoner Vulgärsprache ist die Entwicklung bis zu  
*a* vorgeschritten.

## Beispiele:

bukke	<i>bok</i>	buck
budde	<i>bod</i>	bud
büte	<i>bvt</i>	but
cume	<i>kvm</i>	come
cuveite	<i>kvet</i>	covet
crucche	<i>krotš</i>	crutch
dumb	<i>dm</i>	dumb
gunne	<i>gvn</i>	gun
huni	<i>hvi</i>	honey
lunge	<i>lvj</i>	lung
muneie	<i>mvi</i>	money
munk	<i>mvrk</i>	monk
nunne	<i>nvn</i>	nun
nute	<i>not</i>	nut
rushe	<i>rvš</i>	rush
rüst	<i>rvst</i>	rust
schutte	<i>švt</i>	shut
sune	<i>son</i>	son
spunġe	<i>spvndž</i>	sponge
such	<i>sotš</i>	such
sudain	<i>svdn</i>	sudden
sumer	<i>svmæ</i>	summer
tunge	<i>tvj</i>	tongue
wunne	<i>wvn</i>	won
wunder	<i>wvnda</i>	wonder.

Anm. Ne. *vvn* 'oven' (ſ Bullokar 1580—84) deutet auf ae., me.  
\**ufen* oder *ofen* neben *ofen* (Luick, *Unters.* § 438 und *Archiv* CII, 83),  
*flota* (flutter) auf me. \**fluteren* neben *floteren*. — Ae. *scofl* ist wohl durch  
*scūfan* (*švv* = 'shove') beeinflusst, daher früh-ne. *švvl* (Bullokar 1580), jetzt  
*švvl* (shovel) 'Schaufel'.

62. Das Schwanken zwischen *v* und *u* dauert durch das 17. und 18. Jahrh. an. Heute finden wir *u* noch (abgesehen von Wörtern, die *u* unter dem Einfluß der umgebenden Konsonanten bewahrt haben) in *bush*, *butcher*, *put*, *pudding*, *puss* — nicht etwa Einfluß des *b* und *p*: *but* (but), *punt* 'punt' —; *u* aus *ui* vor *ð* (§ 121) in *bushel*, *cushion*, *push*. *šuga* (sugar) ist aus *šūga* gekürzt (< *šūgar*, < *sūgar*, § 122).

63. Schreibung. In me. und früh-ne. Zeit bis gegen die Mitte des 17. Jahrh. werden *u* und *v* für den Vokal (*u*) und den Konsonanten (*v*) gebraucht (*v* für *u* besonders im Anlaut): *vp* (up), *vnder* (under), *haue* (have), *euer* (ever).

In *borage* (*boridž*) = afrz. *borrache*, colour (*kolə*), dozen (*dozn*) mit *o* für *v* liegen afrz. Schreibungen vor (*o* = *u*-Laut). Diese Schreibung mit *o* für *u* ist in me. Zeit besonders häufig vor und nach *m*, *n*, *w* (*uu*), *v* (*u*) — der Deutlichkeit halber —, daher heute noch: *come*, *comfort*, *company*, *cover*, *covel*, *front*, *govern*, *honey*, *love*, *money*, *monk*, *son*, *sponge*, *stomach*, *tongue*, *wonder*, *won* (zu *win*). Auch in *borough* (*borou*, *borə*), früh-ne. häufig in der Schreibung *burrough*, und in *thorough* (*þorə*) hat sich *o* für den ursprünglichen *u*-Laut festgesetzt.

64. In entlehnten und selteneren einheimischen Wörtern hat die Schreibung öfters die Aussprache beeinflusst (vgl. Koeppl, *Spelling-Pron.* S. 51 ff. und Storm, *Engl. Phil.* S. 379 f.).

1. Neben *v* steht *o* in *constable*, *frontier*; *o* ist häufiger als *v* in *bombard*, *bombast*, *combat*, *sovereign*; *o* ist üblich in: *congee*; *grovel(ing)* 'kriechen(d)' (*v* neben *o* im 18. Jahrh., vgl. *E. St.* XXX, 122), *accomplish* (früher *v*), *v* ist üblicher als *o* in: *conduit*, *constable*, *front*.

In *compass* (*kompəs*) ist die Schriftaussprache nicht durchgedrungen; Wallis 1653 zog *o* dem *v* vor. In *condition* kennt, aber tadelt Wallis 1653 *u* (*v*) für *o*. Auch in der unbetonten Silbe *com-* galt früh-ne. *v* (nach Hodges 1644): *commend*, *compel*, *complain*, *complexion*. — Historisch nicht berechtigt ist früh-ne. *v* in *colony* (Brightland 1711).

2. *ou* hat sich unter den Einfluß des Schriftbildes neben *v* gestellt in *cony*, *coney* (16.—18. Jahrh. auch *cunny* geschrieben);

Walker 1791 kennt nur *koni*, Smart 1836 kennt daneben *kōni* 'proper for solemn reading'. Ebenso erklärt sich *wount* (wont) 'gewohnt, gewohnt sein' für ursprüngliches *wont* (ō Nares 1784).

In *sojourn* (afz. *soujourner*) sind sogar zwei durch das Schriftbild hervorgerufene Lautungen — *ou* und *o* — neben das ursprüngliche *v* (Hodges 1644) getreten. Auch *borage* (*bvridž*) wird von Orthoepisten des 19. Jahrh. mit *o* und *ö* bezeugt.

3. Auf Schriftaussprache beruht *jū* mancher Orthoepisten für *v* in *pumice* 'Bimsstein'. Walker 1791 zieht *jū* vor, weil hier betontes *u* in offener Silbe stehe.

4. *au*, *ū* für *v* in *couch* 'Queckengras' aus *cūch* = *quitch* (vgl. *swich* > *such*) wird auch vom Schriftbild veranlaßt sein.

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### 1. u + r.

65. Vor -*r* und *r* + Kons. ist *u* über *v* zu *ā* geworden. Der alte Unterschied zwischen dem palatovelaren Vokal aus *ir*, *er* (*fir*, *fern*) und dem aus *ur* (*fur*) ist noch nicht überall verwischt; vgl. § 27.

Beispiele:

curre	<i>kā</i>	cur
furre	<i>fā</i>	fur
spure	<i>spā</i>	spur
curtin	<i>kātin</i>	curtain
further	<i>fāða</i>	further
cuverchēf	<i>kātšif</i>	kerchief
murthre	<i>māða</i>	murder
murmure	<i>māma</i>	murmur
nurice	<i>nās</i>	nurse
purs	<i>pās</i>	purse
spurne	<i>spān</i>	spurn
wurke, wurd	<i>wāk</i>	work (Verb, Subst.)
wurm	<i>wām</i>	worm
wurse	<i>wās</i>	worse
wurt	<i>wāt</i>	wort
wurth	<i>wāp</i>	worth



Vor r + Vokal ist *u* regelrecht zu *v* verschoben worden:

fur(o)we	<i>forou</i>	furrow
horie	<i>hori</i>	hurry
wurie	<i>wori</i>	worry
flourishe (§ 107)	<i>floriš</i>	flourish
nourishe	<i>noriš</i>	nourish.

*fārie* (furrier), 'Kürschner', *fāri* (furry) 'pelzig' sind an *fā* (fur) *spārig* (spurring) an *spā* angeglichen.

Anm. Altfrz. Formen mit *u* gegenüber nfrz. mit *o* liegen vor in *kānal* aus *couronnel* (colonel), in früh-ne. (noch mundartl.) *furrein* aus *fourain* (daneben *forain* > engl. *forin* 'foreign'), vgl. *Archiv* CXV, 325.

## 2. Labial + u + l.

66. *u* zwischen Labial und *l* ohne folgenden Dental bleibt bewahrt:

bule	<i>bul</i>	bull
bulloc	<i>bulok</i>	bullock
bulwerke (15. Jahrh.)	<i>bulwook</i>	bulwark
bulyon (15. Jahrh.)	<i>bulian</i>	bullion 'Gold-, Silberbarren'
full	<i>ful</i>	full
pulle	<i>pul</i>	pull
pulete	<i>pulit</i>	pullet 'Hühnchen'
pulpit	<i>pulpit</i>	pulpit
wulf	<i>wulf</i>	wolf
wulle	<i>wul</i>	wool (!).

Einige im 16. und 17. Jahrh. aufgenommene Fremdwörter haben *u* unverschoben beibehalten: *bullet*, *bulletin*, *bully*. Dagegen werden andere Fremdwörter wie *fulgor*, *fulminate*, *pullulate*, *pulse* mit *v* gesprochen (Schriftaussprache).

Abweichend von dem oben aufgestellten Lautgesetz finden wir *v* in: *boldž* (bulge) aus afrz. *boulge* 'Anschwellung', *bolc* (bulk) 'Haufen' (früher auch *u*, Hodges 1644, Walker 1791), *fulsəm* (fulsome) 'widerlich' neben *fulsəm*.

Früher herrschte auch sonst Schwanken zwischen *u* und *v*. *wolf*, *full*, *pull* hatten noch im 18. Jahrh. *v* neben *u*. Das Lautgesetz, wonach *u* zwischen Labial und *l* bewahrt bleibt, gilt nicht überall (vgl. Wright, *E. D. G.* § 99).

### 3. Labial + *u* + *m*.

67. Zwischen *w* und *m* ist *u* unverändert geblieben in *wuman* (woman), daneben auch *v* bis ins 18. Jahrh. In der älteren Sprache blieb *u* auch in *wunder* 'wonder' (Hodges 1644), *wunt* 'wont' (Sheridan 1780) bewahrt, daneben *wvnder*, *wvnt* (jetzt *wount*, § 64, 2); *punish* hatte im 17. und 18. Jahrh. (vgl. Walker 1791) *u* neben *v*. Dagegen wird in *fun*, *won* die *u*-Aussprache für die ältere Schriftsprache nicht bezeugt.

### 4. *u* + *l* + Dental.

68. Wie in den Lautgruppen *al* und *ol* wurde auch in *ul* ein *u* vor *l* eingeschoben. Dieses *ũũ* scheint zu *öü* geworden zu sein, so daß die Gruppe *ũũl* mit *oul* (aus *o* + *l*) zusammenfiel. Aus *ou* wurde regelrecht *ø* (*øu* bezeugt von Cooper 1685 und *ø* von Miede 1685) und daraus im 19. Jahrh. im Süden *ou*.

#### Beispiele:

bulte	<i>boult</i>	bo(u)lt 'sieben'
culter	<i>koultə</i>	co(u)lter 'Pflugschar'
pulte	<i>poult</i>	poult 'Hühnchen'
pultrie	<i>poultri</i>	poultry 'Geflügel'
pultes	<i>poultis</i>	poultice 'Kräuterpflaster'
shulder	<i>šouldə</i>	shoulder,

*poulkæt* (pole-cat) 'Iltis' scheint auf frz. *poule* + *cat* zurückzugehen (N. E. D.).

Bis ins 18. Jahrh. hinein zeigen sich in der Schriftsprache Spuren von einem anderen Lautwandel, den auch heutige Mundarten bieten: *ũũl* > *ül* > *oul* (für *shoulder* bezeugt diese Entsprechung Bullokar 1580—84, außerdem für eine Reihe von anderen Wörtern Writing Scholar's Companion 1695 u. a.). Zu *poult* bemerkt *An Essay on the Science of Pronunciation* 1850: „Poulterers and cooks pronounce 'poult' *pout*, instead of *polt*, rhyming with *bolt*, *colt*, etc. and this corrupt sound is too often heard in better company“.

Eine andere Aussprache schließlich bezeugt Brown 1700: er lehrt weder den Vokal von *soul*, noch von *brown*, sondern *oo* = *ū*: *ũũ* > *ū*.

Vgl. Koepfel, *Spelling-Pron.* S. 58ff. — Zu beachten ist, daß die oben besprochene Entwicklung nur vor *lt*, *ld* eingetreten ist: vgl. *full*, *bulk*.

ī.

**I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.**

**69.** Zu dem alten *ī* tritt im Ausgang der me. Zeit ein neues: *ix't* wird durch Schwund des *x'* zu *ī*: *lix't* > *lī*.

Anm. In manchen Mundarten (Wright, *E. D. G.* § 57) finden wir in *ix't* nicht diphthongiertes me. *ī*: dort ist *x'* erst ausgefallen, nachdem me. *ī* schon diphthongiert war.

Der Beginn der Diphthongierung fällt in den Ausgang der me. Zeit (*Anglia* XXIII, 349, 351). Die keltische Hymnentranskription um 1500 hat *ei* für *ī*. Grammatiker des 16. Jahrh. bezeugen Diphthongierung (Salesbury 1547, Hart 1551, 1569, Percivale-Minshaw, *Spanish Grammar* 1599 u. a.), nur Palsgrave 1530, Smith 1568 und Bullokar 1580 (die für me. *ē* einen Laut zwischen *ē* und *ī* lehren) bleiben bei *ī* oder einem dem *ī* naheliegenden Laut (*īi*?) stehen.

Von Gill wird der erste Teil des Diphthongs als *ē* oder *ī* beschrieben (Jiriczek, *Gill* XXXV ff.), die Aussprache *ei* für *I* wird von ihm ausdrücklich verworfen.

Nach Wallis 1653 ist der Diphthong zusammengesetzt aus „Gallorum *ē* foemininum (wie in *bonne*) et *i*“, und nach Cooper 1685 aus „*u* in *cut* et *i*“. *ei* ist schließlich zu *ai* geworden; das *N. E. D.* hält an *ei* fest. In der Londoner Vulgärsprache ist die Verschiebung zu *oi* vorgeschritten.

*ī* > *īi* > *īi* > *ei* > *oi* > *ai*.

In nebetonigen Silben ist der Diphthong auf einer älteren Stufe stehen geblieben: *likewise* = *laikwēiz*, *my eye* = *māi ai*.

Beispiele:

bite	<i>bait</i>	bite
blind	<i>blaind</i>	blind
bride	<i>braid</i>	bride
climbe	<i>klaim</i>	climb
delt	<i>dilait</i>	delight
desire	<i>disais</i>	desire
die	<i>dai</i>	die

dīe	<i>dai</i>	dye
īe	<i>ai</i>	eye
īvy	<i>aivi</i>	ivy
fīnde	<i>faiṇd</i>	find
flīe	<i>flai</i>	fly
gīde	<i>gaid</i>	guide
hīde	<i>haid</i>	hide
kīte	<i>kait</i>	kite
līne	<i>lain</i>	line
līf	<i>laif</i>	life
mī(n)	<i>mai(n)</i>	my, mine
mīld	<i>maīld</i>	mild
nīce	<i>nais</i>	nice
nīne	<i>nain</i>	nine
quīte	<i>kwait</i>	quite
rīse	<i>raiz</i>	rise
spīe	<i>spai</i>	spy
tīd	<i>taid</i>	tide
tīm	<i>taim</i>	time
wīf	<i>waif</i>	wife
knight (knīt)	<i>nait</i>	knight
light (līt)	<i>lait</i>	light
might (mīt)	<i>mait</i>	might
night (nīt)	<i>nait</i>	night.

Anm. 1. Reime wie *quickly* : *unlikely*, *live* : *contrive* bei Shakespeare sind traditionell (me. ī : me. ī) und deuten nicht etwa darauf hin, daß Shakespeare noch einen dem ī nahestehenden Laut sprach.

Anm. 2. Die Diphthongierung des ī ist gemeinenglisch (Luick, *Unters.* § 27, *Archiv* CIII, 274). Die Entwicklung von ī > *ji* > *ei* können wir in heutigen Mundarten an dem sekundären ī (aus me. *ē*) verfolgen. — Das Nordenglische war in früh-ne. Zeit in der Entwicklung des Diphthongs dem Süden voraus : Gill 1621 gibt als Beispiele für nordenglische Aussprache *ai* für *I*, *faier* für *fire*. Und Daines 1640 stellt fest: "Many of our Northerns especially abuse it with too broad a sound, like the Diphthong *ai*, making no difference in pronunciation between *fire* and *faire*"

Anm. 3. Die ae Lautgruppe ē<sub>3</sub> erscheint im Me. in verschiedenen Mundartgebieten als *ei* und als ī (vgl. *Anglia* XXIII, 336 ff.). Die heutige Schreibung *eye* (ae. ē<sub>3</sub>e) deutet auf me. *eie*, dagegen die Aussprache *ai* auf me. *īe*. Smith 1568 bezeugt ī < me. *īe*, Hodges 1644 diphthongiertes ī.

Willis 1651 stellt *eye* 'oculus' mit *buy, by* u. dgl. zusammen, Gill 1621 dagegen *ei* < me. *eie* (?). Shakespeare reimt *eye* : *fly, lie*. Vgl. *neighbour* neben *nai* (nigh). Bis zum 16. Jahrh. standen noch die Schreibungen *deye, heigh* neben *die* 'sterben', *high*.

In jungen Lehnwörtern aus dem Französischen ist *r* unverändert geblieben: *kapris* (caprice), *polis* (police), *fätig* (fatigue), *intrig* (intrigue), *mašin* (machine), *rutin* (routine). Neben *obladž* (oblige) galt im 18. Jahrh. *oblidž* unter französischem Einfluß (vgl. Flügel Wtbch. und Walker 1791 Einl. § 111).

Vgl. Sarrazin, *Der Ursprung der neuenglischen ai- und au-Diphthonge*, in: *E. St.* XXVI (1899), 229 ff., und dazu Luick, *E. St.* XXVII (1900), 89 ff.; Sarrazin, *Archiv* CI (1898), 81 ff., Luick, *Über die Diphthongierung von me. ū, ī*, *Archiv* CIII (1899), 267 ff. — Über *ī* zu Shakespeares Zeit vgl. auch Furnivall, *Early Engl. Text Soc.* 100, S. XXXVI—XLIII.

70. Die Orthographie hat von den älteren Schreibungen *i, y* für den Laut *ī-ei* die Schreibung *i* beibehalten; *y* gilt heute in griechischen Wörtern (*cycle*) und am Wortende (die Unterscheidung zwischen *die* 'sterben' und *dye* 'färben' ist neu: in der ersten Bedeutung *dye* bis ins 18. Jahrh., in der zweiten *die* noch im 19. Jahrh.). Zur Kennzeichnung des *ai* gegenüber *ī* dient vor einfachem auslautenden Konsonanten das beibehaltene oder angefügte *-e*: *bait* = *bite* (me. *bīte*) gegenüber *bit* = *bit*; *laif* = *life* (me. *līf*).

71. Kürzung des *ī* vor der Diphthongierung ergab *ī*: *stirōp* > *stirap* (stirrup), *five pence* > † *fīpens* (fippence), *vinjad* (vineyard), *winbəri* (winberry, zu *win*), *witsōndei* (Whitsunday, zu *whit*). In *wind* schwankte die Aussprache seit alters zwischen *ī* und *ī̄*, daher bis etwa 1800 *waind* neben *wind*; vgl. Walker 1791: Swift used to jeer those who pronounced *wind* with the *i* short, by saying, "I have a great mīnd to find why you pronounce it wīnd". *waind* wird jetzt nur noch beim Vortrag von Gedichten gebraucht (kaum ein Reimwort auf *-ind*!).

72. Auch unter dem Nebenton ist früh-ne. Diphthongierung eingetreten: *ēnemj* > früh-ne. *ēnemēi, déstinj* > *destinēi*, daneben *destini* (Gill 1621), *-ly* in Adverbien = *lēi* (Hart 1569). Diese Doppelheit der Aussprache spiegelt sich noch in den Reimen moderner Dichter wieder: *adversity* : *tie*, : *see*, *charity* : *sky*, : *free*, *happily* : *nigh*, : *be*; die Reime von *-ī* : *-ai* gehen auf früh-ne. von *-ēi* : *-ēi* zurück. Es ist zu beachten, daß heute drei- und mehr-

silbige Wörter auf  $-i$  mit  $ai$  reimen (nicht etwa *gladly* : *I*), da früh-ne. nur in diesen das  $-y$  einen Nebenton trug.

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

$\bar{i} + r$ .

73. Zwischen  $ai$  (aus  $i$ ) und  $r$  schiebt sich  $\bar{a}$  ein: fir > *fair* > früh-ne. *faier* (> *faia*), iren > *aia(r)n*, tired > *taia(r)d*; vgl. die früh-ne. Schreibungen *fyre* (fire), *hiare*, *hyer* (hire), *Iarland* (Ireland), *eyorn* (iron).

Anm. Für *shire* bestand bis in die neueste Zeit neben *saia* die Aussprache *šir* (Miege 1685 *chere*,  $\bar{i}$  Brightland 1711, Lediard 1725), losgelöst aus Kompositis wie früh-ne. *Hampšir*, *Yorkšir*, in denen  $\bar{i}$  in der schwachtonigen Silbe undiphthongiert geblieben ist. Heutiges *Hampšə*, *Yŋəkšə* geht auf  $-šir$  zurück (§ 26).

74. Für ae.  $\bar{u}$  (geschrieben  $y$ ) erscheint in der Schriftsprache neben gewöhnlichem mittelländischen  $\bar{i}$  (*bride*, *fire*, *hide*, *mice*) gelegentlich die Entsprechung des  $\bar{e}$  aus dem östlichen und mittleren Süden und Osten (Wright, *E. D. G.* § 177) und des  $\bar{u}$  aus dem westlichen Süden. Ae. *býldan* 'build' erscheint früh-ne. nach Gill 1621 als *beild* = me. *bilde* (gekürzt *bild*), als *bild* = me. *bélde*, und schließlich als *búld* = me. *búlde* (daher die Schreibung *build* mit  $ui = \bar{u}$ , § 132); die Form *beild* me. *bilde* bezeugt auch Bellot 1580, *biuld* < *búld* Jones 1701. Früh-ne. *brüz* 'bruise' (> *briüz* = modernengl. *brūz*, § 130 f.) stammt entweder von ae. *brýsan* oder von afrz. *bruasier*. Dem ae. *mýs*, *lýs*, *cý* entsprechen ne. *mais* (mice), *lais* (lice), *kain* (kine), daneben früh-ne. mit  $\bar{i}$  < me.  $\bar{e}$  aus dem Südosten (*mīs* Ben Jonson 1640, Wallis 1653, dialektisch nach Cooper 1685 und Writing Scholar's Companion 1695; *līs*, *kīn* Wallis; Schreibung *keene* 16. Jahrh.). Ne. *kīv* neben *kaiiv* (keeve, kive) deutet auf me. *kēve* neben *kīve* = ae. *cýf* 'Kübel'.

$\bar{e}$  und  $\bar{e}$ .

## I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.

75. Die beiden me.  $\bar{e}$ -Laute ( $\bar{e}$  und  $\bar{e}$ ) sind heute in der Schriftsprache unter  $\bar{i}$ ,  $\bar{ij}$  zusammengefallen. Bis gegen 1700

waren sie getrennt. So kommt es, daß die heutige Orthographie me.  $\bar{e}$  und  $\bar{e}$  im allgemeinen auseinanderhält ( $\bar{e}$  in *see, chief*,  $\bar{e}$  in *sea*).

$\bar{e}$  ist im Ausgang der me. Zeit zu  $\bar{i}$  geworden (*Anglia* XXIII, 348 ff.). Die welsche Hymnentranskription um 1500 und Salesbury 1547 haben  $\bar{i}$  für me.  $\bar{e}$ , während andere Zeugnisse des 16. Jahrh. einen Übergangslaut zwischen  $\bar{e}$  und  $\bar{i}$  (offenes  $\bar{i}$ ) andeuten.

$\bar{e}$  ist in der früh-ne. Zeit noch offen; geschlossene Qualität ( $\bar{e}$ ) wird angedeutet von Wallis 1653, deutlich bezeugt von Miege 1685 (= frz.  $\acute{e}$  masculin wie in *piété*) und Cooper 1685 (der den Vokal in *weal* als Länge zu  $\bar{i}$  von *will* stellt).  $\bar{i}$  erscheint bei den Orthoepisten in einzelnen Wörtern vor 1700, allgemeiner am Anfang des 18. Jahrh. Jones 1701 hält noch die Unterscheidung von  $\bar{i}$  und  $\bar{e}$  aufrecht, aber Lediard 1725 kennt sie nicht mehr; er sagt über *eh* für *ea*:

„Vielleicht ist diese die alte natürliche Aussprache gewesen, ich weiß auch, daß man noch zu dieser Zeit in dem Norden Theil von England das *ea* also ausspricht; nach der itzt üblichen reinen Englischen Pronunciation aber ist es ein Vitium.“

$\bar{i}$  aus  $\bar{e}$  und  $\bar{e}$  ist im 19. Jahrh. in Südengland diphthongiert worden. Batchelor 1809 beobachtete schon die diphthongische Natur des  $\bar{i}$ :

„the tongue makes a nearer approach towards the palate in the termination of that diphthong, than happens in the beginning of it“;

er schreibt den Laut *iy* (*y* konsonantisch). Der diphthongische Laut setzt heute mit halboffenem  $\bar{i}$  ein und geht infolge stärkerer Zungenhebung in geschlossenes  $\bar{i}$  oder in konsonantisches  $\bar{j}$  über ( $\bar{i}\bar{i}$ ,  $\bar{i}\bar{j}$ ). Mundartlich ist die Entwicklung des  $\bar{i}$  noch weiter vorgeschritten:  $\bar{i}\bar{i} > ei$ .

Im irländischen Hochenglisch hat sich  $\bar{e}$  durch das 18. Jahrh. gehalten: man sprach *sea, please* wie *say, plays*. Beachtenswert ist die Mitteilung von Sheridan 1780, daß Irländer in England auch die Wörter mit bewahrtem  $\bar{e}$ , wie *great, bear, swear*, gern mit  $\bar{i}$  sprachen:  $s\bar{e} : s\bar{i} = b\bar{e}r : b\bar{i}r$  (umgekehrte Lautung).

$$\left. \begin{array}{l} \bar{e} > \bar{i} \\ \bar{e} > \bar{e} > \bar{e} > \bar{i} \end{array} \right\} > \bar{i}.$$

1650      1700

Vgl. für Wallis' Angabe über  $\bar{e}$  Sweet, *H.E.S.* § 821 und Vietor, *Sh.-Phon.* § 24, für  $\bar{e} > \bar{i}$  Holthausen II, 52 und Ekwall, *Jones* § 175.

Anm. 1. Neben  $\bar{e}$  und  $\bar{e}$  bestand im Me. in gewissen mittelländischen Gegenden ein drittes  $\bar{e}$ :  $\bar{e}$  in offener Silbe (*spēke* > *spēke* = *speak*) hat dort in der heutigen Mundart eine besondere Entsprechung. Vgl. Wright, *E.D.G.* § 2, 2.

Anm. 2. Wenn frühne. Grammatiker wie Mason 1622 und Wallis 1653 für *ea* die Aussprache  $\bar{e} + \bar{e}$  empfehlen, so sind sie vielleicht nur vom Schriftbild beeinflusst. Mundartlich wird jedoch diese Aussprache *ea* auch für das Früh-ne. bezeugt (Gill 'Boreales', Wallis 'in aliquibus locis, praesertim septentrionalibus'). Vgl. Luick *Unters.* § 234ff., 320; Brotanek, *Mason* § 6.

76. In der spätmittelenglischen Schreibung werden nur gelegentlich die beiden Qualitäten des  $\bar{e}$ -Lautes geschieden: für  $\bar{e}$  öfters die anglofrz. Schreibung *ie* (*chēf* = *chief*, *fēle* = *fiele*), für  $\bar{e}$  selten *ea*. Gewöhnlich werden beide  $e$  durch *e* oder *ee* bezeichnet. Nachdem me.  $\bar{e}$  zu  $\bar{i}$  verschoben war, wurde es mehr und mehr wünschenswert,  $\bar{e}$  von dem weitabstehenden  $\bar{i}$  in der Schreibung zu unterscheiden. Manchmal wurde der neue  $\bar{i}$ -Laut durch *i* bezeichnet, aber diese Schreibung war unbrauchbar, weil vieldeutig.

Caxton schreibt für  $\bar{i}$  öfters *ie* (*chief*, *fiers* 'fierce', *piece*; *hier* 'here', *diere* 'dear'), für  $\bar{e}$  öfters *ea* (*great*, *peas* 'peace', *season*), daneben für beide Laute *e*, *ee*. Seit Tyndales Bibelübersetzung nimmt *ea* für  $\bar{e}$  allmählich auf Kosten von *e*, *ee* zu. Im Lauf des 17. Jahrh. setzte sich im allgemeinen *ea* für  $\bar{e}$  fest; *ee* wurde so neben *ie* zur Bezeichnung des  $\bar{i}$ . Daneben blieb vereinzelt *e* in offener Silbe und mit nachfolgendem Dehnungs-*e* für  $\bar{i}$  und  $\bar{e}$  bestehen: modernengl. *even*, *evening*, *fever*, *here*; *ere*, *mete* 'messen' (vgl. *meet*, *meat*!), *were*, *where* (außerdem Fremdwörter wie *frequent*, *impede*, *mere*, *meter*, *obscene*).

Im allgemeinen deutet *ea* der heutigen Schreibung auf me., früh-ne.  $\bar{e}$ , dagegen *ie* und *ee* auf me.  $\bar{e}$ , früh-ne.  $\bar{i}$ .

Im Früh-ne. begegnet häufig auch *ei* zur Bezeichnung von  $\bar{e}$ . Festgesetzt hat sich diese Schreibung in *seize*, *con-*, *de-*, *receive*, *ceil* (*ciel*), *ceiling*. Früh-ne. wurde auch *feild* 'field', *preist* 'priest' u. dgl. geschrieben.



Das Schwanken in der Schreibung ein und desselben Wortes wurde im Lauf des 17. Jahrh. beseitigt: *beme, beem, beame, beam*; *fele, feile, feele, feel*; *feeld, feelde, feild, feilde, field, field*; *pece, pees, peese, peas, pease, peace*.

Anm. In lateinischen Wörtern setzte sich häufig die dem Lateinischen näherstehende Schreibung fest: *compleat, complete; extream, extreme; supream, supreme; meer, mere*.

### 1. Quellen des me. *ē*.

77. Im Gebiet der Schriftsprache ist *ē* regelrecht entstanden aus:

1. ae. *ēo* : *dēop* > *dēp*,

2. ae. *ē* < *æ*, dh. umgelautetem *ō* : *fēlan* > *fēle*,

3. ae. *ē* < umgelautetem *ǣ* : *zēlēfan* > *bilēve*,

4. ae. *ē* im Auslaut (< westgerm. *ē*): *hē* > *hē*,

5. ae. *ē* vor *ld* : *feld* > *fēld*,

6. frz. Quellen: besonders *ē* aus lat. freiem *a*, *degrē* (gradus), *ē* aus älterem *ie* und *ue*: *chief* > *chēf*, *buef* > *bēf*, außerdem aus *ē* vor *r* + Konsonant (*percier* > *pērce*).

1. Ae. *ēo*:

<i>bē</i>	<i>bī</i>	be
<i>bē</i>	<i>bī</i>	bee
<i>crēpe</i>	<i>krip</i>	creep
<i>dēp</i>	<i>dīp</i>	deep
<i>frēse</i>	<i>frīz</i>	freeze
<i>lēf</i>	<i>līf</i>	lie
<i>sē</i>	<i>sī</i>	see
<i>thēf</i>	<i>þīf</i>	thief
<i>hwēl</i>	<i>wīl</i>	wheel.

Anm. In *cleave* 'kleben' liegt me. *clēve* (ae. *clēofan*) vor (f Smith 1568); die Schreibung *ea* (bis 16. Jahrh. *cleeve*) erklärt sich durch Vermischung mit *cleave* 'spalten' (f Smith 1568) aus me. *clēve* (ae. *cleofian*) neben *clēve* (ae. *clifian*).

2. Ae. *ē* aus *æ*:

<i>bēche</i>	<i>bītš</i>	beech
<i>blēde</i>	<i>blīd</i>	bleed

fēle	<i>fīl</i>	feel
fēt	<i>fīt</i>	feet
grēne	<i>grīn</i>	green
mēte	<i>mīt</i>	meet
sēke	<i>sīk</i>	seek
swēte	<i>swīt</i>	sweet.

3. Ae. *ē* aus umgelautetem *ǣ*:

bilēve	<i>bilīv</i>	believe
nēd	<i>nīd</i>	need
shēte	<i>šīt</i>	sheet
slēve	<i>slīv</i>	sleeve
stēle	<i>stīl</i>	steel
stēpel	<i>stīpl</i>	steeple.

4. Ae. *ē* im Auslaut (aus westgerm. *ē*):

hē	<i>hī</i>	he
mē	<i>mī</i>	me
wē	<i>wī</i>	we.

5. Ae. *ē* vor *ld*:

fēld	<i>fīld</i>	field
shēld	<i>šīld</i>	shield
wēlde	<i>wīld</i>	wield
ǵēlde	<i>ǵīld</i>	yield.

## 6. Frz. Quellen:

bēf	<i>bīf</i>	beef
chēf	<i>tšīf</i>	chief
degrē	<i>degri</i>	degree
fēver	<i>fīvə</i>	fever
grēf	<i>grīf</i>	grief
nēce	<i>nīs</i>	niece
pēce	<i>pīs</i>	piece
pēple	<i>pīpəl</i>	people ( <i>eo!</i> <i>peple</i> + <i>populus</i> )
sēge	<i>sīdž</i>	siege.

78. Me. *i* in offener Silbe ist in einzelnen Mundart-  
gebieten unter noch nicht hinlänglich erkannten Bedingungen

zu *ɛ* geworden. Einige Formen mit diesem Lautwandel haben in die Schriftsprache Eingang gefunden:

bitel	<i>bitl</i>	beetle 'Käfer'
ivel	<i>ivil</i>	evil
	( <i>ī</i> früh-ne.)	
glide	<i>glid</i>	glede 'Hühnergeier'
sive	<i>siv</i>	sieve
	( <i>i</i> < <i>ī</i> ; <i>ī</i> noch mundartlich)	
(spüre) spire	<i>spiə</i>	speir, speer 'nachforschen'
wike	<i>wik</i>	week
wite	<i>wit</i>	† weet 'wissen'
	( <i>ī</i> Hart 1569)	
wivel	<i>wivl</i>	weevil.

Die ältere Schriftsprache weist noch weitere Spuren des dialektischen Lautwandels auf. So kommt neben *cripple* (me. *crūpel*, *cripel*) früh-ne. die Schreibung *creep* vor; neben *cliff* steht *cleeve* (aus ae. Plural *clifu*). Für *give* wird früh-ne. *giv* neben *gīv* bezeugt (Hart 1569 und Bullokar 1580—1584 schreiben mehrfach das Zeichen für *ī*), Levins' *Manipulus Vocabulorum* 1570 stellt *geve* mit *grieve*, *sleeve* u. dgl. zusammen.

Bei (spät-me. und) früh-ne. Schreibungen wie *wreten* (written), *wedow* (widow), *cety* (city) ist die Quantität des Stammvokals zweifelhaft.

Die schwierige Frage nach der Entwicklung von *i* und *ū* in offener Silbe ist wiederholt Gegenstand der Forschung gewesen. Vgl. besonders Luick, *Unters.* §§ 381 ff., §§ 531 ff. und *Studien zur englischen Lautgeschichte*, Wien 1903, mit Literaturnachweisen. Auf die Wichtigkeit der me. Schreibungen für die Untersuchung des Problems macht Heuser *E. St.* XXVII, 391 ff. aufmerksam. — Luick kommt zu dem Ergebnis, daß im Nordhumbrischen allgemein *i* und *ū* in offener Silbe zu *ɛ* und *ø* geworden sind, und zwar nach dem Abfall des End-*e*. Für das Südhumbrische glaubt er jetzt dasselbe Gesetz aufstellen zu dürfen, das aber dort nur innerhalb gewisser geographischer Grenzen gewirkt hätte. Durch analogische Umbildungen wäre der lautgesetzliche Zustand vielfach verwischt worden. — Daß *i* auch im Süden zu *ɛ* geworden ist, schließt Koeppel *Archiv* CIV, 127 aus dem Flußnamen *Creedy* < ae. *Cridie* (in Devonshire).

Anm. 1. Süd- und ostenglische Mundarten kennen auch *līl* (little) aus *lītel* (vgl. Luick, *Studien* S. 211). Vor der Schreibung *leete* warnt Strong 1676. — Ne. *līl* (leete) 'hesitating or deliberately emphatic pronunciation of little' (*N. E. D.*), das schon Gill kennt (*a līl man, a līl teini*

*man*/), ist wohl unter nachdrucksvoller Betonung unmittelbar aus *lūl* ge-  
dehnt worden. Vgl. über Fälle von Dehnung unter emphatischem Akzent  
Verf., *Unters.* S. 92 ff. Zu *leelle* vgl. auch A. Tobler, *Archiv* CVIII, 168 ('affek-  
tische Redeweise').

Anm. 2. Nicht unter dieses Lautgesetz fällt *estīm* (esteem), im 15.  
Jahrh. aus frz. *estimer* entlehnt: in der Schreibung *esteme*, *esteem* wird  
der frz. *ī*-Laut durch *e—e*, *ee* bezeichnet, da me. *ġ* damals schon *ī* ge-  
worden war. Ebenso *redeme*, *redeem* aus frz. *redimer*.

## 2. Quellen des me. *ġ*.

79. *ġ* ist regelrecht entstanden aus:

1. ae. *ġa*: *bēam* > *bēm*,
2. ae. *ā* = umgelautetem *ā*: *clāne* > *clēne*,
3. me. *e* (ae. *e*, *eo*) in offener Silbe: *specan* > *spēke*,
4. me. (altnord.) *ei*, *ai* vor *k*: *weik* > *wēk*,
5. in rom. Lehnwörtern: frz. *ai* vor gewissen Konsonanten  
(*traitier* > *trēte*); frz. *e(i)* + *e*, *a* (*veēl* > *vēl*, *reīame* > *rēme*); frz.-lat.  
*e* in offener Silbe (frz. *appeler* > *appēle*, lat. *frequent* = früh-ne.  
*frēquent*).

1. Ae. *ġa*:

<i>bēm</i>	<i>bīm</i>	beam
<i>bēte</i>	<i>bīt</i>	beat
<i>drēm</i>	<i>drīm</i>	dream
<i>ġest</i>	<i>īst</i>	east
<i>hēp</i>	<i>hīp</i>	heap
<i>lēpe</i>	<i>līp</i>	leap
<i>sġem</i>	<i>sīm</i>	seam
<i>stġem</i>	<i>stīm</i>	steam
<i>strēm</i>	<i>strīm</i>	stream.

Anm. 1. Auf ae. *bġard* (mit Dehnung des *ea* vor *r* + Kons.) deutet  
me., früh-ne. *bġrd* 'beard' (*ġ* Bellot 1580, Cooper 1685, *ġ* noch Johnston  
1764 wie in *bear*), vgl. auch § 85, Anm.; auf *fġarn* (aus *fearn*) me. *fġrn*,  
daraus ne. *fērn*, *fēn* (fern, früh-ne. auch *fearn*).

Anm. 2. Ne. *steep*, früh-ne. *stīp* (Smith 1568, Bullokar 1580—84,  
Willis 1651) aus me., ae. *\*stġepe*, mit Umlaut neben ae. *stġap*, me. *stġp* (Kluge,  
*Grdr.* I<sup>2</sup>, 1031), oder aus *stġp* unter Angleichung an *deep* (*Arch.* CXVII, 144)?

Anm. 3. Das Verbum *dream* (bei Spenser mit *ġ* gebunden) ist

nicht Fortsetzung von ae. *dr̥man*, sondern Neubildung vom Subst. *dr̥m* (ae. *dr̥fam*) aus.

Anm. 4. *team* 'Gespann' (ae. *tƿam*) und *steam* 'Rauch' (ae. *stƿam*) mit früh-ne. *ī* (reimt mit *seem*, *deem* bei Spenser, *ī* Jones 1701, *ī* in *team* Butler 1633) sind von den zugehörigen Verben ae. *tēman*, *stēman* beeinflusst; *team* weist auch in heutigen Mundarten auf eine me. Grundlage mit *ē* (Luick, *Unters.* § 351).

2. Ae. *ǣ* = umgelautes *ā*:

clēne	<i>klīn</i>	clean
dēl	<i>dīl</i>	deal
hēte	<i>hit</i>	heat
hēþ	<i>hiþ</i>	heath
lēde	<i>līd</i>	lead
lēne	<i>līn</i>	lean
lēve	<i>līv</i>	leave
mēne	<i>mīn</i>	mean (Verb)
rēche	<i>rītš</i>	reach
sē	<i>sī</i>	sea
tēche	<i>tītš</i>	teach.

3. Ae. *e* in offener Silbe:

ēte	<i>īt</i>	eat
ēven	<i>īvn</i>	even
hēve	<i>hīv</i>	heave
knēde	<i>nīd</i>	knead
mēte	<i>mīt</i>	meat 'Speise'
spēke	<i>spīk</i>	speak
stēle	<i>stīl</i>	steal
wēve	<i>wīv</i>	weave
wrēke	<i>rk</i>	wreak.

Anm. *kwīn*, 1. queen, 2. quean lautete früh-ne. verschieden: 1 *kwīn* = me. ae. *cwēn*, 2. *kwēn* = me. *cwēne*, ae. *cwēne*. Der Irländer Sheridan 1780 lehrt für *quean* die irische (veraltete) Aussprache *kwēn* (*kwane*, vgl. *sea* = *say*, § 75), während er sonst *ī* für me. *ƿ* empfiehlt ('Restwort') Ihm will sich *Vocabulary* 1797 anschließen, weil dann ein Unterschied in der Aussprache von *queen* und *quean* bestehe.

4. Me. *ei*, *ai* vor *k*:

bleik, blēk	<i>blīk</i>	bleak
weik, wēk	<i>wīk</i>	weak.

Me. *steik*, *stēk* hat früh-ne. *stēk* ergeben, dafür seit dem 18. Jahrh. dialektisches *stēk*, *stēik* (*steak*), s. § 81, 1.

Vgl. Luick, *Archiv* CVIII, 327 ff. und E. Björkman, *Scandinavian Loan-Words in Middle English*, Halle 1900—1902, S. 298.

Anm. Die Monophthongierung von *ai* >  $\text{f}$  vor *k* ist nicht gemeinenglisch (z. B. nicht in Yorkshire und Lancashire). Daher *wayke* = *weak* Levins 1570. Für *stēik* kommen diese Mundarten nicht in Frage, da die Orthographie *steak* auf me.  $\text{f}$  weist.

5. Romanische Lehnwörter (vgl. Behrens, *Frz. Stud.* V, 228):

ēgre	īgo	eager
ēgle	īgl	eagle
ēse	iz	ease
fēste	fīst	feast
fēt	fīt	feat
grēse	gris	grease
nēt	nīt	neat
pēs	pīs	peace
plaide, plēde	plīd	plead
plēse	plīz	please
prēche	prītš	preach
rēsoun	rīzn	reason
recēve	rīsiv	receive
sēl	sīl	seal
sēsoun	sīzn	season
sēse	sīz	seize
trēte	trīt	treat
vēl	vīl	veal
apēle	apīl	appeal
bēste	bīst	beast
cēse	sīs	cease
complēt	komplīt	complete
früh-ne. frēquent	frikwānt	frequent
„ impēde	impīd	impede
„ obscēne	obstīn	obscene.

Anm. 1. Me. *raisin* — *rēsin* (afz. *raisin*) ergab früh-ne. *rēzin* (geschrieben *reasen*, *reasin*, *reason*, bei Shakespeare im Wortspiel mit *reason* 'ratio',  $\bar{e}$  bezeugt im 17. Jahrh., daraus später  $\bar{r}$  Peyton 1756, Nares 1784, Walker 1791 und noch Webster 1828); daneben im 18. Jahrh. (nach der Schrift?) *rēzn*, die Vorstufe von heutigem *reizin*.

Anm. 2. Für *con-*, *de-*, *receive* gilt früh-ne.  $\bar{r}$  und  $\bar{e}(\bar{i})$  = me. *-ceive* neben *-cfeve* (= afrz. *conceivre* neben *concevens*); auch *con-*, *deceit*, *receipt* hatten bis ins 17. Jahrh. neben der Entsprechung des me.  $\bar{r}$  die des me. *ei—ai* ( $\bar{e}i$  Wallis 1653, Reim: *bait*; in Amerika noch am Ende des 18. Jahrh., Webster 1789). Beachte die früh-ne. Schreibungen *conceave*, *dissatte*, *dissate* u. dgl.

Anm. 3. Auffallend ist, daß ne. *preis* (praise) auf me. *ei—ai*, nicht auf  $\bar{r}$  weist; me. *prēs(e)* begegnet vereinzelt.

Anm. 4. *rēme* (afrz. *reiaume*) ergab früh-ne. regelrecht *rēm*; unter dem Einfluß des Schriftbildes *realm* entstand die Aussprache *rēlm* (Gill 1621), jetzt *rēlm* (Cooper 1685  $\bar{e}$ ).

80. Infolge dialektisch verschiedener Entwicklung tritt in der älteren Schriftsprache vielfach ein Schwanken zwischen  $\bar{i}$  und  $\bar{e}$  (aus me.  $\bar{e}$  und  $\bar{e}$ ) zutage.

Vgl. ten Brink §§ 23 ff., Kluge, *Grdr.* I<sup>2</sup>, 1040 ff. Über schwankende Aussprache von rom. Lehnwörtern s. Ekwall, *Jones* § 192 ff.

1. Westgerm.  $\bar{a}$  spaltete sich im Englischen in  $\bar{e}$  und  $\bar{e}$ :  $\bar{e}$  mittelländisch,  $\bar{e}$  südlich (nach Palatalen andere Entwicklung), der Osten hatte ein  $\bar{e}$ -Gebiet neben einem  $\bar{e}$ -Gebiet. In der Schriftsprache finden wir bald die Weiterentwicklung eines  $\bar{e}$ , bald eines  $\bar{e}$  (Dialektmischung). Die heutige Schreibung deutet z. B. auf  $\bar{e}$  in *eel*, *seed*, *sleep*, auf  $\bar{e}$  in *meal* 'Mahl', *read*.

Über die Abgrenzung des  $\bar{e}$ - und  $\bar{e}$ -Gebietes vgl. Pogatscher, *Die englische  $\bar{e}/\bar{e}$ -Grenze*, in *Anglia* XXIII, 302 ff. — Über die Reime bei Chaucer vgl. ten Brink § 25, 1.

#### Beispiele:<sup>1)</sup>

	früh-ne.	modernengl.	
(chēse)	$\bar{i}$ Sa., $\bar{e}$ $\bar{i}$ Sm., $\bar{i}$ Ha. Bk. Ho.	<i>tʃiːz</i>	cheese
dēde	$\bar{i}$ Bk. G. Ho.; $\bar{i}$ , alte Aussprache $\bar{e}$ Bt.	<i>dɪd</i>	deed
drēd	$\bar{e}$ Sm.; reimt mit $\bar{e}$ $\bar{e}$ bei Spenser	( <i>drɛd</i> )	dread
ēl	$\bar{i}$ Bk., W.	<i>ɪl</i>	eel
ēveninge	$\bar{i}$ Bk. G. Bt. Mi. Lye.	<i>ɪvniŋ</i>	evening

<sup>1)</sup> Abkürzungen: Bk. = Bullokar; Bt. = Butler; C. = Cooper; G. = Gill; Ha. = Hart; Ho. = Hodges; Ma. = Mauger (1685); Mi. = Miede; Sa. = Salesbury; Sm. = Smith; W. = Wallis.

grēdy	$\bar{i}$ Bk. G.	grīdi	greedy
lēche	$\bar{e}$ $\bar{i}$ Sm., $\bar{e}$ ( <i>leach</i> ) C.; reimt mit $\bar{e}$ $\bar{e}$ bei Spenser	litš	leech
mēte	$\bar{i}$ Ha. Bk.	mit	meet 'passend'
nēdle	$\bar{i}$ Ho.	nīdl	needle
rēde	$\bar{e}$ Bk. Sm. G. ( $\bar{e}$ , nicht $\bar{i}$ !), Ho. W.; $\bar{i}$ Ha. Price, C. Ma.; reimt mit $\bar{e}$ $\bar{e}$ bei Spenser	rīd	read
sēd	$\bar{i}$ Ha. G. Ma.; reimt mit $\bar{e}$ $\bar{e}$ bei Spenser	sīd	seed
(shēp)	$\bar{i}$ Sa. Sm. Bk. G.	šīp	sheep
slēpe	$\bar{i}$ Bk. G. Ho., $\bar{i}$ , alte Aussprache $\bar{e}$ Bt.	slīp	sleep
spēche	$\bar{i}$ Ha. Bk. Ho.; <i>speech</i> ; reimt mit $\bar{e}$ $\bar{e}$ bei Spenser	spītš	speech
thrēd	$\bar{e}$ Sm.	( <i>brēd</i> )	thread
wēpen	$\bar{e}$ Ho. ( $\bar{i}$ 18. Jh.)	( <i>wēpan</i> )	weapon
(yē)	$\bar{e}$ Sa. G., $\bar{i}$ Ho.	† <i>jī</i> ( <i>jēi</i> )	yea.

Die Zahl der Doppelformen scheint gelegentlich durch die Wirkung der Analogie vermehrt worden zu sein. So ist vielleicht früh-ne. *ivn* aus *ēven* 'even' (z. B. Hart 1569, Hodges 1644, Mieke 1685, daraus *ī* Butler 1633) neugebildet worden nach dem Muster von Wörtern mit  $\bar{e}$ — $\bar{i}$ ( $\bar{e}$ ) aus westgerm.  $\bar{a}$ .

Morsbach, *Me. Gr.* § 111, Anm. 4 schließt aus solchen Formen auf „einen im Me. dem geschlossenen  $\bar{e}$  schon nahestehenden oder später vielleicht schon gleichkommenden  $\bar{e}$ -Laut“.

Anm. Das von Butler 1633 bezeugte *ī* (nicht *ī*!) in *stead* 'vicem' (aus me. *stēde*, vgl. die Schreibung *in stīd* 15. Jahrh.; *instead*, *bedstead* mit *i* Critical Spelling-Book 1755, *instead*, sometimes pronounced *instīd* Nares 1784), und in *weasel* aus me. *wēsele* könnte auf älteres  $\bar{e}$  zurückgehen. Hart 1569 schreibt einmal *instīd*.

2. Ae.  $\bar{e}a$  vor Palatalen wird zu  $\bar{e}$ , abgesehen vom Süden; daher im Me.  $\bar{e}$  gegenüber südlichem  $\bar{e}$ . In der Schriftsprache macht sich neben  $\bar{e}$  gelegentlich  $\bar{e}$  geltend:

ēk	$\bar{i}$ G.	† <i>īk</i>	eke
bēken	$\bar{e}$ Ho. C.	<i>bīkən</i>	beacon



lĕk	$\bar{i}$ Sm. Bk. Bt., <i>leake</i>	<i>lik</i>	leek
rĕk	<i>reek, reke</i>	( <i>rik</i> )	rick 'Heuschobler'.

3. Das aus ae.  $\bar{a}$  umgelautete ae.  $\bar{æ}$  wird in gewissen Mundarten vor Dentalen zu  $\bar{e}$ ; daher bei Chaucer  $\bar{e}$  neben  $\bar{ē}$  in *clēne*, *lēde* 'leiten', *mēne* 'meinen' u. dgl. und früh-ne. *mīn* (Smith 1568) neben *mēn* 'mean' Verb (oder von *wīn* = *ween* beeinflusst?); *klīn* = *clean* (Hart 1569), im Reim auf *keen*, *seen* sowie *mean* Subst., *lean* bei Spenser.

Vgl. ten Brink, § 25, 2, Bülbring § 167 und Luick, *Unters.* § 349.

81. In einigen Wörtern hat sich in der Schriftsprache dialektische Aussprache festgesetzt:

1.  $\bar{e}$  ( $\bar{ei}$ ) statt  $\bar{i}$ :

	17. Jahrh.	18. Jahrh.	18. Jahrh.	modernengl.	
brĕke	<i>brĕk</i>	<i>brik</i>	<i>brĕk</i>	<i>brĕik</i>	break
grĕt	<i>grĕt</i>	<i>grit</i>	<i>grĕt</i>	<i>grĕit</i>	great
stĕk (§ 79, 4)	<i>stĕk</i>		<i>stĕk</i>	<i>stĕik</i>	steak
yĕ (yĕ)	<i>jĕ (jī)</i>	<i>jī</i>	<i>jĕ (jī)</i>	<i>jĕi (†jī)</i>	yea.

Diese Wörter haben zunächst die regelrechte Entsprechung des me.  $\bar{e}$ ; im Anfang des 18. Jahrh., wo  $\bar{e}$  und  $\bar{ē}$  unter  $\bar{i}$  zusammengefallen waren, wird die Vorstufe der heutigen Lautung ( $\bar{e}$ ) bezeugt (Lediard 1725): sie stammt wohl aus südwestlichen Mundarten, die me.  $\bar{e}$  auf der Stufe  $\bar{e}$  festgehalten haben.

Moderne Reime wie *speak* : *break* waren früh-ne. genau (*spĕk* : *grĕt*, z. B. bei Shakespeare).

Vgl. Luick, *Unters.* § 323ff. Die vielfach gehegte Annahme, daß in *great* und *break*  $\bar{e}$  folgendes  $\bar{e}$  an der Weiterentwicklung gehindert habe (Sweet, *H. E. S.* § 822), ist abzulehnen: vgl. *steak*, *yea*; *dream*, *stream*.

2. Vorübergehend hat mundartliches *je* für  $\bar{e}$  ( $\bar{e}$  > *ia* > *ie*, vgl.  $\bar{o}$  > *ia* > *uá*, § 96, 1) Eingang in die Schriftsprache gefunden: früh-ne. werden z. B. *earth* und *herb* mit *je*- bezeugt (mit dem Zusatz "barbarous" von Coote 1596, "barbare" Cooper 1685, "pas du bel usage" Mieke 1685, "vulgar" Writ. Scholar's Comp. 1695, nach Jones 1701 *yerb* "sounded by some", nach Bertram 1750 *jōrb* von vielen gesprochen; nach Lediard 1725 wird *herb* "von einigen *erb*, von anderen aber *hyerb*" gesprochen, nach

*Vocabulary* 1797 *ear* "often improperly soundet *year*"; vgl. auch § 84, Anm.). Auch früh-ne. Schreibungen deuten diese mundartliche Aussprache an: z. B. *yerbe* für (*h*)*erb*, *yer* und *yeer* für *ere*; auch in der welschen Hymnentransskription um 1500 wird *yerth* für *earth* geschrieben.

Anm. Me., früh-ne. *yearn* neben *earn* 'erwerben' kann auf ae. *ge-earnian* neben *earnian* zurückgehen. Zu veraltetem *earn* 'sich sehnen' = *yearn* vgl. § 250.

Vgl. Wright, *E. D. G.* § 248, Luick, *Unters.* § 242.

82. Kürzung eines *ē*. 1) Me. *ē* ist vor seiner Verschiebung gekürzt worden: me. *fērs* (afz. *fiers*) > ne. *fīrs*, aber das noch um 1800 daneben stehende *fōrs*, *fers* deutet auf me. *fērs*; ebenso wurde *cheerful* früher mit *ē* gesprochen (me. *chēre*, afz. *chiere*).

2) Das aus *ē* entstandene *ī* ist gekürzt in:

bēn Part. Prät.	<i>bīn</i>	been (früh-ne. <i>bin</i> )
brēches	<i>brīšiz</i> (Sg. <i>brīš</i> )	breeches
hēp	<i>hīp</i> ( <i>hep</i> )	hip ( <i>hep</i> )
(the) lēve longe (day)	<i>līvlog</i>	livelong
	<i>laivlog</i> (Schriftaussprache!)	
rēc	<i>rik</i>	rick 'Heuschober'
rēdels	<i>ridl</i>	riddle
sēc	<i>sik</i>	sick
sēly	<i>sili</i>	silly
*sēve (sife § 78)	<i>siv</i>	sieve (ie!)
strēpe	<i>strip</i>	strip 'abstreifen'
tēt	<i>tīl</i>	tilt
wēke	<i>wik</i>	wick 'Docht'.

Früher galt *ī* noch in größerem Umfang: *ship* für *sheep* (noch mundartlich, außerdem in der Redensart *to lose the ship* — ursprünglich *sheep, ewe, hog* — *for a halfpennyworth of tar* 'to lose an object, spoil an enterprize or court failure, by trying to save in a small matter of detail' *N.E.D.*: *halfpennyworth*), *steelyard* 'der Stahlhof in London', früher mit *ī* (vgl. Bertram 1750 und die Schreibung *stilyard*), *frīnd* aus *frēnd* (friend), *divel*

aus *dēvel* (devil) noch im 18. Jahrh.; *klif* neben *klēf* = *clef* 'Schlüssel' (Musik) bis ins 19. Jahrh. (auch *cliff* geschrieben). Alte Kürzung von *ē* > *ĕ* liegt vor in heutigem *frend*, *dēvil*. In *hep*, *hip* und *þreþens*, *þripens* (threepence) stehen die me. und die ne. Kürzung nebeneinander (vulgäres *þroppens* ist von *topens* 'twopence' beeinflusst).

Anm. *grit* 'Gries' aus me. *grēt* (früh-ne. *greet*, *grit*) kann durch *grit* 'Schrotmehl' aus ae. *grytt* beeinflusst sein (*greet*s für *grits* 17.—18. Jahrh.), s. N. E. D.

In einigen Wörtern ist schon in me. Zeit *ī* aus *ē* entstanden (vgl. *siknesse* zu ae. *sēc*, ten Brink § 10 ð, Lekebusch S. 32 und Luick, *Studien* S. 196), vgl. *σ* > *ũ* in *must*.

3. *ē* ist häufig zu *ĕ* gekürzt worden:

	früh-ne. (Gill 1621)	modernengl.	
brēd	<i>brĕd</i>	<i>bred</i>	bread
brēth	<i>brĕþ</i>	<i>breþ</i>	breath
dēd	<i>dĕd</i>	<i>ded</i>	dead
dēth	<i>dĕþ</i>	<i>deþ</i>	death
hēd	<i>hĕd</i>	<i>hed</i>	head
hēven	<i>hĕven</i>	<i>hevn</i>	heaven
hēvy	<i>hĕvi</i>	<i>hevi</i>	heavy
lēd	<i>lĕd</i>	<i>led</i>	lead Subst.
lēst	<i>lĕst</i>	<i>lest</i>	lest
plēsaunt	<i>plĕzant</i>	<i>plezant</i>	pleasant
plēsure	<i>plĕzūr</i>	<i>pleža</i>	pleasure
rēd	<i>rĕd</i>	<i>red</i>	red
rēdy	<i>rĕdi</i>	<i>redi</i>	ready
swēte	<i>swĕt</i>	<i>swet</i>	sweat
thrēt	<i>þrĕt</i>	<i>þret</i>	threat

Kürzung ist auch eingetreten in abgeleitetem *klenli* (cleanly) 'reinlich' (*klinli* angelehntes Adverb zu *clean*), im Kompositum *brekfast* (breakfast), das schon im 16. Jahrh. phonetisch *breckfast* geschrieben wird. — Heutiges *ē* in *ēl* (earl), *ēnist* (earnest), *ēþ* (earth), *lēn* (learn) usw. geht auf früh-ne. *ĕ* zurück (§ 33), das aus *ē* gekürzt ist.

Moderne Reime wie *death* : *wreath* (*dĕþ* : *rīþ*), *heaven* : *even*

(*hēvn* : *īvn*) sind traditionell; früh-ne. waren sie genau : *dēþ* : *wrēþ*, *hēvn* : *ēvn*.

Anm. 1. Für *lest* bestand bis ins 19. Jahrh. die Aussprache *lēt* neben *lēst* und die Schreibung *least*.

Anm. 2. *leisure* = spätme. *lēsir* aus afrz. *leisir* (nfrz. *loisir*) hat heute noch doppelte Aussprache : *līzə* = früh-ne. *lēzjūr* (vgl. Schreibung *leasure*) und *ležə* = früh-ne. *lēzjūr*.

Anm. 3. *brest* (me. *bręst* und *brēst*) wird vom 16.—18. Jahrh. *brest*, *breast*, von da an nur *breast* geschrieben. Die Schreibung wird sich an Wörter mit *ea* = *ē* < *ǣ* angeschlossen haben (vgl. auch *Anglia-Beibl.* XIII, 74).

Anm. 4. Zu *prīti* (pretty) aus me. *pręty* vgl. § 37.

Anm. 5. *æny* wurde me. zu *any* und *eny* (heute *eni* in der Schreibung *any*), *læte* zu *lat* (früh-ne., Cooper 1685 vulgär) und *let* gekürzt, vgl. Dibelius, *Anglia* XXIII, 325.

83. Dehnung eines *ē*. In der älteren Sprache erscheint *ē* bisweilen zu *ē* gedehnt:

1. *e* vor *st*: im 16. Jahrh. werden mit *ē* bezeugt *nest* (Bullock 1580—84, heute mundartlich *nīst*), *gūlēst* (Cheke 1550); auf *ē* weisen auch früh-ne. Schreibungen wie *weest*, *reest*. Heutiges *nīst* neben *jest* (*yeast*) 'Gischt' deutet auf älteres *jēst*.

Vgl. Kluge, *Grdr.* I<sup>2</sup>, 1026.

2. Neben *ē* bestand vor *r* im Me. *ē*, z. B. in *pērce* aus afrz. *percier* = früh-ne. *pīrs* (pierce) und *pērs* (pearce) neben *pārs* (Nares 1784) mit *ā* aus *ē*; in *pērche* aus afrz. *perche* = früh-ne. *pīrtš* neben modernengl. *pōtš*, in *pērle* = früh-ne. *pīrl*, *pērl* (pearl) neben modernengl. *pāl*.

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### 1. *ē* + *r*.

84. *ē* wird vor *r* zunächst regelrecht zu *ī*; zwischen *ī* und *r* schiebt sich früh-ne. der Übergangslaut *ə* ein: *ēr* > *īr* > *īər* > *īə*. Die südenglische Diphthongierung zu *ij* findet vor *r* nicht statt.

Anm. Sehr üblich ist statt *jīə* (year) die Aussprache *jā* in Übereinstimmung mit südlichen und mittelländischen Mundarten, die *jā* für *ear*, *here*, *hear* sprechen (anlautendes *jīə* > *jīš* > *jā*). — Anders Hempl, *M. L. N.* XV, 280.

85. Neben der Verschiebung von *ēr* > *īr* sind Spuren eines Lautwandels von *ēr* > *ēr* zu erkennen.

Der Einfluß des *r* auf die *ē*-Laute ist noch nicht genügend aufgeklärt. Mit Rücksicht auf die § 105 behandelte doppelte Entwicklung des *ō* vor *r* darf man vermuten, daß *ēr* > *īr* und *ēr* > *ēr* verschiedenen Mundarten eigen sind. *ēr* hat sich in der Schriftsprache nicht auf die Dauer gehalten: heutiges *īr* geht auf *ēr* zurück, während *ēr* lautgesetzlich *ēō* ergeben hätte (§ 86). Dagegen weist die Orthographie im Verein mit früh-ne. Grammatikerzeugnissen mehrfach auf älteres *ē* aus *ē* vor *r*:

appēre	ī Ha. Bk. Bt. G. Ho.	apīa	appear
arrēr	ī C. ( <i>ie, ea</i> )	ærīa	arrear
bēr	ī Bt.	bīa	beer
chēre	ē G., ī Sm. ( <i>ee, ea</i> )	tšīa	cheer
clēr	ī Bk. G. Bt. Mi.	klīa	clear
dēr	ī G. Bt. Ho.	dīa	deer
dēre	ī ē Sm., ī G. (ē im Reim), ī Bk. Bt. W. C. Mi.	dīa	dear
drērȳ	( <i>ee, ea</i> )	drīari	dreary
fēre	ē Bk. G.	fīa	fere
fērs	ē G., ī Ho. C. ( <i>fearce, fayrse</i> )	fīas	fierce
hēre	ē Ha. G., ī Ho. W. C. Mi. Bt. ē, 'some corruptly ī'.	hīa	hear
hēr	ī Bk. G.	hīa	here
pēr	ī G.	pīa	peer
stēr	ī Bk. Bt.	stīa	steer Subst.
stēre	ī Bt.	stīa	steer Verb
wērȳ	ē ī Bk. Bt. ē G. Mi., ī Ha. C.	wīari	weary.

Shakespeare reimt *appear* : *bear* (me. *bēre*), *wear* (me. *wēre*) : *dear* usw.

Anm. Modernengl. *bīad* (heard) setzt eine früh-ne. Vorstufe *bīrd* voraus, die tatsächlich bezeugt ist (Hodges 1644): *bīrd* aus me. *\*bērd* < *bērd*. Me., früh-ne. *bērd* wird durch die heutige Schreibung *beard* widerspiegelt (§ 79, 1, Anm. 1). Me. *bērd* hat sich als *bērd*, *bōrd* bis zum Ende des 18. Jahrh. gehalten (bei Shakespeare reimt *beard* : *herd*, dieses mit *bird*; nach Nares 1784 *beard* = *burd* 'on the stage').

2. ē + r.

86 ē wurde durch folgendes r auf der Stufe ē festgehalten. Nachträglich wurde dieses ē (gemeinschaftlich mit dem aus me. ā entstandenen ē) durch den Einfluß des r offen.

Beispiele:

bēre	ē C.	bēa	bear 'Bär'
bēre	ē Ha. Bk. G. Bt. Ho.	bēa	bear 'tragen'
ēr	ē G.	ēa	ere
pēre	ē Bk. Mi.	pēa	pear
swēre	ē Sm. Bk. G. Ho. C.	swēa	swear
tēre	ē Sm. Bk. G. Bt. C.	tēa	tear 'zerreißen'
thēr	ē G. Ho. W.	thēa	there
wēre	ē Bk. G. C.	wēa	wear
hwēr	ē Bk. G. Ho.	hwēa	where.

Von früh-ne. Schreibern und Orthoepisten wird ē vor r gelegentlich mit æ (aus ā, ai) identifiziert. So wird *bear* 'Bär' als *bare* geschrieben; Bullokar 1580—84 schreibt *bear* = *bār* und Cooper 1685 findet in *bear*, *tear* 'zerreißen', *learn* u. dgl. den Vokal von *care*.

Anm. 1. Im schottischen Hochenglisch ist ē (aus ē wie aus a) vor r auf dieser Stufe stehen geblieben: *dēr* (there), *kēr* (care).

Anm. 2. Me. *hēr* wurde schon früh-ne. neben *hear(e)*, *heere* auch *hair* geschrieben infolge Vermengung mit *haire* 'härenes Gewand'. Die Aussprache wird von Bullokar 1580 als *hēr* angegeben, von Hodges 1644 in Übereinstimmung mit dem Schriftbild *hair* als *hær*. Vgl. *N.E.D.*; Luick, *Anglia* XIV, 456 f.

87. In anderen Fällen finden wir heute ī aus ē vor r. Meistens wurde ī schon früh-ne. gesprochen, so daß sich der Einfluß des r nicht geltend machen konnte.

Beispiele:

ēre	ē Ha. Bk. G.; ē (ī corruptly) Bt., ī C.	īa	ear 'Ohr'
ēr	ē Ha.	īa	ear 'Ähre'
gēre	ī Bk. C.	giā	gear
rēre	ē Sm. G.	riā	rear (Verb)

sēre	$\bar{i}$ C.	sīa	sear 'vertrocknen'
shēre	$\bar{e}$ C.	šīa	shear (Verb)
smēre	$\bar{i}$ C.	smīa	smear
spēre	$\bar{e}$ Bk., $\bar{i}$ Bt. C.	spīa	spear
tēr	$\bar{e}$ Sm. G., $\bar{i}$ Bt. Ho. C.	tīa	tear 'Träne'
wēre	(ei, ea)	wīa, wēa	weir, wear 'Wehr'.

Möglicherweise beruht früh-ne.  $\bar{i}$  statt  $\bar{e}$  darauf, daß das Schwanken zwischen  $\bar{i}$  und  $\bar{e}$ , das in einer Reihe von Wörtern historisch berechtigt war (§ 88), über seinen ursprünglichen Bereich hinausgriff:  $yēr$  (year) :  $yīr$  =  $tēr$  (tear) :  $tīr$ .

Anm. 1. Kluge *Grdr.* I\*, 1041 vermutet frühen dialektischen Übergang von  $\bar{e} > \bar{i}$ . Das von ihm herangezogene westliche *brīk* bei Gill 1621 ist jedoch nicht = *break*, sondern das Praet. dazu.

Anm. 2. Das Schwanken zwischen früh-ne.  $\bar{i}$  und  $\bar{e}$  in *near* ( $\bar{i}$ ,  $\bar{e}$  Bk. G.,  $\bar{i}$  Sm. Bt. W. C.,  $\bar{e}$  Ha. und noch Bailey 1726, vgl. Ellis IV, 1049; Schreibung früh-ne. *neer* neben *near*) beruht darauf, daß von altersher zwei Formen nebeneinander standen: me. *nēr* = ae. *nēar* (\**nēahor*), me. *nēr* = ae. *nēr* (\**nēuhir*, vgl. westsächs. *nēr*).

88. Zwischen  $\bar{i}$  und  $\bar{e}$  schwankte die früh-ne. Aussprache in den Wörtern mit westgerm. *a* (§ 80, 1).

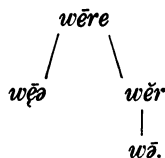
#### Beispiele:

bēr	$\bar{e}$ G. (im Reim), $\bar{i}$ Price, $\bar{i}$ $\bar{e}$ Jones	bīa	bier
fēr	$\bar{e}$ Bk. G. Bt., = <i>fair</i> Bellot 1580, $\bar{i}$ Ho. C.	fīa	fear
yēr	$\bar{e}$ G. (1619 einmal $\bar{i}$ ), $\bar{i}$ Bk. Bt.	jīa	year
shēre	$\bar{i}$ C.	šīa(z)	shear(s) <sup>1)</sup> ;

dagegen:

wēre Prät.       $\bar{e}$  Ha. Bk. G.      wēa      were.

Neben *wēa* (were) steht satzunbetontes *wā*:



Das frühere Schwanken in der Aussprache erklärt die

<sup>1)</sup> Vgl. dazu Brotanek, *Mason*, S. XXIII.

heutigen Reimungengauigkeiten: *bear* : *fear*; *wears* : *tears* Subst.; *ear* : *bear*; *clear* : *where* usw.

89. Unaufgeklärt ist der mitttelenglische Wechsel von  $\bar{e}$  und  $\bar{i}$  vor  $r$ , der sich gelegentlich im Ne. fortsetzt (vgl. *N. E. D.* unter *briar*, Behrens, *Frz. Stud.* V, 247): frz. *frere* = *frere* (früh-ne.) und *friar*; me. *brēre* = *brere* (früh-ne. und dial.) und *briar*, *brier* 'Dornstrauch'; afrz. *cuer*, me. *quere* > *quire* = ne. *kwaia* 'quire' und 'choir' (diese Schreibung an *chorus* angelehnt, daher gelegentlich gesprochen *koia*, schon am Ende des 18. Jahrh. nach *Vocabulary* 1797). Vgl. mundartlich *braiar* und *brīar* bei Wright, *E. D. G.* und dazu J. Bell 1767, nach dem die Nordländer *friar* wie *free-ar* (d. h. *friar*) sprechen.

## $\bar{a}$ .

### I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.

90. In früh-neuenglischer Zeit waren verschiedene Aussprachen für me.  $\bar{a}$  üblich. Eine Gruppe von Grammatikern des 16. Jahrhunderts (Palsgrave, Salesbury, Hart, Gill) macht zwischen  $\bar{a}$  und  $\bar{e}$  keinen qualitativen Unterschied und lehrt für beide einen  $a$ -Laut. Demgegenüber bezeugt eine andere Gruppe von Gewährsmännern für  $\bar{a}$  einen palataleren Laut als für  $\bar{e}$ : Bellot 1580 setzt  $\bar{a}$  = frz.  $a$ ,  $\bar{e}$  = frz.  $e$  in *estre* (*être*); Erondell 1605  $\bar{a}$  = frz.  $a$ , engl. *ale* = frz. *esl*; nach Hume 1617 sind die  $a$  in *bar* und *bare* verschieden,

$\bar{a}$  "is not far unlyke the sheepes *bae*, quhilk the greek symbolizes  $\eta$ ".

Auf den alphabetischen Laut des Buchstabens  $a$ , also auf  $\bar{a}$ , beziehen sich wohl die Angaben des Lambethfragments 1528, frz.  $e$  ist zu sprechen "there properly where the englysshe man soun-deth  $a$ " und des du Guez 1532, frz.  $e$  "is almost as brode as ye pronounce your  $a$  in englysshe". Somit wird  $\bar{a}$  schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. mit frz.  $e$  verglichen.

Daß die Palatalisierung bei  $\bar{a}$  früher erfolgte als bei  $\bar{e}$ , geht auch aus Spensers Reimen hervor:  $a$  reimt mit  $\bar{a}$  und  $\bar{e}$ , aber  $\bar{a}$  nicht mit  $\bar{e}$  (*made* : *mad*, *save* : *leave*).



Anm. Auch Palsgrave 1530 wird die palatale Aussprache des  $\bar{a}$  gekannt haben: der vor ihm gelehrte  $\bar{a}$ -Laut gilt dort „wo das beste Englisch gesprochen wird“; sonstwo wurde also auch anders gesprochen. — Beachtenswert ist die Schreibung Bischofs-*geet* = *-gate* in einer Reisebeschreibung des Baslers Platter 1599 (vgl. *Anglia* XXII, 458).

Das Nebeneinander von zwei Richtungen in der Entwicklung von  $\tilde{a}$  und  $\bar{a}$  setzt sich im 17. Jahrhundert fort: bei Wallis 1653 stehen sich  $\tilde{a}$  und  $\bar{a}$  gegenüber, bei Cooper 1685 dagegen  $\tilde{a}$  und  $\bar{e}$  (*cane* Länge zu *ken*). Die fortschrittliche Richtung hat schließlich im Lauf des 17. Jahrh. den Sieg über die konservative davongetragen.

Die Doppelheit der früh-ne. Aussprache scheint zwei verschiedene mundartliche Entwicklungen widerzuspiegeln: die konservative Aussprache entspricht der Entwicklung des Mittellandes, die fortschrittliche dem Lautstand des Ostens und Südens.

Vgl. Luick, *Unters.* § 312 ff. (anders Vietor, *Phonetik* § 53, Anm. 8).

91. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts rückt  $\bar{e}$  zu  $\bar{e}$  (Pell 1735) vor. Daraus entsteht am Anfang des 19. Jahrhunderts in Südengland  $\bar{e}^i$ . Batchelor 1809 umschreibt den neuen Diphthong mit *ey*, Hill 1821 mit *ei*, Churchill 1823 findet  $\bar{e} + i$  in *age* und Smart 1836 sagt von dem neuen Laut:

“it is not quite simple, but finishes more slenderly than it begins, tapering, so to speak, towards the sound of  $\bar{e}$ ” (d. h.  $\bar{e}$ ). Aus  $\bar{e}^i$  ist schließlich heutiges  $\bar{e}^i$  geworden, das in der Londoner Mundart zu *ai* vorgeschritten ist (*laidi* ‘lady’).

Das schottische Hochenglisch ist bei der Stufe  $\bar{e}$  stehen geblieben. Im Nordenglischen ist  $\bar{e}$  nur im Auslaut und vor stimmhaften Lauten zu  $\bar{e}^i$  geworden, vor stimmlosen Konsonanten dagegen geblieben:  $\bar{e}^i$  A, *bleim* blame, *dēil* dale, *fēibl* fable, *gēidz* gage; *ēp* ape, *bēkan* bacon, *bēk* bake, *kēs* case, *tšēst* chaste, *drēk* drake, *gēt* gate. Nur bei besonders nachdrucksvoller Betonung entsteht auch vor stimmlosen Konsonanten Diphthongierung (vgl. Verf., *Unters.* S. 93). Vermutlich ist auch im Südenglischen die Diphthongierung im Wortauslaut und vor stimmhaften Lauten früher eingetreten als vor stimmlosen Lauten.

Die Entwicklung des me. *ā* ist nach alledem folgendermaßen verlaufen:

16. Jahrh.	17. Jahrh.	18. Jahrh.	19. Jahrh.
<i>ā</i>	>	<i>æ</i>	
<i>æ</i>	>	<i>ē</i>	>
		<i>ē</i>	>
		<i>ē, ē<sup>i</sup></i>	>
			<i>ei.</i>

Beispiele:

<i>āpe</i>	<i>eip</i>	<i>ape</i>
<i>bācon</i>	<i>beikan</i>	<i>bacon</i>
<i>bāke</i>	<i>beik</i>	<i>bake</i>
<i>blāme</i>	<i>bleim</i>	<i>blame</i>
<i>blāse</i>	<i>bleiz</i>	<i>blaze</i>
<i>cās</i>	<i>keis</i>	<i>case</i>
<i>chāste</i>	<i>tšeist</i>	<i>chaste</i>
<i>dāle</i> (ae. <i>dæl</i> )	<i>deil</i>	<i>dale</i>
<i>drāke</i>	<i>dreik</i>	<i>drake</i>
<i>fāble</i>	<i>feibl</i>	<i>fable</i>
<i>gāge</i>	<i>geidž</i>	<i>gage,</i>
(aus <i>gauge</i> )		<i>gauge</i> <sup>1)</sup>
<i>gāte</i>	<i>geit</i>	<i>gate</i>
<i>hāte</i>	<i>heit</i>	<i>hate</i>
<i>hāsel</i>	<i>heizl</i>	<i>hazel</i>
<i>knāve</i>	<i>neiv</i>	<i>knave</i>
<i>lādy</i>	<i>leidi</i>	<i>lady</i>
<i>lāke</i>	<i>leik</i>	<i>lake</i>
<i>lāme</i>	<i>leim</i>	<i>lame</i>
<i>māke</i>	<i>meik</i>	<i>make</i>
<i>nāme</i>	<i>neim</i>	<i>name</i>
<i>nāvy</i>	<i>neivi</i>	<i>navy</i>
<i>pāge</i>	<i>peidž</i>	<i>page</i>
<i>sāme</i>	<i>seim</i>	<i>same</i>
<i>sāve</i> (aus <i>sauve</i> )	<i>seiv</i>	<i>save</i>
<i>shāme</i>	<i>šeim</i>	<i>shame</i>
<i>tāme</i> (ae. <i>tam</i> )	<i>teim</i>	<i>tame</i>
<i>wāde</i>	<i>weid</i>	<i>wade.</i>

<sup>1)</sup> Vgl. § 125, 1 Anm.

Anm. 1. Cooper 1685 bezeugt  $\bar{e}a$  für  $\bar{a}$ , eine dialektische Lautung in der Schriftsprache (vgl. Luick, *Unters.* § 241): „Post *a* inseritur *u* gutturalis, quae nihil aliud est quam continuatio nudi murmuris postquam *a* formatur“.

Anm. 2. Me. *have* hätte \**hæiv* ergeben, vgl. *biþeiv* (behave); ne. *hæv* ist die Fortsetzung von me. schwachbetontem *hæve*. In *patron* schwankt die Aussprache zwischen  $\bar{e}$  und  $\bar{e}i$  (aus  $\bar{a} - \bar{a}$ ); in *matron* gilt *ei* neben seltenem  $\bar{e}$ .

In modernen Lehnwörtern ist  $\bar{a}$  unverändert geblieben: *drāma* (drama), *lāva* (lava), *mustāš* (mustache), *tāmātou* (tomato); neben *promānād* (promenade) steht selteneres *promāneid*, und *veiz*, *veis* neben *vās* (vase).

Die Schreibung hat überall *a* festgehalten. Frühneuenglisch tritt gelegentlich Vermischung von *a* und *ai* ein (vgl. § 114).

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### $\bar{a} + r$ .

92. Nachdem  $\bar{a}$  in seiner Entwicklung auf der Stufe  $\bar{e}$  angelangt war, wurde es vor *r* zu  $\bar{e}$  zurückverschoben. Der Einfluß des *r* wird in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. bezeugt: der Franzose Chambaud 1751 vergleicht den Vokal in *fate* mit  $\bar{e}$  in frz. *pré*, dagegen den Vokal in *mare*, *air* mit *e* in frz. *mer*; der Deutsche Wagner 1789 umschreibt  $\bar{a}$  mit *ee*, *eh*, vor *r* aber mit *äh*.

### Beispiele:

bāre (ae. bær)	<i>bēa</i>	bare
cāre	<i>kēa</i>	care
dār (ae. dear)	<i>dēa</i>	dare
fāre	<i>fēa</i>	fare
hāre	<i>hēa</i>	hare
māre <sup>1)</sup>	<i>mēa</i>	mare
rār	<i>rēa</i>	rare
scārs	<i>skēas</i>	scarce
shāre	<i>šēa</i>	share
snāre	<i>snēa</i>	snare

<sup>1)</sup> Vgl. *Archiv* CIV, 31.

spāre	sp $\bar{p}\bar{e}$	spare
squāre	skw $\bar{e}$	square
stāre	st $\bar{e}$	stare
wāre	w $\bar{e}$	ware
chāry	tš $\bar{e}$ ri	chary
pārent	p $\bar{e}$ rant	parent
vārie	v $\bar{e}$ ri	vary
vārious	v $\bar{e}$ rias	various
wāry	w $\bar{e}$ ri	wary.

Anm. 1. Englische Orthoepisten erkennen den Unterschied zwischen dem  $\bar{e}$ -Laut in *name* und *care* erst später. Französische und deutsche Grammatiker haben schärfer beobachtet, da sie in ihrer Muttersprache an  $\bar{e}$ -Laute verschiedener Qualität gewöhnt waren. Der Engländer Nares 1784, der (S. 80) einen Unterschied im Vokal zwischen *fare* und *fate* findet, hat das vor *r* eingeschobene  $\bar{e}$  im Auge (*f $\bar{e}$ ar* : *f $\bar{e}$ t*).

Anm. 2. Im schottischen Hochenglisch ist  $\bar{e}$  nicht von *r* beeinflusst worden, vgl. § 86, Anm. 1: *k $\bar{e}$ r* (care).

Anm. 3. Me. *āre* lautete bis ins 18. Jahrhundert regelrecht  $\bar{e}$ ri; daneben früh-ne. *ār*, *ēr*, woraus modernengl. *a(r)*, das auf me. schwach-toniges *āre* zurückgeht.

## $\bar{o}$ .

### I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.

93. Me.  $\bar{o}$  war im Zeitalter Shakespeares noch offen: es wird mit wallisischem und ital. 'offenem  $\bar{o}$ ' (= engl. *o* in *dog* und *bone* nach Florio 1611) verglichen, und Bellot 1580 spricht das  $\bar{o}$  'avec la bouche aucunement ronde = the mouth somewhat open'. Dagegen deutet das Zeugnis von Wallis 1653 schon auf geschlossene Qualität  $\bar{o}$  (' $\bar{o}$  rotundum'). Dieses  $\bar{o}$  wurde am Anfang des 19. Jahrh. im Süden diphthongiert zu  $\bar{o}u$ : Batchelor 1809 hat die Diphthongierung schon erkannt (*broke* = *browk*), und Smart 1838 sagt von *o* in *no*: „in a Londoner's mouth, it is not always quite simple, but is apt to contract towards the end, finishing almost as *oo* in *too*“.  $\bar{o}u$  ist schließlich zu heutigem  $ou$  geworden. In Nordengland ist  $\bar{o}$  bewahrt geblieben. In der Londoner Vulgärsprache ist die Entwicklung bis *au* vorgeschritten.

$$\bar{o} > \bar{o} > \bar{o}u > ou.$$

Anm. 1. Vor *l* kennt Walker 1791 Diphtongierung des *ø*: er tadelt die diphthongische Aussprache in *bold*, *cold* u. dgl. (*o-oo*, dh. *ou* 'often heard among incorrect speakers', vgl. *Dict.*: *mould*).

Anm. 2. *ø* aus früherem *ā* (*fø*) und aus älterem *ō* in offener Silbe (*brøken*) sind in manchen Mundarten (nördl. Mittelland) nicht zusammengefallen, vgl. Wright, *E. D. G.* § 2, 2.

Anm. 3. In Nordengland und Schottland ist ae. *ā* nicht zu *ø* verschoben; daher in der Schriftsprache *raid* aus schott. *raid* (*rād*) = südengl. (*in*)*road*.

### Beispiele:

bōn	boun	bone
bōthe	bouþ	both
fōm	foum	foam
fō	fou	foe
gō	gou	go
grōne	groun	groan
hōm	houm	home
hōpe	houp	hope
lōf	louf	loaf
lōn	loun	loan
nō	nou	no
nōble	noubl	noble
nōse	nouz	nose
ōpen	oupn	open
pōpe	poup	pope
rōp	roup	rope
slō	slou	sloe
sōpe	soup	soap
stōn	stoun	stone
hōl	houl	whole
wō	wou	woe.

94. Kürzung des *ø* ist eingetreten in: *hōt* > *hot*, *gōn* > *gon* (gone), *hōliday* > *holidei* (holiday), früh-ne. auch *bōth* > *boþ* (both) — beachte die heutige Schreibung! —, im 18. Jahrh. *ōtmil* neben *ot* (oat) (Peyton 1765, Nares 1784, Walker 1791).

95. Schreibung. Bis zur Mitte des 16. Jahrh. bezeichnete *o*, *oo* sowohl *ø* als *ō*, bezw. das daraus entstandene *a*. Von

da an strebte man *ō* und *ū* zu scheiden. Mehr und mehr bildete sich der Brauch aus, *ū* durch *oo* zu bezeichnen (*moon*), *ō* durch *oa* (*loaf*) oder vor einfachem Kons. auch durch *o* mit Dehnungs-*e* (*hope*).

*oa* für *ō* (seit 16. Jahrh. häufiger, vorher sehr spärlich) ist nach Analogie von *ea* für *ē* eingeführt worden. Bei Tyndale 1525/26 wird das zuweilen vorkommende *oa* nur für *ō*, nicht auch für *ō* geschrieben.

96. In einer Reihe von Wörtern sind mundartliche Lautungen in die Schriftsprache eingedrungen.

1. In ausgedehnten Dialektgebieten ist *ō* zu *oa*, *uo* geworden. Gill 1621 bezeugt die mundartliche Aussprache *toaz*, *hoaz* für *toes*, *hose*. Nares 1784 kennt in der Schriftsprache eine zweisilbige Aussprache von *woad* 'der Waid, Färbeginster', d. h. wohl *woəd*. Vgl. auch Ellis III, 968.

(*oa*) *uo* ist besonders in südlichen Mundarten zum steigenden Diphthong geworden: *ō* > *úə* > *uə*, *uv*. *uon* (one), *uons* (once) sind aus solchen Mundarten in die Schriftsprache gedrungen und haben älteres *ōn*, *ōns* verdrängt. Die heutige Form (oder eine Vorstufe dazu) ist seit (Hart 1570? *hiz uonli sun* = his only son; Mason 1622?), Lye 1677 (*o* like *wū*), Gerner 1679, Miede 1685, Writing Scholar's Companion 1695 (*wun* für *one* vulgär!), Pleunus 1702 (*oan*) bezeugt; die Schreibung *won* taucht schon spät-me. auf. Außer *uon* bezeugen ältere Aussprachelehrer *wæn* und *won*: *wæn* Jones 1701, *uæns* 'once' nach ihm 'in some parts of Shropshire and Wales' (heute mundartlich in Somerset, Devon), vgl. *oënn* Miede 1685 (1728 *ouon*!), und die Angabe des *Compleat Guide* vom Anfang des 18. Jahrh., in *one* werde *e* vor dem *n* gesprochen; *won* Brown 1700?, Johnston 1764, Sheridan 1780 (heute mundartlich). — Die regelrechte Entwicklung des *ō* weisen *only*, *alone* auf.

Als dialektisch ('barbara dialectus') verzeichnet Cooper 1685 *wuts* = *oats* und *hwuther* = *hotter* (me. *hōt*).

Vgl. Earle, *Philology of the English Tongue* 2 162; Luick, *Unters.* § 84 f.; zu *one* vgl. auch *N.E.D.*

Eine dialektische Lautung liegt wohl den Schreibungen *whole* (me. *hōl*), *whore* (me. *hōre*), früh-ne. *whot* = me. *hōt* 'hot',

*whome* = me. *hōm* 'home', *whore* 'hoar' zugrunde. *whole* wird noch im 18. Jahrh. mit *wh-* gesprochen.

Vgl. Kluge, *Grdr.* I\*, 1033 Anm., Luick, *Unters.* §§ 85 ff.

2. Aus dem westlichen Teil des Südländes stammt *brōd* (broad); offeneren Laut, als er sonst der Entsprechung des me. *ō* zukam, bezeugen Hodges 1644, Mauger, Cooper und Miede 1685, Berault 1688, die den Vokal dieses Wortes dem monophthongierten *au* gleichsetzen. Die gleichzeitig auftretende Aussprache *grōt* (groat) ist jetzt veraltet, sie wurde durch *grōt*, *grout* ersetzt unter dem Einfluß der Schreibung des selten gewordenen Wortes.

Anm. 1. So läßt sich auch *lōp* 'loath, loth' (= me. *lōp*, modernengl. *loup*) erklären, das vorübergehend der Schriftsprache angehörte (Miede 1685, Serenius 1741, Pell 1756). Doch konnte auch me. *lōp* mit gekürztem Vokal zu *lōp* führen (vgl. *wrath* = *rōp* bei Miede, § 52): beachte die Schreibung *loth*!

Anm. 2. Gegen den vielfach angenommenen Einfluß des *r* auf folgendes *ø* sprechen *grove*, *grope* mit *ou*; vgl. auch § 81,1 zu *break*, *great*, und § 31, Anm. 1 zu *thrash*.

3. Aus östlichen und mittelländischen Mundarten sind *non* (none) und *nōpīg* (nothing) eingedrungen, vorher galt *nōn*, *nōpīg*; *non* wird zuerst von Lediard 1725 bezeugt. Nur vorübergehend galten in der Schriftsprache *hol* für *whole*, *šon* für *shone*.

4. Dialektisch ist *ø* zu *u* geworden: daher in der älteren Sprache *gūst* (ghost) = *goust*, *kūm* (comb) = *koum*. *lūm* (loam) vulgär nach Walker 1791 = *loum* (vgl. deutsches *Lehm*, dialektisch für *Leime*), doch vielleicht Schriftaussprache: bis ins 19. Jahrh. war die Schreibung *loom* häufig. Die ältere Aussprache *rūm* (Rome) = *roum* weist auf me. *ø* neben *ō*, ebenso *dūm* (dome) Lediard 1725, Walker 1791.

97. Me. *hwō*, *hwōs*, *hwōm* haben früh-ne. ergeben:

<i>whū</i>	<i>whūz</i>	<i>whōm</i> , <i>whūm</i> (Gill 1621)
<i>hū</i>	<i>hūz</i>	<i>hōm</i> (Hodges 1644)
<i>hū</i>		<i>hūm</i> (Cooper 1685).

Me. *hwō*, *hwōm* wurde bei geringem Akzent vermutlich zunächst zu *hō*, *hōm*. *hō* wurde bei schwacher Betonung zu *hō*

(vgl. *-hōd* > *-hōd* > *-hood*), während das stärker betonte *hōm* unverändert blieb (Hempl, *Journ.* I, 28 weist nach, daß *who*, *whose* häufiger schwachbetont sind als *whom*). *hōm* ist dann nachträglich durch Angleichung an *hū*, *hūz* zu *hūm* geworden. Die früh-ne. noch mit *wh*- anlautenden Formen haben unter stärkerem Akzent *w* bewahrt.

Anm. *whome* = *home* wird noch vom *Vocabulary* 1797 tadelnd erwähnt. Sharp 1767 findet in Nordengland *ō* in *who*, *whom*, *whose*. Vgl. *who*, *whose* mit der Entsprechung des *ø* in Yorkshire.

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### 1. $\bar{\phi} + r$ .

98. Das aus  $\bar{\phi}$  entstandene  $\phi$  ist vor *r* in Südengland im 19. Jahrh. (Ellis I, 1869, 95<sup>1</sup>) zu  $\bar{\phi}$  verschoben worden:

bōr	bōə	boar
hōr	hōə	hoar
hōrs (ae. hās)	hōəs	hoarse
[Smith 1568 $\bar{\phi}$ ]		
lōre	lōə	lore
mōre	mōə	more
ōr	ōə	ore
rōre	rōə	roar
sōr	sōə	sore.

Im Nordenglischen ist  $\phi$  bewahrt: more = *mōə*, glory = *glōri*. Die Nordengländer machen einen Unterschied zwischen 1)  $\bar{\phi}$  aus *ō* vor *r* und 2)  $\phi$  aus me.  $\bar{\phi}$  und früh-ne. *ū* vor *r*:  $\bar{\phi}$  in *born*, *corn*, *for*, *horn*, *morning*;  $\phi$  in *before*, *hoarse*, *lore*, *more*, *afford*, *door*, *force*, *sword*, *course*, *mourn*. Denselben Unterschied macht das ältere Südenglische; er wird noch vom *N.E.D.* aufrecht erhalten.

Anm. *lord* (ae. *hlāford*) hatte me. *ō* neben *ō*: daher früh-ne. *lōrd* neben *lōrd*, später †*lōrd* neben *lōəd*.

### 2. $\bar{\phi} + l$ .

99. Zwischen  $\bar{\phi}$  und *l* schiebt sich *u* ein: der so entstandene Diphthong *ōu* fällt mit *ōu* zusammen: *ōld* > *ould* > *ōld* > *ould*.



b $\bar{o}$ ld	<i>bould</i>	bold
c $\bar{o}$ ld	<i>kould</i>	cold
f $\bar{o}$ ld(e)	<i>fould</i>	fold
h $\bar{o}$ lde	<i>hould</i>	hold
s $\bar{o}$ lde (selle)	<i>sould</i>	sold
t $\bar{o}$ lde (telle)	<i>tould</i>	told.

### 3. *w + $\bar{o}$ + m.*

100. Zwischen *w* und *m* ist  $\bar{o} > \bar{o} > \bar{u}$  verschoben worden:

w $\bar{o}$ mb      w $\bar{o}$ mb      *w $\bar{u}$ m*      womb.

Reime von *womb* :  $\bar{u}$  im 16. Jahrh., Aussprache mit  $\bar{u}$  bezeugt seit 17. Jahrh. (Butler 1633, Hodges 1644, Wharton 1654).

## $\bar{o}$ .

### I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.

101.  $\bar{o}$  scheint sich schon in spät-me. Zeit nach  $\bar{u}$  hin verschoben zu haben (*Anglia* XXIII, 360 ff.). Die früh-ne. phonetischen Gewährsmänner bezeugen zumeist  $\bar{u}$ ; nur vereinzelte Grammatiker (Palsgrave 1530, Bullokar 1580, die für me.  $\bar{u}$  noch nicht diphthongische Aussprache bezeugen) deuten für me.  $\bar{o}$  einen Laut zwischen  $\bar{o}$  und  $\bar{u}$  an. Im 19. Jahrh. ist  $\bar{u}$  in der südengl. Gemeinsprache diphthongiert worden: Batchelor 1809 umschreibt den Laut schon mit *uw*.

#### Beispiele:

bl $\bar{o}$ me	<i>bl<math>\bar{u}</math>m</i>	bloom
c $\bar{o}$ l	<i>k<math>\bar{u}</math>l</i>	cool
d $\bar{o}$ n	<i>d<math>\bar{u}</math></i>	do
d $\bar{o}$ m	<i>d<math>\bar{u}</math>m</i>	doom
f $\bar{o}$ de	<i>f<math>\bar{u}</math>d</i>	food
f $\bar{o}$ l	<i>f<math>\bar{u}</math>l</i>	fool
g $\bar{o}$ s	<i>g<math>\bar{u}</math>s</i>	goose
h $\bar{o}$ f	<i>h<math>\bar{u}</math>f</i>	hoof
m $\bar{o}$ ne	<i>m<math>\bar{u}</math>n</i>	moon
m $\bar{o}$ ve	<i>m<math>\bar{u}</math>v</i>	move
pr $\bar{o}$ ve	<i>pr<math>\bar{u}</math>v</i>	prove
r $\bar{o}$ f	<i>r<math>\bar{u}</math>f</i>	roof

rōt	<i>rūt</i>	root
scōle	<i>skūl</i>	school
shō	<i>šū</i>	shoe
sōne	<i>sūn</i>	soon
stōl	<i>stūl</i>	stool
tō	<i>tū</i>	too
tōl	<i>tūl</i>	tool
tōth	<i>tūþ</i>	tooth
twō (< twō)	<i>tū</i>	two.

Anm. Me. *wōs* (flektiert *wōse-*) 'Schlamm' ergab früh-ne. (*w*)*ōz* (: *suppose*, Schreibung *oase*, *oaze* 16.—18. Jahrh.); die Aussprache *ūz* (ooze) beruht wohl auf Vermengung mit *ūz* (me. *wōs*) 'Lohbrühe' (*N. E. D.*, anders Hempl, *Journ.* I, 30).

102. Me. *u* in offener Silbe ist mundartlich unter noch nicht völlig aufgeklärten Bedingungen zu *ø* geworden: die Schriftsprache hat einzelne Wörter mit diesem Lautwandel übernommen:

dure früh-ne. *dūr* *dōø* door (§ 105).

Für *wūd* (wood) aus me. *wude* ist eine Zwischenstufe *\*wōd(e)*, früh-ne. *\*wūd* anzusetzen (Smith 1568 *wūd*). Für *love*, *above* wird früh-ne. *ū* bezeugt (Hart 1569, *lūv* Smith 1568).

Vgl. die § 78 verzeichnete Literatur.

103. Kürzungen. 1. Wenn *ø* schon in me. Zeit gekürzt worden ist, ergab sich *ō*. Vgl. *sōfte* > *soft*, *fōdor* > *fodder*, *shō*: *shod*, *gōs*: *gosling*, *fōstor* > *foster*, *rōd* (rood): *rod*.

2. Spät-me. und früh-ne. *ū* wurde zu *ū* gekürzt, das gemeinsam mit altem *ū* zu *u* entrundet wurde:

*brōther* > *brūdēr* > *brūdēr* > *brodē* (brother).

blōd	<i>blōd</i>	blood
dōn	<i>dōn</i>	done
flōd	<i>flōd</i>	flood
glōf, glōv-	<i>glōv</i>	glove
gōme	<i>gōm</i>	gum 'Zahnfleisch'
mōne(n)day	<i>mōndi</i>	monday
mōneth	<i>mōnþ</i>	month
mōste	<i>mōst</i>	must
mōther	<i>mōdē</i>	mother

øther	<i>vdø</i>	other
røther	<i>rvdø</i>	rudder
twøpenies	<i>twøpens</i>	twopence.

3. Das nach der Entrundung des *ũ* > *v* gekürzte *ū* blieb auf der Stufe *ũ* stehen: *bøk* > *būk* > *būk* (book).

bōsom	<i>buzəm</i>	bosom
cōk	<i>kuk</i>	cook
fōt	<i>fut</i>	foot
gōd	<i>gud</i>	good
hōd	<i>hud</i>	hood
hōc	<i>huk</i>	hook
lōke	<i>luk</i>	look
rōk	<i>ruk</i>	rook
stōd	<i>stud</i>	stood.

Früher herrschte großes Schwanken in den Entsprechungen des ø. So finden wir für *foot*, *good*, *look*, *stood* im 16. Jahrh. noch *ū* neben *ũ*, später *v* neben *ũ*. *brother*, *mother*, *done*, *month* haben im 17. Jahrh. noch *u* (Hodges 1644) neben *v*. *soot* neben *sūt* (soot) ist jetzt vulgär.

In *book*, *cook* ist die Kürzung spät durchgedrungen: Walker 1791 lehrt *ū*, und so spricht man heute noch in Nordengland. In *mood*, *soot* schwankt heute die Quantität. Moderne südengl. Kürzung begegnet in *hoof*, *spoon*, *room*; weitere Kürzungen im Amerikanischen (*Neuere Sprachen* II, 457).

Das frühere Schwanken spiegelt sich noch in den Reimen neuerer Dichter wieder: vgl. *blood* : *good*, *shut* : *foot*.

Anm. 1. Neben *gōld* stand im Me. *gold*, daher ne. *gūld* (bis Ende des 18. Jahrh. geläufig) neben *gould*.

Anm. 2. Me. *dō not* ist zu *dount* (don't) geworden. Vermutlich ist die früh-ne. Vorstufe der heutigen Form (\**dōnt*) eine sekundäre Hebungsform zu unbetontem *dōnt*. Vgl. Verf., *Unters.* S. 92 ff.

Anm. 3. An Stelle von *joumæn* (yeoman) = me. *yōman*, *yōman* begegnen in der älteren Sprache Formen mit *ɾ* und *ɛ* (beides aus me. *ø*) und *v* (me. *ø* > *ū* > *v*); die heutige Aussprache (*ō* seit der 2. Hälfte des 17. Jahrh.: Johnston 1764, Walker 1791) ist wohl Schriftaussprache. Vgl. die Nachweise bei Walker und Ekwall, *Jones* § 215.

104. Schreibung. Über die Trennung von früh-ne. ø und *ū* (< ø) in der Schreibung vgl. § 95.

Die alte (historische) Schreibung hat sich in den meisten Fällen gehalten. Phonetische Schreibung war früh-ne. häufig: z. B. für *blood* im 16. Jahrh. *blud*, bis ins 18. Jahrh. *bloud*; *flud*, *floud* für *flood*.

Die Schreibung *must(e)* für *mōste* begegnet schon um 1400 in Londoner Urkunden; zu dieser frühen Kürzung von *ø* > *ū* vgl. *ε* > *i* in *sēk* > me. *sik* (sick) § 82, 2.

Die Schreibung *stoup* neben *stoop* 'Becher' (me. *stōp*) hat zu der Aussprache *staup* neben *stūp* geführt. Im 18. Jahrh. bestand neben *ūzl* die Schriftaussprache *auzl* = *oosel*, *ousel* (me. *ōsel*) 'Amsel'. Lautgesetzliches *bihūv* für *behove* (me. *behōve*) ist von dem vom Schriftbild veranlaßten *bihouw* zurückgedrängt worden.

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### *ō* + r.

105. Das früh-ne. *ū* ist vor -r, -r + Kons. im Süden zu *ō* verschoben worden: 16. Jahrh. *ō*, 17. Jahrh. *ō*, das im 19. Jahrh. unter dem Einfluß des r geöffnet wurde (§ 98).

Anm. 1. An dieser Verschiebung nimmt auch das vor r + Kons. nicht diphthongierte alte *ū* teil (§ 109), sowie früh-ne. *jū* (§ 123, 1). — Zur Zeit der (mundartlichen) Verschiebung des *ū* vor r > *ō* vgl. die Transkription *pōr* (poor) im Reim auf *store* bei Gill 1621 (sonst zweimal *pūr*), außerdem *pōr* bei Mason 1622, die Angaben über *poor* bei Mauger 1685 („si r ferme les deux oo, ils se prononcent comme en François: *poor* 'pauvre', ne lisez pas *pourre*“), *hōre* (whore) bei Miede 1685, die Schreibung *floar* = *floor* im 16. Jahrh., den Reim *store* : *poor* bei Shakespeare. Das dem me. *ū* vor r + Kons. entsprechende ne. *ū* erscheint als *ō* bei Miede 1685 in *course*, *court*, als *ū* in *source*; *course* wird im 16.—17. Jahrh. mit *oa* geschrieben, das sich in *coarse* 'grob' festgesetzt hat. Das aus *ū* entstandene *ō* war ursprünglich offen, ein *ō* war im Ne. vor der Mitte des 17. Jahrh. nicht vorhanden. — *ō* in *board* (*oa*!), *force*, *forth* bei Hodges 1644 deutet vielleicht auf me. *ō* neben *ō* aus *ō* vor r + Kons., vgl. me. *pērcē* neben *pērcē* = *pērcē*.

### Beispiele:

#### a) *ō* vor -r:

Die Schriftsprache hat *ō* in:

	früh-ne.	modernengl.	
flōr	flūr	flōr	floor
dōre (aus ae. * <i>duru</i> )	dūr	dōr	door,

dagegen ø neben *u* in:

mōr	mūr	<i>mūa, mō</i>	moor
pōr	pūr	<i>pūa, pō</i>	poor
hōre	hūr	<i>+hūa, hō</i>	whore.

Anm. 2. Nach Sharp 1767 wurden *door* und *floor* in Nordengland 'by the vulgar' mit *ū* gesprochen; diese Aussprache hat sich auch in Irland lange gehalten (Sheridan 1780, Walker 1791).

Anm. 3. Nach dem Muster von früh-ne. *flōr* neben *flūr* (floor), *mōr* neben *mūr* (moor) wurde zu *mōr* (more) ein *mūr* (Hodges 1644) neugebildet, zu *bōr* (boar) ein *būr* (Cooper 1685).

b) ø vor *r* + Konsonant:

affōrthe	afūrd	<i>æfōæd</i>	afford
bōrd	būrd	<i>bōæd</i>	board
bōrn	būrn	<i>bōæn</i>	borne
fōrs	fūrs	<i>fōæs</i>	force
fōrd	fūrd	<i>fōæd</i>	ford
fōrge	fūrdz	<i>fōædz</i>	forge
fōrth	fūrþ	<i>fōæþ</i>	forth
hōrd	hūrd	<i>hōæd</i>	hoard
pōrch	pūrts	<i>pōætʃ</i>	porch
pōrk	pūrk	<i>pōæk</i>	pork
pōrt	pūrt	<i>pōæt</i>	port
spōrt	spūrt	<i>spōæt</i>	sport
swōrd	s(w)ūrd	<i>sōæd</i>	sword.

In diesen Wörtern ist ø vor *r* + Dental in ae., me. Zeit zu ø gedehnt worden; dagegen gehen modernengl. *kōæn* (corn), *hōæn* (horn), *hōæs* (horse), *nōæþ* (north) auf altes ø zurück (§ 57).

Anm. 4. Me. *tōward* wurde über *\*tū(wa)rd* > *tōrd*, *tōæd* (toward). Strong 1676 warnt vor der (phonetischen) Schreibung *toard*.

Anm. 5. Früher wurde ein Unterschied in der Aussprache von *borne* 'getragen' und *born* 'geboren' gemacht: *borne* = *bōæn*, *born* = *bōæn*, schon zu einer Zeit, wo die Schreibung noch nicht differenziert war (z. B. bei Mieke 1685). Die me. Doppelformen *bōrn* und *bōrn* entwickelten sich im Ne. weiter: die eine Form setzte sich für die Bedeutung 'getragen', die andere für 'geboren' fest, die Scheidung in der Schreibung folgte nach.

Anm. 6. Heutiges *wōæd* (word), *wōæld* (world) könnten aus me. *wōr(l)d*, über früh-ne. *wūr(l)d*, *wur(l)d* entstanden sein, die Verschiebung des *ū* vor *r* zu ø wäre wegen des vorausgehenden *w* unterblieben (vgl. Hempl, *Journ.* I, 15<sup>1</sup>); früh-ne. *ū* ist jedoch nicht gesichert. Für *world* galt me. und früh-ne. auch eine Form mit ø.

ū.

I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.

106. Zu ursprünglichem *ū* gesellt sich (im Südhumbrischen) *ū* aus älterem *o* vor -*ʒ*, -*h* : *bōh* > *būh* (flektiert *boue*-).

Der Beginn der Diphthongierung fällt noch in den Ausgang der me. Zeit (*Anglia* XIV, 285 und XXIII, 362). Diphthongierung wird auch von den früh-ne. Orthoepisten bezeugt, nur vereinzelte halten an dem Monophthong fest (Palsgrave 1530: *ow* in *cow* 'fast' wie frz. *ou*, Bullokar 1580 Länge zu *u* in *sun*, vielleicht sprachen sie einen Vokal mit zweigipfliger Betonung *yu*). In der keltischen Hymnenumschrift um 1500 und bei Salesbury 1547 wird der neue Diphthong mit *ow* (d. h. *ou*) wiedergegeben. Auf diese Aussprache deuten auch die Beschreibungen der frühneuenglischen Orthoepisten bis auf Wallis 1653, dessen Diphthong zusammengesetzt ist aus „*o* vel *u* obscuris + *u*“, d. h. *ou*. Im Hochenglischen ist die Entwicklung zu *au* vorgeschritten. Die Mundarten bieten (außer Monophthongen) verschiedenartige Diphthonge, deren erste Bestandteile sich zwischen *o* und *e* bewegen; die Londoner Vulgärsprache spricht *æu*.

*ū* > *uu* > *yu* > *ou* > *eu* > *au*.

In nebetoniger Silbe ist der Diphthong auf der älteren Stufe *eu* stehen geblieben: *howéver* = *houéva*.

Beispiele:

būwe, bowe	<i>bau</i>	bow 'biegen'
broun	<i>braun</i>	brown
counte Verb }	<i>kaunt</i>	count
count Subst. }		
croune	<i>kraun</i>	crown
doute	<i>daut</i>	doubt
foul	<i>faul</i>	foul
ground	<i>graund</i>	ground
hous	<i>haus</i>	house
mountaine	<i>mauntin</i>	mountain
mouth	<i>mauþ</i>	mouth
pound	<i>paund</i>	pound

pouer	<i>pauə</i>	power
round	<i>raund</i>	round
stout	<i>staut</i>	stout
thou	<i>dau</i>	thou
thousand	<i>þauzənd</i>	thousand
touail	<i>tauəl</i>	towel
toun	<i>taun</i>	town
vou	<i>vau</i>	vow
bough = <i>būχ</i> , flekt. <i>bowe</i> <sup>-1</sup> )	<i>bau</i>	bough
plough = <i>plūχ</i> , flekt. <i>plowe</i> <sup>-1</sup> )	<i>plau</i>	plough.

Vgl. die zu § 69 für *ī* verzeichnete Literatur.

Anm. 1. Während die Diphthongierung des *ī* gemeinenglisch ist, ist *ū* in nördlichen Mundarten undiphthongiert geblieben (in Südschottland nur im Ausland zu *au*, ähnlich wie in gewissen deutschen Mundarten, Pauls *Grdr.* I\*, 701). Die erste Stufe der Diphthongierung *yū* herrscht im westlichen Teil des Nordens. — Richardson, der auch sonst von nord-englischer Aussprache beeinflusst ist (§ 252), hält noch 1677 an altem *ū* fest und bezeichnet die Diphthongierung als großen Mißbrauch. — Aus dem Nordenglischen stammt *vnkūþ* (uncouth), mit *ū* schon bei Cooper 1685.

Anm. 2. In *toward* fiel der Diphthong *ūu*, *ōu* in seiner Entwicklung mit dem aus *ū* hervorgegangene *ūu*, *ōu* zusammen: daher gelegentlich Entsprechung des *ū* (17. Jahrh. bei Price, Ellis I, 157: *tauəd* may be occasionally heard).

Anm. 3. *kaukumbər* (cucumber, bis zum 18. Jahrh. auch *cowcumber* geschrieben) = afrz. *co(u)combre* wurde im Anfang des 19. Jahrh. durch das an das Schriftbild angelehnte *kjūkumbər* abgelöst; vgl. Smart 1836: "no well-taught person, except of the old school, now says *cow-cumber*, although any other pronunciation would have been pedantic some thirty years ago".

Anm. 4. Das Verhältnis von *jūþ* (youth) zu me. *youthē* (reimt mit *now the* Chaucer) ist nicht völlig klar. Früh-ne. werden *jūþ* und *jiūþ* erzeugt. Vgl. Luick, *Anglia* XIV, 291.

Anm. 5. *through* hat *ū* bewahrt infolge häufigen Vorkommens an unbetonter Satzstelle. — Über *you* und *could* s. die Flexionslehre.

In jungen Lehnwörtern aus dem Französischen bleibt *ū* unverändert: *grūp* (group), *rūt* (route), *tus* (tour).

<sup>1</sup>) Aus dem Obliquus, der den Vokal des Nominativs übernommen hat; vgl. Flexionslehre.

107. Kürzung des  $\bar{u}$  vor der Diphthongierung ergab  $\bar{u}$ , woraus regelrecht  $v$  wurde:

countrē	<i>kəntri</i>	country
douve	<i>dov</i>	dove
enough ( <i>enūχ</i> )	<i>inɒf</i>	enough
flourishe	<i>flɔriʃ</i>	flourish
ploume	<i>plɒm</i>	plum
rough ( <i>rūχ</i> )	<i>rɒf</i>	rough
southern	<i>sʊðən</i>	southern
thoume	<i>θɒm</i>	thumb
touche	<i>tʊtʃ</i>	touch.

108. Die mittenglische Schreibung (französischen Ursprungs) *ou*, *ow* für  $\bar{u}$  ist auch nach der Diphthongierung > *au* und nach der Kürzung >  $\bar{u}$ ,  $v$  beibehalten worden; im Wortinnern hat sich bald *ou*, bald *ow* festgesetzt, am Wortende ist *ow* die Regel (ausgenommen *thou* und undiphthongiertes *you*). Die Unterscheidung von *flour* — *flower* (§ 110) ist erst in neuerer Zeit erfolgt: *flower* 'Mehl' bis 18. Jahrh., *flour* 'Blume' bis 17. Jahrh. — Über die Schriftaussprache *ou* für *au* vgl. § 139.

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### 1. $\bar{u} + r$ .

109. 1) Die Diphthongierung des  $\bar{u}$  unterbleibt vor  $r +$  Kons.: me. *kūrs* (cours) = früh-ne. *kūrs*.

Die Weiterentwicklung des  $\bar{u}$  erfolgt nach dem § 105 erörterten Gesetz:  $\bar{u}$  vor  $r$  16. Jahrh. >  $\bar{\phi}$ , 17. >  $\phi$ , 19. >  $\bar{\phi}$ , daneben (selten) bewahrtes  $\bar{u}$ . Die Öffnung des  $\phi$  >  $\bar{\phi}$  im 19. Jahrh. erfolgte nur im Süden.

#### Beispiele:

bourne	<i>b̄ɔ̄ən</i>	bourne(e) 'Bach'
cours	<i>k̄ɔ̄əs</i>	course Subst., coarse 'grob'
court	<i>k̄ɔ̄ət</i>	court
fourthe <sup>1)</sup>	<i>f̄ɔ̄əp̄</i>	fourth
mourne	<i>m̄ɔ̄ən</i>	mourn
sours	<i>s̄ɔ̄əs</i>	source.

<sup>1)</sup> Mit me.  $\bar{u}$  (*Anglia* XIV, 286).



Neben *f̥æm* (form) 'Form' < *förme* stand früher *f̥æm* 'Bank, Schulklasse' < *fourme*.

Neben  $\bar{o}$  blieb  $\bar{u}$  bestehen (Miege 1685 hat  $\bar{o}$  in *course*,  $\bar{u}$  in *source*; Greenwood 1721 tadelt  $\bar{u}$  in *court*, *course*, Sheridan 1780 bezeugt  $\bar{u}$  für Irland); *gourd* 'Kürbis, Flasche' = frz. *gourde* wird noch mit  $\bar{u}$  neben  $\bar{o}$  gesprochen.

Anm. 1. Die Schreibung von *coarse* Adj. = me. *cours* (*course cloth* = *cloth of ordinary course*) schließt sich an die Aussprache an (*coarse* seit 17. Jahrh., daneben *course* noch bis 1800). Sheridan 1780 bezeugt für Irland die alte Aussprache  $\bar{u}$ .

Anm. 2. Me. *curteis* ergab ne. *k̄ētšes* (courteous), mit Anlehnung an *court* auch *k̄etšes*.

110. 2)  $\bar{u}$  vor  $-r$ ,  $r + \text{Vokal}$  wird regelrecht diphthongiert. Zwischen *au* und  $-r$  schiebt sich früh-ne.  $\bar{a}$  ein: *aur* > *au̯r* > (*au̯*); dagegen nicht zwischen *au* und  $r + \text{Vok.}$ : *scour + age* > *skauredz* (scourage) 'Spülwasser', *flau̯ri* (flowery) ist von *flau̯* abgeleitet.

#### Beispiele:

bour	<i>bau̯</i>	bower
flour	<i>flau̯</i>	{ flower 'Blume'
		{ flour 'feines Mehl'
(h)oure	<i>au̯</i>	hour
our	<i>au̯</i>	our
shour	<i>šau̯</i>	shower
sour	<i>sau̯</i>	sour.

#### 2. $\bar{u}$ + Labial.

111. Vor Labialen ist der aus  $\bar{u}$  entstandene Diphthong *yu*, *ou* unter Verlust seines zweiten Bestandteils zu ne.  $\bar{u}$  geworden:

cūmb (ae. cumb)	<i>kūm</i>	coomb, comb(e) 'Talmulde'
coupe	<i>kūp</i>	coop 'Korb, Verschlag'
droupe	<i>drūp</i>	droop 'dahinsinken'
loupe	<i>lūp</i>	loop 'Schlinge'
rūm	<i>rūm</i>	room
stoupe	<i>stūp</i>	stoop 'sich bücken'
tūmb(e)	<i>tūm</i>	tomb.

Mundartlich ist  $\bar{u}$  auch vor Labial diphthongiert worden, so in Yorkshire und Lancashire.

Anm. Bullokar 1580 schreibt in *room* den aus me.  $\phi$  hervorgegangenen  $\bar{u}$ -Laut; das wäre eine willkommene Stütze für die von Luick, *Anglia* XVI, 501 angenommene Entwicklung:  $\bar{u} > uu, ou > \phi > \bar{u}$ ; doch ist zu beachten, daß Bullokar gelegentlich die aus me.  $\phi$  und  $\bar{u}$  hervorgegangenen Laute, die sich in seiner Aussprache nahestanden, verwechselt (er gibt dem Vokal in *roof* die Entsprechung des me.  $\bar{u}$ ).

Die Schreibung von *coop*, *droop*, *stoop* hat sich an die Wörter mit  $\bar{u} = oo$  (me.  $\phi$ ) angeschlossen; *coop* begegnet vom 15. Jahrh. an, während *coup* noch bis ins 17. Jahrh. reicht.

### 3. $\bar{u} + t\check{s}, d\check{z}.$

112.  $\bar{u}$  vor  $t\check{s}, d\check{z}$  wird in einem begrenzten Dialektgebiet nicht diphthongiert; davon in der Schriftsprache einige Spuren:

*būdž* †bouge 'Bauch eines Fasses'

*kautš*, früher  $\bar{u}$  (16. Jahrh. *cooch*) couch 'legen, Ruhebett'

*crautš*, früher  $\bar{u}$  (16., 17. Jahrh. *crooch*) crouch 'beugen'

*gaudž, gūdž* (*goody* 15. Jahrh.) gouge 'Stemmeisen'

*vautš* (früher auch  $\bar{u}$ ) vouch 'bürgen',

*ouch* 'Spange', *pouch* 'Tasche' haben *au*.

Anm. Me. *brȝche* ist heute *broutš* (broach) 'Spieß'; dagegen *broutš* und selten *brūtš* (brooch) 'Brosche'. Letzterem liegt me. *brūche* zugrunde, eine Kontamination aus *brȝche* + (n)*ūche* (ouche); vgl. Luick, *Anglia-Beibl.* XVI, 306.

Vgl. Luick, *Anglia* XVI, 504ff. — Da es sich um seltenere (frz.) Wörter handelt, ist  $\bar{u}$  möglicherweise hie und da auf den Einfluß der frz. Schreibung *ou* zurückzuführen.

### 4. $w + \bar{u}.$

113. Dem me. *wūnde* Subst. entspricht heute *wūnd* 'wound' ohne Diphthongierung. Dem  $\bar{u}$  steht in einem weiten Dialektgebiet *au* gegenüber, das von früh-ne. Zeit an (Smith 1568) bis ins 19. Jahrh. auch hochenglisch war. Das Praet. und Part. Praet. *waund* (wound) zu *wind* beruht auf Analogie nach *find-found*; früh-ne. war auch davon eine undiphthongierte Form vorhanden: Schreibung *woon'd*.

**ai.****I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.**

114. me. *ei* (wey) und *ai* (day) sind schon in Chaucers Zeit unter *ai* zusammengefallen (*ei* > *ai*).

Anm. 1. Auf *ei* > *ai* deuten Chaucers Reime und spätere Schreibungen wie *rain* für *rein*, *way* für *wey*. Die welsche Hymnenumschrift um 1500 hat *ai* für ursprüngliches *ei* und *ai* (nur *they* wird mit *ei* transskribiert — satzunbetont!). Früh-ne. Orthoepisten (Palsgrave, Smith, Gill), die einen Unterschied zwischen *ei* und *ai* machen, stehen unter dem Einfluß des Schriftbildes: sie wollen *ai* z. B. auch in *rain*, *way* sprechen, denen ihrer Herkunft nach *ei* zukäme. Ebenso machen deutsche Aussprachelehrer einen Unterschied zwischen *ei* und *ai*, z. B. R. Benedix, *Der mündliche Vortrag* 1<sup>o</sup>, S. 18 (*ei* heller, *ai* voller). — Englische Aussprachelehrer um 1800 glauben einen Unterschied zwischen *ē* in *fate* und *ēi* in *day*, *eight* zu hören, vgl. Walker 1791 (unter *eight*), Churchill 1823, Th. Martin 1824; Batchelor 1809 bemerkt richtig: „These fanciful distinctions have no other foundation than what was suggested by a different orthography“.

*ai* wurde monophthongiert und ist in seiner Weiterentwicklung mit me. *ā* zusammengefallen: *ai* > *æ* > *ē* > *ēi* > *ei*. In der südenglischen Gemeinsprache gilt heute *ei*, in der nordenglischen *ēi* im Auslaut und vor stimmhaften Lauten, *ē* vor stimmlosen Kons.: *dēi* (day), *mēid* (maid), *ēt* (eight); *dēi luk* (they look), *dēi dū* (they do), *dē sī* (they see).

Die Monophthongierung zu *æ* wird von Hart 1551, 1569, Bellot 1580, Coote 1596, Erondell 1605, Florio 1611 (ital. offenes *e* = engl. *ai* in *maid*) bezeugt, während andere Orthoepisten des 16. und 17. Jahrh. an dem Diphthong festhalten und z. T. *æ* als geziert tadeln (Smith findet *æ* bei solchen 'qui valde delicate pronunciant, mulierculæ præsertim'; Gill tadelt es als 'Mopsarum fictitiæ'). Auch Butler 1633 will die Monophthongierung nicht anerkennen:

„*ai*, in imitation of the French, is sometime corruptly sounded like *e*, as in *may*, *nay*, *play*.“

Hodges 1644 hält auch noch am Diphthong fest (*ai* in *day*, *they*), lehrt dagegen *ē* vor *r* in *their*. Noch Cooper 1685 kennt *æi* neben *ē*:

„*ai* lenius prolata sonatur ut *a* in *cane*; fortius, plenum assumit sonum diphthongi *ai* [dh. *æi*] plerunque autem in col-

loquio familiari, negligent loquentes pronunciant *ai* prout *a* simplicem in *cane*“.

ē gehörte also der Sprache des gewöhnlichen Lebens an, æi offenbar der gehobenen Rede mit altertümlicherem Anstrich. Miegé 1685 setzt *ai* ohne weiteres dem frz. *ai* gleich und bezeugt schon einen Laut, der sich dem ‘*e* masculin’, d. h. *ē* nähert.

Auf frühe Monophthongierung des *ai* deuten Vertauschungen von *a* und *ai* in der Schreibung, vgl. *dalie* für *dailie*, und umgekehrt *laidy* für *lady* im 16. Jahrh.

## Beispiele:

clay	<i>klei</i>	clay ‘Lehm’
day	<i>dei</i>	day
eight	<i>eit</i>	eight
faith	<i>feip</i>	faith
gain	<i>gein</i>	gain
grey, gray <sup>1)</sup>	<i>grei</i>	grey, gray (s. <i>N.E.D.</i> )
hey	<i>hei</i>	hay
jaiole, gaole	<i>džeil</i>	jail, gaol
leie	<i>lei</i>	lay
maide(n)	<i>meid(n)</i>	maid(en)
may	<i>mei</i>	may
nail	<i>neil</i>	nail
paie	<i>pei</i>	pay
pleie	<i>plei</i>	play
preie	<i>prei</i>	pray Verb.
preie	<i>prei</i>	prey Subst.
reine	<i>rein</i>	rein
rein	<i>rein</i>	rain
reise	<i>reiz</i>	raise
seil	<i>seil</i>	sail
tail	<i>teil</i>	tail
they	<i>dei</i>	they
veile	<i>veil</i>	veil
vain	<i>vein</i>	vain

<sup>1)</sup> Westgerm. *grāg-* : ae. *ē3*, *æ3* > me. *ei*, *ai*.

veine	<i>vein</i>	vein
waite	<i>weit</i>	wait
wey	<i>wei</i>	way
weight	<i>weit</i>	weight
whey	<i>wei</i>	whey 'Molken'.

Vor *š* und *s* + Kons. hat *ai* schon me. das zweite Element eingebüßt: *abaishe* > *abashe* = ne. *abash*, afrz. *maistre* > me. *maister* > *māster* = ne. *māstā* (master), altn. *beysta* > ne. *baste* 'schlagen'; zu *plaster* und *plaister* vgl. *N.E.D.*

Vgl. Luick, *Archiv* CVII, 325 f.

Anm. 2. In einer Reihe von Mundartgebieten (im südlichen Mittel-land, Osten und Süden) sind *ai* und *ā* nicht zusammengefallen, vgl. Wright, *E. D. G.* § 2: 3—6. Das hat schon Batchelor, *Orthoepical Analysis* 1809, S. 102 richtig beobachtet.

Anm. 3. Shakespeare reimt *ai* mit *ai*, sehr selten mit *ā* vor Dentalen (dagegen sind Reime von me. *ou* : *ø* häufig), bei Spenser begegnen oft Reime von *ai* : *ā* (besonders vor *r*); vgl. Anm. 2?

Anm. 4. Neben *heit*, *hait* (height) galt bis zum Ende des 18. Jahrh. *hēt* (so jetzt noch mundartlich, reimt mit *ēt* 'eight'): *hēt* geht auf me. *height*, *hēhp* zurück, *hait* dagegen auf ein durch *high* umgebildetes *hight*.

Anm. 5. Zu *eye* vgl. § 69, Anm. 3.

Anm. 6. *dēis* (dais) 'Thronsitz' (me. *deise* neben *dēse*) ist Schriftaussprache; die regelrechte Entwicklung der me. Form ist dial. *deese* 'Platz, wo Heringe getrocknet werden'.

115. Me. *either* wird im Früh-ne. regelrecht durch *eidor* (Smith 1568, Gill 1621) vertreten, die daraus hervorgegangene monophthongische Aussprache wird noch im 18. Jahrh. gelegentlich bezeugt: neben *ī* haben *either*, *neither* den Vokal von *name* (vgl. Schreibung *ather* 16. Jahrh.) bei Sharp 1767; Nares 1784: I have heard even the sound of long *a* given to (n)*either*; Küttner 1794: der gemeine Mann und Leute ohne Erziehung in der Provinz sagen *nehther*, s. *Archiv* CXI, 179; Wagner 1802 kennt *eh* neben *ei* und *ih*; Walker 1791, § 252: this pronunciation [(n)*ayther*] is adopted in Ireland.

Früh-ne. Orthoepisten lehren in einer Reihe von Wörtern z. B. *weigh*, *heifer*, *neighbour*, *key*, (n)*either*, *pray* (mundartliches?) *ē*—*ī* für me. *ai*. Festgesetzt hat sich *ī* in *kī* 'key' (*kē* Hodges 1644, T. Willis, *Vestibulum Linguae Latinae* 1651 stellt als Reimwörter zu-

sammen *A flea, a keie, the*, Lye 1677 *ey* = *e* long); die normale Aussprache (im Reim auf *way*) hielt sich bis zum 18. Jahrh., wohl auch in *ki* 'quay, key' = 'Kai' (die Irländer Sheridan 1780 *ē* und Knowles 1835 *ē* oder *ī*) aus frz. *quai*. Hierher gehört wohl auch *īðer* 'either': Vorstufe des *ī* bei Hodges 1644, Schreibung *eather* 16. Jahrh. *aiðer* tritt erst später in der Schriftsprache auf (Strong 1676: schreibe *neither*, nicht *ither*, hat wohl *aiðer* im Auge; dann bezeugt von Jones 1701, Johnston 1764, Buchanan 1766, Fenning 1767) und ist eine (vielleicht schottische) Dialektform.

Anm. *hīnas* (schon bei Sheridan 1780) für *heinas* (heinous) ist Schriftaussprache eines nicht gewöhnlichen Wortes.

Vgl. Luick, *Unters.* § 338 ff., Ekwall, *Jones* § 137 ff. mit Materialsammlung. Für *either* vgl. auch *N.E.D.* Man beachte auch früh-ne. Schreibungen wie *quear*, *queere* 16.—17. Jahrh. für *quayre* (afzr. *quaier*) und in anderen im *N.E.D.* unter *quire* zusammengestellten Fällen.

116. Die Schreibung *ai*, am Wortende *ay* gibt die spät-me. Aussprache *ai* wieder. In einigen Fällen ist die ältere Aussprache *ei* für die Schreibung maßgebend geworden; beachte besonders *they*: in der Unbetontheit hat sich *ei* länger gehalten (vgl. Hymnentranskription § 114). Von den früh-ne. Schreibungen mit *ai* für *ā* haben sich festgesetzt: *waist* = me. *wāst*, *mail* 'Post' = me. afzr. *male* (daneben bis 18. Jahrh. *waste*, *male*).

117. Kürzung des aus *ai* entstandenen *ē* liegt vor in satzunbetontem *sez* (so schon Daines 1640) neben *seiz* (says), *weskot* (waistcoat), *wenskot* neben *weinskot* (wainscot) 'Getäfel'; früher auch *ē* in *either*, *neither* (Bullockar 1580—1584, Miede 1685 "e bref", Lediard 1725, Pell 1756). *agēn* neben *agēin* (again) geht auf me. *agēn*, ae. *agēn* zurück (vgl. *N.E.D.* und Luick, *Unters.* § 376). Zu *sēd* (said), das schon Smith 1568 kennt (dagegen gewöhnlich *geinseid* 'gainsaid' zu 'gainsay') vgl. me. *sēde* (< *seȝde*).

Anm. Für *hefer* (heifer) vgl. spätme. *heffre* neben *heifer* (heahfore); zu früh-ne. *hekfer* vgl. § 253.

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### *ai* + *r*.

118. Das aus *ai* über *ē* entstandene *ē* ist in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. zu *ĕ* zurückverschoben worden.

## Beispiele:

eir	<i>ē</i>	air
chaier	<i>tšē</i>	chair
fair	<i>fē</i>	fair 'schön'
feire (afrz.)	<i>fē</i>	fair 'Markt'
eir	<i>ē</i>	heir
mair	<i>mē</i>	mayor
(preière) praire	<i>prē</i>	prayer
steir	<i>stē</i>	stair
their	<i>dē</i>	their.

Anm. Für *chair* kam früher auch die Aussprache *tšir* vor (*tschier* Lediard 1725, *Vocabulary* 1797: "we too often hear it sounded as if written *cheer*"); vgl. dazu § 87.

*oi, ui.*

119. Die me. Wörter mit *oi*—*ui* sind fast alle französischen Ursprungs. Die Doppelheit *oi*—*ui* finden wir bei den früh-neu-englischen Orthoepisten wieder: sie unterscheiden, allerdings mit beträchtlichem Schwanken, zwei Gruppen von Wörtern, eine mit *oi*, eine andere mit *ui*. Es scheint möglich, daß afrz. *oi* die Quelle von me. *oi* ist, während afrz. *ui* me. *ui* ergab.

Anm. Das Schwanken zwischen *oi* und *ui* ist nicht befriedigend aufgeklärt. Wenn wirklich *oi* und *ui* auf verschiedene afrz. Quellen zurückgehen, ist zu beachten, daß sich unter dem Einfluß des Schriftbildes bei diesen fremden Wörtern gelegentlich *oi* neben ursprüngliches *ui* stellen konnte. Das Schwanken mag noch dadurch vergrößert worden sein, daß anderseits zu Wörtern mit altem *oi* gelegentlich Nebenformen mit *ui* gebildet wurden.

Vgl. Luick, *Anglia* XIV, 294 ff. und dazu Bauermeister, *Zur Sprache Spencers* S. 143, Hauck, *Lautlehre Bullokars*, S. 92 ff. und Vietor, *Sh.-Phon.* § 54 f., Ekwall, *Jones* § 355 ff. Über afrz. *oi* — *ui* s. Schwan-Behrens, *Afrz. Gr.* § 226 f. — In den heutigen Mundarten ist die Unterscheidung zwischen *oi* und *ui* verwischt, vgl. Kjederqvist § 143 ff., Schilling § 44.

*oi* wird früh-ne. bezeugt für:

choys	<i>tšois</i>	choice
cloistre	<i>kloistə</i>	cloister
coie	<i>koi</i>	coy
ioy(e)	<i>džoi</i>	joy
noise	<i>noiz</i>	noise.

*ui* wird früh-ne. (Cooper) bezeugt für:

	früh-ne.	modernengl.	
anointe	<i>anuint</i>	<i>ənoint</i>	anoint
boile	<i>buil</i>	<i>boil</i>	boil
ioyne	<i>džuin</i>	<i>džoin</i>	join
poison	<i>puizen</i>	<i>poizen</i>	poison
point	<i>puint</i>	<i>point</i>	point
toile	<i>tuil</i>	<i>toil</i>	toil.

*oi* ist im Ne. lautgesetzlich als *oi* erhalten geblieben. Dagegen wurde *ui* zu *ai* und fiel so mit dem zu *ai* diphthongierten me. *i* zusammen. Cooper 1685 spricht *oi* in *boil* u. a. mit „o labialis“ oder wie „i diphthongus“. Auf annähernden Zusammenfall von *ui* und *i* unter *ai* deuten auch früh-ne. Schreibungen wie *bile* für *boil* und umgekehrt *loin* für *line*, außerdem Reime wie *vile* : *spoil*, *boil* : *beguile* (bei Spenser, und später traditionell). *ai* aus *ui* wurde mehr und mehr durch *oi* verdrängt, offenbar unter dem Einfluß des Schriftbildes. Nach langem Schwanken setzte sich *oi* in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in der Schriftsprache fest. Kenrick 1773 beklagt, daß *oi* verloren sei in „*boil*, *join*, and many others, which it would now appear affected to pronounce otherwise than *bile* and *jine*“. Und ähnlich bedauert Mitford 1774, daß der Diphthong *oi* in Gefahr sei verloren zu gehen. Dagegen weiß schon Nares 1784 zu berichten: „The banished diphthong seems at length to be upon its return; for there are many who are now hardy enough to pronounce *boil* exactly as they do *toil*“. Nach Walker 1791 endlich ist *ai* für *oi* schon vulgär. In den Mundarten hat sich *ai*, *ai* vielfach erhalten: *boile* = *bail*, *bail*; *join* = *džain*, *džain*.

120. Das früh-ne. Schwanken zwischen *ai* und *oi* hat über seinen ursprünglichen Bereich hinausgegriffen. Weil neben *bail* (buil) 'kochen' *boil* stand, ist auch zu *bail* 'Beule' (ae. *bȳl*, früh-ne. *bile*, Smith 1568 mit Entsprechung des *i*) ein *boil* neugebildet worden. Ähnlich erklärt sich *groin* 'Leistengegend' (ae. *grȳnd*), *hoist* 'hissen' (ndl. *hisen*), *joist* 'Querbalken' (afrz. *jiste*).

Anm. Vulgärsprachliches *rile* = *royal* ist eine analogische Bildung (*oi* : *ai*); zu früh-ne. *viage* und *waidz* (voyage) in der Seemannssprache vgl. me. *viage*.



121. Vor **sh** hat **ui** schon in me. Zeit sein **i** eingebüßt (Luick, *Anglia* XVI, 505), vgl. *buishel* (afrz. boissel) > *bushel*, *coishin*, *cuishin* (afrz. coissin) > *cushion*; vgl. auch *cush(es)* bis 17. Jahrh. neben *cuish(es)* 'Beinharnisch, -schiene' (jetzt *cuisse*, *cuish* = *kwis*, *kwiš*, Sheridan 1780 *cuish* = *kvš*). In gewissen Mundarten ist aber **ui** vor **š** unversehrt geblieben, daher *quishin(g)* = *cushion* bis zum 18. Jahrh. (heute *kwišin* im Norden und nordwestlichen Mittelland).

Auch vor **s** + Kons. haben **oi**, **ui** mundartlich das zweite Element verloren, vgl. me. früh-ne. Schreibungen mit **o**, **oo**, **u** in *boist*, *boisterous*, *boistous*. Der Schwund des **i** in **ai** vor **s** + Kons. ist in der Schriftsprache durchgedrungen (vgl. 114).

### **eu (ũ).**

#### **I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.**

122. Me. **eu** wurde zunächst im Ausgang der me. Zeit zu **iũ**, dann über **iũ** zu **jũ**, woraus schließlich im 19. Jahrh. im Süden **juw** entstand.

Anm. Auf **iũ**, **jũ** deutet wohl die Umschrift *you* Holyband 1609, *yoo* Hodges 1644. — Die früh-ne. Aussprache *šür* (sure), *šuga* (sugar) setzt **ju** voraus: Hodges hat i. a. **š** für **sj**, aber in diesen Wörtern noch **s** (Verf., *Unters.* S. 85). In manchen Mundarten ist der Diphthong auf der Stufe **iũ** stehen geblieben: *niu* 'new', *sius* 'sure' besonders in mittelländischen, östlichen und südlichen Mundarten.

Frz. **ũ** erscheint im Me. als **ũ** und **eu**. In früh-ne. Zeit wird für me. **eu** und frz. **ũ** von einigen Orthoepisten **iũ** gelehrt (Holyband 1566, Hart 1569, Hodges 1644, Cooper 1685): *niu* 'new', *diuk* 'duke'; andere (Palsgrave 1530, Smith 1568, Gill 1621, Wallis 1653) lehren dagegen **ũ** für me. **eu** und frz. **ũ**: *nũ* 'new', *dũk* 'duke'.

Allem Anschein nach sind diese Tatsachen so zu erklären: In den Gegenden, die den einheimischen alten **ũ**-Laut (§ 74) eingebüßt hatten, wurde **ũ** in französischen Lehnwörtern durch den diesem Laut nahestehenden Diphthong **eu**, **iũ** ersetzt (Lautsubstitution). In höheren Kreisen, die des Französischen mächtig waren, wurde dagegen der **ũ**-Laut in frz. Wörtern beibehalten. So wurde z. B. frz. *dũk* in volkstümlicher Sprache *diuk*, in höheren Schichten *dũk* gesprochen. Nach dem Muster von volkstümlichem *diuk* = aristokratisch-gelehrtem *dũk* wurde schließlich

auch *iu* der einheimischen Wörter in höheren Kreisen in *ī* umgebildet: *niu* (new) > *nī*.

Im Lauf des 17. Jahrh. hat die volkstümliche Aussprache *iū*, *jū* gesiegt.

Vgl. Luick, *Anglia* XIV, 287 f.

Neben *iu* und *ī* wird für die ältere Sprache vielfach die Kompromißaussprache *iū* bezeugt (*iū* = *iū* + *ī*).

In ihren Reimen verwenden Spenser und Shakespeare für me. *eu* und *ī* die Lautung *iu*, die das Reimen erleichterte. Der Schluß, daß beide Dichter *iu* und nicht *ī* gesprochen haben (vgl. für Shakespeare Viator, *Sh.-Phon.* § 23), ist daraus nicht mit Sicherheit zu ziehen.

#### Beispiele:

##### *ēu* > *jū*:

hēw(e)	<i>hju</i>	hue 'Farbe'
knēw Praet.	<i>nju</i>	knew
neveu	<i>nēvju</i>	nephew
nēwe	<i>nju</i>	new
ēw	<i>jū</i>	yew.

##### *ū* > *jū*:

dūe	<i>dju</i>	due
dūk	<i>djak</i>	duke
fūme	<i>fjūm</i>	fume
fūtūr	<i>fjūtšə</i>	future
hūge	<i>hjudž</i>	huge
mūwe (afrz. muer)	<i>mju</i>	mew 'mausern'; Subst. 'Mauserkäfig', mews 'Stall'
pūwe (afrz. puie)	<i>pju</i>	pew 'Kirchenstuhl'
pūr	<i>pjuə</i>	pure
seute (suite)	<i>sjūt</i>	suit
stūwe	<i>stju</i>	stew
ūs	<i>jūs</i>	use
ūze Verb	<i>jūz</i>	use
vertū	<i>(vātju) vātšū</i>	virtue
vūe	<i>vju</i>	view.

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

123. 1. Nach § 105 wird *u* vor *-r* im Süden zu *ō*. An dieser Verschiebung nimmt früh-ne. *jū* jeglichen Ursprungs teil. Daher *sūr*, *siur* > *šūa* und *špō* (sure); neben *ppjūa* gelegentlich *ppjō* (pure), *jōa* neben *jūa* (your). Fremdwörter wie *cure*, *endure*, *obscure*, *secure* haben *jū* unter dem Einfluß des Schriftbildes, doch auch gelegentlich *jō*. Auch *sjūa* (sewer) 'Kloake' ist Schriftaussprache; jetzt veraltetes *špō* ist die regelrechte südenglische Form (*sjār* > *šār* > *šōr*, früher *shore* geschrieben, vgl. *Shoreditch*).

2. Nach *r* und *l* ist *iū* zu *ū* geworden: *brīū* > *brū* (brew), *blīū* > *blū* (blew). Der Lautwandel wird am Anfang des 18. Jahrh. bezeugt (Lediard 1725; Pleunus 1702 *bruer* 'brewer', aber *blīu* 'blew'), ist aber vielleicht älter (vgl. Schreibungen *Anglia* XXIX, 176 und früh-ne. *trūþ* = *truth* bei Bullokar 1580—84 und Gill 1621?).

### Beispiele:

brēwe	<i>brū</i>	brew
drēw	<i>drū</i>	drew
frūt	<i>frūt</i>	fruit
grēw	<i>grū</i>	grew
rēwe	<i>rū</i>	rue
trēwe	<i>trū</i>	true
trēwþ	<i>trūþ</i>	truth
blēw	<i>blū</i>	blue
blēw	<i>blū</i>	blew Praet.
clewe	<i>klū</i>	clew
fleute	<i>flūt</i>	flute
lūnatic	<i>lūnātik</i>	lunatic
lūte	<i>ljūt, lūt</i>	lute,

*jū* in gelehrten Wörtern wie *absolute*, *resolution*, *jū* neben *ū* in *allude*, *allure*, *allusion*, *luminous*, *illusion*, *illumination* usw.

3. Auch nach *š*, *ž* ist *iū* zu *ū* geworden (Offelen 1668 *jew* = *dschiu* oder *dschu*):

chēwe	<i>tšū</i>	chew
jew	<i>džū</i>	Jew
jewel	<i>džūal</i>	jewel

ju(i)ce	<i>džūs</i>	juice
ishue	<i>išū</i>	issue.

*išju* für *išū* ist Schriftaussprache (ebenso *isju*, § 216 Anm.).

Anm. Die bis ins 18. Jahrh. neben *choose* geltende Schreibung *chuse* deutet auf eine (me.) früh-ne. Aussprache *išūz* (Gill 1621). Vgl. *N. E. D.*; Sweet, *N. E. G.* § 1437 (*chuse* westmittelländisch).

4. Der mundartliche Schwund des *j* in *jū* nach Dentalen (*dūk* 'duke', *dūti* 'duty', *sūt* 'suit', *nū* 'new') hat sich in die Schriftsprache Eingang verschafft (Pleunus 1701: *steward*, *suit*, Lediard 1725, Peyton 1756, Johnston 1764, Walker 1791; diese Lautung nach *Vulgarities of Speech Corrected* 1826 im Süden und Osten von England sehr gewöhnlich; vgl. auch Alford, *Queen's English*, S. 36).

Anm. 1. In amerikanischer Aussprache ist *ū* nach Dental sehr verbreitet.

Anm. 2. Heutiges *inþjūziczem* (Peyton 1756 frz. umschrieben *enthouchiassm*) neben *inþjūzjæzm* beruht auf frz. *enthousiasme* (vgl. die früh-ne. Schreibung *entousiasm*).

124. *eu* hat vor Labial sein velares Element verloren (§ 131): *jeuparti* > *džēpardī*, früh-ne. mit *ī* (*Phon. Stud.* II, 74), daneben mit *ē* < *ē* ne. *džēpædi*, dessen Schreibung *jeopardy* 'Gefahr, Risiko' historisch ist. *džīometri* (geometry) lautete früher *džēmetri*, *džīmitri* (vgl. Schreibungen wie *gemetry*, *gymitrie*). Historisch ist die Orthographie von *fēf* (früher auch *fīf*) = *feoff* 'belehnen' (me. *feoffe*, *fēffe* = afrz. *fieuffer*, *fieffer*), von *lepard* = *leopard* (me. *leopard*, *lepard* = afrz. *leopard*, *lebard*). — Die me. Schreibung *fleme*, *fleem* (afrz. *fleume*, *flemme*) = modern-engl. *flēm*, früher auch *flīm* wurde im 16. Jahrh. durch *phlegm* = griech. φλέγμα 'Schleim, Phlegma' ersetzt.

125. Schreibung. Aus dem Zusammenfall von me. *ēu* und *ū* erklärt es sich, daß me., früh-ne. häufig *eu*, *ew* für etymologisches *u* (*ū*) eintritt und umgekehrt: *deukē* für *duke*, *nue* für *new*. Beachte in der heutigen Orthographie *hue*, *blue*, *rue*, *true* einerseits und *mew*, *pew* (15.—19. Jahrh. *pue*, 17. Jahrh. *piew*), *stew*, *view* andererseits. Mit *u* wechselt häufig *ui*: *ui* erscheint zunächst in frz. Wörtern mit *ū* < *ūi*: *fruit*, dann auch sonst für *ū*: *sluice* (afrz. *escluse*), *build* (me. *būlde*).

**eu.****I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.**

126. *eu* wird anfänglich deutlich von *eu* geschieden; me. *eu* = *eu*, me. *eu* = *iu*: *few* = *fēu*, *new* = *niu*. So noch bei Daines 1640 und Hodges 1644. Dagegen umschreibt schon das Alphabet Anglois 1625 *eu* in *few*, *dew*, *ewe* mit frz. *you* (die Reime von me. *eu* : *eu*, d. h. *eu* : *iu*, z. B. *few* : *true*, *beauty* : *duty*, bei Spenser und Shakespeare sind ungenau). Wallis 1653 kennt die Aussprache *iu* neben 'richtigerem' *eu*. Nach Cooper und Miege 1685 schließlich ist me. *eu* mit me. *eu* vollständig zusammengefallen, während Jones 1701 noch in einigen Wörtern den alten Unterschied aufrecht erhält. Allem Anschein nach ist der Zusammenfall von *eu* und *eu* in verschiedenen Gegenden zu verschiedenen Zeiten eingetreten.

*eu* > *eu* > *iu* > *jū*.

## Beispiele:

bēuty	bjūti	beauty
dēw	djū	dew
ēwe	jū	ewe 'Mutterschaf'
fēwe	fjū	few
hēwe	hjū	hew
nēuter	njūta	neuter.

Anm. 1. Eine Ersetzung von *eu* durch *ū* konnte erst eintreten, als *eu* und *eu* zusammengefallen waren. Miege 1685 spricht z. B. *dew* wie *dū*.

Anm. 2. Wallis 1653 lehrt *eu* (*e* clarum + *w*) in *neuter*, *few*, *beauty*, mit dem Zusatz: „Quidam tamen paulo acutius efferunt acsi scriberentur, *niewter*, *fiew*, *biewty*, vel *niwter*, *fiw*, *biwty*; præsertim in vocibus *new* novus, *knew* sciebam, *snew* ningeat.“ Die Schreibung *iew* hat man auf einen Diphthong gedeutet, dessen erste Komponente zwischen *i* und *e* lag (Sweet, *H. E. S.* § 878, Viator, *Sh.-Phon.* § 32, Ekwall, *Jones* § 270). Wahrscheinlich gilt dieses *iew* nur für die Wörter mit me. *eu*; es könnte dann sehr wohl einen Triphthong *ieu* andeuten, der eine Kompromißbildung aus konservativem *eu* + fortschrittlichem *iu* darstellte. Vgl. früh-ne. *leiχ't* 'light' = *leit* + *liχ't* (§ 251), modernengl. *senſiur* = *senſe* + *senſiur* (§ 216).

**II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.**

127. Auch das aus *eu* entstandene *iu* ist nach *r*, *l*, *ſ* zu *ū* geworden:

shrēwe	šrū	shrew
lēwed	ljūd (†lūd)	lewd
shēwe	†šū	shew (show).

**au.****I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.**

128. Zu dem alten *au* kam im Ausgang der me. Zeit ein neues hinzu: *a + l > aul* (§ 42).

*au* wurde in früh-neuenglischer Zeit monophthongiert (Dugres 1536 setzt frz. *a* gleich dem Vokal in engl. *call*, d. h. *kaul* = *kāl*; Salesbury 1547, Cotgrave und Gill 1621, Mason 1622; vgl. Schreibungen vom Ende des 15. und vom 16. Jahrh.: *aulso* > *olso*, *Faustus* > *Fostes*, umgekehrt *offer* > *auffer*). Daneben wird im 16. Jahrh. von Smith und Bullokar noch diphthongisches *au* bezeugt, das auch Gill 1621 neben dem Monophthong kennt.

Das Ergebnis der Monophthongierung wird von den früh-ne. Orthoepisten als ein sehr offener *o*-Laut (*ā*, offener als *ō* = me. *ō* in *stone*!) oder als *ā* angegeben. Schreibungen deuten auf schwankende Aussprache: *halse* (*haulse*) > *hose*, *hasse*, *hawser* > *harser*, *hasser*.

Heute steht neben einer Dialektgruppe mit *au* > *a*, *æ* eine andere mit *au* > offenem *ō*. Im Anfang des 18. Jahrh. hat sich die Aussprache mit offenem *ō* durchgesetzt. Nur vereinzelt reicht *ā* in das 18. Jahrh. herein: *sauce*, *saucy*, *sausage* = *sāsage* Nares 1784; vgl. mundartlich *saucy* = *sarsy*.

Anm. 1. Ist das auffällige *tšādrən* neben *tšōdrən* (chaldron) 'Hohlmaß für Kohlen' aus me. *chaudron* ein Rest der älteren Lautung?

Vgl. über den früh-ne. Lautwert Sweet, *N.E.G.* S. 266, Luick, *Anglia* XVI, 469f., Vietor, *Sh.-Phon.* § 44, Verf., *Unters.* S. 21 ff. Über *au* = *ar* vgl. auch Ekwall, *Jones* § 99. — Ndl. *kās* 'Käse' wird 1580 durch engl. *caus* umschrieben (*Archiv* CXIII, 154 und CXVI, 371). — Man beachte den Parallelismus in dem früh-ne. Nebeneinander von *ā* und *a* (für *au*), *a* und *æ* (für *ā*), *a* — *æ* und *æ* — *ē* (für *ā*), *o* und *a* (für *ō*).

**Beispiele:****1. Primäres *au*:**

awe	ō	awe
clawe	klō	claw

daune	<i>døn</i>	dawn
drawe	<i>drō</i>	draw
hawk	<i>hōk</i>	hawk
lawe	<i>lō</i>	law
raw	<i>rō</i>	raw
straw	<i>strō</i>	straw
thawe	<i>þō</i>	thaw
aught	<i>ōt</i>	aught
naught	<i>nōt</i>	naught
slaughter	<i>slōtə</i>	slaughter
taughte	<i>tōt</i>	taught
autor	<i>ōþə</i>	author
autumne	<i>ōtəm</i>	autumn
cause	<i>kōz</i>	cause
fau(l)te	<i>fōlt</i>	fault
hautain (afrz.)	<i>hōti</i>	haughty.

Anm. *Paul's* hatte bis ins 18. Jahrh. nicht die Entsprechung des *au*, sondern des *ō* — *ou*; Quelle: afrz. *Pol* oder me. *Poul* (*Poules*: *soules*, Chaucer) aus ae. *Pāwl*.

## 2. Sekundäres *au* (spät-me. aus *a* vor *l*):

### a) Auslautendes *-aul*:

al(l)	<i>ōl</i>	all
apalle (afrz. apallir)	<i>əpōl</i>	appall
balle	<i>bōl</i>	ball
calle	<i>kōl</i>	call
falle	<i>fōl</i>	fall
galle	<i>gōl</i>	gall
stal	<i>stōl</i>	stall
tal	<i>tōl</i>	tall
thral	<i>þrōl</i>	thrall 'Sklave, -rei'
wal	<i>wōl</i>	wall.

### b) *aul* vor Dental:

alder (ae. alor)	<i>ōlda</i>	alder 'Erle'
alter	<i>ōlta</i>	altar

balled, balde	<i>bōld</i>	bald
fals	<i>fōls</i>	false
halt	<i>hōlt</i>	halt
malt	<i>mōlt</i>	malt
pal(e)sie	<i>pōlzi</i>	palsy 'Lähmung'
salt	<i>sōlt</i>	salt.

c) *aul* vor Guttural; *l* ist im Ausgang der me. Zeit geschwunden: *aulk* > *auk* > *ōk*.

balke	<i>bōk</i>	balk, baulk
chalk	<i>tšōk</i>	chalk
stalke	<i>stōk</i>	stalk 'Stiel'
talke	<i>tōk</i>	talk
walke	<i>wōk</i>	walk.

d) *aul* vor Labial.

Auch vor Labialen ist *l* in der Lautgruppe *aul* in spät-me. Zeit geschwunden. *au* wurde dann zu *ā* monophthongiert.

*half* > *haulf* > *hauf* > *hāf*.

Neben *ā* stellte sich im 17. Jahrh. *æ*, woraus heutiges *ā* entstanden ist: *hāf* — *hæf* > *hāf*. Dieses *æ* ist das Ergebnis einer kombinatorischen Lautentwicklung in Mundarten besonders des Ostens (vgl. § 131, 2).

almand	<i>āmōnd</i>	—	<i>āmōnd</i>	almond
almes	<i>āmz</i>	—	<i>āmz</i>	alms
balme	<i>bām</i>	—	<i>bām</i>	balm
calf	<i>kāf</i>	—	<i>kāf</i>	calf
calve	<i>kāv</i>	—	<i>kāv</i>	calve
half	<i>hāf</i>	—	<i>hāf</i>	half
halve	<i>hāv</i>	—	<i>hāv</i>	halve
palme	<i>pām</i>	—	<i>pām</i>	palm
(p)salm	<i>sām</i>	—	<i>sām</i>	psalm
salve	<i>sāv</i>	—	<i>sāv</i>	salve.

• 129. Die Schreibung der Wörter mit primärem *au* (*au*, *aw*) ist auch nach der Monophthongierung geblieben, abgesehen von vereinzelt phonetischen Schreibungen der älteren Zeit (§ 128). Über die Schreibung der Entsprechung von ursprünglichem *a* + *l* vgl. § 42 f.



Schriftaussprache liegt vor in jungen Lehnwörtern wie *ælp* (alp, Alp-s), *ælt* (alt) 'Altstimme'; *æltan*, *æltân* neben *øltan*, *øltân* (altern) aus lat. *alternus*; *bœlkon*i (balcony), *kœlkjuleit* (calculate); *kœlmant* (calmant), oder *kâmant* an *calm* angeglichen; *mœlkontent* (malcontent); *mœltrit* (maltreat); *skœld* neben *skœld* (scald) 'Skalde'; *vœlv* (valve) 'Klappe' aus lat. *valva*. Weitere Fälle von Schriftaussprache s. unter *l*.

130. Kürzung des *ø*. Vor *l* + Kons. ist im Südenglischen im 19. Jahrh. vielfach Kürzung des *ø* > *ö* eingetreten: *also*, *altar*, *fault*, *false*, *halt*, *halter*, *malt*, *salt*. Diese Erscheinung wird schon von Smart (1838, § 17) bezeugt: „*salt*, *falt*, etc. are liable to be shortened into *sölt*, *fölt*, etc.“ (schon vorher bezeugt von dem Amerikaner Hale 1799). Schon früher ist *ø* gekürzt worden in:

*Laurence* > *löræns* (*ø* Hodges 1644, Schreibung *Larans*);

*sausage* (frz.) = *sösidž* neben *spsidž* (mundartlich *sæsidž*);

*faucet* (frz.) 'Faßhahn' > *fþset*, früher auch *föset* (17.—18. Jahrh. *fosset* geschrieben);

*laudanum* (seit 17. Jahrh.) 'Opiumtinktur' > *lødnem*, *lōdnem* (im 18. Jahrh. auch *lodanum* geschrieben).

*løræl* (laurel) geht auf me. *lorel*, *lorer* = afrz. *lorier* zurück; die Schreibung *laurel* ist von lat. *laurus* beeinflusst und hat nachträglich die Aussprache *løræl* veranlaßt. — *køliflaus* (cauliflower) geht auf früh-ne. *col(l)iflower*, *coleftlower* zurück = lat. *cauliflora* beeinflusst von engl. *cole*.

In der unbetonten Silbe ist *ø* gekürzt, z. B. in *olrēdi* (already), *oþóriti* (authority), *otúmnæl* (autumnal), vgl. *ö* in *autho- rity*, *auricular* u. a. Lediard 1725; in unbetonter Satzstellung in *bikþz* (because).

Kürzung des *ø* scheint früh-ne. in provinziell gefärbter Sprache in größerem Umfang üblich gewesen zu sein; vgl. dazu Ekwall, *Jones* §§ 108—117.

## II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

### 1. *au* + Labial.

131. 1. Primäres *au* verliert (ebenso wie *ou*, *eu*) das *u*-Element vor Labial in me. Zeit: *au* > *ā* (manchmal gekürzt > *ǣ*):

afz. chauffer > me. chaufe, chāfe > ne. *tšeif* (chafe);  
 „ chaumbre > me. chaumber, chāمبر > ne. *tšeimbe*  
 (chamber);

afz. sauver > me. sauve, sāve > ne. *seiv* (save);  
 „ sauvage > me. sauvage, sāvage > ne. *sævidž* (savage);  
 „ saumon > me. (saumon) sāmon > ne. *sæmən* (salmon).

Anm. 1. Dieser *u*-Schwund ist nicht allen Dialekten eigen: frz. *jaumbe* hat heute von Cumberland und Yorkshire bis nach Shropshire *ø*, vgl. *N.E.D. jamb*; neben *chafe* steht bis 17. Jahrh. *chaufe* und heute dialektisches *tšøv* 'chauve' in Cumberland, Westmoreland, Yorkshire, Lancashire, Cheshire, Derbyshire; neben *flame* gilt *fløm* 'Röte' = me. *flaumbe* in Yorkshire (*E.D.D.*).

Anm. 2. Auch vor *dž* ist *au* > *ā* geworden: me. *gauje* (aus afz. *gauge*, *gauger*) > *gāje*; daher ne. *geidž* (gage und gauge). Man beachte, daß für afz. *sauge* 'Salbei' neben schriftsprachlichem *seidž* (sage) mundartliches *sødž* steht (in Yorkshire, vgl. *E.D.D.*: *sauge*).

Aus Mundarten mit bewahrtem *au* vor Labial stammt früh-ne. *džømbz* (jamb) Jones 1701, *tšømbər* (chamber) Hodges 1644. Man vgl. auch *døb* (daub) 'schmieren, Tünche' aus me. *daube* (seit 14. Jahrh. = frz. *dauber* < de-albare), daneben *daβ* (*N.E.D.*); *øbən* (auburn) 'nußbraun' = afz. *auborne*, *alborne*, neben *aburn* (bis 17. Jahrh.). Spätme., früh-ne. *am(e)ner* bis 17. Jahrh. geht auf me. afz. *aumoner* zurück, dagegen heutiges *āmnər* auf *almener*, früh-ne. *aumener*.

2. Sekundäres *au* verliert das *u*-Element vor Labial in früh-ne. Zeit in einem Mundartgebiet (besonders Osten): *au* > *æ*. *half* > *haulf* > *hauf* > *hæf* > *hāf* (half), ebenso *calf* > *kauf* > *kæf* > *kāf* (calf), *almes* > *aumz* > *æmz* > *āmz* (alms).

Diese Sonderentwicklung des *au* vor Labial > *æ* tritt in der Schriftsprache in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. auf, um *ø* schließlich im 18. Jahrh. zu verdrängen. Dem Sieg des *æ* ging eine Zeit des Schwankens voran: Greiffenhahn 1721 lehrt zwar *hæf* (half), aber *køm* (calm). Die Irländer blieben nach Sheridan 1780 bei *ø* in *calf*, *calm*, *psalm*.

In einigen Wörtern ist heute in der Schriftsprache *ø* vor Labial üblich: *kwøm* (qualm) 'Übelheit', *høm* neben *hām* (*halm*, *haulm*, *haum*) 'Halm', *møm* neben *mām* (*malm*, *maum*) 'kalkhaltiger Lehm Boden'. Hier handelt es sich um bewahrte

ø-Lautungen (Restwörter) und z. T. auch um Einfluß des Schriftbildes auf die Aussprache.

*pōlfri* (palfrey) mit ø für *ā* vor Labial und bewahrtem *l* wird vom Schriftbild beeinflusst sein. *ōlmoust* (almost) statt \**āmest* erklärt sich durch Anlehnung an *all*.

In manchen Mundarten scheint *l* vor Labial so früh geschwunden zu sein, daß *au* noch in me. Zeit vor Labial zu stehen kam und sein *u* verlieren konnte: *hau(l)f* > me. *hāf* > ne.-mundartlich *hēf*, *heif*. Daher wohl *heipeni* (halfpenny), sowie früh-ne. „*hām* or fodder“ mit dem Vokal von *name* (bei Bullokar 1580 = *haulm*, *halm*, vgl. Hauck S. 32) und auch *came* 'Fensterblei', wenn aus *calm* (*N.E.D.*) entstanden.

Anm. Ob die Schreibungen wie *hafe* = *half* im 16. und 17. Jahrh. auf die Vorstufe des heutigen *ā* oder *æ* deuten, ist nicht zu entscheiden.

Vgl. zu *halfpenny* Luick, *Anglia* XVI, 475 und Verf., *Unters.* S. 18.

3. Vor dem aus *χ* (gh) entstandenen *f* verlor *au* in früh-ne. Zeit sein *u*-Element: *auχ* > *auf* > *āf*; *ā*, *æ* wurde dann im Südenglischen vor der stimmlosen Spirans *f* gedehnt wie in *after*, *āfter* > *æfter* > *āftæ* (§ 47).

me. *laughe* > *lauf* > früh-ne. *lāf*, *lāf*<sup>1)</sup> > *læf* > *lāf* laugh

laughter *lāfter* *lāftæ* laughter

draught *drāft* *drāft* draught.

Ebenso me. *daughter* > früh-ne. *dafter* (im 17. Jahrh. mehrfach bezeugt, 16./17. Jahrh. auch *dafter* geschrieben, noch mundartlich: Yorkshire, Devonshire) neben *dōter*; *naught* > früh-ne. *naft* (Nyborg 1698, Jones 1701); *slaughter* in nordengl. Mundarten > *slāfter* (Schriftsprache mit Schwund des *gh* > *slōter*).

Anm. 1. Die nordengl. Aussprache ist wie bei *after*, *staff* usw. auch bei *lāf* (laugh), *drāft* (draught) bei der Kürze stehen geblieben.

Anm. 2. Über früh-ne. *drōft* (draught) mit der Entsprechung des *au* vor *f* vgl. § 255 Anm. 1.

## 2. *a*, *au* + Nasal.

132. In me. Wörtern französischen Ursprungs ist *a* vor Nasal bald durch *au*, bald durch *a* vertreten (eine Doppelheit, die vielleicht dialektische Unterschiede im Französischen widerspiegelt). Beide Lautungen werden im Neuenglischen fortgesetzt.

<sup>1)</sup> Smith 1568 *lāf*, Gill 1621 dialecti *lāf*.

Über die Quelle von *au* vor Nasal vgl. Behrens, *Frz. Stud.* V, 177 und Luick, *Anglia* XVI, 487. Luick legt den ne. Wörtern durchweg me. *au* zugrunde (abgesehen von den Lautgruppen *amp*, *ank*, *ang*). — Vietor, *Phonetik* § 49, Anm. 6 hält eine me. Scheidung von *a* und *au* für möglich. Das Nebeneinander von *a* und *au* bedarf weiterer Untersuchung.

1) Die Entsprechung eines me. *a* wird früh-neuenglisch mehrfach bezeugt, wo jetzt eine andere Entwicklung gilt: z. B. für *dance* ('*ä* aut *d*', d. h. Entsprechung des *au*, Gill 1621), *branch*, *chamber*; *change* (*ä* Smith 1568). Cooper 1685 verzeichnet Doppelschreibungen wie *hant*—*haunt*, *dant*—*daunt* mit dem Zusatz, für *a* vor *n* werde 'melius forsitan' *a* als *ø* gesprochen. Noch Walker 1791 zieht *ä* vor in *dance*, *chance*, *plant* usw. (Wtbch. § 78), das wir in nordenglischer Aussprache noch häufig vorfinden.

Anm. Im Westen Englands wurden nach Walker 1791 (Wtbch. unter *change*) und *Vulgarities of Speech Corrected* 1826 auch Wörter wie *change*, *strange* mit *ä* gesprochen. Diese Aussprache finden wir noch heute in Mundarten vor (Wright, *E.D.G.* § 206).

In anderen Fällen weist auch die heutige Sprache *a* auf: Vor *nk*, *ng* scheint nur *ä* gegolten zu haben, vgl. *flank*, *stank* 'Damm, Sumpf', *jangle* 'zanken', *languish*, *language*; vor *mp* finden wir *ä* in *lamp*, *ramp*, *vamp* 'Oberleder eines Schuhes, avant-pied', *champion*, dagegen *igzämpl* neben *†egzämpl*, Walker (example), *sämpl* neben *sæmpl* (sample).

Junge Lehnwörter wie *grand*, *cant*, *blank* haben *æ* nach der Schrift. Vom Schriftbild beeinflusst ist auch *træns*- (z. B. in *transform*) neben *träns*-.

133. 2) Me. *au* wurde zu *ä*, *ø* monophthongiert, wenn nicht die folgenden Konsonanten eine andere Entwicklung bedingt haben: *ø* in *lawn* (afz. *launde*), *spawn* 'laichen' (afz. *espaundre*), *tawn-y* 'lohfärben' (afz. *tan*), wie in einheimischem *dawn* (me. *dawne*).

a) *au* vor *n* + *d*, *t*, *s*. Zunächst wurde *au* zu *ä*. Dieses wurde jedoch in den meisten Wörtern durch *æ* abgelöst (Cooper und Miede 1685), das am Ende des 18. Jahrh. zu *ā* verschoben wurde. Dieses *æ* stellt eine mundartliche Sonderentwicklung des *au* vor *n* + Dental dar; daneben steht die regelrechte Ent-

wicklung des *au* in anderen Mundarten. Vgl. *hau(l)f* > *høf*, abgelöst durch *hæf* > *hāf* (§ 131, 2).

Beispiele:

a(d)va(u)n <u>ce</u>	<i>advāns</i>	<i>ædvāns</i>	advance
a(d)va(u)ntage	<i>advāntædž</i>	<i>advāntidž</i>	advantage
aunte	<i>ānt</i>	<i>ānt</i>	aunt
bra(u)n <u>che</u>	<i>brāntš</i>	<i>brānš</i>	branch
cha(u)n <u>ce</u>	<i>tšāns</i>	<i>tšāns</i>	chance
cha(u)nt <u>e</u>	<i>tšānt</i>	<i>tšānt</i>	chant
comma(u)nde	<i>komānd</i>	<i>komānd</i>	command
da(u)n <u>ce</u>	<i>dāns</i>	<i>dāns</i>	dance
dema(u)nde	<i>demānd</i>	<i>demānd</i>	demand
gra(u)nt <u>e</u>	<i>grānt</i>	<i>grānt (grænt)</i>	grant.

Die Schreibungen mit *au* reichen bei *branch*, *command*, *chance* usw. bis ins 17. Jahrh., bei *chant* bis ins 19. Jahrh.

In einer Reihe von Wörtern wird heute *ø* neben *a* gesprochen:

avaunt	<i>avānt, ø</i>	avaunt
daunte	<i>dānt, ø</i>	daunt
gauntelet	<i>gøntlet, ā</i>	gauntlet
haunche	<i>hønš, ā</i>	haunch
haunte	<i>hānt, ø</i>	haunt
jaun(d)is	<i>džøndis, ā</i>	jaundice 'Gelbsucht'
launche	<i>lānš, ø</i>	launch, lanch
laundresse (†lavender)	<i>lāndres, ø</i>	laundress
taunte	<i>tønt, ā</i>	taunt
vaunte	<i>vønt, ā</i>	vaunt.

Diesen Wörtern schließt sich das im 17. Jahrh. aufgenommene frz. *gentil* an: *džønti, džānti* (jaunty) 'munter'.

Die Zurückdrängung des *ā* durch *ø* erfolgt bei selteneren Wörtern ohne Zweifel unter dem Einfluß des Schriftbildes (im 17. Jahrh. *dant, hant, hanch* verdrängt durch *daunt, haunt, haunch*); bei anderen (wie *laundress*) kann jedoch *ø* die bewahrte alte Aussprache darstellen ('Restwort'). Die nordenglische Aussprache bevorzugt in Wörtern, die zwischen *ā* und *ø* schwanken, unter der Einwirkung der Schreibung die Lautung *ø* (Lloyd, *Northern English* § 140).

134. Das Schwanken zwischen *ä* und *au* (*ā*) in frz. Wörtern hat sich auf einheimische Wörter übertragen. Zu me. *answere* = ne. *ānsar* stellte sich me. *aunswere* = früh-ne. *aunsar*, *ānsar* (von Gill 1621 verworfen), *ānsar*, jetzt *ānso*; zu *ānt* 'Ameise' trat *ænt*, daher heute *ānt* neben *ænt*.

Vgl. Sweet, *H. E. S.* § 860, Luick *Anglia* XVI, 489 f., Kluge *Grdr.* I<sup>2</sup>, 1023: 'hypergebildete, französierende Aussprache', Verf., *Unters.* S. 51 f.

135. b) *au* vor *ndž* (*nš*). Die regelrechte Entwicklung des *au* wird früh-ne. nur spärlich bezeugt (Hart 1569, Bullokar 1580), Butler 1633 erklärt diese Aussprache für nordenglisch. Im Frühneuenglischen finden wir sonst für *au* die Entsprechungen von me. *ā-ai*: *au* vor *ndž* (*nš*) > *ā* > *ai* (?) > früh-ne. *æ* > heutigem *ei*.

Anm. Salesbury 1567 umschreibt *oranges* mit *oreintsys*, d. h. *orein-dšis*. Auch vor *nš* scheint dieser Wandel stattgefunden zu haben: die welsche Hymnenumschrift um 1500 schreibt *braynts* für *branch*.

#### Beispiele:

a(u)ngel	<i>eindžel</i>	angel
cha(u)nge	<i>tšeindž</i>	change
da(u)nger	<i>dēindžə</i>	danger
(ar)ra(u)nge	<i>(ə)reindž</i>	(ar)range
stra(u)nge	<i>streindž</i>	strange
a(u)ncien(t)	<i>einšent</i>	ancient.

Bis ins 17. Jahrh. begegnen Schreibungen mit *au*, im 16. Jahrh. gelegentlich mit *ai* (*chaynge*, *raynge*, *straynge*, bei Levins' *Manipulus Vocabulorum* 1570, der auch *rayge* für *rage*, *wayge* für *wage* schreibt).

136. c) *au* vor *m*. Nach § 131, 1 wird *au* im Me. vor *m*, wie überhaupt vor Labial, unter Verlust des zweiten Elementes zu *ā*. In einem Dialektgebiet hat dieser kombinatorische Lautwandel nicht gewirkt (*a. a. O.*, Anm. 1). Daher für me. *chaumbre* früh-ne. *tšāmbər* (17. Jahrh.) neben *tšēmbər*, jetzt *tšeimbə* (chamber). Daneben wird für die ältere Sprache (außer *tšāmbər* § 132) auch *tšāmbər* (mit dem Vokal von *fēr* = far, der Vorstufe des heutigen *ā*) bezeugt: Walker 1791: "About thirty years ago, the first syllable of *chamber* was universally pronounced so as to rhyme with *palm*, *psalm*." Man vgl. damit *igzāmpl* (example).

Liegt vielleicht analogische Neubildung vor (vgl. *answer*, *ant* § 134)? *tšōmber*, *tšāmbēr*: *tšæmbēr* nach *hōnt*, *hænt*: *hænt*.

### ou.

#### I. Entwicklung ohne Einfluß der Nachbarlaute.

137. Zu dem älteren me. *ou* (aus *ōu*, *ou* und *ō* vor *gh*) gesellt sich im Ausgang der me. und Eingang der ne. Zeit ein neues: *ō* + *l* > *oul* (§ 58).

Salesbury 1547 schreibt für (primäres) *ou* bald *ou*, bald *o*: das zweite Element des Diphthongs war also zu seiner Zeit schon stumm oder wenigstens schwach. Monophthongierung bezeugen dann sehr deutlich Hart 1569 und Hodges 1644. Dagegen halten andere Aussprachelehrer jener Zeit noch am Diphthong *ou* fest: Smith 1568 (doch unbetontes *though* = *ðō*) und Gill 1621 (schreibt jedoch *fōk* für *folk* und verwirft ausdrücklich *knōn* für *known*). Noch Wallis 1653 und Cooper 1685 lehren *ou* neben *ō*.

Im 16. und 17. Jahrh. wird gelegentlich *o* für *ou*, *ow* geschrieben (*kno* = know, *boe* = bow) und umgekehrt *ou*, *ow* für *ō* (*bowth* = both).

Der aus *ou* entstandene Vokal teilt die Schicksale des me. *ō*, d. h. er wird im Lauf des 17. Jahrh. zu *ō*, das schließlich im 19. Jahrh. diphthongiert wird.

*ou* > *ō* > *ō* > *ou* > *ou*.

Der bewahrte Diphthong *ou* und der aus *u* entstandene neue Diphthong werden früh-ne. scharf geschieden. Smith 1568 schreibt im ersten Falle *ōu*, d. h. *ōu*, im zweiten *ou*, z. B. *bōu* = modernengl. *bou* (bow) 'Bogen' — *bou* = modernengl. *bau* (bow) 'biegen'. Und Wallis 1653 lehrt in *know* 'helles' *o* + *u* (oder Monophthong *ō*), in *house* dagegen 'dunkles' *o* oder *u* + *u*. — Bei frühneuenglischen Dichtern dagegen werden die Entsprechungen des me. *ou* und me. *u* im Reim gebunden, z. B. *owl*: *soul* bei Spenser, *brow*: *grow* bei Shakespeare. Solche Reime treffen wir bei modernen Dichtern wieder.

#### Beispiele:

blōwe	<i>blou</i>	blow 'blasen'
blōwe	<i>blou</i>	blow 'blühen'

bōwe	bou	bow 'Bogen'
bō(u)ld	bould	bold
cō(u)ld	kould	cold
glōwe	glou	glow
grōwe	grou	grow
knōwe	nou	know
lōw	lou	low
ō(u)ld	ould	old
ōwn	oun	own
rōwe	rou	row 'rudern'
rōwe	rou	row 'Reihe'
slōw	slou	slow
snōw	snou	snow
though	ðou	though
thrōwe	þrou	throw.

Anm. Ae. *swōznien* ergibt me. *swoune*, *swüne*, daraus ne. *saun(d)* (sound), seit 18. Jahrh. vulgär; dafür tritt *swūn* (swoon) ein mit unaufgeklärter Entwicklung, die sich in *wū* (woo) für me. *wowe* (ae. *wōzian*) wiederfindet. Vgl. Luick, *Unters.* § 140; Bauermeister, *Sprache Spensers* § 185; Holthausen *Litbl.* XXIV, 330; Ekwall, *Jones* § 319, Fußnote.

138. Der me. Wechsel von *ou* und *eu*, *eu* (vgl. *Anglia* XXIII, 346 f.) setzt sich im Ne. in einer Reihe von Wörtern fort:

me.	früh-ne.	modernengl.
sewe	<i>siu</i> (noch 18. Jahrh.)	
sowe	<i>sōu</i> , <i>sō</i>	<i>sou</i> (sew!)
shewe	<i>šeu</i> , <i>šiu</i> , <i>šū</i>	
showe	<i>šōu</i> , <i>šō</i>	<i>šou</i> (show, shew!)
strewe	<i>strēu</i> , <i>striu</i>	} (strew, strow);
strowe	<i>strōu</i> , <i>strō</i>	

*trōþ*, *trouþ* (troth) = me. *trouthe* ist archaisch, dafür *trāþ* (truth) = me. *treuthe*. Neben *tšū* (chew) stand in der älteren Sprache *tšō(u)* = me. *chewen*, *chouwen*; neben *šrū* (shrew) *shrow*, *šrō* 18. Jahrh., vgl. *shrow* (shrew): so Shakespeare, *Taming of the Shrew* V, 2, 188; neben *šrūd* (shrewd) *šrōd* 18. Jahrh. Für *jū* (ewe) erscheint *jō* (bei Sheridan 1780 und im Vocabulary 1797, nach Walker 1791 vulgär), heute noch mundartlich; auch *hewe* hat in Mundarten *ō*.



Anm. 1. Verschiedentlich wird *ð* (die Entsprechung des me. *au*) bezeugt. Es handelt sich um mundartliche (südenglische) Lautungen (vgl. Luick, *Unters.* § 55). *chaw* für *chew* war früher in der Schriftsprache üblich (seit Walker 1791 vulgär). Me. *fawe* (ae. *fēawe*) 'few' wird durch ne. *fə* (*faw*) fortgesetzt, das Cooper 1685 für vulgär erklärt. Me. *strawe* neben *strewe*, *stronce* war früh-ne. noch vorhanden: *straw* Gill 1621.

Anm. 2. Me. *thowe* (ae. *þāwian*) wird früh-ne. durch *þow* (Smith 1568) fortgesetzt; modernengl. *þə* = *thaw* weist auf me. *thawe* (ae. *þāwian*).

139. Schreibung. Das primäre *ou*, *ow* bleibt in der Schreibung auch nach der Monophthongierung bestehen (*ou*, *ow* im Wortinnern, *ow* im Wortende), abgesehen von gelegentlichen phonetischen Schreibungen im Früh-ne. (z. B. *knœ* 'know') und ne. *roe* 'Fischrogen' (me. *roune*, vgl. Kluge, *Etym. Wtbch. d. dtsh. Spr.*: Rogen). Über das sekundäre *ou* vgl. § 58.

Es ist ein großer Mißstand in der englischen Orthographie, daß sie die Diphthonge *ou* und *au* unterschiedslos durch *ou*, *ow* bezeichnet. Bei selteneren Wörtern ist die lautgesetzliche Aussprache unter dem Einfluß des Schriftbildes verändert worden.

Schriftaussprache: *au* für *ou*: *praul* (prowl) 'rauben, plündern' = me. *prollen*, früher regelrecht *prōl* gesprochen und gelegentlich *prole* geschrieben (vgl. Zeugnisse bei Walker). — *low* 'brüllen' (ae. *hlōwan*) wurde von manchen Orthoepisten *lau* gesprochen (vgl. Walker).

Anm. Für *trau* neben *trou* (trow) 'trauen' (Gill *ou*, Walker *ø*) kommt Ableitung aus ae. *trūwian* in Frage.

*ou* für *au*: *moult* (moult) 'mausern' = me. *mūte* ist durchaus vom Schriftbild beeinflusst, *ou-ø* wurde schon im 17. Jahrh. (Cooper und Miede 1685) gesprochen. — *prow* 'Vorderteil des Schiffes' (frz. *proue*) wird bis in die neuere Zeit mit *au* und *ou* angegeben; ebenso *prow* 'tapfer' (afz. *prou*), *prowess* 'Tapferkeit', in denen jetzt *au* üblich ist. — Für *rowel* (frz. *rouelle*) kennt Oliver 1825 *ou* neben *au*. — Für *mow* 'das schiefe Maul, die Grimasse' (frz. *moue*) besteht die Aussprache *mou* neben *mau*. — *bowl* 'Trinkschale' aus me. *bolle* und *bowl* 'Kugel' aus frz. *boule* (*ū*) lauten gleich: *boul*. Smith 1568 und Gill 1621 machten noch wie heutige Mundarten einen deutlichen Unterschied: *ōu* und *ōu(eu)*. Es ist eine Vermengung des frz. Wortes mit dem germ. eingetreten.

140. *ō* aus *ou* ist gekürzt:

knowleche, -ledge > *nolidž* (*nōlidž* Walker 1791, heute selten *noulidž*, an *know* angelehnt);

trouthe > *trōþ* > ne. *trōþ* (*trouþ*) = troth (archaisch);

slouthe > *slōþ* (schon Hart 1569) neben *slouþ* (sloth).

II. Entwicklung unter Einfluß der Nachbarlaute.

1. *ou* + *r*.

141. Das aus *ou* entstandene *ō* teilt vor *r* die Schicksale des alten *ō*: *four* > *fōr* (so z. B. Hodges 1644) > *fōr*, *fōə* (so im Nordenglischen und im älteren Südenglischen) > *fōə*.

Anm. 1. In *forty* wurde *ō* gekürzt (*ō* Brown 1700, vgl. auch die Schreibung *forty* mit *four*, *fourteen*!); *fōrtý* wurde regelrecht zu *fōəti* (im Nordenglischen *ō*, nicht *ō*, vgl. § 98).

Anm. 2. Zu *your* vgl. die Flexionslehre.

2. *ou* + *gh*.

142. 1. *-ough* wird zu *ouf* und mit Schwund des *u* vor Labial > *ōf*, woraus in Südengland durch Dehnung des Vokals *-ōf* entsteht (§ 59):

cough	<i>kōf</i>	cough
trough	<i>trōf</i>	trough,

früh-ne. auch *boft* (bought), *toft* (tought); vgl. früh-ne. Reime wie *oft* : *nought*.

2. Die Lautgruppe *-ought* wird heute durch *-ōt* vertreten. Gill 1621, Wallis 1653 und spätere Gewährsmänner bezeugen in *-ought* noch die Entsprechung des alten *ou*, während Hodges 1644, Festeau 1672, Cooper, Miede, Mauger 1685, Brown 1700 den *ā*-Laut wie in *law* sprechen (auch Wilkins 1668 lehrt diesen Laut in *brought* und die Dänen Gerner 1679 und Nyborg 1698 in *ought*). In einem Wort jedoch, in me. *doughter*, wird *au* schon von Hart 1570, Bullokar 1580—84 u. a. bezeugt; die Schreibung *daughter* ist schon seit etwa 1500 üblich; beachte auch die früh-ne. Form *dafter* < *dafter* < *dauxter* (§ 131, 3). Bei Spenser reimt *-ought* oft mit *-aught* (*thought* : *fraught*, *brought* : *taught*), einmal sogar *brought* : *whot* : *got* Faerie Queene 289<sup>b</sup> (*ā* : *ō*?), vgl. Bauermeister, *Zur Sprache Spensers* S. 158 ff.

Die *ā*-Formen stellen allem Anschein nach eine besondere dialektische Entwicklung der Lautgruppe *-ouxt* dar (vgl. Luick, *Unters.* § 90). *ā* hat sich um so leichter neben *ou* einbürgern können, als neben *fought* schon *fāt* = *faught* (ae. *feaht* — *fohten*), neben *ought* schon *āt* = *aught* (me. *aught* — *ought*, vgl. *N. E. D.*) stand.

Beispiele:

bought(e)	<i>bōt</i>	bought
brought(e)	<i>brōt</i>	brought
doughter	<i>dōtə</i>	daughter
sought(e)	<i>sōt</i>	sought
thought(e)	<i>hōt</i>	thought
wrought(e)	<i>rōt</i>	wrought.

Liegt auch in ne. *vōlt* (vault) = me. *voute*, afrz. *voulte* mundartliche Lautentwicklung vor? Smith 1568 lehrt *vōt* mit der regelrechten Entsprechung des me. *ou*, aber Bullokar 1580 und Hodges 1644 den Vokal von *law*.

## B. Vokale in schwachtoniger Silbe.

143. Die erhabene, feierliche Sprache schließt sich in der Aussprache der minderbetonten Silben eng an das Schriftbild an, während sich die Umgangssprache Abschwächungen der schwach betonten Vokale gestattet. Je nach dem Tempo der Rede werden minder betonte Silben mehr oder weniger deutlich artikuliert. So stehen z. B. nebeneinander *pātīkjula*, *pātīkjula*, *pātīkjələ* (particular), *əi šəl kəm*, *əi šəl kəm*, *əi šl kəm* (I shall come).

Vgl. für die heutige Sprache Western, *Englische Lautlehre*<sup>2</sup> §§ 151—184 und Storm, *Engl. Phil.* S. 420—442; das Material aus Jones, *Phonography* (1701) stellt Ekwall §§ 370—522 zusammen.— Die Entwicklung der Vokale in minderbetonten Silben bedarf noch eingehender Untersuchungen. Im Folgenden werden nur die wichtigsten Erscheinungen behandelt.

### VOKALE IN MINDERBETONTEN SILBEN.

#### I. Vokale in vortonigen Silben.

144. Die kurzen Vokale *a*, *o*, *u* werden in der Umgangssprache zu *ə* abgeschwächt: *əgou* (ago), *əptə* (appear), *kələkt*

(collect), *pozés* (possess), *səpðæt* (support); daneben in sorgfältiger Sprache *ægðu*, *æpīa*, *kolékt*, *pozés*, *səpðæt*. Altes *i* bleibt bestehen: *divaid* (divide); und *e* wird in der südlichen Gemeinsprache zu *i* erhöht: *ilévn* (eleven), *iksépt* (except), daneben besteht *e* und (unter dem Einfluß des Schriftbildes) auch *ē*.

Anm. 1. Bis zum 16. Jahrh. wird *devine* neben *divine* geschrieben: *devine* ist die afrz. Form, *divine* die lat. — Über *in-* und *en-* s. § 12.

Lange Vokale werden gekürzt:

*ī* > *i*: me. *beginne* = früh-ne. *bīgin* (begin), modernengl. *bīgin*,  
*ū* > *u*: me. *tōgedre* = früh-ne. *tūgedār* (*ū* Bullokar 1580), modernengl. *tūgeda* (together; *ū* Gill 1621, daneben *ō*, aus me. *ō*),  
*ō* > *o*: me. *autoritē* > früh-ne. *ōtoriti* (*ō*) > modernengl. *ōpōriti* (authority) *ō* Lediard 1725; *ōlrēdi* (already).

In der älteren Sprache sind häufig schwachbetonte Vokale und Silben im Anlaut abgefallen: schon in me. Zeit in frz. Lehnwörtern, z. B. (*a*)*noye*, (*a*)*vocate*, (*de*)*fende*, heute noch erhalten in *fence*: *defence*, *fender*: me. (*de*)*fende*, *mend*: *amend*, *prentice*: *apprentice*, *size*: *assize*, *spite*: *despite*, *sport*: *disport*, *story*: *history*, *venture*: *adventure*, *vie*: *envy*. Früh-ne. ist der Abfall häufig: (*a*)*bout*, (*a*)*larum*, (*a*)*live*, (*a*)*mong*, (*a*)*pothecary*, (*o*)*pinion*, (*op*)*portunity*, *polster* = *uphōlster*, (*be*)*cause*.

Den Abfall der anlautenden schwachbetonten Vokale und Silben hat das Frühneuenglische mit den heutigen Mundarten gemein (vgl. Wright, *E. D. G.* § 232). Die Schriftsprache hat vielfach die volleren Formen wiederhergestellt unter dem Einfluß der historischen Schriftbilder.

Vgl. für das Früh-ne. E. A. Abbott, *A Shakespearian Grammar* (New Edition, London 1883), § 460 und B. van Dam - C. Stoffel, *W. Shakespeare, Prosody and Text*, Leyden 1900, S. 24 ff. (ungesichtetes Material).

Anm. 2. Jones 1701 macht die Beobachtung, daß anlautende schwachbetonte Vokale (in *opinion* z. B.) besonders nach vorausgehendem Vokal schwinden: danach würde es sich um einen satzphonetischen Vorgang handeln.

Anm. 3. *atomy* für *anatomy* in der älteren Sprache (*N. E. D.*, Jones 1701 'sounded by some', in heutigen Mundarten) wird schon von Pegge, *Anecdotes of the English Language*<sup>3</sup> 1814, S. 68 richtig erklärt: „*an* is here manifestly mistaken for an article.“

## II. Vokale in Mittelsilben.

145. Der Vokal der Mittelsilbe schwindet me. und früh-ne. zwischen stark- und schwachbetonter Silbe:

boteler	<i>butlə</i>	butler
businessse	<i>biznes</i>	business
captain	<i>kæpten, -in</i>	captain
courtesie	<i>kōtsi</i>	curtsy
dameisele	<i>dæmzl</i>	damsel
fantasie	<i>fænsi</i>	fancy
fourteen-night	<i>fōtənait</i>	fortnight
gobelin	<i>goblin</i>	goblin
perchemin	<i>pātšmant</i>	parchment
perseli	<i>pāšli</i>	parsley 'Petersilie'
partener	<i>pātne</i>	partner.

Vgl. auch *Leicester* > *lestə*, *Gloucester* > *glostə*.

Die lautgesetzliche Entwicklung wird vielfach durchkreuzt:

1. Abgeleitete dreisilbige Wörter werden angeglichen an die zweisilbigen Grundwörter: *øderig* (*ordering*), angelehnt an *øda* (*order*), *favouring*, *reckoning*, *travelling*, *dangerous*, *perilous*, *poisonous*, *devilish*, *laziness*, *easily*. Schreibungen erweisen für das Früh-ne. Ausfall des Mittelvokals: *reckning*, *dang'rous*, *parlous* (*perilous*).

2. Die dreisilbige Form ist unter dem Einfluß des Schriftbildes gehalten oder wiederhergestellt worden: *ænimæl* (*animal*), *ænimeit* (*animate*), *sitizæn* (*citizen*), *daialekt* (*dialect*), *édjukeit* (*educate*), *pātizæn* (*partisan*, *partizan*); *daiæmænd* neben *daimænd* (*diamond*, im 17., 18. Jahrh. noch *dimond*, *dī'mond* geschrieben), *dikšənəri* (*dictionary*, im 18. Jahrh. *dix'nary*), *diferəns* (*difference*, dafür im 16. Jahrh. die Schreibung *diffrence*), *enimi* (*enemy*, me. und früh-ne. auch *ennie* geschrieben), *medis(i)n* neben *medsin* (*medicine*, im 16. und 17. Jahrh. auch *medsin*, *medcin* geschrieben, dreisilbig seit Walker 1791), *oədinəri* neben *ødnəri* (*ordinary*), *venizn* neben *venzn* (*venison*, dreisilbige Aussprache seit Sheridan 1780); *vaiælet* (*violet*, im 18. Jahrh. noch *vaiet*, Walker 1791 'corruptly pronounced *vi-let*'). — Beachtenswert ist die scharfe Verurteilung, die Walker 1791 der zweisilbigen Aussprache an-

gedeihen läßt: er nennt *venzn* 'a shameful corruption' und bemerkt zu *medsin*: 'that so gross a vulgarism should gain ground in our language, is an imputation on our national taste'.

Anm. Die Dichter messen noch in neuer Zeit viele Wörter zweisilbig, die in der Umgangssprache dreisilbig sind; Jones 1701 weist schon darauf hin, daß manche Wörter den Mittelvokal in poetischer Sprache verlieren (*devilish, commoner, falconer, pardoning, every* u. a.), und auch Nares 1784 gibt eine Liste von Wörtern mit "syllables suppressed in poetic use" (S. 247 ff.).

Wenn durch den Ausfall des Vokals der Mittelsilbe ungeläufige Konsonantengruppen entstanden wären, ist die Synkope unterblieben: *carpenter* (*rpnt*), *nightegale* (*-xtg*) = ne. *nightingale*.

146. Die Ausstoßung des Mittelvokals ist erst erfolgt, nachdem der Nebenakzent der letzten Silbe zum schwachen Akzent geworden war: *capitain* > *cápitain* > *captin*. Vor starkem Nebenton ist der Vokal der Mittelsilbe erhalten geblieben: daher noch *confessedly* > *konfesidli* gegenüber *confessed* > *konfést*; *konfjüzđ* (confused), aber *konfjüzidli* neben *konfjüzđli* (confusedly), *konfjüzidnes* (confusedness); *rizēvd* (reserved), aber *rizēvidli, -nes* (reservedly, -ness).

### III. Vokale in Endsilben.

#### A. Vokale im absoluten Auslaut.

147. Das auslautende *e* schwindet in der Londoner Schriftsprache vollständig im 15. Jahrh. — Über die Zeit der Verstummung des *-e* in den verschiedenen Mundartgebieten vgl. Morsbach, *Me. Gr.* § 75 ff.

Anm. 1. „Bei Chaucer ist das auslautende *-e* zwar schon in manchen Fällen gänzlich stumm, meist aber kann es fakultativ noch gesprochen werden“ (Morsbach, *Me. Gr.* § 75).

In der Schreibung ist die Verwendung des *-e* zunächst regellos: *blowne, keepe, houre, peece* (piece), *speake; milke, selfe, wolfe, worke*. Allmählich wird das *-e* ein Hilfsmittel zur Bezeichnung der Länge des Vokals der vorausgehenden Silbe: *bite* (me. *bīte*), *make* (me. *māke*), *hope* (me. *hōpe*), nach Analogie *wife* (me. *wīf*), *time* (me. *tīm*).

Außerdem dient *-e* in einzelnen Fällen als Hilfsmittel für

die Bezeichnung des vorausgehenden Konsonanten: es deutet die konsonantische Natur des Zeichens *u* an (*haus* = *hav*, nicht *hau*, *loue* = *luv*, nicht *lou*, *low*), es kennzeichnet *c* als *s*-Laut (*since* = *sins*, nicht *sink*), *g* als (*d*)*ž*-Laut (*singe* = *sindž*, nicht *sig*; *hedge*, daneben bis 16. Jahrh. *hegge*, *hege* = *hedž*, nicht *heg*). Dieses zur Bezeichnung des Konsonanten dienende *-e* ist mechanisch beibehalten worden, nachdem an Stelle von konsonantischem *u* das Zeichen *v*, an Stelle des auslautenden *c* = *k* das Zeichen *k*, zur Bezeichnung von *-dž* das Zeichen *dg* üblich geworden war (*have*, *love*, *live*, *give*, *since*, *hence*, *pence*, *hedge*, *edge*). *-e* hinter *s* (*false*, *goose*, *house*, *pulse*, *sense*, *verse*) deutet an, daß es sich nicht um flexivisches *s* handelt (z. B. *fals* früh-ne. für *falls* = *fǫlz*).

148. Me. *-ē* ist schon früh zu *ī* geworden (Schreibung *-y* im 14. Jahrh.):

cuntrē	<i>kontri</i>	country
pitē	<i>piti</i>	pity.

Me. *-ī* und *-ey* scheinen spät-me. und früh-ne. bald unter *ī*, bald unter *ē* (me. *ey*) zusammengefallen zu sein (Hodges 1644 hat *ī*, Cooper 1685 den Vokal von *sea*, d. h. *ē* in *busy* und *valley*).

#### Beispiele:

barlī (-ich)	<i>bāli</i>	barley
būsī (-iǝ)	<i>bizi</i>	busy
hunī (-iǝ)	<i>honi</i>	honey
manī (-iǝ)	<i>meni</i>	many
sōrī (-iǝ)	<i>sori</i>	sorry
abbeie	<i>æbi</i>	abbey
moneie	<i>mōni</i>	money
valleie	<i>væli</i>	valley.

Me. *-ow(e)*, *-uw(e)* nach Kons. erscheint frü-ne. als *ōu*, *ō* einerseits und als *ū*, *ə* andererseits (Ekwall, *Jones* § 435 ff.). In den Mundarten gilt heute *ə*. Wenn in der Schriftsprache *-ō*, *-ou* verallgemeinert wurde, so wird wohl Einfluß des Schriftbildes mit im Spiele gewesen sein.

## Beispiele:

ar(o)we	<i>ærou</i>	arrow
bor(o)we	<i>borou</i>	borrow
med(o)we	<i>medou</i>	meadow
mor(o)we	<i>morou</i>	morrow
shad(o)we	<i>šædou</i>	shadow
sor(o)we	<i>sorou</i>	sorrow
spar(o)we	<i>spærou</i>	sparrow
wid(o)we	<i>widou</i>	widow
wil(o)we	<i>wilou</i>	willow
yel(o)we	<i>jelou</i>	yellow
windōwe	<i>windou</i>	window
felawe, -owe	<i>felou</i>	fellow.

Beachte die modernengl. Doppelformen in: gal(o)wes > *gælouz*, *gælas* gallows (spät-me. und früh-ne. Schreibungen *galus*, *gallos*). *belouz* (bellows) ist moderne Schriftaussprache, daneben *belas* (noch bei Walker 1791 nur diese Form; Cooper 1685 'facilitatis causa dicitur *bellis*') aus me. *belies*, Pl. zu *belly* = ae. *belz*.

## B. Vokale im Auslaut vor Konsonant.

**149.** 1. Vor auslautendem Konsonanten ist schwachtoniges *e* verstummt, wenn nicht die umgebenden Konsonanten Einfluß ausgeübt haben: me. *sunes*, spät-me. *sunez* > *sunz* = modernengl. *sonz* (sons); me. *helped* > *help'd*, *helpt* (helped).

Anm. Me. -em, -en, -el bezw. *ʷ*, *ʳ*, *ʳ̥* erscheinen ne. als *ʷ*, *ʳ*, *ʳ̥*:

botm	<i>botʷ</i>	bottom
ēven	<i>ʳvʳ</i>	even
hēven	<i>hevʳ</i>	heaven
kettel	<i>ketʳ̥</i>	kettle;

*r*, -er wird mit Schwund des *r* zu *ə*:

fader	<i>fādə</i>	father.
-------	-------------	---------

Für die Aussprache *devil* neben *devl̥* (devil, seit 14. Jahrh. für *devel*) ist die Schreibung (nordenglisch? vgl. *Litbl.* VI, 109) maßgebend, ebenso für die 'gehobene' Aussprache *ʳvil* statt *ʳvʳ̥* (evil) = me. *ivel*, \**ēvel*; Sheridan 1780, Walker 1791, Smart 1836 lehren in beiden Wörtern 'l, Brown 1700 spricht *devl̥*, Jones 1701 *devel*. Vgl. ne. *welkin* = me. *welken* und *elfin* (*N. E. D.*).



2. *ə* bleibt zunächst bewahrt und geht schließlich in *i* über (*ə* vor Dental > *i* § 150):

a) zwischen *s*, *z*, *ʃ*, *tʃ* oder *dʒ* und *z*, sowie zwischen *t* oder *d*: *glāsiz* (glasses), *vaisiz* (vices), *kisiz* (kisses), *hauziz* (houses), *dišiz* (dishes), *pušiz* (pushes), *matšiz* (matches), *wotšiz* (watches), *eidžiz* (ages), *edžiz* (edges); *heitid* (hated), *liftid* (lifted), *difendid* (defended), *endid* (ended);

b) in einigen Adjektiven und adjektivisch gebrauchten Partizipien auf *-ed* (vgl. Flexionslehre): *dogid* (dogged), *džasid* (deuced), *krūkid*, *krūkt* (crooked), *džæg(i)d* (jagged) 'gekerbt', *neikid* (naked), *retšid* (wretched), *rəgid* (rugged) 'rauh'; *wikid* (wicked); *eidžid* neben *eidžd* (aged), vgl. *an aged (-id) man*, *a man aged (eidžd) forty years*; *blesid* (blessed) Adj. neben *blest* (blest, blessed) Adj. und Verb; *kāsīd* (cursed) Adj. neben *kāst* (curst, cursed) Adj. und Verb; *lānid* (learned) 'gelehrt', aber *lānd* Praet. oder Part. Praet. zu *lān*; *rəgid* (ragged) 'zerlumpt' neben *rægd* Verb.

150. Die kurzen Vokale *a*, *o*, *u* vor auslautendem Kons. werden gewöhnlich zu *ə*:

orchard	<i>ətʃəd</i>
Roman	<i>roumən</i>
breakfast	<i>brekfəst</i>
kingdom (ō)	<i>kɪgdəm</i>
difficult	<i>dɪfɪkəlt</i>
useful	<i>jʊsfəl</i> , daneben <i>-fl</i> , und (mit Anlehnung an <i>full</i> auch <i>-fʊl</i> );

statt *əl*, *ən* tritt vielfach *l*, *ŋ* ein, vgl. *fatal feɪtl*, *metal metl*, *season sɪzn*.

Kurzes *i* vor auslautendem Kons. behält seine Qualität. *e* (*ə*) wird gern zu *i* erhöht, besonders vor Dental; auch das aus andern Vokalen abgeschwächte *ə* erscheint vor Dentalen als *i*.

Beispiele:

engin	<i>endžin</i>
famine	<i>fæmin</i>
pupil	<i>pjʊpɪl</i>
civil	<i>sɪvɪl</i>
wishes	<i>wɪʃɪz</i>
faces	<i>feɪsɪz</i>

ended	<i>endid</i>
naked	<i>neikid</i>
basket	<i>bāsket, bāskit</i>
honest	<i>onest, onist</i>
perfect	<i>pāfekt, pāfikt</i>
passāge	<i>pæsidž, -edž</i>
palace	<i>pæləs, pælis</i>
surfāce	<i>sāfəs, sāfis.</i>

Neben *i* besteht ein *ē*-Laut, vielfach wird auch in Wörtern wie *honest, forest, perfect* ein *e* gesprochen — unter dem Einfluß des Schriftbildes. — Die Erhöhung des *e* zu *i* wird von Smart 1836 in weitem Umfang bezeugt (*Dict.* § 113). Für *cabbage* erscheint schon im 17. Jahrh. die Schreibung *cabidge*.

Vgl. für die heutige Aussprache Storm, *Engl. Phil.* S. 420 ff.

**151.** Lange Vokale (ursprüngliche und aus Diphthongen entstandene) werden unter schwachem Akzent früh-ne. gekürzt:

*i*: > *ī* in *hous-wif* > *hussif*, *ī* neben *ai* in *midwifery* 'Geburtshülfe'; früh-ne. *ī* in *sacrifice* (17. Jahrh.), *fortnight, likewise* (18. Jahrh.),

*ē* > *ī* in *mischief*,

*ā*: > *ǣ* > *æ* in *-āge* > *-ædž, -idž*: *cabbage* = 17. Jahrh. *cabidge*; *-āte* > *-æt* (*-et*): in den Adjektiven *animate, intimate, separate*, aber *-eit* in den Verben *animate, intimate, separate, educate* (vgl. *M.L.N.* XV, 280).

*ai*: > *ā* > *a*, *i* (vor Dental, § 150) in *captain* (= *kæptin*), *fountain, mountain, always* > *ϕlwæz, -wiz* und *-wæiz*; *barren* aus *barain*, *sudden* aus *sodain* mit phonetischer Schreibung.

*ō*: *ō* > *o* > *ū* in *hood* (*manhood*); *ō* > *ö* > *ə* in *weskət* (waistcoat), Walker 1791 *ō*; aber *petikout* (petticoat) an *coat* angelehnt (18. Jahrh. auch *petikət*); *kvbəd* (cupboard), *brimstən* (brimstone).

*ou*: *wantoun* > *wontən* (*wanton*).

*ū*: *ūn* (*button, nation, occasion, onion, opinion*) erscheint früh-ne. als *un* und *on* (Salesbury 1547, Jones 1701, *on* lat. Einfluß? afrz. *occasioun* gekreuzt mit lat. *occasion-*) und schließlich *en*; heute *ən*. — In *ūr* (*favour, labour, Saviour*) und *-ūs* (*gracious, hideous*) wird früh-ne. zunächst noch Entsprechung des me. *ū* bezeugt; so durch die welsche Hymnenumschrift für *Saviour*, von

Bullock 1580 für *emperour* (= *emperor*), *precious*, von Bellot 1580: *-aour* in *Saviour* und noch von Price 1668 in *Saviour*, vgl. dazu Reime wie *emperour* : *power*, *hour* und *gracious* : *house* bei Spenser. Sonst erscheinen früh-ne. gekürzte Vokale: *u*, *a*, heute *-ə*. Auch *-or*, *-er* wird für die ältere Sprache bezeugt (Kreuzung der frz. Wörter mit lat., z. B. *favour* + *favor*; vgl. die heutige Schreibung *emperor*).

*ū*: *-üre* (*figure*, *censure*, *measure*, *treasure*, *nature*, *creature*, *picture*, *venture*) wird früh-ne. regelrecht zu *ür*, *er*. Daher modern-engl. *figə(r)*, älterengl. und mundartlich *mezər*, *trezər*, *nētər*: früh-ne. Schreibungen *censer*, *creator*, *venter*; Miege 1685 *nature* = *nätter*, *-er* auch bezeugt von Strong 1676, Jones 1701 u. a. und noch von dem Schotten Buchanan 1766; Walker 1791 aber erklärt: „There is a vulgar pronunciation *na-ter*, which cannot be too carefully avoided“.

Heute noch haben wir *-ə(r)* = frz. *-üre* in *sōdə*, *sou(l)də* = solder 'Lötzeug, -mittel' und 'löten' aus frz. *soldure*. Für *figure* besteht heute neben üblicherem *figə* auch *figjə*, *figjū(r)* unter dem Einfluß des Schriftbildes. Sonst ist die Schriftaussprache schon in früh-ne. Zeit aufgekommen: *mezjūr*, *nēljūr* u. dgl. werden von Hodges 1644 gelehrt, und auf diesen Formen beruhen modern-engl. *mežə* (*zj* > *ž*), *neitšə* (*tj* > *tš*), vgl. § 193 und 215.

Anm. 1. Frz. *minute* ergab me. (14. Jahrh.) *minūt*, daraus *minət* (vgl. 15. Jahrh. Schreibung *mynnate*), *minit* (16. Jahrh.), heute *minit* in der Schreibung *minute* 'Minute', die früher (noch im 19. Jahrh.) die Aussprache *minjut* veranlaßt hat (dagegen *minjūt* Adj. = lat. *minūtus*). — Die Formen *letis* (lettuce) und früh-ne. *perig* (Jones 1701), *periwik* = *periwig* (frz. *perruque*) sind nicht aufgeklärt.

Anm. 2. *biscuit* (*biskit*, *ët*) und *circuit* (*səkit*, *ët*) haben heute frz. Schreibung; vom 15.—18. Jahrh. war *bisket* üblich, neben *circuit* stand *cyrquet*, *syrkett* (Lye 1677 spricht *jū* in *circuit*, nach dem Schriftbild). — *kondit*, *kondit* (conduit) geht auf me. (14. Jahrh.) *cundit* zurück (mit *i* = frz. *üt*).

Mehrfach ist der abgeschwächte Vokal im zweiten Kompositionsglied wiederhergestellt worden (Angleichung, Schriftbild): *plwiz* und *plweiz* (always), *laikwiz* > *laikwreiz* (likewise), *petikət* > *petikout* (peticoat). Neben *bousn* ist *boutswein* (boatswain) getreten. In den Mundarten geht die Abschwächung der Vokale in zweiten Kompositionsgliedern weiter: *bakehouse*, *workhouse* mit *ə*.

151. Der Einfluß des Schriftbildes ist bei der Aussprache schwachtoniger Silben besonders wirksam. Die gewählte Aussprache (wie sie das *N. E. D.* wiedergibt), ist stark vom Schriftbild abhängig (§ 143).

In manchen Fällen ist die Schriftaussprache allgemein geworden. So wurde *konstar* (construe) durch das dem Schriftbild entsprechende *konstrü* ersetzt. — *Me. twentiethe, thirtieth* wurden früh-ne. *-ieth* geschrieben (beeinflußt durch die Verbalendung *-eth*? Sweet, *N. E. G.* § 1172), aber die alte Aussprache *-ip, -əþ* blieb bestehen. Die heutige Aussprache *ɪəþ* ist Schriftaussprache (Nares 1784 *-ip*, aber Walker 1791: „the vowels *ie* ought to be kept distinct“). — In Fremdwörtern auf *-ile, -ine* ist älteres *ī* häufig unter dem Einfluß des Schriftbildes durch *ai* verdrängt worden: *hostail* (hostile), *fātail* (fertile), aber *civil, fossil; kristēlin, -ain* (crystalline), *pristin, -ain* (pristine).

Vgl. *N. E. D.* unter *-il, -ile* und *-ine*² und Köppl, *Spelling-Pron.* S. 42 f.

152. Die Schreibung der schwachbetonten Vokale ist in früh-ne. Zeit gelegentlich phonetisch: *among* — *emong, opposite* — *apposite, upon* — *apon* (*a = ə*); *captain* — *captin, ducat* — *ducket, favour* — *faver*.

Anm. Die Schreibung *parliament* für *pālimant* ist eine Vermischung von älterem *parliment* (parlement) + lat. *parlamentum*.

#### VOKALE IN MINDERBETONTEN WÖRTERN.

153. Je nach dem Grade des Akzentes kann ein und dasselbe Wort in verschiedenen Sätzen verschiedene Formen aufweisen. Zur starktonigen Form gesellt sich häufig eine schwachtonige Form, oder auch mehrere. Die Wortarten, die besonders häufig oder gewöhnlich im Satz schwachen Akzent haben, sind die Pronomina (Artikel), Hilfsverba, Präpositionen und Konjunktionen (vgl. darüber die Flexionslehre).

In manchen Fällen ist die ursprüngliche starktonige Form von der schwachtonigen verdrängt worden: vgl. § 91, Anm. 2 zu *have*, § 92, Anm. 3 zu *are*, § 44 zu *shall*. In *and, as, at, than* sind die starktonigen Formen (mit *æ*) heute nur noch selten anzutreffen, *ən(d), əz, ət, ðən* sind an ihre Stelle getreten.

Dagegen sind in anderen Fällen schwachtonige Formen der älteren Zeit untergegangen; so z. B. me. und früh-ne. *bī* = *by* (*bī* Smith 1568); *th'* = *the* vor Vokal (*th'age*, *th'event*) und *t'* = *to* vor Vokal (*tō* > *tə* > *t'* : *t'intend*, *t'uphold*).

Eine Reihe von modernenglischen Formen, die bei verschiedener Betonung aus einer Grundform entstanden sind, stellt Sweet, *Elementarbuch* S. 21 ff. zusammen: z. B. *am* = *æm*, *əm*, *m*, *æi m komig* 'I am coming'; *are* = *ā(r)* -*ə(r)*: *ðər ə nou klaudz* 'there are no clouds'; *have* = *hæv*, *həv*, *əv*, *v*; *of* = *ov*, *əv*, *ə*; *you* = *juw*, *jū*, *jə*.

Die Abschwächung ist vielfach älteren Datums. Schon in me. Zeit begegnet *a* für *have* (*I might aspoken* = I might have spoken, vgl. *N.E.D.*: *a*); *a* für *he*, das sich in früh-ne. Zeit fortsetzt (*N.E.D.*: *a* und Schmidt, *Shakespeare-Lexicon*); *'t* für *it* (*N.E.D.*); *bi* neben *bī* (*be*) wird früh-ne. von Gill 1621 bezeugt, *bin* neben *bīn* (*be*) durch die Schreibung *bin*; *ə* für *of* begegnet früh-ne. in der Schreibung *a*: *man a war* = *man of war* (§ 170); *nt* für *not* in *won't*, *don't*, *can't* tritt im 16./17. Jahrh. auf (*do not go* > *don't go* mit Verlust der Mittelsilbe, § 145). Früh-ne. wird geschrieben *I'ue* (I have), *thou'st* (thou hast), *he's* (he has), *th'art* (thou art), *he'le* (he will), *for't* (for it), *in's* (in his) u. dgl.

## II. KONSONANTEN.

154. Das Modernenglische kennt die in nebenstehender Tabelle verzeichneten Konsonanten.

### Bemerkungen:

*ɸ* — *ɹ* sind postdentale oder interdental Reibelauten. — *w* ist ein stimmhafter bilabialer Reibelaut mit *u*-Zungenhebung; das stimmlose Gegenstück *wh* wird neuerdings in Südengland mehr und mehr angestrebt, der natürlichen Sprache ist nur *w* eigen (vgl. § 177). *l* wird im Auslaut und vor Kons. mit konkaver Senkung der Vorderzunge und velarer Hebung der Hinterzunge gebildet (*all*, *salt*), vor Vokal fehlt die velare Hebung (*let*, *blind*,

*fellow*). *r* (nur vor Vokal: *red, bread, erring*) ist alveolar und ungerollt.

Anm. In verschiedenen Gegenden gelten verschiedene *r*-Laute. In Northumberland ist das *r* ein Zäpfchen-*r* (uvular) = „Northumbrian burr“. Es wird schwach gerollt und mit zurückgebogener Zungenspitze gesprochen (zerebral, reverted) in den südlichen Mundarten. In Schottland ist das *r* ein stark gerolltes alveolares *r*. Überall sonst ist *r* ungerollt und alveolar (spirantisch in *tr, dr*).

Jeder auslautende Konsonant nach starkbetontem kurzen Vokal wird gedehnt: *hit* (hit), aber *hāt* (heart); ist der auslautende Konsonant stimmhaft, so wird die Länge gleichmäßig über Vokal und Konsonant verteilt. Jeder Konsonant nach kurzem Vokal wird vor stimmhaftem Konsonant gedehnt: *bird* (build), aber *bīrt* (built), *peñz* (pens), aber *pens* (pence).

Vgl. Sweet, *Elementarbuch* S. 10 f. und § 22.

		Laryngale		Velare		Palatale		Dentale		Labiale	
				stimmlose	stimmhafte	stimmlose	stimmhafte	stimmlose	stimmhafte	stimmlose	stimmhafte
Orale	Ver- schluß- laute			<i>k</i> cat	<i>g</i> gate			<i>t</i> ten	<i>d</i> den	<i>p</i> put	<i>b</i> but
	Reibe- laute	<i>h</i> hand				<i>j</i> yet		<i>þ</i> thick <i>s</i> sin <i>ʃ</i> ship	<i>ð</i> that <i>z</i> is <i>ʒ</i> vision	<i>f</i> fat ( <i>w</i> ) what	<i>v</i> vat <i>w</i> was
	(Liquide)								<i>l</i> land <i>r</i> rest		
	Nasale				<i>ŋ</i> long				<i>n</i> name		<i>m</i> name

155. Die Londoner Sprache zu Chaucers Zeit hatte außer diesen Konsonanten auch eine palatale und eine velare stimmlose Spirans:  $\chi'$  (*ich*-Laut) in *knight*,  $\chi$  (*ach*-Laut) in *laughe*.

Inlautende lange Konsonanten (Doppelkonsonanten) wurden in me. Zeit gekürzt: *kisse* > *kise*, *sette* > *sete*, *offere* > *ofere*, *fülle* > *file*, *fečče* (*fecche*) > *fetše* (ne. *fetch*). Seit dieser Zeit dient die Doppelschreibung des Kons. als Hilfsmittel zur Bezeichnung der Kürze des vorausgehenden Vokales: *dinner*, *matter*, *penny*, *sorry*, nach Analogie von *falle* > *fale* > *fal*, geschrieben *fall*: *small*, *glass*, *grass*, *staff*, vgl. *bid*—*bidding*, *bide*—*biding*. Früh-ne. waren die Doppelkonsonanten sehr häufig: *citty*, *widdow*, besonders vor *-e*: *madde* 'mad' (vgl. *made*), *sitte* 'sit' (vgl. *site*).

## LABIALE.

### I. Die labialen Verschlußlaute (*b* und *p*).

156. *b* und *p* sind bewahrt, abgesehen von besonderen Fällen.

Beispiele:

bāke	beik	bake
bed	bed	bed
bīnde	baind	bind
blīnd	blaind	blind
brōd	brōd	broad
āble	eibl	able
about	əbout	about
(h)abit	hæbit	habit
(h)erb	hæb	herb
housbond	hʊzbənd	husbond
paþ	pāþ	path
pēs	pīs	peace
pūnd	paund	pound
spēke	spik	speak

chēp	tšip	cheap
dēp	dip	deep
helpe	help	help
lampe	læmp	lamp.

## Anlaut.

157. In heutigen Mundarten (des südlichen Mittellandes und Südlandes) ist zwischen *b*, *p* und *o*, *oi* ein *w* eingeschoben (Wright, *E. D. G.* § 244). Diese mundartliche Aussprache ist in die ältere Schriftsprache eingedrungen. Wallis 1653 bezeugt:

„*w* subjungitur nonnunquam consonis labialibus *p*, *b*, praesertim ante *o* apertum, ut in *pot* olla, *boy* puer, *boile* coquo, etc. quae sonantur acsi scripta essent *pwot*, *buoy*, *bwoile*, etc. sed neque semper, neque ab omnibus.“

Orthoepisten des 17. Jahrh. kennen die Aussprache *bwoi* (boy); Gill 1621 lehrt *buoi* und erklärt *boy* für nordenglisch. Noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. war die Aussprache *bwoi* auf der Bühne üblich (Nares 1784), und noch Churchill 1823 weiß zu berichten: „The late Mr. Pitt used to pronounce *point*, as if it were written *pwoint*“. Der Schreibung *buoy* 'Boje' liegt eine alte Dialektform zugrunde; die heutige Aussprache *bwoi* ist vielleicht nur Schriftaussprache: die Seeleute sagen *boi*.

## Inlaut.

158. 1) *p* ist an folgendes *b* assimiliert: *cvbəd* (cup-board), frühere Schreibung *cubbord*, *rāzbəri* (raspberry) 'Himbeere' (vgl. § 209).

Anm. In *deb̃p* neben *depth* scheint *p* an silbenanlautendes *b* angeglichen zu sein, vgl. Bradley, *Modern Language Quarterly* I, 27; für das Früh-ne. vgl. *babtym* 16. Jahrh. und Jones 1701, für die heutigen Mundarten Wright, *E. D. G.* § 275 (mundartlich auch *babtaiz* = *baptize*). Vgl. auch *lobster* 'Hummer' seit 14. Jahrh. = ae. *lopustre* (*lopster* bis 17. Jahrh.), *drab* 'Art Tuch, gelblich-grau' = frz. *drap*.

2) Im Me. wurde zwischen *m* und *r*- (nicht *r̥*), *m* und *l*- (nicht *l̥*) der dem Nasal homorgane Übergangslaut *b* eingeschoben: *hamer* > *hammer*, flektiert *hamre*- > *hambre*- (aus der Nominativform ne. *hammer*, aus den flektierten Formen früh-ne. *hamber*). Im Ne. herrscht Schwanken in *shamble*, *shammel* 'Schemel';



*b* hat sich festgesetzt in *embers* 'glühende Asche', *bramble*, *gambler* (*game!*), *thimble*.

3) *m* + Dental wird bei vorzeitiger Hebung des Gaumensegels zu *m<sup>p</sup>* + Dental: me. *emty* > *em<sup>p</sup>ti* neben *emti* (empty); daher die Schreibungen †*dreamp<sup>t</sup>* (= dreamt), †*sempstress* (= seamstress).

159. Das vor stimmlosen Konsonanten stimmlos auslautende *b* (in *abstain*, *obtain*, *cabstand*) ist in der früh-ne. Schreibung gelegentlich durch *p* wiedergegeben worden: *optain* 'obtain'.

Etymologische Schreibungen liegen vor in den Fremdwörtern *det* = debt, *daut* = doubt, *sotl* (afz. *soutil*) = subtle (dagegen *sobtil* = subtile); *sām* = psalm, *saikólodži* = psychology, *tizn* = ptisan 'Gerstentrank', *njūmētik* = pneumatic, *risīt* = receipt. In älterer Zeit finden wir häufig phonetische Schreibung: *det*, *dout*, *suttle*, *salm*, *receyt* oder *reecat*. — Neben *bankrout* stellt sich die etymologisierende Schreibung *bankrupt* (seit 16. Jahrh., -rout noch bis 17. Jahrh.), und diese hat schließlich die Aussprache *bæŋkrupt* veranlaßt (mundartlich heute noch ohne *p*).

#### Auslaut.

160. Im Auslaut ist *b* nach *m* in spät-me. Zeit abgefallen:

climbe	<i>klaim</i>	climb
cōmb	<i>koum</i>	comb
dumb	<i>dʊm</i>	dumb
lamb	<i>læm</i>	lamb
plumb	<i>plʊm</i>	plumb
tūmbe	<i>tūm</i>	tomb
wōmbe	<i>wūm</i>	womb.

Anm. *oukəm* (oakum) 'Werg' hat eine ae. Nebenform *acuma* neben *acumba*, -e.

Dagegen bleibt die inlautende Lautgruppe *mb* bewahrt: *chamber*, *ember*, *thimble*, *tremble*. — *plʊmə* (plumber) 'Bleigießer' ist Neubildung aus *plʊm*. — In gelehrten Wörtern wird -*b* nach *m* gesprochen: *aiæmb* (iamb), *romb* oder *rom* (rhomb), dagegen *sækvʊm* (succumb).

Früh-ne. begegnen neben der historischen Schreibung mit -*b* auch phonetische ohne -*b*, z. B. *come*, *coame* im 15. und 16. Jahrh. für *comb*. Auch umgekehrte Schreibungen mit -*mb* für

etymologisches auslautendes *m* sind früh-ne. nicht selten; jetzt noch *crumb* neben *crum* 'Krumme' (me. *crūme*), *limb* (me. *lim*), *benumb* (me. *nume*), *thumb* (me. *thume*).

161. In unbetonter Silbe ist *-b* zu *p* geworden in spät-me. und ne. *gossip* aus *gossib*, †*silip* aus *sillabe*, †*wardrop* aus *warderobe*. In betonter Silbe findet sich der Verlust des Stimmtons in der Schriftsprache nicht, wohl aber in Mundarten (*coomp* = *comb*), s. *Litbl.* XXIV, 371.

## II. Die labiodentalen Spiranten (*f* und *v*).

162. Die einfache labiodentale Spirans war in einheimischen Wörtern in me. Zeit stimmhaft (= *v*): 1) zwischen Vokalen, und 2) zwischen *r*, *l* und Vokal; sonst stimmlos (= *f*). *ff* blieb nach der Kürzung zu *f* überall stimmlos. In romanischen Wörtern wurde die romanische Aussprache des *f* und *v* beibehalten; *v* findet sich in solchen Wörtern auch im Anlaut.

### Beispiele:

<i>f</i> :	fader	<i>fādæ</i>	father
	finde	<i>faind</i>	find
	fōt	<i>fut</i>	foot
	frēnd	<i>frend</i>	friend
	after	<i>āftæ</i>	after
	soft	<i>sōft</i>	soft
	calf	<i>kāf</i>	calf
	līf	<i>laif</i>	life
	lōf	<i>louf</i>	loaf
	rōf	<i>rūf</i>	roof
	wīf	<i>waif</i>	wife
	wulf	<i>wulf</i>	wolf
	offre	<i>ofæ</i>	offer
	suffre	<i>sufæ</i>	suffer
<i>v</i> :	knīves (Plur. zu knīf)	<i>naivz</i>	knives
	wīves (Plur. zu wīf)	<i>waivz</i>	wives
	ēvn	<i>īvn</i>	even
	ēvening	<i>īvnig</i>	evening

hǣve	hæv	have
hēven	hevn	heaven
lēve	liv	leave
live	liv	live
luve	lov	love
ōver	ouvə	over
sēvene	sevn	seven
carve (ae. ceorfan)	kāv	carve
wolves (Plur. zu wolf)	wulvz	wolves
vein	vein	vain
verai	veri	very
vois	vois	voice
neveu	nēvjū	nephew
rivēr	rivə	river
travail	trævl	travel.

163. Der gesetzmäßige Lautstand ist durch analogische Umbildungen verändert worden. In der Flexion ist auslautendes *-f* auf den Inlaut übertragen, z. B. in *roofs* zu *roof*, inlautendes *-v-* auf den Auslaut, z. B. in *glove* = *glōf* (s. Flexionslehre). — Lautgesetzliches (noch (früh-ne.) *wolvish* ist durch Anlehnung an *wolf* zu *wolfish* umgebildet worden, *leavy* zu *leafy*.

164. Die beiden labiodentalen Spiranten waren in spät-me. Schreibung geschieden: *f* für den stimmlosen, *u* und *v* für den stimmhaften Laut und zugleich für den Vokal *u*. Gegen Mitte des 17. Jahrh. wird das Zeichen *v* auf die Bezeichnung des stimmhaften labialen Konsonanten eingeschränkt: *haue* (have), *euer* (ever). Auslautendes *-v* wurde früh-ne. durch *-ue* bezeichnet, daher heute *have*, *live* (§ 147). — *ph* als Bezeichnung der labialen Spirans wurde von griechischen Wörtern wie *orphan*, *physician* auf andere übertragen: früh-ne. *prophane*, *turph*, modernengl. *nephew* (= *nevjū*, *nivjū*; *nefjū* Schriftaussprache).

Anm. Für *eunuch* (*jūnok*) wird in der älteren Sprache *ev-*, *ef-* bezeugt: diese Aussprache beruht darauf, daß das Zeichen *u* als Konsonant (= *v*) gelesen wurde. Für *leftenant* = *lieutenant* (früher auch *lif-*, *lev-*, *liv-* und *lyténant*) hat schon Smart 1838, *Dictionary* § 167 dieselbe Erklärung versucht; *lēténant* > *līfénant* > *līfténant*; > *lēténant* > *lēfténant*, doch vgl.

dazu *N.E.D.* — *v* für *u* findet sich außerdem in *clove* 'Gewürznelke' = me. *cloue*, frz. *clou* (zugleich vermengt mit *clove* 'Nebenzwiebel, Zehe eines Lauches') und in *approve*, *approve* 'ein Grundstück) zu seinem Vorteil verbessern, sich unbebautes Gemeindeland aneignen' = me. *aproue*, *approve*, frz. *approuer*.

### *f*.

#### Anlaut.

165. Die anlautende labiodentale Spirans ist in südlichen und angrenzenden östlichen Mundarten schon in ae. Zeit stimmhaft geworden (*f* > *v*). Diese dialektische Eigentümlichkeit (nach Gill 1621 bei 'Australes' und 'Orientales', nach Butler 'in the Western partes') findet sich auch hie und da in der Schriftsprache. Die Londoner Urkunden und Caxton schreiben vereinzelt *v* für *f* (*vyle* = *file*, *vlycche* = *flitch*, im 16. Jahrh. begegnen gelegentlich andere *v*-Schreibungen: *vade* = *fade*). Jones 1701 kennt *v* in *face*, *fetch*. Festgesetzt hat sich *v* in *vat* (daneben früh-ne. *fat*), *vane* (daneben früher *fane*), *vixen* (Femininum zu *fox*); *vinew* gilt neben *finew* 'modern'.

Anm. 1 Umgekehrt begegnet 'überschriftsprachliches' *f* für *v* in südlichen Mundarten, z. B. in *vinegar* (bezeugt von Gill 1621, vgl. Wright, *E.D.G.* § 281).

Anm. 2. In einigen südenglischen Gebieten, die früher *v* für *f* hatten, ist durch den Einfluß der Schriftsprache *v* verdrängt worden, so besonders in Kent.

#### Inlaut.

166. In ungeläufiger Konsonantengruppe ist *f* geschwunden: *halfpenny* = *heipeni* (ältere Schreibung *halpenny*).

Anm. *dipþoȝ* neben *diffþoȝ* (diphthong, früher auch *diphþong* geschrieben) geht auf die lateinische Form mit *p* für griech. *ph* zurück, ebenso (me.) früh-ne. *spere* = *sphere* (noch mundartlich).

#### Auslaut.

167. In schwachtoniger Silbe wird *f* stimmhaft: *of* spaltet sich in die schwachbetonte Form *ov*, *ov* (*of* = Präposition) und die stärker betonte *of* (*off*, Adverb). In *thereof*, *whereof* hat sich bei stärkerer Betonung die stimmlose Spirans neben der stimmhaften bis ins 19. Jahrh. gehalten (in früh-ne. Zeit lehren z. B. Hart 1569 und Hodges 1644 *thereof*, *whereof* mit *f*, aber *of* mit *v*).

In *if* ist die satzunbetonte Form mit *v* nur noch in Mundarten heimisch (früh-ne. *iv* Hart 1569, Mulcaster 1582).

Anm. 1. In ne. *hozi*, *hussive* 18. Jahrh. (= housewife) kann *v* aus den flektierten Formen stammen; ebenso in früh-ne. *bailive* 'bailiff', *caitiue* 'caitiff'.

Anm. 2. *hozi* (hussy, huzzy) = *hussive* seit 16. Jahrh. wird an Eigennamen mit dem Deminutivsuffix *-i* angeglichen sein. Dagegen gehen †*bailie* (noch in Schottland) und *bailiff* auf me. und afrz. Doppelformen zurück.

Anm. 3. Zu *kercher* = *kerchief*, das früher der Schriftsprache, heute nur noch der Mundart angehört, vgl. afrz. *couvrechier* statt *-chief* (N. E. D.).

### *v*.

#### Anlaut.

168. In südlichen und östlichen Mundarten (Ostküste von Kent bis Norfolk) wird *v* lautgesetzlich zu *w*: *very* > *wery*, *venture* > *wenta* (Wright, *E. D. G.* § 281). Das Gegenstück dazu ist 'überschriftsprachliches' *w* für *v* (*a wery 'igh vinder*). Vertauschung von *v* und *w* ist in früh-ne. Schrift häufig.

#### Inlaut.

169. *v* ist geschwunden vor Nasalen und Liquiden: *seven* *night* > *sennight*, frühne. *pa(ve)ment*, *appro(ve)ment*, *gi'n* (= *given*); *e'en* = *even*, *e'er* = *ever*, *o'er* = *over* sind jetzt poetisch und mundartlich; *de'el* = *devil* hielt sich bis ins 17. Jahrh. (noch mundartlich). Dagegen blieb *v* bewahrt z. B. in *even* Adjektiv (in Shakespeares Vers stets zweisilbig), *oven*, *seven*, *evil*. Es scheinen ursprünglich Doppelformen bestanden zu haben:

*ēvn* + Vokal > *e'n* (vgl. *sevnicht* > *sennight*),

*ēvən* (*ēvŋ*) + Kons. > *ēvŋ*.

*evening* hätte danach lautgesetzlich über *īvniŋ* zu *\*īniŋ* werden sollen (vgl. schott. *īnin*), heutiges *īvniŋ* ist an *eve* angeglichen.

Vgl. für die heutigen Mundarten Wright, *E. D. G.* § 279 und für das Früh-ne. G. König, *Der Vers in Shakespeares Dramen*, Straßburg 1888, S. 29 ff.

Assimilatorischer Schwund des *v* liegt vor in *fipens* (fivepence), †*twelmonth* (twelvemonth).

## Auslaut.

170. Auslautendes *v* ist in der älteren Sprache vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes häufig geschwunden: vgl. die früh-ne. Schreibungen *ha'* (*a'*) für *have*: *ha' done*; *gi' me* = *give me* (vgl. auch Watts 1721, vulgär nach Writing Scholar's Companion 1695, *gi* für *give* wird von Gill 1621 als Aussprache der Modedamen verspottet); *ov*, *of* (*ov*) > *o'*: heute *six o' clock* und in der Umgangssprache z. B. *ðə saits ə ðə taun* (the sights of the town), früh-ne. *man a war* 'man of war' (heute noch familiär *mæn ə wɔə*), *inns a court*, *a man o' the church*, *a bottle a wine*; vgl. *N.E.D.* I, 3 und VII, 2.

Anm. In heutigen Mundarten geht der Schwund des *-v* vor konsonantisch anlautendem Wort noch weiter (Wright, *E. D. G.* § 279): *giv it*, *gi'me*; daher *v* als 'hiatustilgender' Konsonant wie *r* in *the idea -r- of it* (§ 236): *təv it* = *to it*.

171. *-v* > *-f*. — *sheriff* = me. *shirrēve* ist eine analogische Nominativform, wohl zugleich angelehnt an *bailiff*, *plaintiff* (man beachte schott. *sheri* neben *bailie*! § 167, Anm. 2); im 18. Jahrh. begegnet noch die Aussprache *-v*. Das Subst. *belief* (ae. *zelēafa*, me. *bilēve*, noch im 16. Jahrh. *beleeeve*) ist aus dem Verb *believe* (me. *bilēve*, ae. *zelēfan*) neugebildet nach dem Muster von *grief*: *grieve*, *relief*: *relieve*; ebenso *proof* Subst. aus *prove* Verb.

*-v* kann durch Assimilation an folgende stimmlose Konsonanten zu *f* werden: *hæftu* 'have to' (Hart 1569: 'for *hāv tākn* time may find it good to say *hāf tākn*'). Zu *lefténant* (lieutenant) vgl. § 164, Anm.

III. Die bilabialen Spiranten (*w* und *wh*).*w*.

172. *w* ist unverändert, wenn nicht Nachbarlaute eingewirkt haben.

## Beispiele:

waite	<i>weit</i>	wait
warm	<i>wɔəm</i>	warm
werre	<i>wɔə</i>	war
wīnd	<i>wīnd</i>	wind (Subst.)
wishe	<i>wiš</i>	wish

wurd	<i>wād</i>	word
dwerh(f)	<i>dwøf</i>	dwarf
dvelle	<i>dwel</i>	dwell
swimme	<i>swim</i>	swim
twelve	<i>twelv</i>	twelve
cwēn	<i>kwīn</i>	queen
quick	<i>kwik</i>	quick
quilt ( <i>w</i> aus <i>ū</i> , frz. <i>cuilt</i> )	<i>kwilt</i>	quilt
angwishe ( <i>w</i> aus <i>ū</i> )	<i>æggwiš</i>	anguish.

## Anlaut.

173. *w* vor velarem Vokal ist in Mundarten, besonders im Süden, geschwunden (ursprünglich nach konsonantisch schließendem Wort?), Wright, *E.D.G.* § 206. Daher *ooze* 'der langsame Abfluß, Schlamm langsam abfließen' = me. *wōse* (§ 101 Anm.); *umæn* (woman, früh-ne. gelegentlich 'oman geschrieben) noch um 1800 in altmodischem Hochenglisch (*Archiv* CV, 159).

Umgekehrt wird *w*-vorgesetzt in früh-ne. *woosel* = modernengl. *ousel*, *ouzel* = me. *ōsel*; in modernengl. *woof* 'Gewebe' = me. *oof*, ae. *ōwef* (gekreuzt mit *wef*, *weave*?).

174. *w* vor *r* ist geschwunden. Schreibungen erweisen den Schwund für die Zeit um 1600 (*rite* für *write*, *go to rack and ruin* seit 1599 belegt, = *wrack*; umgekehrt *wrack* 'Folter' 16. bis 18. Jahrh., *wrack* 'recken' 17. Jahrh. = *rack*), während Orthoepisten wie Gill 1621, Wallis 1653, Cooper 1685 noch an *wr*-festhalten. Hodges 1644 lehrt schon *r*-. Die Angabe der *Grammaire angl.* 1595:

« *wr* se prononce, comme si *r* étoit devant *w*, *written* = *rouitten* » deutet vielleicht auf labialisiertes *r* als Zwischenstufe zwischen *wr*- und *r*- = (labialisiertes *r* in englischen Mundarten für *wr*- und *r*-, Ellis *E.E.P.* V, 543, Kjedervqvist, *Dialect of Pewsey*, § 40).

In verschiedenen Gegenden ist *wr*- offenbar zu verschiedenen Zeiten zu *r* geworden: *wr*- ist (außer in Schottland) noch in südlichen Mundarten — Somerset und Devon — bewahrt (Wright, *E.D.G.* § 237).

## Beispiele:

wrack	<i>ræk</i>	wrack
wrappe	<i>ræp</i>	wrap
wrappe	<i>rǫþ, rāþ</i>	wrath Subst.
wreke	<i>rik</i>	wreak
wreþ	<i>riþ</i>	wreath
wrenne	<i>ren</i>	wren
wrenche	<i>renš</i>	wrench
wreſte	<i>reſt</i>	wreſt
wrecche	<i>reſš</i>	wretch
wringe	<i>riſ</i>	wring
wrinkle	<i>riſkl</i>	wrinkle
wrist	<i>riſt</i>	wrist
wriſte	<i>raiſt</i>	write
wrong	<i>roſ</i>	wrong
wroþ	<i>rouþ</i>	wroth Adj.

Über *w* > *wh* s. § 177, über *kw* § 242 Anm., *thw* § 199.

## Inlaut.

175. 1) *w* nach Kons. vor *ø, ū* ist geschwunden:  
 swoone > *swān*, früh-ne. *sūn*, modernengl. *swān* swoon  
 swoope > *swūp*, früh-ne. *sūp*, modernengl. *swūp* swoop  
 swōrd > *swūrd*, früh-ne. *sūrd*, modernengl. *sƿəd* sword  
 twō (15. Jahrh. *too*) > *tū* two  
 God's wounds > 's wounds > *zūndz* zounds.

In *swoon* und *swoop* ist *w* unter dem Einfluß des Schriftbildes wiederhergestellt worden. In *sword* dagegen hat sich die Schriftaussprache nicht behaupten können.

Das Part. Praet. *sworn* wurde früh-ne. ohne *w* gesprochen (Cooper 1685, Johnston 1764), daneben auch mit *w* infolge von Anlehnung an *swear*. — *swom* (swum) ist an *swim*, *swog* (swung) an *swing* angeglichen.

Anm. Das Lautgesetz, wonach *w* nach Kons. vor *ä(o)* schwindet, wirkte auch schon in ae. und me. Zeit (*swustor* > *sustor*, *swuch* > *such*, *thuong* > *thong*, *quoþ* > *coþ*). Immer wenn die Lautgruppe Kons. + *w* + *u* zustande kam, ist *w* geschwunden.

2) In unbetonter Silbe ist *w* nach Kons. vor jedem Vokal geschwunden:



answere	<i>ānsə</i> (früh-ne. Schreibung <i>anser</i> , ohne <i>w</i> bei Cooper, Miede 1685)	answer
bōt-swain	<i>bousn</i> (17, 18. Jahrh. Schreibung <i>boatson</i> , <i>boson</i> )	boatswain
cock + swain	<i>koksən</i> , <i>kokswein</i> (frühere Schreibung <i>cozon</i> )	cockswain 'Botführer'
gunwale	<i>gunl</i> , <i>gunweil</i>	gunwale, gunnel 'Schanzdeck'
houswif	<i>həzif</i>	hussif 'Nähtasche'
southward	<i>sodəd</i> , <i>saufwəd</i>	southward.

In der älteren Sprache war *w* geschwunden in *awkward*, *backward*, *forward*, die jetzt nach dem Schriftbild mit *w* gesprochen werden (mundartlich noch ohne *w*). *penn'orth* für *pennyworth* ist veraltet. Der Schwund des *w* ist in vielen Ortsnamen zu finden: *grīnidž* (Greenwich), *həritš*, *-idž* (Harwich), *worik* (Warwick).

Anm. Vielleicht gehört hierher auch me. *conquere* = ne. *koþka* (gegenüber conquest = *koþkwest*), vgl. dazu Behrens, *Frz. Stud.* V, 306.

3) In romanischen Lehnwörtern hat die Schreibung *qu*, *gu* für *k*, *g* öfters die Aussprache beeinflußt.

Älterem *banket* (so noch Lediard 1725) entspricht *bæḡkwet* (banquet). An Stelle von *c* wurde im Me. und Früh-ne. vor *oi* häufig *qu* geschrieben (vgl. *N.E.D.* unter Q): in *quoin* (= coin) 'Keil, Ecke' hat sich diese Schreibung in gewissen technischen Bedeutungen erhalten und die Aussprache *kwoin* neben *koin* hervorgerufen; auch die Schreibungen *quoif* (= *coif*) 'Kappe' und *quoit* (= *coit*) 'Diskus' haben früher die Aussprache häufig beeinflußt.

Me. *langor* mit etymologischer Schreibung *languor* ergab ne. *læḡḡə*, *læḡḡuə* (languor), frz. *languette* ne. *læḡḡet*, *læḡḡwet* (languet, bis 18. Jahrh. langet) 'Züngelchen'. Me. *langage* setzt sich früh-ne. noch als *læḡḡədž* (Jones 1701) fort; daneben aber besteht schon im 16. Jahrh. die Schriftaussprache *læḡḡwadž*, heute *læḡḡwidž* (language, beeinflußt von frz. *langue*, lat. *lingua*). Neben *ḡədn* (guerdon) stand früh-ne. *ḡwerdon* (Hodges 1644, Sheridan 1780), früher auch *ḡwerdon* geschrieben.

## Auslaut.

176. Das nach Abfall des *-e* in den Auslaut tretende *w* wurde vokalisiert: *medwe*, *medowe* > *medou*, *medo*, *medu* (vgl. § 148).

*wh*.

177. Altes *xw*, *hw* ist in den Mundarten des Südens und Mittellandes mit *w* zusammengefallen, während im Nordland dafür stimmloses *w*, in schottischen Mundarten noch *xw* zu finden ist. Im südlichen Hochenglischen ist *w* für *hw* üblich, doch sucht man neuerdings stimmloses *w* einzuführen unter dem doppelten Einfluß der nordenglischen Aussprache und der Schreibung.

## Beispiele:

what	<i>wot</i>	what
whēte	<i>wit</i>	wheat
whēl	<i>wil</i>	wheel
when	<i>wen</i>	when
whēr	<i>wēð</i>	where
wheder	<i>wedð</i>	whether
whi(l)ch	<i>witð</i>	which
whīle	<i>wail</i>	while
whispere	<i>wispə</i>	whisper
whīt	<i>wait</i>	white
whȳ	<i>wai</i>	why,

*wheel* = *weal*, *which* = *witch*, *while* = *wile*, *where* = *wear*, *whether* = *weather*.

Anm. 1. In den Gegenden, die im allgemeinen für *wh* stimmloses *w* aufweisen, wird in schwachtoniger Silbe vielfach stimmhaftes *w* gesprochen: *when*? — *wenēvə* (whenever); *whai* (why)? 'warum?' — *wai* (why) 'nun'. Dieser Wandel von *wh* > *w* geht parallel dem von *f* > *v*, *þ* > *d*, *s* > *z* in schwachtoniger Silbe. — Vgl. Hempl, *M. L. N.* VI, 310, 437.

Anm. 2. Me. *hwō*, *hwōm* sind spät-me. zu *hō* (15. Jahrh. *ho*, *hoo* geschrieben), *hōm* > ne. *hū*, *hūm* geworden (§ 97). Daneben bestanden früh-ne. mit *wh*- anlautende Formen, daher die heutige Schreibung.

Anm. 3. *whow* (= *how*) 16. Jahrh. ist vielleicht nur 'umgekehrte Schreibung'; schottische Mundarten mit der Entsprechung des *wh*- in *how* deuten jedoch auf lautliche Angleichung an Fragewörter wie (*who*), *which*, *what*.

Schreibung. Für ae. *hw* bürgerte sich im Me. die Schreibung *wh* ein; besonders im Norden wird der stimmlose *w*-Laut noch in früh-ne. Zeit häufig *qu* (*quh*) geschrieben (vgl. *kw*, *qu* > *wh*, § 242, Anm.): *qu(h)at* = *what*. — In den Londoner Urkunden um 1400 werden *w* und *wh* vertauscht, nicht aber bei Caxton.

In einigen ursprünglich mit *w* anlautenden Wörtern hat sich die umgekehrte Schreibung *wh* festgesetzt, die dann die Aussprache beeinflußt: *welc* > *whelk* 'Trompetenschnecke', ae. *wyrtel* > *whortle(-berry)* 'Heidelbeere', *wiht* > *whit* 'Kleinigkeit', *wisk* (altn.) > *whisk* 'Wisch'.

#### IV. Der labiale Nasal (*m*).

178. *m* ist bewahrt.

Beispiele:

mI(n)	<i>mai</i>	my
mouth	<i>mauþ</i>	mouth
come	<i>kʊm</i>	come
fāme	<i>feim</i>	fame
nāme	<i>neim</i>	name
lamb	<i>læm</i>	lamb
woman	<i>wumæn</i>	woman
swimme	<i>swim</i>	swim
I am	<i>æi æm</i>	I am
tIm	<i>taim</i>	time.

Assimilation des *m* an folgendes *t* zeigt *ant* seit 15. Jahrh. aus *am(e)te*; daneben *emmet*.

### DENTALE.

#### I. Die dentalen Verschlußlaute (*d* und *t*).

179. *d* und *t* bleiben unverändert, wofern nicht Nachbarlaute eingewirkt haben.

Beispiele:

dēp	<i>dīp</i>	deep
dōm	<i>dūm</i>	doom
drinke	<i>drīnk</i>	drink
dwelle	<i>dwel</i>	dwel
rēdels	<i>ridl</i>	riddle
rīde	<i>raid</i>	ride
riden	<i>ridn</i>	ridden

child	<i>tšaild</i>	child
gōd	<i>gud</i>	good
hand	<i>hænd</i>	hand
tīm	<i>taim</i>	time
tunge	<i>tɔŋ</i>	tongue
trē	<i>tri</i>	tree
twelve	<i>twelv</i>	twelve
storm	<i>stɔm</i>	storm
strand	<i>strænd</i>	strand
bite	<i>bait</i>	bite
wāter	<i>wɔtə</i>	water
det	<i>det</i>	debt
night	<i>nait</i>	night.

180. *t* > *þ*. — Für *t* wurde in griechischen und gelegentlich auch in lateinischen Wörtern *th* geschrieben, das dann die Aussprache *þ* veranlaßt hat:

teatre	<i>þlate</i>	theatre -er
teme	<i>þim</i>	theme
trōne	<i>þroun</i>	throne
antem	<i>ænþəm</i>	anthem
apotecarie	<i>apóþikəri</i>	apothecary
autentike	<i>ōþéntik</i>	authentic
autor	<i>ōþə</i>	author
entusiasme	<i>inþjüzicizm</i>	enthusiasm
ortografy	<i>oþógrafi</i>	orthography
panter	<i>pænþə</i>	panther
protonotarie	<i>prouþə-, proutenóutəri</i>	prot(h)onotary.

Anm. Früh-ne. wird in manchen Wörtern noch *t* bezeugt: so für *throne* von Salesbury 1547/67, für *author* von Gill 1621, für *anthem*, *authority* noch von Lediard 1725 (*t* "von einigen"), für *authority* auch von Writing Scholar's Companion 1695; Walker 1791 kennt die Aussprache mit *t* im letzten Wort und führt sie auf gelehrte Kreise zurück (Wiederanlehnung an das Quellwort). — Neben schriftsprachlichem *ænþəm* steht heute mundartliches *antm*. — *authority* in West-Yorkshire ist jetzt veraltet (*E. D. D.*).

Die Aussprache *t* hat sich trotz der Schreibung *th* gehalten in *Thames*, *Thomas*, *thyme* 'Thymian', *Anthony*; *þ* neben *t* gilt

in *phthisis* (*þisis*, [*f*]*tisis*, das erste *i* auch = *ai*, das erste *s* = *z*), *asthma* (*æspma*, *æs[t]mæ*).

## Inlaut.

181. Zwischen Vokal und *r* ist *d* in spät-me. und früh-ne. Zeit zu *ð* geworden:

fader	<i>fāðs</i>	father
gadere	<i>gæðs</i>	gather
hider	<i>hiðs</i>	hither
möder	<i>mōðs</i>	mother
þider	<i>þiðs</i>	thither
weder	<i>wæðs</i>	weather
whider	<i>wiðs</i>	whither
widere	<i>wiðs</i>	wither.

Schreibungen mit *th* begegnen schon gelegentlich im 14. Jahrh. (*father*, *hither*). Die Londoner Urkunden um 1400 schreiben durchaus *d* vor *r*, Caxton hat noch *d* in *fader*, *moder*, *togeder*, dagegen sind *hyther*, *whyther* häufiger als *hider*, *whider*. Bei Tyndale 1526 finden wir meistens noch *d*, daneben auch *th* (und gelegentlich *dth*: *gadther*). Im Lauf des 16. Jahrh. nimmt *th* überhand.

Abgeleitete Wörter wie *feeder*, *leader*, *rider* bewahren das *d* der Grundwörter. Auch in Fremdwörtern wie *consider*, *powder* finden wir in der Schriftsprache die Lautverschiebung nicht; früh-ne. begegnet gelegentlich die Schreibung *consither*, *powther*, heutige Mundarten haben auch hier *ð*.

In der Verbindung Konsonant + *d* + *r* bleibt *d* unverschoben: *alderman*, *under*, *wonder*, besonders auch in *dd* + *r*: *adder*, *bladder*, *ladder*, *fodder*, *udder* (vgl. ae. *blæddre* < *blædre*, Bülbring § 546).

Anm. In heutigen Mundarten ist *d* vor *r* vertreten durch *dd*, *ð*, *d*. Die Mundarten mit *d* für me. *d* vor *er* (*fader*) haben nach Wright, *E. D. G.* § 297 nicht den ursprünglichen Lautstand gewahrt; *d* ist vielmehr nachträglich aus der Zwischenstufe *d* (*dd*) entstanden: *fader* > *fader*, *fadder* > *fader*, im *fader*-Gebiet auch *ðder* 'other' > *udder* > *uder*.

Nördliche Mundarten wandeln auch *d* nach Kons. zu *dd*, *d*: *tšildær*, *tšildær* (childer, -ren), ebenso anlautendes *d*:- *ddrop*, *ðrop* (drop), sowie in- und anlautendes *t*: *tþrī*, *þrī* (tree), *aftþær*, *aftþær* (after); vgl. Wright, *E. D. G.* § 282 ff.

182. In Konsonantengruppen sind *d* und *t* vielfach geschwunden. *d* ist geschwunden z. B. in:

*ndf*: *græn(d)fādæ* (grandfather), *hæn(d)ful* (handful),

*ndm*: *græn(d)mōdæ* (grandmother),

*ndl*: *læn(d)lōd* (landlord),

*ndk*: *hægkatsif* (handkerchief),

*nds*: *hænsæm* (handsome), *hæn(d)sæl* (handsel, hansom) 'Handgeld', *graun(d)sæl* (groundsel) 'Kreuzkraut',

*ndw*: *sæn(d)witš*, *-dž* (sandwich).

Wenn die Lautgruppe *dn* entsteht, wird sie durch *n* ersetzt: *Wedenesday* > *Wednesday* = *wenzdi* neben *wednzdi*; *ordinary* mit Schwund des *i* (§ 145) > *ordnary* > *ōnəri* 18. Jahrh., dafür heute *ōdnəri* und *ōdinəri* unter dem Einfluß des Schriftbildes; ähnlich *cardinal* < früh-ne. *carnall*, *kindness* > früh-ne. *kāines*. Aus *darenot* für *dared not* wird ein Praeteritum *dare* losgelöst.

183. *t* ist ausgestoßen 1) in *waistcoat* (*weskæt*), *christ-cross*, *criss-cross* (*kriskros*), *bankruptcy* (*bægkropsi*), *boatswain* (*bousn*), *mortgage* (*mōgəgidž*) 'Pfand', 16.—18. Jahrh. *cursy* für *curtsy*; gelegentlich ist *t* verstummt in *exactly*, *exactness*, *perfectly*; außerdem früh-ne. (noch mundartlich) in *acts*, *facts*, *he neglects*, *beasts*, *guests* (im 18. Jahrh. mehrfach bezeugt, z. B. von Brightland 1711, Peyton 1765);

2) regelmäßig zwischen den stimmlosen Spiranten *s*, *f* einerseits und *m*, *n*, *l* anderseits. In der Schreibung wird *t* im 16. Jahrh. gelegentlich unterdrückt; die Orthoepisten halten jedoch bis auf Hodges 1644 an der alten Aussprache fest.

#### Beispiele:

cristmasse	<i>krismas</i>	Christmas
transt(r)um (lat.)	<i>trænsæm</i>	transom 'Querbalken'
chaste+en	<i>tšeisn</i>	chasten
chesten-nut	<i>tšesnvt</i>	ches(t)nut
cristne	<i>krisn</i>	christen
fastne	<i>fāsn</i>	fasten
haste+en	<i>heisn</i>	hasten
moist+en	<i>moisn</i>	moisten
apostel	<i>əpōsl</i>	apostle
bustelen	<i>bōsl</i>	bustle
castel	<i>kāsl</i>	castle

epistel	<i>iptsl</i>	epistle
mistel	<i>misl, mizl</i>	mistle-toe
just + le	<i>džosl</i>	jostle
nestle	<i>nesl</i>	nestle
hosteler	<i>(h)oslə</i>	(h)ostler
pestel	<i>pesl</i>	pestle
pistel	<i>ḡisl</i>	thistle
prostel	<i>ḡrosl</i>	throstle 'Gerüst'
trestel	<i>tresl</i>	trestle, tressel
whistle	<i>wisl</i>	whistle
wrestle	<i>resl</i>	wrestle
often	<i>ḡfn</i>	often
soft + en	<i>sḡfn</i>	soften.

Vgl. auch *Wéstminster*, *Wéstmoreland* mit und ohne *t*.

Anm. In *glisten* (*glsen*) und *listen* (*lsen*) ist *t* zwischen *s* und *n* nicht ursprünglich.

In Ableitungen wie *justly*, *beastly*, *mostly*, *listless*, *wistful*, *fastness*, *nestling* wird jetzt *t* gesprochen infolge Anlehnung an die Grundwörter. Neben *poustmæn* (postman) steht lautgesetzliches *pousmæn*, ebenso *mvsnt* neben *mvstnot* (must not), *lāsnait* neben *lāstnait* (last night).

184. Die Lautgruppen *ndž*, *ldž* und *ntš*, *ltš* haben gewöhnlich (in der natürlichen Umgangssprache) den dentalen Verschlusslaut verloren (besonders *ntš*):

*dein(d)žə* (danger), *tšein(d)ž* (change), *krin(d)ž* (cringe), *frin(d)ž* (fringe), *džin(d)žə* (ginger), *hin(d)ž* (hinge), *sin(d)ž* (sing), *strein(d)ž* (strange); *bul(d)ž* (bulge) 'Anschwellung'; *ben(t)š* (bench), *klen(t)š* (clench), *dren(t)š* (drench), *in(t)š* (inch), *kwen(t)š* (quench), *wen(t)š* (wench); *bel(t)š* (belch) 'rülpsen', *fil(t)š* (filch) 'stehlen', *mil(t)škau* (milk-cow).

Auf frühen Wandel von *ntš* > *nš* deuten außer gelegentlichen Grammatikerangaben phonetische Schreibungen wie *quensh* für *quench* und umgekehrte wie *henschman* aus unerklärtem \**henšman* für *hensh(t)man*, *linchpin* aus \**linšpin* für *lins-pin*.

Vgl. Storm, *Engl. Phil.* S. 383. — Nach Wright, *E. D. G.* § 342 und 352 ist in Mundarten *ndž*, *ntš* im Inlaut geblieben, dagegen im Auslaut zu

*nš*, *nš* geworden; der ursprüngliche Zustand wäre dann durch Ausgleichung vielfach geändert worden (vgl. Gill 1621: *insh*, *inchez*?).

Übrigens ist zu beachten, daß der Unterschied zwischen *nd* (*t*)+*Kons.* und *n*+*Kons.* häufig sehr gering ist (vgl. auch § 182): es handelt sich darum, ob das Gaumensegel kurz vor oder gleichzeitig mit dem Aufgeben des Zungenspitzenverschlusses gehoben wird.

185. Im Me. wurde zwischen *n* oder *l* und *r*- der dem Nasal homorgane Übergangslaut *d* eingeschoben: *kinred* (so noch im 16. und 17. Jahrh. geschrieben) > *kindred*; *aler* 'Erle', aber *alre* > *aldre*, daher ne. *aller* (bis 18. Jahrh.) und *alder*; Gen. Plur. *alre* > früh-ne. *alder* (*alderliefest*).

Anm. 1. Intervokalischer dentaler Verschlusslaut ist mundartlich zu *r* geworden (*Arch.* CXIV, 165); vgl. *porridge* für *pottage*? (nach Skeat Kreuzung aus †*porrey* 'Lauchsuppe' und *pottage*). Nach dem Muster von schriftsprachlichem *d* = mundartlichem *r* ist *parroc* 'Pferch' bei der Aufnahme aus mundartlichem in schriftsprachlichen Gebrauch zu *paddock* umgebildet worden.

Anm. 2. An Stelle von me. *avis*, *avance*, *aventure* sind im 15. und 16. Jahrh. die latinisierten Formen *advice*, *advance*, *adventure* getreten (Gill 1621 spricht *ad*-).

Anm. 3. Vgl. mit *ai jūzd* (I used) *ai just tō sei* (I used to say), Assimilation von *zdt* > *st*.

Anm. 4. *-il-* (nicht *tl*) wird durch *kl* ersetzt (Lautsubstitution) in *sklist* neben *etlist* (at least); vgl. mundartliches *Barklemy* (= Bartlemy, Bartholomew).

Anm. 5. Früh-ne. *lickel*, *lickle*, noch mundartlich *likl* = *little* wird an *mickle* (§ 219, Anm. 3) angeglichen sein.

Anm. 6. Älterem (frz.) *festu* 'Stift, Deutestäbchen' entspricht *feskju* (*fescue*): *t* wurde als *c* verlesen, daher die Aussprache *k*; mundartlich noch *festō*. Vgl. Verf., *Arch.* CXVII, 144. — *partner* aus *parcener* (so mundartlich in Nord-Lincolnshire, jetzt veraltet, vgl. *E.D.D.*) beruht wohl auf Anlehnung an *part*.

#### Auslaut.

186. Nach stimmlosen Konsonanten wird *-d* aus *-ed* (im Praeteritum und Participium Praeteriti der schwachen Verba) zu *-t*: *asked* > *āskt*, *hōped* > *houpt*, *looked* > *lukt*.

In frühne. Zeit werden solche Wörter häufig phonetisch geschrieben, auch heute von einigen (*ask't*, *hop't*, *look't*). Beachte *past* Adverb, Präp. und Subst. gegenüber *passed* Verbalform.



187. Abfall des auslautenden *d* nach *n*, *l* findet statt:

1) in betonter Silbe: häufig in den heutigen Mundarten (*bind*, *ground*, *child*, *field*); nach *n* auch früh-ne. (Schreibungen wie *blyne* = blind, *grown* = ground um 1600; Jones 1701). In der Schriftsprache haben sich folgende Wörter ohne *-d* festgesetzt: *lawn* aus *laund*, *lime* = *line* (16.—18. Jahrh.) aus *lind* 'Linde' (*lind-tree*!), *tine* aus *tind* 'Zahn', *wood-bine* aus *-binde* 'Geißblatt'. — In Verbalformen wie *scan* aus *scand*, *heel* 'neigen' aus *heeld* kann der Schwund des *-d* auf Analogiebildung beruhen (s. Flexionslehre).

2) in unbetonter Silbe: häufig in heutigen Mundarten und im Frühneuenglischen: *almond*, *diamond*, *England*, *island*, *thousand*, *scaffold* (für das Früh-ne. von Jones 1701, Watts 1721 u. a. bezeugt). Unter dem Einfluß des Schriftbildes sind die vollen Formen wiederhergestellt worden, außer in *gambol* 'Luftsprung' aus *gambold*, *-auld*.

Das satzunbetonte *and* verliert das *d* besonders vor konsonantisch anlautendem Wort (*iggland an fräns*, in *iggland and in fräns*); die Schreibung *an* begegnet vom 13.—17. Jahrh.; identisch mit *and* 'und' ist *an*, *an'* 'wenn', vgl. dazu *Anglia-Beiblatt* XVI, 139.

Auch sonst haben ursprünglich satzphonetische Doppelformen bestanden: *-d* ist assimiliert an den konsonantischen Anlaut des folgenden Wortes, dagegen geblieben vor Vokal. Vgl. in der Umgangssprache *ði oul grei ræt* (the old grey rat) — *ould āma* (old armour).

188. Das Gegenstück zu dem Schwund des auslautenden *d* ist die Anfügung des *d* nach *n*, *l*, die in heutigen Mundarten und im Frühneuenglischen häufig ist: *gown(d)*, *swoon(d)*, *vilde* oder *viled* (vile). Nach dem Muster von *lawn*—*laund* hat sich neben *gown* ein *gownd* gestellt. In der Schriftsprache hat sich das angefügte *d* gehalten in *hind* = *hine* 'Knecht', *pound* 'stoßen' = me. *poune* (früh-ne. *poune* Levins 1570), *scald* 'Grind' = *scall*, *sound* = me. *soun*; bei *bound* (the ship is bound for X.) aus *boun* (altnord. *būinn*) mag das Part. Praet. *bound* mit von Einfluß gewesen sein, bei *mold*, *mould* 'Form' aus afrz. *mole* einheimisches *mo(u)ld* 'Erde, Stoff'. — Über die Verbalformen *astound* aus *astoun*, *lend* aus *lēne* s. die Flexionslehre.

Anm. †*ribband* für *ribbon* (afrz. *riban*) beruht auf Anlehnung an *band*.

**189.** Auslautendes *t* ist geschwunden:

1) in betonter Silbe nach stimmlosen Konsonanten: häufig in heutigen Mundarten, auch im Früh-ne. (Schreibungen, Grammatikerzeugnis besonders bei Jones 1701), z. B. in *act*, *fact*, *interrüpt*, *drift*, *lift*, *joist*, *last*. In *scrip* 'Schriftstück' = *script* (lat. *scriptum*) ist eine Form ohne *-t* bewahrt. Ursprünglich ist *t* nur vor flexivischem *s* geschwunden (*facts* > *faks*) oder im Satzzusammenhang vor Konsonant: vgl. modern-engl. *the las[t] place*, *mos[t] pitiful*, *half pas[t] three*; *doun[t] nou* = don't know; mundartlich *first* + Vok., *firs* + Kons., Ellis V, 421, Cely Papers 1481 *next above*, *nex the mast*.

2) In unbetonter Silbe nach Konsonant: mundartlich und früh-ne., z. B. in *almost*, *ballast* (15. und 16. Jahrh. *ballace*), *talent* (früh-ne. *talon*). Die Schriftsprache hat *anvil* aus *anvilt* 'Amboß', *craven* 'kampfunlustig, Feigling' aus me. *cravant* festgehalten.

Anm. 1. Die me., früh-ne. Anfügung eines *t* an *-s*, *-f* (*against*, *whilst*, früh-ne. *chess*. + *t*, ne. *tuft* = *tuf* 'Büschel') greift in den heutigen Mundarten weiter um sich: *-t* auch z. B. in *ice*, *once*, *telegraph*. Zur Erklärung vgl. *N. E. D.* (*against* u. sonst); O. Bremer, *Deutsche Phonetik* § 56 Anm.; B. Grüning, *Schwund und Zusatz von Kons. in den ne. Dialekten*, Diss. Straßburg 1904, S. 65 Anm. — *earnest* 'Handgeld' aus *ernes* ist mit *earnest* 'ernst' vermengt („the notion being that an *earnest* was so called as showing that a bargain was made in *earnest*“, *N. E. D.*), *list* aus frz. *lice* '(Turnier-)schanke' ist von engl. *list* beeinflusst.

Anm. 2. Zu den Verbalformen *hoist* < *hoise*, *graft* < *graff* vgl. die Flexionslehre.

Anm. 3. Der me. Anschub eines *t* an *-n* in unbetonter Silbe (vgl. *N. E. D.*: *-ant*<sup>3</sup>), z. B. in *ancient*, *pheasant*, *tyrant* erscheint früh-ne. ausgedehnt auf *margent* < *margin* (*N. E. D.*), mundartlich auf *sermon-t*, *sudden-t* u. a.

**190.** Der Verlust des Stimmtons im Auslaut in betonter und unbetonter Silbe (dial. *blint*, *husbant*, *the holt* — *to hold* < me. *hōlde*) ist der Schriftsprache in Übereinstimmung mit den östlichen und südöstlichen Mundarten (Wright, *E. D. G.* §§ 302—304) fremd bis auf früh-ne. *holt* Subst.; heute noch *an otter's holt* (Jones 1701 spricht auch da *-d*).

Anm. 1. Ne. *tilt*, spätme. *telt* gegenüber älterem *tēld* ist vielleicht von *tent* beeinflusst (Kluge-Lutz, *Engl. Etymology*, S. 213). In älterem *sallet* (*salad*), *ballet* (*ballad*) wird Suffixangleichung vorliegen (vgl. *N. E. D.* unter *ballad*). Älteres *errant* statt *errand* (ae. *ærende*) beruht auf Vermengung

mit frz. *errant* (vgl. *N. E. D.*). — Vereinzelte mundartliche Fälle, mit *-t* aus *-d* vor ursprünglichem *-e(n)* sind von den übrigen zu trennen: *behint* aus *bihinde* z. B. ist an *front* angelehnt (*behunt* in Lancashire!), vgl. *Litbl.* XXIV, 371.

191. Früh-ne. *the tother* = *the other* geht auf *that other* zurück (früh-ne auch *my, your, his tother, toder*); *tawdry* 'flitterhaft' auf *Saint Audry* (*fair*), d. h. St. Audry-Jahrmarkt in Ely.

*d*, *t* + *j*.

192. Von Grammatikern wird *tš* und *dž* erst am Ende des 17. Jahrh. bezeugt (Young 1690). Doch weisen schon gelegentliche Schreibungen wie *Enges* (Indies), *foſtchen* (fustian) bei Henslowe, dem Zeitgenossen Shakespeares, auf diesen Lautwandel, wenigstens in der Vulgärsprache.

Die Verschiebung von *tj* > *tš*, *dj* > *dž* ist im Süden erfolgt, während im Norden der alte Lautstand bewahrt geblieben ist. In der südenglischen Gemeinsprache gelten heute noch die nordenglischen neben den südenglischen Formen.

Beispiele: *djū* (due, dew), *djuk* (duke), *edjukeit*, *edžukeit* (educate), *grændja*, *grændža* (grandeur), *indja* (India), *oudjas* (odious), *souldža* (soldier), *tidjas* (tedious), *vədža* (verdure). — *tjüb* (tube), *tjun* (tune), *kristjan*, *kristšan* (Christian), *kpatšas* (*š*) (courteous), *kritša* (creature), *fitša* (feature), *fpatšan* (fortune), *lätitjūd* (latitude), *litrətšua* (literature), *mikstšan* (mixtion), *mltitjūd* (multitude), *neitša* (nature), *piktša* (picture), *sitjučišan*, *sitšučišan* (situation), *vətšu* (virtue), *pitjas*, *pitšas* (piteous).

Während *sj*, *zj* durchweg zu *š*, *ž* geworden sind (§ 213), finden wir heute *tš*, *dž* nur in schwachtonigen Silben. Die ältere Sprache dagegen kennt (wie heutige Mundarten) *tš* in *tune*, *tube*, *dž* in *duke*, *due*, *dew*. Nares 1784 tadelt diese Aussprache, Walker 1791 erhebt kräftigen Einspruch dagegen. Durch den Einfluß des Schriftbildes ist in betonter Silbe *tšu* durch *tju*, *džu* durch *dju* ersetzt worden. In hochtonigen Silben hat sich der Einfluß des Schriftbildes stärker geltend gemacht als in schwachtonigen Silben.

In 'gelehrten' Wörtern wird auch in schwachtonigen Silben unter dem Einfluß des Schriftbildes *tj*, *dj* gesprochen: *latitude*, *multitude*, *odious*, *tedious*, *dj* neben *dž* in *educate*.

193. Für me. *pictüre*, *natüre* galt früh-ne. *piktar*, *nētar* (vgl. § 150). In den Mundarten begegnen diese Formen im ganzen

Sprachgebiet (Wright, *E.D.G.* § 285). Sie stellen die volkstümliche Entwicklung dar: *picture* > *piktür* > *piktər*. Durch den Einfluß des Schriftbildes wurde *-tūr* wiederhergestellt, dann *ä* durch *iū*, *jū* ersetzt und schließlich *tj* > *tš* verschoben.

Die von Smart 1838 empfohlene Aussprache *nētšiur* ist eine Kontamination aus fortschrittlichem *nētšər* und konservativem *nētjər*.

Vgl. Verf., *Unters.* S. 86 ff.

194. In der Umgangssprache verschmilzt auslautendes *t*, *d* mit anlautendem *j* des folgenden Wortes leicht zu *tš*, *dž*: *I'll meet you, could you*.

Anm. Schon Bertram 1750 erkennt *ž* in *could you*, und Batchelor 1809 sowie Smart 1858 haben die Erscheinung in ausgedehntem Maß beobachtet (Batchelor: *notcher* = *not your*, *badger* = *bad yourself*, ähnlich *usher* = *us your*, *glazier* = *glaze your windows*, s. § 217).

## II. Die dentalen Spiranten *d* und *þ*.

195. Die interdendale (postdentale) Spirans war in me. Zeit stimmhaft (= *d*): 1) zwischen Vokalen und 2) zwischen *r* und Vokal, sonst stimmlos (= *þ*). *þ* aus *þþ* war überall stimmlos. Abgesehen von besonderen Fällen ist der me. Lautstand im Ne. bewahrt.

### Beispiele:

<i>þ</i> : thanke	<i>þægk</i>	thank
thicke	<i>þik</i>	thick
thing	<i>þiŋ</i>	thing
thrēd	<i>þred</i>	thread
thrē	<i>þri</i>	three
thrōte	<i>þrou</i>	throat
bath	<i>bāþ</i>	bath
dēth	<i>deþ</i>	death
herth, harth	<i>hāþ</i>	hearth
hēth	<i>hāþ</i>	heath
mōneth	<i>mōnþ</i>	month
mouþ	<i>mauþ</i>	mouth
ōth	<i>ouþ</i>	oath
path	<i>pāþ</i>	path
smith	<i>smiþ</i>	smith

	south	<i>saupþ</i>	south
	tōþ	<i>tūþ</i>	tooth
	wurth	<i>wōþ</i>	worth
	moththe	<i>mōþ</i>	moth
<i>ð</i> :	bāthe	<i>beid</i>	bathe
	bequēthe	<i>bikwid</i>	bequeath
	brōther	<i>brvða</i>	brother
	fēther	<i>fedā</i>	feather
	either	<i>aidda, iidda</i>	either
	hēthen	<i>hiðn</i>	heathen
	lēther	<i>ledā</i>	leather
	ōther	<i>vðā</i>	other
	sithe	<i>said</i>	scythe
	sēthe	<i>sið</i>	seethe
	smōthe	<i>smūd</i>	smooth
	sōthe	<i>sūd</i>	soothe
	southern	<i>svðan</i>	southern
	wether	<i>weda</i>	wether 'Widder'
	whether	<i>weda</i>	whether
	withere	<i>wiðā</i>	wither
	farthing	<i>fādiþ</i>	farthing
	northern	<i>nōðan</i>	northern
	wurthy	<i>wāði</i>	worthy.

Anm. Zu *healthy, wealthy* mit *þ* zwischen *l* und Vokal (vgl. 162: *wolf* — *wolves*) vgl. *health, wealth*.

Beachte das Nebeneinander von *þ* und *ð* in :

bath	<i>bāþ</i>	bath
bāthe	<i>beid</i>	bathe Verb
bāthes	<i>bāðz</i>	baths Plural
brēth	<i>breþ</i>	breath
brēthe	<i>brid</i>	breathe
clōth	<i>klōþ</i>	cloth
clōthe	<i>kloud</i>	clothe
clōthes	<i>kloudz</i>	clothes Plural

mūth	<i>mauþ</i>	mouth
mūthe	<i>mauð</i>	mouth Verb
mūthes	<i>mauðz</i>	mouths Plural
wrēth	<i>riþ</i>	wreath
wrēthe	<i>rið</i>	wreathe Verb
wrēthes	<i>riðz</i>	wreaths Plural.

Schreibung. Ein Unterschied in der Schreibung der stimmlosen und stimmhaften Spirans wird nicht gemacht. Neben *th* hält sich bis zum Ausgang der me. Zeit das alte Runenzeichen *þ*, dafür *y*: in alten Drucken *ȝ* = the, *ȝ* = that usw.

196. Der gesetzmäßige Lautstand wurde durch analogische Umbildungen verändert: In der Flexion ist auslautendes *-þ* des Singulars auf den Plural übertragen, z. B. in *bāþs* (births), *jūþs* neben *jūðz* (youths); intervokalisches *-ð* der flektierten Formen auf den Auslaut in *haið* (hythe, hithe) 'Schiffslände' = me. *hiþ*, ae. *hȳþ* (vgl. die Flexionslehre). — Ableitungen haben das *þ* von den Grundformen, zusammengesetzte Wörter von den einfachen übernommen: *ǣþan* (earthen), *ǣþi* (earthy), *mauþi* (mouthy), 'geschwätzig, großsprecherisch' (früh-ne. *ð*, Butler 1633); *biþigk* (bethink), *naþig* (nothing).

Anm. 1. *smidi* neben *smiþi* (smithy) = ae. *smiþþe* ist vom Schriftbild beeinflusst. — Zu *wiþ*, *waið* (withe) = me. *wiþþe* vgl. Koeppl, *Spelling-Pron.* S. 40 f.

In spät entlehnten Wörtern ist *th* zwischen Vokalen stimmlos: in *atheist*, *catholic*, *method*, *sympathy*; *author* (§ 180).

197. In Mundarten ist die interdentale Spirans zur labiodentalen geworden: *þ* > *f*, *ð* > *v* (me. Belege *Anzeiger f. dtsh. Altertum* IX, 179); aber neuerdings ist unter dem Einfluß der Schriftsprache die interdentale Spirans in großem Umfang wieder zur Geltung gelangt (vgl. Wright, *Dialect of Windhill*, § 306). Gelegentlich begegnet die labiodentale Spirans auch in der Schriftsprache in *feabes*, *feaberry* 'Stachelbeere' = *thebes*. Umgekehrt ist *rave* 'a cart-rail' bei der Übernahme in die Schriftsprache zu *rathe* (daneben *rave*) umgebildet worden.

Anm. Unklar ist *sæith* für *sigh* (17. und 18. Jahrh.). Vgl. *saif* in heutigen Mundarten (*sighe* + ae. *seofian*?).

198. *þ*- ist stimmhaft geworden in schwachbetonten Wörtern (*ð* deutlich bezeugt durch die welsche Hymnentranskription um 1500): the (*ðə*, *ðī*), this (*ðis*), these (*ðiz*), that (*ðæt*), those (*ðouz*), thou (*ðau*), thee (*ðī*), thy—thine (*ðai*—*ðain*), they (*ðei*), them (*ðem*), their (*ðēə*), theirs (*ðēəz*); there (*ðēə*), thence (*ðens*), thither (*ðidə*), then (*ðen*), than (*ðæn*), thus (*ðvs*), though (*ðou*); with (*wid*). Zu *this* und *thus* vgl. auch § 212.

Anm. In *with* ist in Nordengland *th* gewöhnlich nur vor vokalisch anlautendem Wort stimmhaft. Satzunbetonte Stellung und stimmhafter Anlaut des folgenden Wortes haben bei der Verschiebung von *-þ* zu *-ð* zusammengewirkt (*wiþ bliss* in der welschen Hymnentranskription um 1500, Hart 1569 *þ*, aber *wid all*, *wid much*; *þ* und *ð* Bullokar 1580, Gill 1621 und noch Walker 1791).

In der schwachtonigen Flexionssilbe *-eth* (*he giveth*, *loveth*) ist die Spirans stimmlos: da diese Flexionsart seit früh-ne. Zeit nicht mehr lebendig ist, ist wohl anzunehmen, daß die Aussprache vom Schriftbild abhängig ist.

#### Anlaut.

199. Für älteres *thw* finden wir im Ne. *wh* neben *thw* (*þw* > *þw* > *w*, vgl. *kn* > *kn* > *n*, § 242):

*þwæt* (thwart), † *þwait* (thwite) 'schneiden', † *þwitl* (thwittle), neben *whitl* (whittle) 'Messer', dial. *þwæk* (thwack) neben *whæk* (whack) 'schlagen', *whæg* (whang) 'Riemenleder, durchpeitschen' aus (nördl.-) me. *þwang* (südl.-me. dafür *thwong* > *thong*, § 175 Anm.).

Vgl. für die heutigen Mundarten Wright, *E. D. G.* § 243.

#### Inlaut.

200. Vor Nasalen und Liquiden ist *th* unter noch nicht aufgeklärten Bedingungen zu *d* geworden.

Neben *burden* steht *burthen* in der Bedeutung 'Tragfähigkeit eines Schiffes' (in den übrigen Bedeutungen veraltet), = ae. *byrðen*, seit 12. Jahrh. auch *byrden*; *fathom* hat bis zum 17. Jahrh. eine Nebenform *faddom* (mundartlich *fadm*) = ae. *fædm*, *fædm*; neben *farther* und *further* stehen vom 14.—17./18. Jahrh. Formen mit *d*, für *murder* gilt früh-ne. noch *murther*; *d* ist ferner zu *d* geworden in *rudder* (me. *rōther*), *spider* (me. *spīthre*), *fiddle* (me. *fīthel*- bis 15. Jahrh., seit 14. Jahrh. *fidel*), *swaddle* (me. *swathle*) 'wickeln'.

*ð* scheint vor konsonantischem, nicht aber vor silbenbildendem *m*, *n*, *l*, *r* zum Verschußlaut geworden zu sein: vgl. ae. *māðmas* Plural zu *māð(u)m*, *hæðnum* Dat. Plur. zu *hæðen*, vgl. heute mundartlich *idn* (Bülbring §§ 476—478), me. *wurðli* für *wurðli* (Kluge, *Grdr.* I<sup>2</sup>, 1008).

Anm. 1. Die spät-me. und früh-ne. Schreibungen *oder* für *other*, *broder* für *brother* können umgekehrte Schreibungen sein (*fader* > *father*, § 181).

Anm. 2. Älteres *farding* = *farthing* ist vielleicht eine Kompromißform aus mundartlichem *fardn* (*ðn* > *dn*) und schriftsprachlichem *farthing*. Brown 1700 kennt *fard'n*, *farding* und *farthin*.

Anm. 3. Unerklärt ist ne. *afford* (seit 16. Jahrh.) = me. *afforthe*, *stalwart* 'standhaft' neben veraltetem *stalworth* (me. *stalworthe*) und umgekehrt *swarthy* neben *swart* 'schwarz' (früh-ne. auch *swarh*, *swarty*).

201. *þ*, *ð* ist vor *s*, *z* in der Umgangssprache geschwunden (Assimilation): *clothes* > *kloudz*, *klouz* (= *kloze* Brown 1700, Nares 1784, vgl. Schreibung *close*, *cloes* 15.—18. Jahrh.), *months* > *munþs*, *muns*, *sixths* > *sikþs*, *siks*; *lissom* identisch mit *lithesome* 'geschmeidig, flink'; vor *w* in *sauwesta* = *southwester*.

Anm. 1. Vgl. *Northwich* > *Norwich*, *northwest* > *norwest* Watts 1721 (daraus und aus *nor(th)wind* losgelöst *nore* = *North* 'bei Seeleuten' Jones 1701); früh-ne. *wi'me* = *with me* Watts 1721.

Anm. 2. *th* ist an vorausgehendes *t* assimiliert in *atte*, *at* aus *at the*: *at door*, *at end*, noch zu Shakespeares Zeit.

Anm. 3. In *rhythm* ist Neigung zur Assimilation des *þ* an *m* zu beobachten: *riþm*, *ridm* (vgl. § 203, 2).

#### Auslaut.

202. Im Auslaut ist in einer Reihe von Wörtern *þ* für *ð* eingetreten.

a) Seit frühester ne. Zeit ist nur *þ* bezeugt in:

frothe	<i>frōþ</i>	froth 'Schaum'
pithe	<i>piþ</i>	pith 'Mark, Kraft'
erthe	<i>āþ</i>	earth
fourthe	<i>fōþ</i>	fourth.

b) Nach langem Schwanken hat sich *þ* festgesetzt in:

binēthe	<i>binīþ</i>	beneath
bōthe	<i>bouþ</i>	both.

Früh-ne. werden auch Formen mit kurzem Vokal angegeben: *binēþ*, *bōþ* (Gill 1619, 1621); zu *bōþ* vgl. die Schreibung *both*!



c) Heute schwankt die Aussprache noch in:

bōthe	<i>būd, būþ</i>	booth 'Bude'
ēthe	<i>īd, īþ</i>	† eath 'leicht'
bequēthe	<i>bikwid</i> (selten <i>þ</i> )	bequeath
wrēthe	<i>rīd, rīþ</i>	wreathe
bitrouthe	<i>bitroud, bitroþ</i>	betroth 'verloben'
ōthe	<i>oud, ouþ</i>	oath Verbum (selten).

Von den Wörtern unter c) erklären sich die Verba *wreathe*, *betroth*, *oath* mit *þ* durch Anlehnung an die Subst. *wreath*, *troth*, *oath*. In *booth*, *eath*, *bequeath* ist Einfluß des Schriftbildes auf die Aussprache wahrscheinlich: geschriebenes *-th* entspricht gewöhnlich gesprochenem *þ*.

Lautgesetzlich scheint das durch den Abfall des *-e* in den Auslaut tretende *ā* nur nach langem Vokal zu bleiben, nach kurzem Vokal (*froth*, *pith*) und nach Kons. (*earth*, *fourth*) tritt *þ* für *ā* ein. Die Formen unter b) wären dann Mischformen: früh-ne. *binēþ* = *binēþ* + *binēd*, früh-ne. *bōþ* = *bōþ* + *bōd*.

Koepfel, *Spelling-Pron.* S. 21 f., dazu Verf., *Unters.* S. 72; Ekwall, *Zur Geschichte der stimmhaften interdentalen Spirans im Englischen*, in: *Lunds Universitets Årsskrift*, Bd. XL (1906).

Anm. Über die Doppelformen *height*—*highth* (ae. *hēhþu*, me. *heighte*, *heighthe*) und *drought*—*drouth* (*draut*—*drauþ*, ae. *drūgaþ*, me. *drūghte*—*drūghthe*) vgl. *N.E.D.*, Kluge, *Grdr.* I\*, 1008, Wright *E.D.G.* § 291: *χþ* ist lautgesetzlich zu *xt* geworden, aber nicht überall; auch Suffixanlehnung kommt in Frage.

### III. Die dentalen Spiranten *s* und *z*.

#### 1. *s*-Laute in einheimischen Wörtern.

203. In mittellenglischer Zeit war in einheimischen Wörtern die einfache dentale Spirans stimmhaft (= *z*): 1) zwischen Vokalen, 2) vor stimmhaften Konsonanten, 3) wahrscheinlich zwischen Liquiden oder Nasalen und Vokal. Sonst war *s* stimmlos (= *s*). *ss* blieb nach der Kürzung zu *s* überall stimmlos. Diese Verteilung der *s*-Laute ist im Ne. (abgesehen von besonderen Fällen) geblieben.

Beispiele:

<i>s</i> : sand	<i>sænd</i>	sand
sē	sī	sea

sune	<i>son</i>	son
stande	<i>stænd</i>	stand
spēke	<i>spik</i>	speak
aske	<i>āsk</i>	ask
fast	<i>fāst</i>	fast
glas	<i>glās</i>	glass
gōs	<i>gūs</i>	goose
gēs	<i>gīs</i>	geese
gras	<i>grās</i>	grass
hors	<i>hōs</i>	horse
los	<i>lōs</i>	loss
lōs	<i>lūs</i>	loose 'los'
mūs	<i>maus</i>	mouse
mīs	<i>mais</i>	mice
thus	<i>ðvs</i>	thus
kisse	<i>kis</i>	kiss
misse	<i>mis</i>	miss
z: 1) bōsum	<i>buzəm</i>	bosom
būsy, bisy	<i>bizi</i>	busy
chēse	<i>tšiz</i>	cheese
chōse	<i>tšūz</i>	chose
frēse	<i>friz</i>	freeze
grāse	<i>greiz</i>	graze
hasel	<i>heizl</i>	hazel
house (Verb.)	<i>hauz</i>	house
houses (Plur.)	<i>hauziz</i>	houses
lōse	<i>lūz</i>	lose
lous-y	<i>lauzi</i>	lousy
nōse	<i>nouz</i>	nose
reise	<i>reiz</i>	raise
rīse	<i>raiz</i>	rise
thousand	<i>thauzənd</i>	thousand
wēsele	<i>wīzl</i>	weasel.

2) Vor stimmhaften Kons. ist *s* stimmhaft: *hʊzbənd* (husband), †*hʊzwif* (housewife) gegenüber *haus* (house), daraus mit Schwund des *w* *hʊzi*, *hʊzif* (hussy, huzzi, hussif); *gozliŋ* (gosling) zu *gūs* (goose), *grizli* (grisly).

3) Zwischen Liquiden oder Nasalen und Vokal scheint *s* lautgesetzlich stimmhaft zu sein (vgl. *worthy*, *wolves*): *f̄sz* (furze) = me. *furs*, flektiert *furse*- 'Ginster', *klenz* (cleanse), *klamzi* (clumsy), *whimzi* (whimsey) 'wunderlicher Einfall', *wimzikal* (whimsical).

Anm. Der Plural *h̄p̄sis* (horses) ist an den Singular angeglichen. — *wōs* (worse) = me. *wurse* wird vom Adv. *wurs* beeinflusst sein; das Verbum *k̄s* (curse) ist an das Subst. (me. *curs*) angeglichen.

## 2. *s*-Laute in romanischen Wörtern.

204. Die französische Aussprache der *s*-Laute ist im Englischen im allgemeinen beibehalten. Für das Me. vgl. Behrens, *Frz. Stud.* V, 280 ff.

### Beispiele:

<i>s</i> : frz. <i>cit�</i>	<i>siti</i>	city
certain	<i>s�tin</i>	certain
sentir	<i>sent</i>	scent
bassin	<i>beisn</i>	basin
chasser	<i>t�eis</i>	chase
cesser	<i>s�s</i>	cease
face	<i>feis</i>	face
grace	<i>greis</i>	grace
afrz. encreiss-	<i>inkris</i>	increase
laisser	<i>lis</i>	lease
le�on	<i>lesn</i>	lesson
ma�on	<i>meisn</i>	mason
nourrice	<i>n�s</i>	nurse
ob�issance	<i>ob�is�ns</i>	obeisance
afrz. rehercer	<i>rih�s</i>	rehearse
sauce	<i>s�s</i>	sauce
a(d)v�s	<i>�dvais</i>	advice
cas	<i>keis</i>	case
cours	<i>k��s</i>	course
d�c�s	<i>disis</i>	decease
paradis	<i>p��r�dais</i>	paradise
pas	<i>peis</i>	pace
paix (afrz. pais),	<i>p�s</i>	peace
me. p�s		

prix (afrz. pris)	<i>prais</i>	price
ūs (afrz. <i>us</i> )	<i>jūs</i>	use (Subst.)
voix (afrz. vois)	<i>vois</i>	voice
<i>z</i> : zèle	<i>zil</i>	zeal
a(d)vīser, me. a(d)vīse	<i>advaiz</i>	advise (Verb)
aise, me. ēse	<i>īz</i>	ease
cause	<i>kōz</i>	cause
cousin	<i>kōzn, -in</i>	cousin
damoiselle	<i>dæmzl</i>	damsel
frénésie	<i>frenzi</i>	frenzy
noise	<i>noiz</i>	noise
afrz. paralysie, me. palesie	<i>pōlzi</i>	palsy
prison	<i>prizn</i>	prison
raison, me. rēsūn	<i>rīzn</i>	reason
saison, me. sēsūn	<i>sīzn</i>	season
saisir, me. sēse	<i>siz</i>	seize
afrz. sisoires, me. sisoures	<i>sizaz</i>	scissors (vgl. scindo, scissus!)
user, me. ūse	<i>jüz</i>	use (Verb).

Neben dem Suffix *-ise* steht altfrz. *-ice* (Schwan-Behrens, *Altfrz. Grammatik* § 193, Anm. 2): daher engl. *avarice, justice, service, practice* Subst. (*practise*, selten *-ice* Verbum, mit *s* gesprochen) *sacrifice* (*s*, früher *z*) neben *franchise* (*fræntʃiz, -aiz*), *exercise*.

205. In lateinischen und griechischen Wörtern ist *s* zwischen Vokalen stimmlos: *æbstrūs* (abstruse), *beisis* (basis), *konsdis* (concise), *kraisis* (crisis), *disdisiv* (decisive), *dous* (dose), *épisoud* (episode), *ivéisiv* (evasive), *džokóus* (jocose), *moróus* (morose), *ouéisis* (oasis), *filósafi* (philosophy), *póuisi* (poesy, *z* 18. Jahrh.), *prósakjut* (prosecute), *prósilait* (proselyte), *prósadi* (prosody), *hīsīs* (thesis).

Diesen lat.-griech. Wörtern schließen sich an die frz. auf *-osity*, z. B. *generosity, curiosity* (vgl. *generous, curious?*), *-ison* in *comparison* (dagegen *z* in *venison, orison*).

Volkstümliches *miser* hat intervokalisches *z* (*maizə*); ebenso *misery* = lat. *miseria* + afrz. *miserie*; *fiziks* (physics), *tizik* (phthisic) sind wohl durch frz. Vermittelung aufgenommen worden.

**206.** Schreibung. In romanischen Wörtern wurde in der Zeit der Renaissance gewöhnlich die romanische Schreibung der *s*-Laute durchgeführt. In einheimischen Wörtern macht die Orthographie im allgemeinen keinen Unterschied zwischen stimmlosem und stimmhaftem *s*; gelegentlich wird in romanischer Weise stimmloses *s* mit *c*, stimmhaftes mit *z* geschrieben: *dice*, *hence* (vgl. *hens*), *ice*, *mice*, *once*, *pence* (vgl. *pens*), *truce*, *twice*; *freeze*, *furze*, *glaze*, *graze*, *hazel*, *maze*, *prize*, *wheeze*. *said* = me. *side* ist fälschlich mit lat. *scindere* im Zusammenhang gebracht worden, daher die Schreibung *scythe*.

Französische (historische oder umgekehrte) Schreibung liegt vor in *isle* (*ail*), *aisle* (*ail*) = frz. *aile* + *isle*, *demesne* (*dimin*) 'Domäne', *puisne* (*ppün*) 'jünger', *viscount* (*valkaunt*); *island* (*ailand*) = me. *i(3)land* ist in der Schreibung von frz. *isle* beeinflusst.

Anm. Die Aussprache schwankt noch in neuerer Zeit zwischen *s* und *z* in *treatise* (*tritis* üblich), *vase* (*vāz*, *veiz*, *veis*), *valise* (jetzt *vəlis*). Die Unsicherheit rührt bei diesen fremden Wörtern daher, daß geschriebenes -*se* bald *s*, bald *z* wiedergibt. — *sacrifice* (§ 204) und *suffice*, die früher mit *z* gesprochen wurden, haben jetzt *s* unter dem Einfluß der Schreibung. — Me. *isope* französischen Ursprungs ist mehr und mehr an griech. ὕσσωπος angeglichen worden: früh-ne. *ēizop* 17. Jahrh., *hizap* 18. (und 19.) Jahrh., jetzt *hisap* (*hyssop*).

**207.** Der gesetzmäßige Lautstand wurde durch analogische Umbildungen verändert:

1) Häufig in der Flexion (*s*. die Flexionslehre); *z*. B. auslautendes *s* auf den Inlaut übertragen in der Pluralbildung: *glāsiz* (*glasses*) zu *glās* (*glass*); inlautendes *z* auf den Auslaut übertragen in *waiz* (*wise*) = me. *wis*, flektiert *wise-*, in *rose* (*rose*) Praet. = me. *rōs*, beeinflusst von *rise*, *risen*. — Abgeleitete Wörter haben -*s* von den Grundformen, zusammengesetzte Wörter von den einfachen bezogen: *glāsi* (*glassy*), aber lautgesetzlich †*glazen*, *grāsi* (*grassy*); *besides*, *besiege*, *resell*, *seaside*, *presuppose*, *research*, *resign* (*rīsáin* 'nochmals zeichnen' = *re* + *sign*, aber *rizáin* 'aufgeben' = frz. *résigner*), *resound* (*rīsáund* 'wieder ertönen', dagegen *rizáund* 'widerhallen'); me. *courteisie* = ne. *kōtisi*, *kātisi* (*courtesy*) ist von me. Adj. *courteis* und me. *jelusie* = ne. *dželas* (*jealousy*) vom me. Adj. *jelus* beeinflusst.

Anm. Das Verbum *lūs* (loose) 'losmachen' gegenüber me. *lōse* ist vom Adj. *lūs* (me. *lōs*) neugebildet: früh-ne. *looce* neben *looze*.

2) Nach dem Muster von Subst. *haus* (house) — Verbum *hauz*, Subst. *maus* (mouse) — Vb. *mauz*, Subst. *advīs* (advice) — Vb. *advāiz* (advise), Subst. *ikskjūs* (excuse) — Vb. *iksjūz* wurde zu dem Subst. *flis* (fleece) ein Verbum *flīz* (jetzt *flis*) neugebildet, zu dem Subst. *gris* (grease) ein Vb. *grīz* neben *grīs*, zu dem Subst. *nūs* (noose, afrz. *nous*) 'Schlinge' ein Vb. *nāz* (jetzt *-s* und *-z* in Subst. und Vb.); umgekehrt zu dem Verbum *rais* (rise) häufig ein Subst. *rais*.

3) Das *s* des Subst. erscheint auch im Verbum: *pāpos* (purpose) = afrz. *pourpos* (Vb. z. Hodges 1644), † *prais* (prise) 'schätzen' = afr. *pris* (dagegen *prāiz* 'prize' Vb. = frz. *priser*, Subst. = frz. *prise*).

Das *z* des Verbums ist auf das Subst. übertragen: *klouz* (close) Vb. = me. *clōse*, Subst. *klouz* 'Schluß' (dagegen *klous* Subst. = 'eingeschlossener Raum' und Adj. Adv. = afrz. *clos*).

Anm. Zu *noose* s. oben. — Orthoepisten des 19. Jahrh. schwanken zwischen *s* und *z* in *réfuse* 'Ausschuß'.

4) Die Präfixe *dis-*, *mis-* haben gewöhnlich *s* auch vor stimmhaftem Laut: Nach *discard*, *discharge*, *display* steht *s* in *disburse*, *disdain* (*z* selten), *disengage*, *disgrace*, *dismiss* (dagegen *z* neben *s* vor betontem Vokal in *disarm*, *dis(h)onest*, *disorder*, vgl. § 210, und *z* in *disease*, das nicht als Kompositum gefühlt wird, und *disaster*, wozu das Simplex fehlt); nach *miscall*, *miscarry* steht *s* in *misarrange*, *misbeliever*, *misdeed*, *misestimate*.

#### Anlaut.

208. In südlichen und südwestlichen Mundarten erscheint *s-* als *z-*, vgl. Wright, *E. D. G.* § 320. Daher ne. *zax* (me. *sax*) 'Schieferharke'.

#### Inlaut.

209. Die Assimilation des *s* an folgende stimmhafte Konsonanten (§ 203) setzt sich in ne. Zeit fort:

In *mīzl-* neben *mīsltou* (mistletoe) ist *s* nach Ausfall des *t* (§ 183, 2) an *l* assimiliert worden; solche Assimilationen begegnen

früh-ne. und in Mundarten in weiterem Umfang (*z* in *fasten*, *listen* Jones 1701, mundartlich in *christen*, *thistle* Wright, *E.D.G.* § 326). — In *razberi* (raspberry) liegt junge Assimilation von *s* an *b* vor: *raspb-* > *rāspb-* > *rāsb-* (§ 47 und 158) > *rāzb-*. In anderen romanischen Wörtern ist *s* wohl schon in me. Zeit stimmhaft gewesen: *kæzm* (chasm) 'Riß, Lücke', *dizmal* (dismal), *mazlin* (muslin = frz. *mousseline*), *prizm* (prism), *sizm* (schism), Suffix *-izm* (-ism). Zwischen Liquida oder Nasal und Vokal ist in romanischen Wörtern *s* selten stimmhaft geworden (§ 203, 3): *pæenzi* (pansy, frz. *pensée*) 'Stiefmütterchen', *pāz*, *pās* (parse, zu lat. *pars*) 'grammatisch analysieren' (Bullokar 1580—84 stimml. *s*); dagegen *s* in *counsel*, *ransom*, *balsam*, *person*, *morsel*.

Anm. Zu *I used to* vgl. 185, Anm. 3.

210. *s* nach schwachbetonter Silbe und vor starkbetontem Vokal wird zu *z*, und *ks* zu *gz* („das Vernersche Gesetz“ im Englischen):

× *s* < > × *z* <.

Die ersten Hinweise auf diesen Lautwandel geben Orthoepisten um 1600 (noch nicht Hart 1569, aber Mulcaster 1582, deutlicher Gill 1621 und Hodges 1644, letzterer *z* in *discern*).

Vgl. O. Jespersen, *Studier over Engelske Kasus*, Diss. Kopenhagen 1891.

#### Beispiele:

absólve (*z*, *s*) — ábsolute (*s*),  
 exécutór (*gz*, *ks*) 'executor testamenti' — éxecute (*ks*),  
 exért (*gz*) — éxercise (*ks*),  
 ex(h)ále (*gz*, *ks*) — exhalátion (*ks*),  
 ex(h)íbit (*gz*) — exhibítion (*ks*),  
 ex(h)órt (*gz*) — exhortátion (*ks*),  
 posséss (*z*), posséssion (*z*) — póssible (*s*),  
 anxiety (*ggz*) — ánxious æŋkʃəs mit *ʃ* < *sj*, § 213),  
 dessért (*z*, *s*), discern *z*, dissólve (*z*), exáct (*gz*), exággerate (*gz*),  
 exált (*gz*), exámíne (*gz*), exámple (*gz*), exánimate (*gz*), exásperate  
 (*gz*), exémplify (*gz*), exéempt (*gz*), ex(h)áust (*gz*), ex(h)íllarate (*gz*),  
 exíst (*gz*), exórbítant (*gz*), exótic (*gz*), exúlt (*gz*), resémbles (*z*)  
 = frz. *ressembler*, resént (*z*) = frz. *ressentir*, resórt (*z*) = frz. *ressortir*.

Anm. *lókšeri—logžáris* setzt voraus *lúksjuri* (luxury)—*lugzjurius* (luxurious), vgl. § 213.

Ein einheimisches Wort, in dem sich die Wirkung des Lautgesetzes zeigt, ist das früh-ne. vulgäre *howzever* = *howsoéver* (Cooper 1685, Writ. Sch. Comp. 1695).

Die Wirkung des Lautgesetzes wird mehrfach durchkreuzt:

1) durch Angleichungen: a) *s* für lautgesetzliches *z*: *absént* wegen *ábsent*, *consórt* wegen *cónsort*, *exécutor* 'executor testamenti' *ks* neben *gz* wegen *éxecute*, *neccésity* wegen *nécessary*, *tazátion* wegen *tax*, *vexátion* wegen *vex*. Besonders häufig in zusammengesetzten Wörtern: z. B. *absórb* — *resórb*, *absólve* (*z*, *s*), *resólve*, *consérve*, *consént*, *consign*, *consist* — *desist* (*s*, *z*), *perst*; *deceáse*, *dissérve*, *dissénter* (aber *disárm*, *dishónest*, *disórder* mit *z* neben *s*), *foresée*, *exénterate* 'ausweiden', *exóssate*; *resedárch*; *subst* (auch *z*); *transáct* (*z*, *s*), *transálpine*. *s* gilt, wenn das zweite Kompositionsglied als selbständiges Wort im Sprachbewußtsein lebt. Zu *dis-*, *mis-* vgl. auch § 207, 4;

b) *z* für lautgesetzliches *s*: *exaggerátion* (*gz*) wegen *exággérate*, *exaltátion* (*gz*) wegen *exált*, *examinátion* (*gz*) wegen *exámíne*, *exemplary* (*égzimpléri*, daneben *igzémpléri*), vgl. *exémplar*, *exhilarátion* (*gz*) wegen *exhílarate*, *exile* (*éksail*, *égzail*) Subst. und Verbum, früher *éksail* Subst. und *igzáil* Verbum, *existéntial* (*gz*) wegen *exist*;

2) durch den Einfluß des Schriftbildes: er wird neben der Angleichung in einigen der unter 1 a) behandelten Wörter gewirkt haben, außerdem z. B. in *assail*, *December*, *dessért* (*z*, *s*), *receive*, in Nordengland in *discern* (*s*).

Anm. *transítion* ergibt lautgesetzlich *trænzíšén*, mit Anlehnung an *trans- trænšíšén*; daneben *trænšížen* (mit Vermeidung der beiden stimmlosen Zischlaute: Dissimilation aus *s—š* oder Umstellung von *z—š* zu *s—š*?) und *trænšížen* (Assimilation oder Kontamination?); vgl. auch *abscission* = *æbsížen*, das jedoch vielleicht mit *abscision* (zu *abscindo*) vermengt ist.

#### Auslaut.

211. *-s* ist stimmhaft geworden in unbetonter Silbe: *richesse* > *ritšíz* (riches), flexivisches *-es* > *əz*, *iz*: *hoəsiz* (horses), *pleisiz* (places).



Ne. *dais* (dice), der erstarrte Pl. zu *dai* (die), geht auf me. einsilbiges *dis* (= afrz. *dez*) zurück: -s blieb in betonter Silbe stimmlos wie in *goose*, *geese*, *house*; *daiz* (dies) ist eine analogische Neubildung (vgl. die Flexionslehre).

Auch ne. *pens* (pence), der erstarrte Plural zu *penny*, *trūs* (truce) = me. *trewes*, *els* (else) = me. *elles*, *ʒuns* (once) = me. *ʒnes*, *twais* (twice) = me. *twies*, *whails(t)* (whiles) = me. *whiles*, *whens* (whence) = me. *whennes* gehen wohl auf einsilbige me. Formen zurück mit frühzeitig verlorenem unbetontem Vokal vor *s* (im Satzzusammenhang? vgl. *whennes cumeþ hē* > *whens cumeþ hē*, § 145).

In *bodis* = *bodice* (me. Plural zu *body*), *belas* neben *belouz* = *bellows* (me. *belies*, Plural zu *bely*, Schreibung *belice* 15. Jahrh.), *gelas* neben *galouz* = *gallows* hat wahrscheinlich ein stärkerer Akzent auf der zweiten Silbe die Stimmhaftwerdung des *s* verhindert. Aus demselben Grund ist auch in dem Suffix -ness das *s* nicht stimmhaft geworden: *greitnes* (greatness).

Anm. -s in unbetonter Silbe in häufigeren Fremdwörtern: series (*sieriz*) Mrs., missis (*misiz*) species (*spisiz*), aber -s in *genius* usw.; früh-ne. (Hart 1567) auch *z* in *desirous*, *curious*, *vertuous*, *superfluous*.

Auch in unbetonten Wörtern ist *s* stimmhaft geworden: *his* > *hiz*, *is* > *iz*, *has* > *hæz*, *was* > *woz*, *as* > *æz*. Ursprünglich bestanden Doppelformen: betontes *his* neben unbetontem (*h*)*iz*. Während hier die schwachtonigen Formen verallgemeinert wurden, liegt in *us* (us) eine stärker betonte Form vor (vgl. Flexionslehre). — *this* und *thus* haben zwar *d-* (§ 198), aber -s. Das erklärt sich nach § 210: in *þis* (*tīm*) > in *dis* (*tīm*) wie *posēs* > *pozēs* 'possess' (vgl. Jespersen, *Studier* S. 190).

Anm. 1. Hart 1569 macht die feine satzphonetische Beobachtung, daß man *iz well*, *az any*, *hiz one* (= *ʒn*), *this way*, aber *is said*, *as soon*, *his seeing*, *this salt*, *as she*, *is shamefast*, *his shert*, *this shore* spreche. Vgl. in heutigen Mundarten *ie* statt *iz* (= *his*) vor stimmlosem Anlaut (Wright, *Grammar of the Dialect of Windhill* § 351).

Anm. 2. Wegen Schwund des *s* im Auslaut von Subst. s. Flexionslehre.

212. *z* ist nach dem in spät-me. Zeit erfolgten Ausfall des Vokals stimmlos geworden hinter stimmlosen Konsonanten, dagegen stimmhaft geblieben hinter stimmhaften Lauten:

*cates* > *catez* > *cats* (*kæts*),  
*sunes* > *sunez* > *sunz* (*svnz*),  
*daies* > *daiez* > *daiz* (*dɛiz*).

*s*, *z* + *j*.

213. *s* + *j* ergab ne. *š*, *z* + *j* ne. *ž*. Die breite Spirans wird schon am Ende des 15. Jahrh. (Cely Papers 1475—1488) und im 16. Jahrh. durch Schreibungen bezeugt (*naschon*, *consideraschon*, *recommendaschon*). Die früh-ne. Phonetiker halten jedoch bis ins 17. Jahrh. noch an *sj*, *zj* fest. Dagegen deutet eine lateinische Grammatik von 1602 auf die breite Spirans, wenn sie davor warnt, lat. *facio* wie *fasho*, *doceam* wie *dosham* zu sprechen; ähnlich warnt Mauger, *The French Tongue* 1653 davor, frz. *considération* wie *considerachion* zu sprechen. Sowohl *š* wie *ž* wird von Hodges 1644 und dann von Cooper, Miede 1685, *A Compleat Guide* am Anfang des 18. Jahrh. aufs deutlichste bezeugt.

Vgl. Verf., *Unters.* S. 76 ff.

*sj* > *š*: *einšent* (ancient), *konfēmēišən* (confirmation, = me. -*asiūn*) *konšəns* (conscience), *greišəs* (gracious), *mənšən* (mansion), *neišən* (nation = me. *nasiūn*), *oušən* (ocean), *pāšəl* (partial), *penšən* (pension), *pāšən* (persian), *profešən* (profession), *sætisfæškən* (satisfaction), *soušəl* (social), *vāšən* (version), *višəs* (vicious); *š* in der Lautgruppe früh-ne. *sjū* aus *sū* : *šūr* (sure), *šugə* (sugar), s. § 122, 123, *senšə* (censure), *senšual* (sensual).

*zj* > *ž*: *konfjūžən* (confusion), *divižən* (division), *gleižə* (glazier), *houžə* (hosier), *il(j)ūžən* (illusion), *okeižən* (occasion), *vižən* (vision); *ž* in der Lautgruppe früh-ne. *zjū* aus *zū* : *eižə* (azure), *ležə*, *ližə* (leisure), *mežə* (measure), *pležə* (pleasure), *trežə* (treasure), *južual* (usual).

Anm. *nausea*, *Asia* hatten ursprünglich stimmloses *s* (§ 205), daher ne. *nəʃ(j)ə*, *eišə* (daneben *eižə* Schriftaussprache); ebenso stammt früheres *š* in *enthusiasm* aus stimmlosem *s* + *j*.

214. In der Lautgruppe me. *sū*, *zū* (*ū* > *jū*, § 122) kennt Hodges 1644 die Lautung *š*, *ž* noch nicht. Cooper 1685 bezeugt *shure* 'sure', *shugar* 'sugar' als 'barbarisch' (*usual* mit *sh* ohne Einschränkung), ebenso Writing Scholar's Companion 1695 mit

dem Zusatz „after the West-Country-Dialect“. Dagegen bezeugen die breite Spirans ohne solche Einschränkung Festeau 1672 für *sugar, sure, assure*, Miege 1685 für *sure* = *chûre*, d. h. *šūr* < *sjūr* (§ 122) — aber *sugar*: il y en a aussi qui prononcent *sugar* = *chuguer*! —, Offelen 1686 für *sure, assure*, Young 1690 für *sugar*, Brown 1700 und schließlich Jones 1701 (in einer langen Reihe von Wörtern).

Neben früh-ne. *š* in *assume, consume, ensue, pursue, suet, suit, superb, superior, supreme* usw. stellte sich unter dem Einfluß des Schriftbildes die Aussprache *sj*, die schließlich allgemein wurde. Walker 1791 wendet sich gegen *š* in diesen Wörtern und in *Vulgarities of Speech Corrected* 1826 werden sowohl *sūt, sūperfluous* (§ 123, 4) wie *šūt, šūperfluous* scharf getadelt.

215. Für *s, z + ū* in unbetonter Silbe treffen wir früh-ne. neben der Aussprache *š, ž* auch die mit *s, z*. Früh-ne. und modern-mundartl. *sensər* (censure), *mezər* (measure) stellen die eigentlich lautgesetzliche, volkstümliche Entwicklung dar: *ū* war früh abgeschwächt, bevor es durch *ju* ersetzt wurde (§ 151). Unter dem Einfluß des Schriftbildes wurden *sensūr, mezūre* wiederhergestellt, mit Ersetzung von *ū* durch *jū* zu *sensjur, mezjur* und schließlich zu *senšər, mežər*.

Anm. 1. Früh-ne. *leiser* geht auf afrz. *leisir* zurück, während *leisure* (*leža*) auf Suffixvertauschung beruht. Ebenso verhält sich *pleser* zu *pleasure* (*pleža*) = frz. *plaisir*.

Anm. 2. Früh-ne. *commisson, declenson* mit Schwund des *j* bieten wohl auch die eigentlich lautgesetzliche Entwicklung (vgl. § 249). Unter dem Einfluß des Schriftbildes wurde *si* wiederhergestellt und dann zu *š* verschoben. So erklärt sich auch die ältere Aussprache *diksnəri* (dixonary) für jetziges *dikšənəri* (dictionary).

216. Neuerdings hat wieder das Schriftbild auf die Aussprache eingewirkt. Neben *senšə* (censure) stellt sich *sensia, gleizia* neben *gleiža* (glazier), *lizia* neben *leža* (leisure); *si* für *š* haben auch *əsousiēišən* (association, daneben *ši*), *prounənsiēišən* (pronunciation, früher *š*). Häufig erscheinen die regelrechte Form und die moderne Schriftaussprache kontaminiert: *senšə + sensia* = *senšia* (censure), ebenso *gleiža + gleizia* (glazier), *konšienšəs* neben *konšenšəs* (conscientious), *nəšia* neben *nəša* (nausea), *əprīšieit* (appreciate), *inišieit* (initiate), *pāšicēliti* (partiality).

„In den ungeläufigeren Wörtern wird oft *ši* anstatt des einfachen *š* gesprochen; aber je häufiger und bekannter ein Wort ist, desto sicherer ist *i* völlig stumm“ (Trautmann, *Sprachlaute* § 595).

Anm. In *issue* (*išū*) und *fashion* (*fæšən*) ist *š* nicht nach englischen Lautgesetzen entstanden (Schreibung *ishue* 14. Jahrh.), sondern ist zu beurteilen wie in *finish* (frz. *finiss-*), *brush*, *cushion*; vgl. Behrens, *Frz. Stud.* V, 289 (in ost- und nordfrz. Mundarten wird heute in solchen Wörtern nach Ausweis des *Atlas linguistique* *š*, *χ* gesprochen). — Die Aussprache *isjū* neben *išū* ist Schriftaussprache (ebenso *išjū*, § 123, 3).

217. Im Satzzusammenhang wird -s, -z vor mit j- anlautendem Wort leicht zu *š*, *ž*: *bleš ju* (bless you), *diš jia* (this year), *it dož ju gud* (it does you good). Vgl. § 194, Anm.

#### IV. Die dentalen Spiranten š und ž.

##### š.

218. *š* wird (abgesehen von einzelnen Fällen) nicht verändert:

sharp	<i>šāp</i>	sharp
shēp	<i>šip</i>	sheep
shō	<i>šū</i>	shoe
shrink	<i>šriŋk</i>	shrink
shrive	<i>šraiv</i>	shrive
shroud	<i>šraud</i>	shroud
bu(i)shel	<i>bušl</i>	bushel
finishe	<i>finiš</i>	finish
washe	<i>woš</i>	wash
English	<i>ingliš</i>	English
fish	<i>fiš</i>	fish.

Über *tš* s. § 219 f.

Von den me. Schreibungen des *š*-Lautes (*ssh*, *sh*, *sch*, *ss*) hat sich im Ne. *sh* festgesetzt.

Anm. 1. Die regelrechte Fortsetzung von ae. *ascian* = *ashe* hat sich bis ins 16. Jahrh. erhalten; heutiges *ask* geht auf altes *axian* zurück (*axe* bis 16. Jahrh., noch mundartlich). — Me. *shatere* wurde unter altnordischem Einfluß zu *scatere* = ne. *scatter* umgebildet (Björkman, *Scandinavian Loan-Words* S. 10); vgl. mundartliches *skift*, *skelf* = *shift*, *shelf* (Wright, *E. D. G.* § 337).

Anm. 2. In Mundarten, besonders des Mittellandes, ist anlautendes *šr-* zu *sr-* geworden. Für die ältere Schriftsprache bezeugt Brown 1700 diese Lautung (*shrīl*, *shrimp*, *shrink*).

Anm. 3. *s* für *š* in unbetonter Silbe begegnet in seltenem früh-ne. *ise* = 'I shall', *thou's* 'thou shalt' (vgl. A. Schmidt, *Shakesp.-Lexikon* 1039, Panning, *Dial. Englisch in Elisabethanischen Dramen*, S. 47), nördlich-me. *sal*, das in nördlichen Mundarten fortlebt; außerdem in *Scots* aus *Scottis* gegenüber *Scottish* (*Scotch*), doch vgl. auch *Scotiscman* > *Scotsman* (§ 244).

Anm. 4. Die etymologische Schreibung *schism* (σχίσμα) für *sizm* (aus afrz. *cisme*) hat gelegentlich die Aussprache *skizm* 18. Jahrh. veranlaßt. — Für afrz. *cedule* = griech.-lat. *schedula* ist die Aussprache *sedjūl* (schedule) jetzt selten, dafür Schriftaussprache *šedjūl*, in Amerika *skedjūl*.

Anm. 5. Schriftaussprache mit *š* für *s-h* kam früher vor in *hogs-head* (Jones 1701, Walker 1791, Oliver 1825).

### *tš*.

219. *tš* wird, abgesehen von besonderen Fällen, im Ne. nicht verändert:

chaf	<i>tšāf</i>	chaff
child	<i>tšāild</i>	child
chaire	<i>tšēə</i>	chair
chēf	<i>tšīf</i>	chief
chery	<i>tšeri</i>	cherry
flicche	<i>flītš</i>	flitch
kichen	<i>kitšin</i>	kitchen
richess(e)	<i>ritšiz</i>	riches
wicche	<i>witš</i>	witch
wrecche	<i>retš</i>	wretch
dich	<i>dītš</i>	ditch
pich	<i>pitš</i>	pitch
whi(l)ch	<i>witš</i>	which.

Dem im Südhumbrischen aus ursprünglichem *k* in der Umgebung von palatalen Vokalen (vgl. Bülbring §§ 491 ff.) entstandenen *tš* steht im Nordhumbrischen *k* gegenüber. Aus dem Norden stammt *reek* 'Rauch' (ae. *rēc* = \**rauki-*) für †*reech*. Für das Verbum *īk* (eke) = †*eche* (*ēcan*) kommt außer nordenglischer Lautgebung der Einfluß des Subst. †*eke* (ae. *ēaca*) in Betracht.

Anm. 1. Früh-ne. *kūrč* (church), das Smith 1568 bezeugt, ist wohl eine Kompromißbildung aus nordhumbr. *kūrč* und südhumbr. *tširtš*; ebenso mundartliches *kātš* in Yorkshire.

Anm. 2. In manchen schottischen Mundarten ist das aus dem Südhumbrischen eingedrungene *tʃ* durch *ʃ* ersetzt worden (Lautsubstitution). Dagegen ist nach dem Muster von nordh. *k*: südh. *ch* engl. *partrich* (partridge) im Norden zu *paitrik* umgebildet worden. — Formen wie *child* und *teach* mit *tʃ* in schottischen Mundarten sind Entlehnungen aus der Schriftsprache (bodenständig *bairn*, *learn*).

Anm. 3. Kommt das palatalisierte *k* im Ae. vor Konsonant zu stehen (nach Ausfall des Zwischenvokals), so wird es zu velarem *k*: ae. *mycel*, *mychel* — *myclum*, daher *mickle* (noch bei Shakespeare und seinen Zeitgenossen, und heute auch in südhumbrischen Mundarten!); *þenčan* > *thenche*, aber 2. Sing. Präs. *þencs*, 3. Sing. Präs. *þencþ* > *think*; *sēcān* > (be)seech, aber *sēcs*, *sēcþ* > *seek*.

Anm. 4. Für ursprüngliches me. *wurche* Verbum und *werk* Subst. gilt früh-ne. *wurk*, jetzt *wōk* (work), eine Kontamination aus beiden Formen. Mundartlich lebt die *tʃ*-Form fort.

**220.** *tʃ* wird spät-me. und früh-ne. stimmhaft (*dʒ*):

1) In unbetonter Silbe (× × *tʃ*): me. *caboche*, -ache > *cabbage*, *cartouche* > *cartage* (16. Jahrh.), *cartridge*, *galoch* > früh-ne. *galage*, *knowleche* > *knowledge* (-age 14. Jahrh.), *love-ache* (frz. *ache* 'apium') > *lovage* 'Liebstöckel', *ostriche* > *ostridge* (14. Jahrh.), heute *ostrich* (-*idʒ*, -*itʃ*), *partrich* > *partridge*, *small-ache* (frz. *ache*) > *smallage*. — *sandwich* 'belegtes Brötchen' lautet *scændwitʃ*, -*widʒ*, im Plural wohl nur -*widʒiz*. Beachte die Ortsnamen *grinidʒ* (Greenwich, früher auch *Greenwege*), *hæridʒ*, -*itʃ* (Harwich). Mundartliches *eddage* entspricht *head-ache* (§ 240, Anm. 1).

2) Nach schwachbetonter Silbe vor hochbetontem Vokal (vgl. *possess* > *pozés* § 210): *on chár* > *ajar*, *cheek by chówl* > *cheek by jowl*.

Vgl. Jespersen, *Studier* S. 185, Kluge, *Grdr.* I<sup>2</sup>, 1001, Ritter, *Archiv* CXV, 173. — Zu *grudge* aus *grutch* vgl. *N. E. D.*

Über *ntʃ* > *nʃ*, *ltʃ* > *lʃ* s. § 184.

Anm. 1. Im Auslaut schwachbetonter Silben ist *tʃ* geschwunden: *frëndliche* > *friendly*, *ich* > *I* (s. Flexionslehre). Das me. Suffix -*lich(e)* neben *ly* hält sich bis ins 15. Jahrh., *everich* neben *every* reicht bis ins 16. Jahrh.

Anm. 2. Neben *vouchsafe* galt früher *voutsafe* mit Vereinfachung der Lautgruppe *tʃs* > *ts*. Vgl. auch *eschew* (*estʃú*) = *eshew*, *eshue* 14., 15. Jahrh.

**221.** Die Schreibung *ch* für *tʃ* ist französisch: *chief*, *child*. Dem me. *cch* für geminiertes *tʃ* entspricht (seit 15. Jahrh.) *tch*,

daher ne. *fitch*, *witch*, *wretch*, übertragen auf ursprünglich einfaches *tš* nach kurzem Vokal in *ditch*, *pitch*.

In Lehnwörtern aus dem Altfranzösischen bezeichnet *ch* den *tš*-Laut: *chair*, *chamber*, *chance*, *chief*, in solchen aus der neueren Zeit den *š*-Laut (*tš* ist im Lauf der afrz. Zeit zu *š* geworden): *chagrin* (*šagrīn*), *chaise* (*šeiz*), *chemise* (*šimīz*), *chevalier* (*ševalīa*), *machine* (*māšīn*); nach der Analogie von ne. *chevalier* werden die schon in me. Zeit entlehnten *chivalry*, *chivalrous* häufiger mit *š*- als mit *tš*- gesprochen. Die im *Vocabulary* 1797 getadelte Aussprache von *chagrin* mit *tš*- ist Schriftaussprache.

### *dž*.

222. *ž* kommt in me. Zeit nur in der Verbindung *dž* vor; jetzt *ž* aus *zj*: *vižn* (vision), § 213, und in jungen frz. Lehnwörtern: *raž* (rouge) 'rot, Schminke'.

Me. *dž* ist im Ne. erhalten:

gem, jem	<i>džem</i>	gem
gingere	<i>džindža</i>	ginger
iaile, gayole	<i>džeil</i>	jail, gaol
ioy	<i>džoi</i>	joy
iust	<i>džvst</i>	just
engin	<i>éndžin</i>	engin
loge	<i>lodž</i>	lodge
äge	<i>eidž</i>	age
brigge	<i>bridž</i>	bridge
egge	<i>edž</i>	edge
migge	<i>midž</i>	midge
iuge	<i>džvdž</i>	judge
räge	<i>reidž</i>	rage.

Über *ndž* > *nž* und *ldž* > *lž* vgl. § 184.

Anm. Während *k* für *tš* auf das Nordhumbrische eingeschränkt ist, ist *g* für *dž* = me. (geminierter) *čj* auch im südhumbrischen Sprachgebiet weit verbreitet: *brig* = *bridge* (Wright, *E. D. G.* § 353).

Die me. Schreibung bedient sich für den *dž*-Laut der Zeichen *i* (*iust*, *ioy*), *j* und *g*. Die Unterscheidung zwischen konsonantischem *j* und vokalischem *i* wurde gegen die Mitte des 17. Jahrh. üblich. Der me. Bezeichnung *gg* für geminiertes

*dʒ* entspricht seit dem 15. und 16. Jahrh. *dg(e)*: *bridge*, *edge*, *midge*, daneben noch bis ins 17. Jahrh. *-gge*; *dg* ist übertragen auf *judge*, *lodge*, früh-ne. auch *colledge* (college), *priviledge* (privilege).

### V. Der dentale Nasal (*n*).

223. *n* in hochtoniger Silbe bleibt erhalten:

<i>nāme</i>	<i>neim</i>	<i>name</i>
<i>knowe</i>	<i>nou</i>	<i>know</i>
<i>snow</i>	<i>snou</i>	<i>snow</i>
<i>beginne</i>	<i>bigin</i>	<i>begin</i>
<i>enemy</i>	<i>enāmi</i>	<i>enemy</i>
<i>finde</i>	<i>faind</i>	<i>find</i>
<i>quēne</i>	<i>kwin</i>	<i>queen</i>
<i>man</i>	<i>mæn</i>	<i>man</i>
<i>stōn</i>	<i>stoun</i>	<i>stone</i> .

224. *n* in schwachtoniger Silbe ist geschwunden:

1) im Auslaut in me. Zeit: *binden* > *bīnde* > ne. *baind* (bind), *writen* > *write* > *rait* (write); die zahlreichen Ausnahmen (z. B. *heaven*, *open*, *written*) erklären sich als Analogiebildungen, s. Flexionslehre;

2) in der schwachbetonten Mittelsilbe vor Kons. in spät-me. und früh-ne. Zeit: *mēlancholy* > *melacholy*, *malycoly* 14.—16. Jahrh.; *Westminster* > *Westmister* 15.—18. Jahrh.; *frumenty*, daneben *furmety* seit 16. Jahrh.; *farendine* > *faradine* 17. Jahrh. 'ein Kleiderstoff' aus afrz. *ferrandine*.

Die unbetonten Wörter *in*, *on*, *an*, *mīn*, *þīn* verlieren im Me. ihr *-n* vor konsonantisch anlautendem Wort: *in it*, *on it* — früh-ne. *i' the hand*, *father i' law*, *o(a) bed* (Reste in *alive*, *asleep*, *go a-begging*, vgl. *N. E. D.*): *an arm* — *a finger*, † *mine arm* — *my finger* (vgl. Flexionslehre).

225. Dem Schwund des *n* in unbetonter Mittelsilbe vor Konsonant steht der me., früh-ne. Einschub des *n* gegenüber, z. B. in:

*nihtegale* > *nightingale*, *herbeger* > *harbinger*, *messenger* > *mes-senger*, *porrager* > *porringer* 'Suppennapf', *scavager* > *scavenger* 'Straßenkehrer', *wharfager* > *wharfinger* 'Kaimeister', *passager* > *passenger*, *St. Leger* = *slindža*, *papejay* > *popinjay*; lat. *celidonia*



> *celandine* 'Schöllkraut', frz. *brigadier* > früh-ne. *brigander*, *fumitory* > früh-ne. *fumentorie*.

Vgl. Luick, *Archiv* CXIV (1905), 76 ff. mit Literaturnachweisen; Verf., *Unters.* S. 64.

226. Auslautendes *n* nach *m* ist im 15. und 16. Jahrh. abgefallen:

autumne	<i>ōtēm</i>	autumn
columnne	<i>kōlēm</i>	column
condemne	<i>kondēm</i>	condemn
contemne	<i>kontēm</i>	contemn
damne	<i>dēm</i>	damn
hymne	<i>him</i>	hymn
solemne	<i>solēm</i>	solemn.

Beachte die Schreibungen *authum* 16. Jahrh., *dam* 15. Jahrh., *imme* (hymn) 16. Jahrh., *solem* Levins 1570, *colum(e)*, *columb* 16.—17. Jahrh.

Zwischen Vokalen bleibt *mn* bewahrt: *solēmnity* neben *solem*, *condemnation* neben *kondēm*. Auf Analogie beruht *-m-* in *dæmig* (damning), *kondémæ* (condemner).

227. *ln* ist schon in me. Zeit zu *l* (*ll*) geworden: *mīlne* > *mill*, *bolne* > *boll*. In gewissen Mundarten ist diese Assimilation unterblieben (*mīln*: Wright, *E.D.G.* § 268, 271). Daher *kīln* 'Darrofen' = *kil* neben *kīln*; die heutige Aussprache *-ln* ist wohl von dem Schriftbild *kīln* abhängig, aber dieses Schriftbild gibt die alte Aussprache des Wortes wieder.

228. *n* ist an *b* assimiliert in *wimberry* neben *winberry* (wine-berry), an *m* in älterem *goverment* = *government* (government), an *k* in *hægketšif* (handkerchief).

Anm. Unerklärt ist *lime(-tree)* aus älterem *line*, *lind* 'Linde', me. *velim* neben *velin* = ne. *vellum*. — Me. *venim* = ne. *venom* ist schon 'romanisch: vulglat. *venīme*, vgl. *Romania* XXV, 88. — Suffixvertauschung (Holthausen, *Litbl.* XXIV, 333) ist möglich in *random* (seit 15. Jahrh.) = *randon* (bis 17. Jahrh.), *ransom* (seit 14. Jahrh.) = *ranson* (bis 17. Jahrh.), *flotsam*, *flotson* 'Strandgut' aus afrz. *floteson*, *jetsam*, †*jettson*, *jettison* 'die über Bord geworfenen Waren, Strandgut' aus afrz. *jet(te)son*. In ne. *mushroom* aus *mushroon* (so noch Buchanan 1780 und mundartlich), me. ne. *megrīm* (*mīgrim*) = frz. *migraine*, me. ne. *brīm-stone* neben *brin(t)-stone* (bis 16. Jahrh., noch mundartlich *brunstane*) ist wohl Angleichung des Auslauts

an den Anlaut (Fernassimilation) anzunehmen: *m—n* > *m—m*; ähnliche Fälle s. Pauls *Grdr.* I<sup>2</sup>, 377.

**229.** In einigen Substantiven ist anlautendes *n* abgefallen: *ouch* (*autš*) 'Spange' seit 14. Jahrh. aus me. afrz. *nouche*, *adder* seit 14. Jahrh. aus me. *naddre* (*nedder* in nördl. Mundarten), *aitch-bone* 'Rumpf-, Lendenknochen' aus afrz. *nache*, *apron* seit 15. Jahrh. aus *naperon* (noch mundartlich), *auger* seit 15. Jahrh. aus *nauger*, *eyas* (*atās*) 'Nestfalk' aus † *nyas* = afrz. *niais*, *umpire* aus *numpire*, *nompère*.

Der Wegfall des *n* beruht auf falscher Abtrennung: *a nadder* > *an adder*, *my napron* > *mine aperon*.

Ebenso erklärt sich das vokalisch anlautenden Wörtern vorgesetzte *n* in: *newt* 'Eidechse' aus *ewt*, *nickname* 'Übername' aus me. *ēkenāme*, früh-ne. *nuncle* aus *uncle*: *an ewt* > *a newt*, *mine uncle* > *my nuncle*, *his nuncle*. Vgl. noch me. *for then ŋnes* (= ae. *for þæm ānes*) > *for the nonce*, daher *nonce-word*. Die ältere Sprache kennt außerdem *noun* (*my noun*, *his noun*) aus *mine own*, *umbles* aus *numbles* 'Eingeweide' (frz. *nomble*).

In den Mundarten greift der Zusatz und Abfall des *n* im Anlaut noch weiter, vgl. Wright, *E.D.G.* § 266 (*nuncle* 'uncle', aber auch *naunt* 'aunt', *negg* 'egg', *nounce* 'ounce' aus *an*, *seven*, *nine*, *ten ounces*, usw.; *etl* 'nettle').

Vgl. N. E. D.: *n*, 3; Ch. Scott, *English words which have gained or lost an initial consonant by attraction*, in: *Transactions of the American Phil. Association* 1892—1894.

## VI. Die Liquiden (*l* und *r*).

### *l*.

**230.** *l* bleibt erhalten, abgesehen von den unten erörterten Fällen.

Beispiele:

lamb	<i>læm</i>	lamb
lāme	<i>leim</i>	lame
slēpe	<i>slip</i>	sleep
culour	<i>knla</i>	colour
miller	<i>mīla</i>	miller

malt	<i>mōlt</i>	malt
salt	<i>sōlt</i>	salt
falle	<i>fōl</i>	fall
fille	<i>fil</i>	fill
tāle	<i>teil</i>	tale
āble	<i>eibf</i>	able
bible	<i>baibf</i>	bible
single	<i>singf</i>	single.

231. In den Lautgruppen *aul* und *oul* ist *l* vor Labialen und Gutturalen geschwunden. Schreibungen erweisen den Schwund für das 16. Jahrh. Nach Gill 1621 fällt *l* gewöhnlich aus, doch behalten es die 'docti' öfters bei — offenbar unter dem Einfluß des Schriftbildes („docti aliqui viri sic legunt, et aliquando loquuntur“). Zu Shakespeares Zeit war *l* in *calf*, *half* stumm: der Pedant Holofernes in *Love's Labour's Lost* V, 1, 24 tadelt die Aussprache *caufe*, *haufe* und spricht *calf*, *half*.

## Beispiele:

ca(u)lf	<i>kāf</i>	calf
ha(u)lf	<i>hāf</i>	half
ha(u)lve	<i>hāv</i>	halve
sa(u)lve	<i>sāv</i>	salve 'Salbe, salben'
a(u)lmaunde	<i>āmānd</i>	almond 'Mandel'
a(u)lmes	<i>āmz</i>	alms
ba(u)lm	<i>bām</i>	balm
ca(u)lm	<i>kām</i>	calm
ha(u)lm	<i>hōm</i>	ha(u)lm 'Halm'
ma(u)lm	<i>mām, mōm</i>	malm 'kalkhaltiger Lehmboden'
pa(u)lme	<i>pām</i>	palm
psa(u)lm	<i>sām</i>	psalm
ba(u)lke	<i>bōk</i>	ba(u)lk
cha(u)lk	<i>tšōk</i>	chalk
sta(u)lk	<i>stōk</i>	stalk
ta(u)lke	<i>tōk</i>	talk
wa(u)lke	<i>wōk</i>	walk

ho(u)lp(en)	früh-ne. <i>hōp, hōpen</i>	† holp, holpen
Ho(u)lborn	<i>houbēn</i>	Holborn
ho(u)lm	<i>hou(l)m</i>	holm
fo(u)lk	<i>fouk</i>	folk
yo(u)lk	<i>jouk</i>	yolk.

Anm. *ōlmoust* (almost) ist Kompositum aus *all* + *most* (§ 131, 2).

**232.** In den heutigen Mundarten ist *l* auch vor Dental auf großen Gebieten geschwunden (Richardson 1677 kennt diese Erscheinung aus dem nördlichen England), z. B. in *gold, cold, salt, shoulder*. Aus diesen Mundarten stammen ne. *hawse* = me. *halse* 'ein Teil des Schiffsbugs'; auch früh-ne. *hawes, hause, hose* = *halse* 'Hals, umarmen'; Schwund des *l* wird weiterhin für die früh-ne. Schriftsprache bezeugt in *malt, salt, shalt* (Wallis 1653: „saepe, nec semper tamen nec ab omnibus“), *halter* (Brown 1700, Bertram 1750); zu *paut* für *poult* vgl. § 68. — Me., früh-ne. *auter* 'altar' ist = afr. *auter*, ne. *altar* ist = lat. *altare*.

Anm. 1. In *wount* aus *woln't* und *sānt* aus *shaln't* ist *l* in der ungeläufigen Lautgruppe *lnt* geschwunden.

Anm. 2. Die häufige Unbetontheit hat den Schwund des *l* in *would, should* und in dem von diesen beeinflussten *could* verschuldet (früh-ne. mit *l* gesprochen, nicht bloß „mechanical imitation of *should* and *would*“, *N.E.D.*); vgl. die Flexionslehre.

**233.** Mundartlich ist auslautendes *l* nach velaren Vokalen geschwunden (Wright, *E.D.G.* § 255), ein Provinzialismus, den Salesbury 1547 kennt (*bull* = *bū*, *call* = *kau*). Umgekehrt (überschriftsprachlich) *Bristol* aus älterem ne. *Bristo, Bristow* = ae. *Brycgstōw, argal* = lat. *ergo* 'folglich, die ungereimte Schlußfolgerung' (*N.E.D.*); vgl. die umgekehrte Schreibung *boll* für *bow* 'Bogen' im 16. Jahrh. Für *bead-row* neben *bead-roll* vgl. *N.E.D.*

**234.** Der Einfluß des Schriftbildes hat mehrfach verstummtem *l* wieder zur lautlichen Geltung verholfen, manchmal auch etymologisierendem *l* in französischen Lehnwörtern:

1) Altes *l* wird gesprochen: a) *æl* statt *ā*, *ǫ* vor Labial oder Guttural: *ælb* (alb) 'Chorhemd', *ælmone* (almoner, me. *aumoner*, an *alm* angeglichen), *hælbæd* (halberd), früher *hōlbæd, skælp* (scalp), *skōp* Hodges 1644, *sælmist* (psalmist) neben *sām* (psalm), *pælfri* (palfrey) neben *pōlfri, sælv* (salve) 'salvare', *sælv* selten neben

*sāv* (salve) 'Salbe, salben', *kælk* neben *kþk* (calk) 'durchpausen', *kælkīn* neben *kþkīn* (calkin) 'Stollen am Hufeisen';

b) in Wörtern mit *ǫl* statt *ǫ* vor Labial oder Guttural: *ǫlmænek* (almanac), früher ohne *l*, *tǫlbæt* (talbot) 'Jagdhund', ohne *l* nach Nares 1784; *pǫlfri* (palfrey) neben *-æl-*; oder mit *oul* neben *ou* vor Labial oder Guttural in *houlm*, *houm* (holm), früher auch in *joulk* = *jouk* (yolk).

In jungen Lehnwörtern wird *al* vor Kons. wie *æ* gesprochen, vgl. § 129.

2) Französische Lehnwörter wurden früh-ne. häufig mit etymologisierendem *l* vor Kons. geschrieben: so früh-ne. *haultry* = me. *hautain* (haughty), ne. *salmon* = me. *samon*, *saumon* (heute *samen*). Nachträglich hat dieses *l* in manchen Wörtern die Aussprache beeinflußt: me. *assaut*, ne. *assault* = *æsfilt*, me. *baudri(k)*, ne. *baldrick* = *bǫldrik*; me. *caudron*, ne. *ca(u)ldron* = *kǫldrēn* (früh-ne. auch ohne *l*); me. *chaudron*, ne. *chaldron* = *tšādrēn*, *tšǫldrēn*; me. *faute*, ne. *fault* = *fǫlt*, *folt* (*fōt* im 18. Jahrh. in der Schriftsprache, reimt mit *thought* bei Pope u. a., heute in Mundarten); me. *faucon*, ne. *falcon* = *fǫlkēn*, *fþkēn*; me. *fauchoun*, ne. *falchion* = *fǫl(t)šēn*; me. *heraud*, ne. *herauld*, *herald* = *herald*; me. *ribaude*, ne. *ribald* = *ribald*; me. *reume*, *rēme*, ne. *realm* = *reīm* (früh-ne. *rēm*, Gill 1621 *rēīm*); me. *soude* 'löten', ne. *solder* Subst. Vb. = *sou(l)dā*, *sǫdā*; me. *so(u)diour*, ne. *soldier* = *souldžā*, früher *sǫdžār*, *sǫdžār*; me. *voute*, ne. *vault* = *vǫlt* (Johnston 1764, Sheridan 1781 noch ohne *l*).

Ein Wort lateinischen Ursprungs, me. *moute* (mutare), ne. *moult* = *mǫult* hat sich den frz. angeschlossen.

Anm. Ne. *emerald* gegenüber me. *emeraude* kann vom Spanischen oder Italienischen beeinflußt sein (N.E.D.). — Früh-ne. *gambade* ist durch Suffixvertauschung zu *gambaud*, *-bald* geworden, daraus *gambol* 'Luftsprung' (N.E.D.).

Vgl. Koepfel, *Spelling-Pron.* S. 10 ff.

## *r*.

235. *r* ist im südlichen Hochenglisch nur vor Vokal erhalten:

rat	<i>ræt</i>	rat
rēde	<i>rīd</i>	read

rēd	<i>red</i>	red
right	<i>rait</i>	right
ring	<i>riŋ</i>	ring
rōf	<i>rūf</i>	roof
brōd	<i>bred</i>	bread
bringe	<i>brig</i>	bring
drawe	<i>drō</i>	draw
frē	<i>fri</i>	free
strēte	<i>strit</i>	street
thrē	<i>þri</i>	three
trē	<i>tri</i>	tree
būrie, berie	<i>beri</i>	bury
erring	<i>āriŋ</i>	erring (zu <i>ā</i> 'err')
mery	<i>meri</i>	merry
morow	<i>morou</i>	morrow
nourishe	<i>nuriš</i>	nourish
verai	<i>veri</i>	very.

Sonst ist *r* zu *ə* geworden, nach *ā* und *ā* spurlos geschwunden:

1) im ne. Auslaut:

care	<i>kəə</i>	care
dēr	<i>dīə</i>	dear
fare	<i>fəə</i>	fare
fair	<i>fēə</i>	fair
fēr(e)	<i>fīə</i>	fear
fīr	<i>faiə</i>	fire
flōr	<i>flōə</i>	floor
lōre	<i>lōə</i>	lore
mōre	<i>mōə</i>	more
pōr	<i>pūə</i>	poor
sour	<i>sauə</i>	sour
sūr	<i>šūə</i>	sure
better	<i>betə</i>	better
fader	<i>fādə</i>	father
car	<i>kā</i>	car
far	<i>fā</i>	far
star	<i>stā</i>	star

erre	<i>ɛ</i>	err
fir	<i>fɛ</i>	fir
furre	<i>fɛ</i>	fur,
2) vor Konsonanten:		
bērd	<i>bɛəd</i>	beard
corn	<i>kɔən</i>	corn
cours	<i>kɔəs</i>	course
dwerh, dwarf	<i>dwɔəf</i>	dwarf
hors	<i>hɔəs</i>	horse
lord	<i>lɔəd</i>	lord
arm	<i>ɑm</i>	arm
card	<i>kɑd</i>	card
carve	<i>kɑv</i>	carve
clerk, clark	<i>klɑk</i>	clerk
farther	<i>fɑðə</i>	farther
hard	<i>hɑd</i>	hard
sharp	<i>ʃɑp</i>	sharp
bird	<i>bɛd</i>	bird
ērl	<i>əl</i>	earl
lērne	<i>lən</i>	learn
wurk	<i>wɔk</i>	work
wurth	<i>wɔp</i>	worth.

Auch in *ɔə* = *o* + *r* vor Kons. ist im Hochenglischen des Südens gewöhnlich das *ə* abgeschwächt, sodaß Zusammenfall mit *ɔ* (*ɔ*, § 22) erfolgt: *source* = *sauce* (*sɔs*), *court* = *caught* (*kɔt*); dagegen ist der Unterschied zwischen auslautendem *ɔ* und *ɔə* gewöhnlich noch deutlich: *law* = *lɔə*, *lore* = *lɔə*.

Das schottische und das nordhumbrische *r* sind in allen Stellungen bewahrt geblieben: *bēr* (bear), *hārd* (hard). — In nordenglischer Aussprache ist *r* im Auslaut und vor Kons. geschwunden wie im Südenglischen, aber es hat die vorausgehenden Vokale beeinflusst: sie sind 'koronal', 'r-haltig' (Hebung der Zungenspitze): *bēr*, *hārd* (aber *bērɪŋ* = bearing). — Es entsprechen sich also südengl. *hād* (hard), nordengl. *hārd*, schott. *hard*.

Beachtenswert ist die Angabe von Ben Jonson am Anfang des 17. Jahrh.:

« it is sounded firme in the beginning of the words, and more liquid in the middle, and ends ».

Auf schwaches *r* vor Kons. deuten früh-ne. Schreibungen wie *darghter* 'daughter', *lawder* 'larder', *marm* 'malm'. Nach Walker 1791 lauten in England, und besonders in London, *lard*, *card* wie *laad*, *caad*.

Anm. Frühen (mundartlichen) Schwund des *r* vor *s* erweisen *deis* (dace) 'Weißfisch' aus *darse* und früh-ne. *bass* 'Barsch' aus *bars*. Früh-ne. ist *r* vor *s* geschwunden in *bæs* (bass) = *bars*, in *fuſt* (first), *nus* (nurse) u. a. nach Watts 1721, in *wūstid* (worsted) 'Kammwolle', benannt nach *Worstead* in Norfolk (manche Orthoepisten sprechen *wūstid*, Flügel *Witbch.*), vgl. *wūsto* (Worcester). — Umgekehrt wird für *haslet* (afz. *hastelet*) seit dem 16. Jahrh. *harslet* 'Geschlinge', für *pasnep* *parsnip*, -*nep* 'Pastinake' geschrieben, daher die Aussprache *hā(r)slet* (neben *æ*, *eſ*), *pā(r)snip*.

Auch Schwund vor *ſ* wird in älterer ne. Zeit bezeugt: *harsh* = *hāsh*, *marsh* = *māsh*.

Vgl. Koeppl, *Archiv* CIV, 46 ff., Verf., *Unters.* S. 62, Ekwall, *Jones* § 583.

**236.** Folgt im Satzzusammenhang auf -*r* ein vokalisches anlautendes Wort, so bleibt *r* erhalten: *ai fiær-it* (I fear it) gegenüber *ai fiæ* (I fear) oder *ai fiæ ðam* (I fear them); *æ titšær-or* *Iggliſ* (a teacher of English) gegenüber *æ titšæ* (a teacher); *betær-en betæ* (better and better). Nach dem Muster von *fiær* + Vok. neben *fiæ* wird häufig in der Vulgärsprache, aber auch in der südlichen Umgangssprache zu *aidiæ* die vorvokalische Nebenform *aidiær* (the *idea-r-of it*), zu *lō* (law) *ðæ lō-r-of England* gebildet.

Anm. 1. Der '*r*-Einschub' wird am Ende des 18. Jahrh. bezeugt, z. B. von Enfield 1790: provinziell *aw* > *or* in *the law of the land*. — Butler 1633 schreibt *windōr* für *window*.

Anm. 2. Wenn von der jüngeren Generation berechtigtes -*r* vor vokalischem Anlaut ausgelassen wird (Rippmann, *Elements of Phonetics* § 103), so ist das wohl eine Reaktion gegen das falsch eingesetzte *r*.

Anm. 3. Über 'hiatusfüllende' *v* und *n* in Mundarten s. § 170 und *Anglia-Beibl.* XVI, 74.

**237.** Von zwei *r* in aufeinanderfolgenden Silben ist eines geschwunden (totale Dissimilation) in: me. *smorther* > *smother* (*smvðæ*) 'der erstickende Rauch', me. *martren* > *marten* (seit 16. Jahrh.) 'Marder', daneben im 16. und 17. Jahrh. auch *matern*, afz. *carreforcs* > *Carfox*, -*fax* 'Kreuzweg'. Für *orfreis* begegnen im 15. Jahrh. die Schreibungen *orpheis*, *offreis*, ebenso *quaterage*



neben *quarter*, für *northern* im 16. Jahrh. *northen* (vgl. auch Levins 1570). In *partridge* war früher das erste *r* stumm (z. B. Lediard 1725, Peyton 1756, noch mundartlich), ebenso in *parlour* (= *päller* z. B. Lediard 1725, Peyton 1756). In vulgärer Sprache hört man: *febjuari* (February), vgl. früh-ne. *febery*, *fevery*; *laibari* (library), von Murray 1804 als 'vulgar error' getadelt, nach Batchelor 1809 provinziell, *litari* (literary), *vetenari* (veterinary).

Anm. 1. *mqlbera* 'Marlborough' (*N. E. D.*) geht auf eine Form mit geschwundenem ersten *r* zurück.

Anm. 2. *r* ist eingeschoben in *bridegroom*, seit 16. Jahrh. aus *brīdgume* unter Angleichung an *groom*; in älterem (noch mundartlichem) *sparagrass*, *sparrow-grass* = (*a*)*sparagus* mit volksetymologischer Umbildung; in *cartridge* seit 17. Jahrh. aus *cartage* = frz. *cartouche*.

Von zwei *r* in aufeinanderfolgenden Silben ist eines zu *l* geworden (Dissimilation): *lorer* > *laurel*, *purpre* > *purple*, *cartalage* 17. Jahrh. für *cartridge*. — Auf frz., früh-ne. *coronel* (*curonel*) für *colonel* beruht *kēnl* (colonel).

Vgl. Hempl, *Dialect Notes* (published by the American Dialect Soc.) I, 279 ff. und *Anglia* XXIV, 386; Verf., *Archiv* CXV, 324.

238. Die Metathese des *r*, die in der älteren Sprache (*thridde*, *thirde* > ne. *third*, *brid*, *bird* > ne. *bird*) und in den heutigen Mundarten eine große Rolle spielt, läßt sich gelegentlich noch im Neuenglischen beobachten: vgl. *frumenty* und *furme(n)ty* 'Weizenmaische', früh-ne. *shurl* neben *srl* = *shrill* (Brown 1700).

Die heutige Aussprache *ər* statt *rə* in unbetonter Silbe, wie in *eipə(r)n* neben *eiprən* 'apron', *aia(r)n* 'iron', wird früh-ne. bezeugt (z. B. Cooper 1685: *r* wird nach *o* gesprochen in *apron*, *iron* u. a.).

## PALATALE UND VELARE.

### I. Die Verschlußlaute (*g* und *k*).

239. *g* und *k* bleiben bewahrt, abgesehen von dem unten zu erörternden Einfluß folgender Laute. Über die Lautgruppe *g* + *g* vgl. § 246 ff.

Beispiele:

garden  
give

*gādn*  
*giv*

garden  
give

gold	<i>gould</i>	gold
glad	<i>glæd</i>	glad
grēt	<i>greit</i>	great
beginne	<i>bigin</i>	begin
mēgre	<i>mīgə</i>	meager, -re
bagge	<i>bæg</i>	bag
dogge	<i>dog</i>	dog
calf	<i>kāf</i>	calf
cat	<i>kæt</i>	cat
kīnd	<i>kaind</i>	kind
kisse	<i>kis</i>	kiss
corn	<i>kʰən</i>	corn
cū	<i>kau</i>	cow
cuppe	<i>kʰp</i>	cup
clerk	<i>klak</i>	clerk
cros	<i>krʰs</i>	cross
quāke	<i>kweik</i>	quake
qualite	<i>kwʰliti</i>	quality
qualme	<i>kwām, kwʰm</i>	qualm
quarel	<i>kwʰrəl</i>	quarrel
cwēne	<i>kwīn</i>	queen
quenche	<i>kwenš</i>	quench
quick	<i>kwik</i>	quick
quilde (afrz. cuilte)	<i>kwilt</i>	quilt
licur	<i>likə</i>	liquor
spēke	<i>spik</i>	speak
aske	<i>āsk</i>	ask
sēk	<i>sik</i>	sick.

240. Schreibung. 1) Für den stimmhaften Verschußlaut begegnen außer *g* gelegentlich *gu* und *gh*. Die frz. Bezeichnung *gu* für den Verschußlaut *g* ist in einigen frz. Lehnwörtern wie *guide* (*gaid*), *guise* (*gaiz*), *guerdon* (*gādn*) 'Lohn', *fatigue* (*fətig*) übernommen und gelegentlich auf englische Wörter übertragen worden. Festgesetzt hat sich die Schreibung z. B. in: *guild*, *gild* (*gild*), *guilt* (*gilt*), *guess* (*ges*), *guest* (*gest*), *tongue* (*toŋ*, *me.tʰŋgə*!).

Die früh-ne. Schreibung *gh* (niederländischen Ursprungs? *ghost* zuerst bei Caxton) für den Verschußlaut (*ghest*, *ghesse*) hat sich in *gherkin*, *ghost*, *ghastly* erhalten.

Etymologische Schreibungen liegen vor in *sign* (*sain*), *deign* (*dein*), *reign* (*rein*), *feign* (*fein*), *impugn* (*impjūn*) u. a.; an *reign* ist angeglichen *sovereign* (*soverin*, *soverin*) = frz. *souverain* und *foreign* (*forin*) = afrz. *forain*.

Das aus ae. Zeit stammende Zeichen *ȝ* für den gutturalen Reibelaut wurde häufig mit *g* verwechselt. Schottische Wörter mit *ȝ* für *ȝ* werden jetzt vielfach nach der Schrift mit *dz* gesprochen (schott. *gaberlunzie* 'Bettler' = *gæberlunji*, -*zi*), besonders Eigennamen wie *Dalziel* (*dæłzel*, *dælzil*, *deiel*, *deiēl*), *Mackenzie* (*mækénzi*).

2) Für den stimmlosen Verschußlaut stehen zwei Zeichen zur Verfügung: *k* und *c*. Da vor *e* und *i* der stimmlose *s*-Laut in frz. Weise durch *c* bezeichnet werden kann, ist *c* für den Verschußlaut auf die Stellung vor *a*, *o*, *u* und Konsonant eingeschränkt: *can*, *cold*, *cut*, *crown*, *climb*; *kennel*, *kind* (*kn-: knight*). Im Auslaut ist in einheimischen Wörtern *k* üblich: *meek*, *oak* (wohl wegen *meeker*, *oaken*, vgl. *N.E.D.*: *c*), in fremden Wörtern *c*: *critic*, *rustic* (Angleichung an das Lat.; früh-ne. -*ick*).

*ck* bezeichnet Kürze des vorausgehenden Vokals: *sack* (me. *sack*), danach *back* (me. *bac*), *ticket*, *cricket*. Früh-ne. war *ck* auch sonst gebräuchlich: *drinck*, *unckle*.

In griechischen Lehnwörtern wird seit der Zeit der Renaissance der dem griech. *χ* entsprechende *k*-Laut durch *ch* bezeichnet: *architect* (*ākitekt*), *archangel* (*ākéindzəl*), *Christ* (*kraist*), *echo* (*ékou*), *mónak* (monarch).

Anm. 1. Ne. *ache* (*ɸik*) Subst. und Verbum = me. *eche*, *ache* (*ch = tʃ*, früh-ne. *ætʃ*) Subst. und *āke* Verbum; die Schreibung *ache* geht auf das Subst. zurück, sie wurde gestützt durch das vermeintliche Etymon griech. *ἄχος*.

Anm. 2. Auf dem Einfluß des Schriftbildes beruht die Aussprache *tʃ* statt *k* in griech. Wörtern: *liʃən* selten neben *laikən* = *lichen* (griech. *λεικήν*) 'Flechte'; früher galt *eléntʃ* neben *ilégk* = *elench* (griech. *ἐλεγχος*) 'Gegenbeweis, Trugschluß'. In älterer Zeit wurden auch *architect*, *archives* mit *tʃ* gesprochen; umgekehrt *chart* mit *k* von 'Greeklings' und 'Latinasters' (Oliver 1825). — Heute wird in *arch- tʃ* gesprochen: *archbishop*, *archdeacon*, *arch-enemy* (*archangel* mit *k*).

In frz. Lehnwörtern dient häufig *qu* zur Bezeichnung des *k*-Lautes: *coquette* (*kokét*), *etiquette* (*étiket*), *critique* (*kritik*), *quay* (*kī*), *liquor* (*likə*) an Stelle von me. *licur*, *chequer* seit dem 17. Jahrh. neben *checker* (*tšekə*).

Etymologisch sind die Schreibungen *indict* (*indait*), *virtuals* (*vitlz*), *muscle* (*mɔsl* < afrz. *musle*), *drachm* neben *dram* (*dræm*).

#### Anlaut.

##### 1. *g* und *k* vor palatalen Vokalen.

**241.** *g* und *k* werden früh-ne. vor *æ*, *ei* palatalisiert: *giærdən*, *giærdən* (garden), *giæid*, *giæid* (güide); *kjær*, *kjār* (car), *kjæind*, *kjæind* (kind). Diese Aussprache wird zum ersten Mal deutlich von Wallis 1653 bezeugt:

„*y* subjungitur saepe gutturalibus consonis *c*, *g*, sequente vocali palatina: sonantur enim *can* possum, *get* acquiro, *begin* incipio, etc. acsi scriberentur *cyan*, *gyet*, *begyin*: vix enim transire potest lingua ab his gutturalibus consonis ad vocales palatinas formandas, quin, etiamsi nolit, pronunciabit *y*.“

Diese Lautung dauert bis zum Anfang des 19. Jahrh. fort: Walker 1791 lehrt *kjurd*, *kjæind*, *giarrison*, *giæid*, *giærdən* „in polite pronunciation“; Nares 1784 betrachtet *kyind* für *kind* als „a monster of pronunciation, heard only on our stage“, aber Martin 1824 findet diese inkorrekte Aussprache ganz gewöhnlich in der Hauptstadt.

*g*, *k* und *gi*, *kj* scheinen verschiedenen Dialektgebieten zu entstammen: darauf deutet der Lautstand der heutigen Mundarten und die Bemerkung bei Wallis 1699: *Scoti et Boreales Angli kan*, *Meridionales kyan*.

##### 2. *g* und *k* vor *n*.

**242.** *gn*- scheint früh mit *kn*- zusammengefallen zu sein (früh-ne. Schreibungen wie *knaw* für *gnaw*, Coote 1596 und Hodges 1644 setzen *gn* = *kn*, ersterer aber nur in „barbarous speech“, vgl. *Anglia* XXVIII, 486).

Während schon im 16. Jahrh. gelegentliche Schreibungen (*nuckle* für *knuckle*, *knouches* für *nouches*) auf (mundartliche?) Verstummung des *k* vor *n* deuten, halten die orthoepischen Gewährsmänner bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. hinein an

*kn*- fest. Nur Daines gibt schon 1640 einen Hinweis auf eine Veränderung des *kn* („a little in the nose or upper palate“), auch Hayward<sup>1)</sup>, der unter Elisabeth und Karl I. lebte, schreibt dem *g* vor *n* einen besonderen Laut zu,

„which is sounded by the tongue beating the roofof the mouth, and with some helpe of the nose“.

Von der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. bis zum letzten Viertel des 18. Jahrh., wo *n*- gesichert ist, werden uns verschiedenartige Lautungen für *kn*- bezeugt: *tn*, zuerst Festeau 1672 — *hn*, d. h. wohl stimmloses *n*, zuerst Cooper 1685 — *n* Coles (Stenograph) 1674, Strong 1676, Mauger 1685. Jones 1701 läßt noch *kn*- neben *n*- zu. Diese Angaben werden sämtlich durch heutige Mundarten bestätigt: *kn*- in Schottland, z. T. schon durch *n*- verdrängt, *tn* spärlich im Nordland, stimmloses *n* (= *n*) spärlich im Nordland und nördl. Mittelland, sonst *n*.

Zunächst scheint *k* durch Assimilation an *n* zu *t* und *n* durch den Einfluß des vorausgehenden stimmlosen Konsonanten selbst stimmlos geworden zu sein (*tn*), darauf ist *t* abgefallen (*n*), und schließlich ist stimmloses *n* stimmhaft geworden:

*kn* > *tn* > *n* > *n*.

#### Beispiele:

gnashe	<i>næʃ</i>	gnash
gnat(te)	<i>næt</i>	gnat
gnawe	<i>nɔ̃</i>	gnaw
cnave	<i>neiv</i>	knave
cnēde	<i>nīd</i>	knead
cnē	<i>nī</i>	knee
cnlf	<i>naif</i>	knife
cniht	<i>nait</i>	knight
cnitte	<i>nīt</i>	knit
cnot(te)	<i>not</i>	knot
cnowe	<i>nou</i>	know
knokel	<i>nɔ̃kl</i>	knuckle.

Vgl. Verf., *Beiträge zur Geschichte der engl. Gutturallaute*, Berlin 1901, S. 1 ff. (mit Literaturnachweisen).

<sup>1)</sup> Handschriftliche Grammatik im Brit. Mus.: Sloane 2609.

Anm. In heutigen Mundarten hat *kw*- ähnliche Verschiebungen durchgemacht wie *kn*: *kw*-, *tw*-, *wh*-, *w*- (Wright, *E.D.G.* § 241). Für *quilt* begegnet im 15. und 16. Jahrh. die Schreibung *twilt*. *wh*- für *qu*- ist bei nordenglischen Schreibern noch im 15. Jahrh. häufig (*whilt* = quilt, *whik* = quick).

### 3. *g* und *k* vor *l*.

243. *gl* und *kl* (*glad, glass, clean, cloth*) sind in den Mundarten vielfach, im Hochenglichen gelegentlich durch *dl* und *tl* vertreten (nach Daines 1640, Mauger 1653 ist *glory* = *dlori*; auch Aussprachelehrer des 18. Jahrh. kennen die Aussprache *tl, dl*: Sewel 1708, Smith 1758, Shaw 1778; Drummond 1767 findet sie in einigen Grafschaften, „a dialect not to be imitated“; der Amerikaner Webster 1828 lehrt *tl, dl*, womit die heutige Aussprache in einem Teil der Vereinigten Staaten übereinstimmt, vgl. *Dialect Notes* I, 453 ff.).

Vgl. H. Schmidt, *M.L.N.* III, 126 ff., Verf., *E.St.* XXX, 372 f., H. C. Wyld, *Modern Language Quarterly* V, 20, Jespersen, *Phonetik* § 172. — Wegen *tl* > *kl* s. § 185, Anm. 4 und 5.

### Inlaut.

244. *k* ist an folgendes *g* assimiliert in *blægəd* = *blackguard* 'Schuft'.

In einigen Konsonantengruppen ist *k* geschwunden: in *āst* neben *āskt* 'asked', spät-me. *aste* geschrieben (vgl. ae. *wīste* < *wyscte*!); bis in früh-ne. Zeit reicht *ta'en* = *taken* (noch mundartlich); *mussle, muscle* 'Muschel' aus *muscle*.

Anm. Die Aussprache *sgdžžest* (*suggest*) neben üblicherem *sdžžest*, die schon im 18. Jahrh. von mehreren Orthoepisten empfohlen wird (s. Walker), ist vom Schriftbild beeinflusst.

Für me. *conisance* tritt seit dem 15. Jahrh. die etymologisierende Schreibung *cognisance, cognizance* 'Erkenntnis, Abzeichen' auf, daher die Aussprache *kógnizəns* neben *kónizəns; rékognəiz* (*recognize*) hat *rékənaiz* fast verdrängt.

### Auslaut.

245. Anm. Me. *ma'* (*make*), *ta'* (*take*) reichen in früh-ne. Zeit herein: sie lassen sich erklären als Neubildungen aus dem Praet. und Part. Praet. *māde* (*mākede* > *mākde*, \**māgde* > *māde*) und *ta'n*; auch Schwund des *-k* vor folgendem konsonantisch anlautenden Wort kann in Frage kommen (mundartlich: *ta'* + Kons., *tak* + Vok.!, vgl. Verf., *Gutturallaute* S. 13).

II. Der velare Nasal (*g*) + *g*.

246. Die Lautgruppe *gg* (geschrieben *ng*) hat unter gewissen Bedingungen *g* verloren. Die Orthographie hat überall die alte Schreibung *ng* beibehalten.

Von Orthoepisten macht zuerst Gill in seiner Umschrift einen Unterschied zwischen *g* und *gg* (in der ersten Ausgabe seiner *Logonomia* von 1619, nicht mehr in der zweiten von 1621, vgl. Jiriczek, *Gill* S. XLII—L). Ihm folgt Hodges, *Primrose* 1644.

## Inlaut.

1) Vor Vokal. Zwischen Vokalen ist *gg* bewahrt geblieben:

anger	<i>æggə</i>	anger
finger	<i>fɪggə</i>	finger
hunger	<i>hʊggə</i>	hunger
monger	<i>mʌggə</i>	-monger
longer, -est	<i>lɒggə, -ist</i>	longer, -est
stronger, -est	<i>strɒggə, -ist</i>	stronger, -est.

In schott., nord.- und südländischen Mundarten ist *-gg-* zu *-g-* geworden.

Anm. Die flektierten und abgeleiteten Formen mit *-g-* im Inlaut beruhen auf den Grundformen mit auslautendem *-g*: *sɪŋɪg* (singing), *sɪŋə* (singer), *sprɪŋɪ* (springy). Früh-ne. waren dafür auch die lautgesetzlichen Formen mit *-gg-* im Gebrauch. Umgekehrt galten früher in den Komparativen und Superlativen (*longer, stronger*) auch angelehnte Formen mit *g*.

Auch vor silbenbildendem *l* (*ʃ*) ist *gg* geblieben:

angel	<i>æggʃ</i>	angle
singel	<i>sɪggʃ</i>	single
wrangle	<i>ræggʃ</i>	wrangle.

2) Vor Konsonant: a) *gg* hat vor *ʃ* den Verschlußlaut eingebüßt:

lengthe	<i>leŋʃ</i>	length
strengthe	<i>streŋʃ</i>	strength.

Neben diesem Wandel von *ggʃ* > *ŋʃ* begegnet der Übergang von *ggʃ* > *ŋkʃ* (schon ae. *lencʃ*; *leŋkʃ* dialektisch besonders im Mittelland, auch bei Gebildeten, Wright *E. D. G.* § 272, auch in amerikanischer Aussprache) und von *ggʃ* > *nʃ* (*lenʃ* besonders bei

Nordengländern). — Für *length* findet sich bis ins 16. Jahrh. die Schreibung *lenk(e)th*, bis ins 18. Jahrh. *lenth*.

b) *gg* vor *l*- bleibt bestehen:

England	<i>igglaend</i>	England
English	<i>iggliß</i>	English.

Mundartlich ist auch hier *g* eingetreten, das gelegentlich für die Schriftsprache bezeugt wird (so von Gill 1619) und noch im nördlichen Hochenglisch vorkommt.

Wo sonst *g* vor Konsonant vorkommt, handelt es sich um Ableitungen von Wörtern mit auslautendem *-g*: *strogli* (strongly), *lwgz* (lungs), *hægd* (hanged).

#### Auslaut.

247. 1) In betonter Silbe. Dem me. *-gg* entspricht *-g*:

amonge	<i>æmvg</i>	among
dung	<i>dvvg</i>	dung
king	<i>kvvg</i>	king
long	<i>lvvg</i>	long
singe	<i>svvg</i>	sing
song	<i>svvg</i>	song
strong	<i>strov</i>	strong
swinge	<i>svvg</i>	swing
thing	<i>þvvg</i>	thing
tunge	<i>tvvg</i>	tongue
young	<i>gvvg</i>	young.

Im westlichen und mittleren Mittelland ist *-gg* erhalten, es ist auch unter Gebildeten im Mittelland weit verbreitet (Wright, *E. D. G.* § 274); daneben begegnet *-gk* mit Verlust des Stimmtons (vgl. ae. *þinc* = *þing*).

Vor vokalischem anlautendem Wort wird gelegentlich *-gg* gesprochen: *logg-innf* (long enough), *æmvgg-us* (among us). Elphinston 1765 hat diese Erscheinung beobachtet (*gg* in *sing aloud*, *spring eternal*, *strong and mighty*).

2) In schwachbetonter Silbe.

248. In schwachbetonter Silbe ist auslautendes *-g* (*g*) lautgesetzlich zu *n* geworden: *giving* > *givin*, *loving* > *luvin*, *morning* > *mornin*, *shilling* > *šilin* (mundartlich *furlong* > *furlun* 'ein



Längenmaß'). Für die ältere Sprache wird dieser Lautwandel bezeugt durch Schreibungen (phonetische wie *givin*, häufiger umgekehrte wie *cushing* für *cushion*) und durch gelegentliche Grammatikerangaben (*E. St.* XXX, 374). Walker 1791 kämpft gegen *-in*; rein künstlich ist es, wenn er *-in* nur in *singing*, *bringing* des Wohlklangs wegen zulassen will.

Anm. 1. Der Wandel von schwachtonigem *-ing* > *in* ist in manchen Gebieten schon im 14. Jahrh. nachzuweisen, doch scheint er in London später eingetreten zu sein: die Londoner Urkunden vor 1500 und die *Cely Papers* 1475—1488 kennen ihn noch nicht.

*-in* für unbetontes *-ig* ist heute allen Mundarten geläufig. In der Schriftsprache ist die Wiederherstellung des *-ig* dem Einfluß des Schriftbildes zu verdanken.

Als im Hochenglischen volkstümliches *-in* und schriftgemäßes *-ig* nebeneinander standen, ist gelegentlich zu *kitchen* ein *kitching*, zu *cushion* ein *cushing* gebildet worden. In der Schriftsprache finden wir dieses analogische *-ing* noch in *googings* 'eiserne Klammern am Hintersteven' neben *gudgeon* (afz. *gojon*). *I am beholding to you* statt *beholden* ist dagegen eine Kontamination aus: *I am beholden* + *holding*. — In den heutigen Mundarten ist *-ig* für *-in* (*curting* = *curtain*) häufig.

Anm. 2. Eine über das Ziel hinausschießende Reaktion gegen *-in* stellt *-igk* (Wright, *E. D. G.* § 274) in der Halbmundart und auch bei Gebildeten im nordwestlichen Mittelland dar: *nothigk* (nothing).

Vgl. Verf., *Gutturallaute* S. 47 ff., *Unters.* S. 58, 64, 90.

### III. Die palatale stimmhafte Spirans (*j*).

249. *j* (geschrieben *y*) ist bewahrt:

yard	<i>jād</i>	yard
yēr	<i>jīa, jē</i>	year
yel(o)we	<i>jelou</i>	yellow
yēlde	<i>jīld</i>	yield
yōke	<i>jouk</i>	yoke
yong	<i>jyng</i>	young.

Vor *i* ist *j* bisweilen geschwunden. Schon me. z. B. in *icchen* (ae. *ȳcċan*) = ne. *itch*, *is-ikel* (ae. *ȳicel*) = *icicle*; früh-ne. kommt hinzu *īld* neben *yield* (Gill 1621 und Schreibungen), *look'ee*, *hark'ee*, *thank'ee* (= *ye*), heute noch in *haudidā* (*how d'ye do*);

*Eeldhall* = Guildhall (me. *zeldehalle*) Watts 1721. Auch veraltetes *earn* für *yearn* (ae. *zeornian*) 'sich sehnen' gehört wohl hierher. In heutigen Mundarten ist Schwund des *y-* vor *i* verbreitet.

Anm. 1. Vielleicht ist *j* ursprünglich nur nach konsonantischem Auslaut des vorausgehenden Wortes geschwunden: *God yield yon* > *God ild you*; vgl. früh-ne. z. B. *cherrot* = *chariot*, mundartliches *curous* = *curious*, *tedous* = *tedious*.

Anm. 2. Früh-ne. findet sich noch *yewe* neben *give*, *yeft* neben *gift*: die Formen mit *y-* sind einheimisch (ae. *ȝefan*), während die mit *g-* skandinavischen Ursprungs sind.

Vgl. Sarrazin, *E. St.* VIII, 65 und Wyld, *Otia Merseiana* II (1902), 140.

#### IV. Die palatale stimmlose Spirans (*χ'*).

250. Die beiden stimmlosen Gaumen-Reibelaute, der *ich*-Laut (*χ'*) und der *ach*-Laut (*χ*), sind häufig im Me. im Auslaut durch Wirkung der Analogie beseitigt worden (vgl. *Archiv* CIV, 31): *high*, Plural *hie* > *hī*, *būgh*, flektiert *bow-* > *bū-*.

In den heutigen Mundarten sind *χ'* und *χ* im Südhumbischen nicht mehr vorhanden, im Nordland sind nur noch spärliche Reste der alten Lautung zu finden (vgl. Verf., *Guttural-laute* S. 71), dagegen ist sie in Schottland lautgesetzlich bewahrt: *knix't* (knight), *six'* (sigh), *doxtər* (daughter), *lax* (laugh). Vgl. Wright, *E. D. G.* § 358.

251. Die palatale Spirans *χ'* ist im Ausgang der me. Zeit geschwunden:

1) im Auslaut, wofern sie nicht schon auf analogischem Weg beseitigt war: *nigh* > *nī* (ne. *nai*) 'nigh', *high* > *hī* (ne. *hai*) 'high';

2) vor *t*: *eight* > *aīt* (ne. *eit*) 'eight', *knight* > *knīt* (ne. *nait*) 'knight', *light* > *līt* (ne. *lait*) 'light', *might* > *mīt* (ne. *maīt*) 'might', *night* > *nīt* (ne. *nait*) 'night', *right* > *rīt* (ne. *rait*) 'right', *sight* > *sīt* (ne. *sait*) 'sight', *weight* > *wait* (ne. *weit*) 'weight'.

Spätme. Schwund des *χ'* geht hervor aus Schreibungen (phonetischen wie *knýt* = knight, umgekehrten wie *whight* = white, *wright* = write) und Reimen (*light*: *whīt* im Gebiet der Schriftsprache erst nach Chaucer, in anderen Dialektgebieten schon früher, vgl. *Anglia* XXIII, 465).

Die welschen Transskriptionen (Hymnus um 1500, Salesbury 1547) behalten die Spirans noch bei. Smith 1568 bezeugt

neben überwiegend bewahrter schwacher Spirans einmal *fīt* 'fight' und *līt* neben *liht* 'light'. Nach Coote 1596 wird *gh* vor *t* „of most men but little sounded, *might*, *sight* : pronounced as *mīte*, *sīte*“. Butler 1633 und spätere Gewährsmänner finden die Spirans noch im Norden.

Demgegenüber halten andere früh-ne. Orthoepisten an der Spirans fest: Gill 1621 lehrt sie in *high* (daneben vok. Auslaut), *nigh*, *night*, *sight* und das *Alphabet Anglois* 1625 umschreibt *night* mit *nicht*. Indirekt gibt aber der konservative Aussprachelehrer Gill Verstummung des  $\chi$  zu: neben *liχ't* kennt er *lēiχ't* das offenbar eine Kontamination aus *lēit* und *liχ't* darstellt. Und schon die wiederholt von Bullokar 1584 gebrauchte Form *kiht* für *kite* ist ein indirekter Hinweis auf Verstummung des *gh*: *lēit* : *liχ't* = *kēit* : *kiχ't*.

Den richtigen Sachverhalt gibt Sherwood 1632: er bezeichnet *ei* in *night* als „prononciation moderne et fort usitée à Londres et ailleurs“, und *igh* als „la plus ancienne et (comme je croy) la vraye prolation“.

Anm. Daß  $\chi$  im Südhumbrischen in verschiedenen Gegenden zu verschiedenen Zeiten geschwunden ist, beweist die § 69, Anm. erwähnte Tatsache.

Die Schreibung hat *gh* beibehalten. Eine umgekehrte Schreibung hat sich festgesetzt in *delight* (vgl. *light*!) aus me. *delīte* und *sprightly* zu me. *sprīt* (afz. *esprit*).

## V. Die velare stimmlose Spirans ( $\chi$ ).

### 1) Im ne. Auslaut.

#### 252. $\chi$ wird lautgesetzlich zu *f*.

Schreibungen bezeugen diesen Lautwandel für das 15. Jahrh. (*thof*=*though*, umgekehrt *behough*=*bihōftan*), vgl. *Anglia* XXIII, 467. Bei den früh-ne. Orthoepisten tauchen Formen mit *f* neben  $\chi$  ganz allmählich auf: Smith 1568 lehrt *laf* (*laugh*), Gill 1621 „*laugh*, si dialectis placet *laf*“, außerdem *enuf* neben *enough* (*enough*), Butler 1633 außerdem auch *f* in *cough*, *tough* und Hodges 1644 in *cough*, *chough* 'Dohle', *rough*, *trough*. Aussprachelehrer aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. kennen  $\chi$  nur noch als nördliche Eigentümlichkeit.

Anm. Richardson, der noch 1677 an der gutturalen Spirans festhält, hat nordenglische Aussprache im Auge (§ 106, Anm. 1).

Die heutige Schriftsprache hat  $f$  aus  $\chi$  in

chūghe	<i>tšvf</i>	chough 'Dohle'
coughe	<i>køf</i>	cough
inūgh	<i>invf</i>	enough
laughe	<i>lāf</i>	laugh
rūgh	<i>røf</i>	rough
slūgh	<i>slvf</i>	slough 'Balg'
tūgh	<i>tvf</i>	tough
trough	<i>trøf</i>	trough.

Anm. Zu *dwoʃ* (*dwarf*) = me. *dwerf* (14. Jahrh.) aus *dwergh* vgl. Koeppel, *Archiv* CIV, 33.

Zwischen  $-f$  und vokalischem Auslaut schwankt die Aussprache in

clūgh	<i>kløf, klau</i>	clough 'Bergschlucht'.
-------	-------------------	------------------------

Früher herrschte auch in anderen Wörtern Schwanken. So wird vokalischer Auslaut bezeugt für *chough* (Perry 1793), *laugh* (Jones 1701), *slough* 'Balg' (Sheridan 1780, Perry 1793), *tough* (Smith 1568, Jones 1701), *trough* (Miège 1685, Bolling 1678 und später, s. Flügel *Wtbch.*).

In manchen Mundarten haben sich vokalisch auslautende Formen erhalten (Wright, *E.D.G.* § 360): vgl. *kau* 'cough', *rau* 'rough', *tvu* 'tough'.

Vokalischer Auslaut gilt in der Schriftsprache z. B. in:

būgh	<i>bau</i>	bough
dough	<i>dou</i>	dough
plūh	<i>plau</i>	plough
slūgh	<i>slau</i>	slough 'Pfuhl'.

Neben *dou* 'Teig' steht *døf* (duff) 'a flour pudding boiled in a bag' (*N.E.D.*); neben *slau* 'Pfuhl' galt früher *slvf* (vgl. Flügel *Wtbch.*). Mundartlich begegnen *bøf* und *pløf*, vgl. Wright, *E.D.G.* § 348.

Die Wörter mit vokalischem Auslaut beruhen auf flektierten Formen (siehe Flexionslehre): *būgh* > *bøf*, flektiertes *bow-* zu †*bou* und *bau* (mit dem Vokal des Nominativs). Zu *invf* (enough) gehört die Pluralform †*inau* (< me. *enouwe*).

253. Vereinzelt ist  $-\chi$  in *k* übergegangen. Die Schrift-

sprache hat *hok* (hough, daneben seit 16. Jahrh. hock) 'Kniebug' aus ae. *hōh*, *elk* wohl aus ae. *eolh*. Einige weitere Belege bieten das Me. und heutige Mundarten (Wright *E.D.G.* § 348 und 360). Im Inlaut vor Kons. (*s, f, þ*) ist  $\chi$  mehrfach  $> k$  geworden, vgl. früh-ne. (und mundartl.) *hekfer* aus ae. *hēahfore* 'heifer' (Kluge *Grdr.* I<sup>2</sup>, 1003, H. C. Wyld, *Transactions of the Phil. Soc.* 1899—1901, S. 248 f.). Vielleicht erklärt sich auslautendes *-k* aus dem Einfluß von im Satzzusammenhang folgenden konsonantisch anlautenden Wörtern.

Vgl. Wylds oben zitierte Abhandlung und *Modern Language Quarterly* V, 22, Verf., *Gutturallaute* S. 73 u. 94 f., Björkman, *E.St.* XXX, 377 (zu *elk*); O. Ritter, *Anglia-Beibl.* XV, 301 ff. und *Archiv* CXVII, 149. Murray *N.E.D.* hält *hok* (hough) für anglisiertes schott. *hoχ*.

In Lehnwörtern ist fremdes  $\chi$  durch *k* ersetzt worden (Lautsubstitution): deutsches *Hochheimer*  $>$  *hock* (*hockamore*), gälisches *pibroch* 'Kriegsmusik der Bergschotten' = *pībrok*, *paibrok*, *loch* (*lough*) = *lok*, meist *loχ* (früher auch *lof*, § 255, Anm. 2).

**254.** In schwachtoniger Silbe ist  $\chi$  geschwunden: *þvra* (thorough) = me. *þoruh*, *þoru*; ebenso in schwachtonigen Wörtern: *ðou* (though) und *þrū* (through) gegenüber älteren und mundartlichen *thof* und *thruf*.

Anm. 1. In *through* erklärt sich auch die Entwicklung des Vokals aus der Unbetontheit (§ 106, Anm. 5). *though* und *through* haben auch im Schottischen das  $\chi$  verloren, das dort sonst lautgesetzlich erhalten bleibt.

Anm. 2. Neben *þuruh*, *þoru* stand me. flektiertes *þurwe*, *þorowe* = ne. *þorou*, *þvra* (borough).

## 2. $\chi$ vor *t*.

**255.** Die Lautgruppe  $\chi t$  hat doppelte Entwicklung erfahren: entweder ist  $\chi$  geschwunden oder zu *f* geworden. Durch Schreibungen werden die Veränderungen für das 15. Jahrh. erwiesen (*thowt* = thought und umgekehrt *abought* = about, *brofte* = brought); die früh-ne. Phonetiker halten dagegen noch bis ins 17. Jahrh. an der alten Aussprache fest.

In der heutigen Schriftsprache ist  $\chi$  in den meisten Fällen geschwunden:

aught	<i>ōt</i>	aught
bought(e)	<i>bōt</i>	bought
brought(e)	<i>brōt</i>	brought

doughter	<i>dōta</i>	daughter
drūghte	<i>draut</i>	drought
faught, fought(e)	<i>fōt</i>	fought
naught, nought	<i>nōt</i>	naught, nought
ought(e)	<i>ōt</i>	ought
slaughter	<i>slōta</i>	slaughter
sought(e)	<i>sōt</i>	sought
taught(e)	<i>tōt</i>	taught
thought(e)	<i>þōt</i>	thought
wrought(e)	<i>rōt</i>	wrought.
Dagegen ist <i>f</i> für $\chi$ eingetreten in:		
draught	<i>drāft</i>	draught, draft
laughter	<i>lafta</i>	laughter.

Früher kamen die Wörter der ersten Reihe auch mit *f* vor: bezeugt für *daughter*, *naught*, *taught*, *bought*, *nought* (mit *f* gesprochen von "einigen") von Jones 1701, für *daughter* auch von Butler 1633, Daines 1640, Lye 1677, Osborn 1688, Podenstein 1688, für *bought* von Price 1668, für *drought* (= *druft*) von Johnston 1764, für *naught* von Nyborg 1698; vgl. früh-ne. Reime wie *taught* : *soft*. Und auf der anderen Seite stand bis ins 18. Jahrh. *drōt* neben *draft*; auch *laughter* mit verstummtem *gh* war früher vorhanden (Aicken 1693 = *lauter*, Jones 1701).

In der Schriftsprache haben sich wahrscheinlich zwei nach Dialekten verschiedene Entwicklungen vermengt. In einer Dialektgruppe scheint jedes  $\chi$  vor *t* geschwunden (*lōter* gegenüber schriftsprachl. *läfter* im mittleren Südland, Westland, Mittelland und Mundarten des Ost- und Nordlands), in der anderen jedes  $\chi$  zu *f* geworden zu sein (*þoft* für *thought*, *dafter* für *daughter* im westlichen und östlichen Südland, im Ostland, nördlichen Mittel- und Nordland).

Anm. 1. Früh-ne. wurden *dæfter* und *dōfter* zu *dæter* (Lediard 1725) oder *dōfter* (Jones 1701) kontaminiert (doch könnte *dōfter* auch auf *doughter* zurückgehen wie früh-ne. *bōft* auf *bought*). Aus *drāti* (draught) und *dræft* entstand früh-ne. *drāft* (Miege 1685).

Anm. 2. Nach dem Muster von schott.  $\chi$  = engl. *f* ist im 18. Jahrh. kelt.-schott. *loch* zu *lof* (Jones 1701) umgebildet worden; umgekehrt engl. *rafter* 'Dachsparren' zu schott. *raxter*.

Vgl. Luick, *Anglia* XVI, 497; Verf., *Gutturallaute* S. 82 ff. und *Unters.* S. 46 ff.

256. Die Schreibung behält *gh* für ursprüngliches *χ* bei. Phonetische Schreibung finden wir in *draft* neben *draught*, *duff* neben *dough*, *hock* neben *hough*, umgekehrt in *haughty* (afz. *hautain*), *clough* neben *clow* (Neubildung aus dem vermeintlichen Plural *clowes*, me. *clouse*) 'Schleuse', *draugh* 17. Jahrh. für *draff* 'Spülwasser, Träger'.

Anm. Ndl. *verloof* 'Urlaub' ist im 17. Jahrh. als *vorloff*, *furloff* entlehnt worden, wofür die umgekehrte Schreibung *furlough* üblich geworden ist. Die Aussprache *fɛlou* ist wohl Schriftaussprache.

### h.

#### Anlaut.

257. 1) In hochtoniger Silbe ist *h-* im heutigen Hochenglischen bewahrt:

half	<i>hāf</i>	half
hand	<i>hænd</i>	hand
hāste	<i>heist</i>	haste
hēd	<i>hed</i>	head
helpe	<i>help</i>	help
hire	<i>haɪə</i>	hire
hōlde	<i>hould</i>	hold
hors	<i>hɔəs</i>	horse
hous	<i>haus</i>	house
hunte	<i>hʊnt</i>	hunt.

In den Mundarten des Süd-, Ost-, West- und Mittellandes ist *h-* geschwunden, dagegen erhalten im größten Teil des Nordlandes und in Schottland. Im Gebiet des *h*-Abfalles sind Formen mit vorgesetztem *h-* häufig, besonders bei nachdrucksvoller Betonung (vgl. 'am and heggs, the 'air of the 'ead — the hair of the hatmosphere). Die heute vulgären Formen mit *h*-Abfall waren früher auch der südlichen Schriftsprache nicht fremd. Durch den Einfluß des Schriftbildes sind die *h-* durchweg wiederhergestellt worden.

In *whole* (*hʊl*, me. *hōl*) und *whore* (*hɔə*, me. *hōr*) hat sich die Schreibung an eine mundartliche Lautung angeschlossen (§ 96, 1).

Vgl. Wright, *E.D.G.* § 357; Geoffrey Hill, *The Aspirate*, London 1902; Jespersen, *Phonetik* § 91; *N.E.D.*: H.

Anm. Aus engl. (*h*)*ogshead* stammt ndl. und dtsch. *Oxhoft*.

**258.** Eine Reihe von französischen Lehnwörtern, die in me. Zeit vokalisches anlauteten, haben heute *h-* im Anlaut. Diese Aussprache ist durch die etymologische Schreibung veranlaßt, oder sie beruht auf neuer Entlehnung aus dem Lat.-Griech. (me. *eresie* frz., ne. *heresy* mit stimmlosem *s* lat.-griech.).

#### Beispiele:

abit	<i>hæbit</i>	habit
abitacioun	<i>hæbitéiʃn</i>	habitation
Ebrewe	<i>hībrū</i>	Hebrew
erbe	<i>hæb</i>	herb
ermite	<i>hæmit</i>	hermit
omage	<i>houmidʒ</i>	homage
orizoun	<i>horatʒn</i>	horizon
orrible	<i>hóribl</i>	horrible
osanna	<i>houzænə</i>	hosanna
ost(e)	<i>houst</i>	host
ostage	<i>houstidʒ</i>	hostage
ostesse	<i>houstis</i>	hostess
umble	<i>hʊmbl</i>	humble.

Schwanken zwischen *hʃü-* und *jü-* herrscht in *humour, human, huge, humid* u. dgl. Früher ging das Schwanken weiter: *herb, humble* werden noch im 19. Jahrh. mit vokalischem Anlaut zugelassen; im Anfang des 18. Jahrh. werden auch fast alle anderen oben verzeichneten Wörter noch ohne *h-* bezeugt. Das Schwanken zwischen *h-* und vokalischem Anlaut erstreckte sich bisweilen auf lateinische Lehnwörter wie *hospital* und *hostile*.

Dem Einfluß des Schriftbildes haben sich entzogen die häufig gebrauchten Wörter:

oure	<i>auə</i>	hour
eir	<i>ɛə</i>	heir
onour	<i>onə</i>	honour
onest	<i>onest, -ist</i>	honest

In Nordengland werden auch diese Wörter nach der Schrift mit *h* gesprochen (Lloyd, *Northern English*, § 140).



Vgl. Koepfel, *Spelling-Pron.* S. 4 ff. Material aus Wörterbüchern besonders des 19. Jahrh. bei Alfred Leach, *The Letter H, Past, Present, and Future*, London 1880, S. 53 und 54.

259. 2) In schwachtoniger Silbe ist *h* geschwunden. Neben *histéri* (history) stand früher und steht gelegentlich noch *istórikál* (historical), *istórian* (historian), ebenso *eróuik* (heroic) neben *héro*; *hereditary* wird im 18. Jahrh. ohne *h* bezeugt. Daher *an historical fact*, *an historian* neben *a history*, *an heroic action* neben *a hero*. Über den Schwund des *h*- in schwachtonigen Wörtern s. § 260.

260. Häufig schwindet *h* in schwachbetonten Wörtern (*have*, *has*, *he*, *him*, *her*, *his*), außer im Satzanlaut (vgl. § 261, 2): *did ju sī im gou? ai sē him, bot not hē* (betont); *it's iz fādā*, aber *hiz fādā keim*; *doz i kom*, aber *hi komz*; vgl. Jones 1701, S. 59 *take 'im*, *stop 'is horse*, S. 61: *bid 'im*, *put 'im*. Von den aus me. *hit* entstandenen Doppelformen *hit* — *it* ist *it* verallgemeinert worden; im Schottischen ist betontes *hit* neben unbetontem *it* bewahrt.

#### Inlaut.

261. Nach Konsonant ist *h* geschwunden:

1) in hochtoniger Silbe nach *s*: doch ist *h* durch Angleichung gewöhnlich wiederhergestellt bzw. festgehalten worden, vgl. *dis(h)tdnd* (disheartened), *exhale*, *exhalation*, *exhort*, *exhortation* und die anderen mit *exh*- anfangenden Wörter haben *h* lautgesetzlich verloren (vgl. die me. und früh-ne. Schreibung *exale*, *exibition*, *exort*). Die etymologische Schreibung hat im Ne. häufig die Aussprache mit *h* veranlaßt. In den gewöhnlicheren Wörtern, wie *exhaust*, *exhibit*, ist *h* stumm; sonst wird das *h* gewöhnlich gesprochen, wenn das Wort den Ton auf der zweiten Silbe hat.

Vgl. *N.E.D.*: *exh*-.

2) In schwachtoniger Silbe: *forəd* (forehead), *šepəd* (shepherd) schon früh-ne., *tšætəm* (Chatham); lautgesetzliche Formen wie *fšlsud* (falsehood), früh-ne. *housold* (household) werden zu *folshud*, *haushould* umgebildet. Schreibungen mit fälschlich eingeschobenem *h* waren früh-ne. häufig: *abominable*, *dishobedient*.

## Zweiter Abschnitt.

# ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER LAÜTENTWICKELUNG.

## I. ÜBERSICHT ÜBER DIE ENTWICKELUNG DER QUALITÄT DER LAUTE.

### A. Vokale.

#### I. Entwicklung der hochtonigen Vokale ohne Einfluß der Umgebung.

Kurze Vokale.

262. *i* . . . . . *e* . . . . . *a* . . . . . *o* . . . . . *u*

*æ* ← *ɔ* ←  
*ʊ* ←

Lange Vokale.

*ī* . . . . . *ē* . . . . . *ĕ* . . . . . *ā* . . . . . *ō* . . . . . *ū*

*ī* ← *ē* ← *ĕ* ← *ā* > *ā*      *ō* → *ū*

*ī* ↓ *ē* ↓ *ĕ* ↓ *ā* ↓ *ō* ↓ *ū* ↓

*ai*    *ei*                      *ou*    *au*

Anm. Für *æ* > *ā* 17.—18. Jahrh. vgl.: vor *r* (§ 45): me. *far* > *fær* > *fær* > *fā* 'far'; vor stimmlosen Spiranten (§ 47): me. *glas* > *glæs* > *glæs* > *glās* 'glass'; me. *half* > *hay(l)f* > *hæf* > *haf* 'half'; vor *n* + Kons. (§ 133): me. *commaunde* > *komænd* > *komand* 'command'. — Kombinatorischer Lautwandel? s. § 45, Anm. 2.

Diphthonge.

*ai*    *eu*    *eu*    *au*    *ou*

↓    ↓    ↓    ↓    ↓

(ē) ← (æ)    (iu) ju    (iu) ju    ā-ā → ɔ (ɔ) → (ɔ)

↓    ↓    ↓    ↓    ↓

*ei*                      *ou*

## II. Entwicklung der hochtonigen Vokale unter Einfluß der Umgebung.

### 1) Einfluß des *r*.

263. a) Einfluß des *r* auf vorausgehende Vokale:

*r* hindert die Diphthongierung:

- 1) von *ū* > *au* 15. und 16. Jahrh. (*r* + Kons.): *court* > *kūrt* > *kōt* (§ 109);
- 2) von (*j*)*ū* (aus me. *ō*, *eu-ū*) > *uw* 19. Jahrh.: me. *pōr* > *pūa*, me. *pūr* > *pjūa* (§ 105, 123);
- 3) von *ī* (me. *ē*) > *ij* 19. Jahrh.: me. *hēr* > *hiā* (§ 84);
- 4) von *ō* (me. *ō*, *ou*; *ū* vor *r* + Kons.) > *ou* 19. Jahrh.: me. *lōre* > *lōr* > *lōa*, *four* > *fōa*, *court* > *kōt* (§ 98, 141, 109).

*r* hindert die Palatalisierung von *ē* (me. *ē*) zu *ī* 17. und 18. Jahrh.: *bēre* > *bēr* > *bēa* (§ 86).

*r* wandelt:

- 1) *e* spätm. > *ä*: *fer* > *fär*, modernengl. *fā* (§ 32);
- 2) *ē* me., früh-ne. > *ē* (mundartlich): *hēre* > *hēr*, modernengl. *hiā* 'hear' (§ 85);
- 3) *ē* (me. *ā*, *ai*, *ē*) > *ē* 18. Jahrh.: *care* > *kēr* > *kēa*, *fair* > *fēa*, *bēre* > *bēa* 'bear' (§ 92, 118, 86);
- 4) *ō* (me. *ō*, *ou*; *ū* vor *r* + Kons.) > *ō* 19. Jahrh.: *lōre* > *lōr* > *lōa*, *four* > *fōa*, *court* > *kōt* (§ 98, 141, 109);
- 5) *ū* (me. *ō*, *ū* vor *r* + Kons.; in *jū* besonders aus me. *eu-ū*) > *ō* 17. Jahrh.: *flōr* > *flūr* > *flōa*, *court* > *kōt*, *sūr* > *sjur* > *šōa* (*šūa*), *your* > *jūa*, *jōa* (§ 105, 109, 123).
- 6) *i*, *e*, *u* werden vor *-r*, *r* + Kons. im 16. und 17. Jahrh. palatovelar (> *ə*) und gedehnt: *birch* > *bātš*, *herd* > *hād*, *fur* > *fā*. (§ 26, 33, 65). — *i* wurde wohl über *e* zu *ā*.
- 7) *æ* (aus me. *ā*) und *ō* (aus me. *ō*, und *ā* nach *w*) werden vor *-r*, *r* + Kons. im 17. Jahrh. gedehnt: *hard* > *hærd* > *hærd* (> *hād*), *corn* > *kōrn*, *war* > *wor* > *wōa* (§ 45, 50, 57).

Nach den aus me. *ī* und *ū* entstandenen Diphthongen schiebt sich vor *r* ein *ə* ein: *fīr* > *faiər*, modernengl. *faɪə* 'fire', *our* > *auər*, modernengl. *auə* 'our' (§ 73, 110).

Das im Auslaut und vor Kons. geschwundene *r* hat im Nordenglischen vorausgehenden Vokal 'koronal' gemacht (§ 235).

b) Einfluß des *r* auf folgende Vokale:

Nach *r* verliert *iu* (me. *eu*, *ū*) = die erste (palatale) Komponente: *trēwe* > *triu* > *trū* (§ 123, 2; 127).

2) Einfluß des *l*.

264. a) Einfluß des *l* auf vorausgehende Vokale:

Zwischen *a*, *ō* (*u*) und *l* schiebt sich im 15./16. Jahrh. der Gleitlaut *u* ein: *al* > *aul* (> *ōl*) 'all', *rolle* > *roul*, daraus *rōl*, *roul* 'roll', *shulder* > *šūilder*, modernengl. *shoulder* 'shoulder' (§ 42, 58, 68, 99).

b) Einfluß des *l* auf folgende Vokale:

Nach *l* verliert *iu* (me. *eu*, *ū*) die erste (palatale) Komponente: *blēw* > *bliu* > *blū* 'blue, blew' (§ 123, 2; 127).

3) Einfluß von Labialen.

265. a) Einfluß von Labialen auf vorausgehende Vokale:

Die Diphthonge *au*, *ou*, *eu* verlieren vor Labial ihr zweites (velares) Element: *yu* (me. *ū*) früh-ne. > *ū* (§ 111): *rūm* > *rūm* 'room'; *au*, *ou* vor *f* aus *χ* früh-ne. > *ǣ*, *ō* (§ 131, 142): *laughe* > *lauf* > *lǣf*, daraus *lǣf*, *lāf*; *coughe* > *kouf* > *kōf*, daraus *kōf*.

Anm. Auch im. Me. gilt schon dieses Lautgesetz: *sauve* > *save* = modernengl. *seiv*, *reaume* > *rēme* > früh-ne. *rēm* = modernengl. *realm*.

*i* vor Labialen (und Dentalen) früh-ne. mehrfach > *e* (§ 28).

b) Einfluß von Labialen auf folgende Vokale:

*w* wandelt *a* > *ō*: *swan* > *swon* (§ 49).

*w* hindert die Diphthongierung des *ū* > *au*: *wūnde* > *wūnd* 'wound' (§ 113).

4) Einfluß von Dentalen.

266. Vor Dentalen (und Labialen) wird *i* früh-ne. mehrfach zu *e* (§ 28).

Vor *š* wird me., früh-ne. *a* > *e*, *ai*: *washe* > *weshe*, *waishe* bis 16. Jahrh. (§ 54), *e* > *ei*: *fresh* > *freish* bis 15. Jahrh. (§ 39). In heutigen Mundarten wird auch *iš* zu *iš*: *fish* > *fiš* (Wright, *E. D. G.* § 72).

Anm. Die Diphthonge *ai*, *ei*, *oi*, *ui* verlieren den zweiten Bestandteil in me. Zeit vor *sh*, z. T. auch vor *s* + Kons.: *cuishin* > *cushion*, *maister* > *master* (§ 121).

Vor *tš* und *dž* verliert der aus me. *u* entstandene Diphthong *yu* seine zweite (velare) Komponente: me. *gūge* > ne. *gūdž*, *gaudž* 'gouge' (§ 112).

Anm. Im Me. haben *tš*, *dž* denselben Einfluß auf vorausgehende *au*, *eu*, *ou* wie Labiale; vgl. Luick, *Anglia* XVI, 503 und § 131, 1, Anm. 2.

Nach (*t*)*š*, *dž* verliert *iu* das erste Element: me. *chewe* > *tšiu* > *tšū* 'chew' (§ 123, 3; 127).

Über den Einfluß des *n* s. § 267.

#### 5) Einfluß von Nasalen.

267. Vor *g(g)* wurde im Me.: *e* > *i*: *english* > *inglish* = ne. *iggliš* (§ 25); *a* > *o*: *lang* > *long*, aber mundartlich *fang* (§ 53, 3); *o* > *u* mundartlich: *monger* > *munger* = ne. *mvvgə*, aber *long*, ne. *log* (§ 60).

Vor *nd* wurde me. und früh-ne. mundartlich *a* > *o*: *hand* > *hond* = ne. *hænd* (§ 53, 2).

Vor *n* früh-ne. manchmal *e* > *i* mundartlich (§ 38).

*au* vor *n* + *d*, *t*, *s* früh-ne. > *æ*, daraus *ā*: *aunte* > *ænt*, *ānt* 'aunt' (§ 133).

*au* vor *n* + *dž* über *ai*(?) > früh-ne. *ē*: *chaunge* > *tšēndž*, modernengl. *tšeindž* 'change' (§ 135).

Über Einfluß des *m* s. § 265.

#### 6) Einfluß stimmloser Spiranten.

268. Die stimmlosen Spiranten veranlassen (wie *r*) Dehnung des vorausgehenden *æ* (me. *ǣ*) und *ō* (me. *o*, *a* nach *w*, *ou* vor *f* aus *χ*) 17. Jahrh.: *glas* > *glæs* > *glæ̃s* > *glās* 'glass', *of* > *ōf* 'off', *swath* > *swōþ*, *coughe* > *kof* > *kōf* 'cough' (§ 47, 52, 59, 142).

#### 7) Von Konsonanten eingeschlossene Vokale.

269. *u* in der Lautgruppe Labial + *u* + *l* oder *m* wird nicht entrundet (§ 66, 67): *full* > *ful* (full), *wuman* > *wuman* (woman).

*e* in der Lautgruppe Palatal + *e* + Dental wird in der älteren Sprache mehrfach zu *i*: *yes* > *yis* (§ 36); ebenso in der Lautgruppe *r* + *e* + Dental: *prēty* > *prĩti* 'pretty' (§ 37).

*ǝ* zwischen *w* und *m* wird über *ō* zu *ū*: *wōmb* > *wūm* 'womb' (§ 100).

## B. Konsonanten.

### Konsonanten im Anlaut.

270. 1) In südlichen und angrenzenden östlichen Mundarten sind die stimmlosen Spiranten im Anlaut stimmhaft geworden: *f* > *v*-, *s* > *z*-, *þ* > *d*-; davon in der Schriftsprache einige Spuren (§ 165, 208). Das Hochenglische hat eine ähnliche Erscheinung in *w* aus *wh*: *which* = *witch* (§ 177).

2) *h*- ist in der älteren Sprache in Übereinstimmung mit südenglischen Mundarten geschwunden (§ 257).

3) Zwischen *b*, *p* und *o*, *oi* schiebt sich früh-ne.-mundartlich *w* ein: *boy* > *bwoy* (§ 157), zwischen *g*, *k* und *æ*, *ei* ein *i*: *kjær*, *kjār* 'car' (§ 241).

4) *wū*- verliert früh-ne.-mundartlich das *w* (§ 173), *yī* das *y* (§ 249).

5) Anlautende Konsonantengruppen: (*gn*) *kn* > *tn* > *n* > *n*: *knight* > *nait* (§ 242), *kl*, *gl* > *tl*, *dl* mundartlich (§ 243), *þw* > *w*: *thwittle* > *whittle* (§ 199), *wr* > labialisiertem *r* > *r*: *write* > *rait* (§ 174).

6) Die im An- und Inlaut stehende Konsonantenverbindung *sj* wird zu Beginn der ne. Zeit zu *š*, ebenso die (nur inlautend vorkommende) Konsonantenverbindung *zj* zu *ž* (§ 213 ff.): *sūr* > *sjūr* > *šūa* (sure), *censūre* > *senša* (censure), *vision* > *vižan*; später werden im Südenglischen *tj* > *tš*, *dj* > *dž* (§ 192 ff.): *tjūn* > †*tšūn* (tune), *verdūre* > *vādjur* > *vādžā* (verdure).

### Konsonanten im Inlaut.

271. 1) *r* vor Konsonant wird zu *ə*, schwindet nach *ā* und *ē* (§ 235): *corn* > *kōən*, *hard* > *hād*, *first* > *fēst*.

2) *l* schwindet früh-ne. in den Lautgruppen *aul* und *oul* vor Labial und Guttural (§ 231): *half* > *haulf* > *hauf* > *hāf*, *folk* > *foulk* > *fouk*.

3) *χ* vor *t* schwindet früh-ne. (§ 251): *hight* > *nīt* > *nait*; *χ* wird in einem Dialektgebiet früh-ne. zu *f*, schwindet dagegen in einem anderen (§ 252): *daughter* > *dōta*, früh-ne. auch *dafter*.

4) *w* schwindet (ae., me., ne.) in der Lautgruppe Kons. + *w* + *ū* (§ 175): *twō* > *twū* > *tū*.

5) *h* schwindet nach *s* in betonter Silbe (§ 260, 1): *dis(h)carten*.

6) *s*, *z* + *j* und *d*, *t* + *j* siehe § 270, 6.

## 7) Assimilationen in zweigliedrigen Konsonantengruppen:

*n̄b* > *m̄b*: *winberry* > *wimberry* (§ 228).

*mt* > *nt*: *am(e)te* > *ant* (§ 178).

*g̃b* > *n̄b*: nordengl.: *leg̃b* > *len̄b* (§ 246).

*n̄k* > *g̃k*: *handkerchief* > *hæ̃gkət̃ʃif* (§ 228).

*s* vor stimmhaften Kons. > *z*: *mis(t)le* > *misl*, *mizl* (§ 209), vgl.

*ḡm* > *ḏm*: *rhythm* > *riḡm*, *riḏm* (§ 201, Anm. 3).

*zt* > *st*: *used to* > *juz-tu* > *jüstū* (§ 185, Anm. 3), vgl. *vt* > *ft* (§ 171).

Vok. + *ḏr* > Vok. + *ḏr*: *fader* > *faḏ̃(r)* (§ 181).

*ḏn* (*m*, *l*, *r*) + Vok.? > *ḏn* (*m*, *l*, *r*): *murthre* > *m̃ḏ̃e* 'murder' (§ 200).

*vn* (*m*, *l*, *r*) + Vok.? > *n* (*m*, *l*, *r*): *even* > *e'en* (§ 169).

*ḏn* > *n*: *Wednesday* > *wenzdi* (§ 182).

*p̄b* > *b*: *cupboard* > *kob̄ed* (§ 158).

*vp* > *p*: *fivepence* > *†fiḡens* (§ 169).

*kg* > *g*: *blackguard* > *blæg̃ed* (§ 244).

*ḡw* > *w*: *southwester* > *sauwest̃e* (§ 201).

*ḡs* > *s*: *months* > *m̃on(ḡ)s* (§ 201).

*ḏz* > *z*: *clothes* > *klou(ḏ)z* (§ 201).

## 8) Ausstoßung des mittleren Konsonanten in dreigliedrigen Konsonantengruppen:

*f* in *lfp*: *halfpenny* > *halpenny* > *heipeni* (§ 166).

*v* in *lvm*: *twelvemonth* > *†twelmonth* (§ 169).

*d* in *nd* + Kons.: *handsome* > *hæ̃ns̃əm* (§ 182, 184).

*t* in *s*, *f* + *t* + *m*, *n*, *l*: *Christmas* > *krism̃əs* (§ 183, 2),

*nt̃s̃*: *bench* > *beñs̃* (§ 184) und anderen Gruppen (§ 183, 1).

*s̃* in *t̃s̃s̃*: *vouchsafe* > *†voutsafe* (§ 220, Anm. 2).

*n* in *rnm*: *government* > *†g̃verm̃ent* (§ 228).

*g* in *gg̃b*: *length* > *leg̃b* (§ 246).

*k* in *skt*: *ask'd* > *āst* (§ 244).

## Konsonanten im Auslaut.

272. 1) *-r* wird zu *ə*, schwindet nach *ā* und *ḡ*: *cāre* > *k̃ḡə*, *far* > *fā*, *fir* > *f̃ḡ* (§ 235).

2) *-χ'* schwindet, *-χ* wird zu *f*: *nigh* > *nai*, *rough* > *rof* (§ 251, 252).

3) Die Schriftsprache zeigt einige Spuren von Verlust des Stimmtons im Auslaut (*-b* § 161, *-d* § 190, *-gg* § 247, *-ð* § 202).

4) Auslautende Konsonantengruppen:

*m̃b* > *m*: *lamb* > *laem* (§ 160).

*mn* > *m*: *damn* > *dæm* (§ 226).

*ln* > *l*: *kiln* > *kil* (§ 227).

*gg* > *g*: *long* > *log* (§ 247),

aber *-mb-* *chamber*, *-mn-* *condemnation*, *-gg-* *logger*.

5) Früh-ne. Schwund des *d* nach *n*, *l* und des *t* nach stimmlosen Konsonanten (§ 187, 189).

6) *d* und *z* nach stimmlosen Konsonanten > *t* und *s*: *look(e)d* > *lukt*, *cat(e)z* > *kæts* 'cats' (§ 186, 211).

### Einfluß des Akzents auf die Entwicklung der Konsonanten.

273. 1. Stimmlose Spiranten werden stimmhaft:

a) in schwachtonigen Silben und Wörtern:

*f* > *v*: *of* als Präposition = *ov*, *øv* (§ 167).

*þ* > *d*: *the*, *this*, *that*, *then* usw. mit *d*; dagegen *giveth* mit *þ* (§ 198).

*s* > *z*: *hauziz*, *lives* > *livz*; *is* > *iz* (§ 211, 212).

*tš* > *dž*: *knowleche* > *nolidž* 'knowledge' (§ 220).

Anm. Über stimmloses *w* > stimmh. *w* in der Unbetontheit vgl. § 177.

b) nach schwachtoniger Silbe vor hochtonigem Vokal:  
*absolve* > *abzolv*, *achár* > *adžā* 'ajar' (§ 210, 220, 2). Für *f* und *þ* fehlen sichere Beispiele in der Schriftsprache (*affirm* vom Schriftbild beeinflusst, *athirst* an *thirst* angelehnt). Mundartliches *avóre* (afore), *avórd* (afford) sind vielleicht hierher zu stellen.

2. In schwachbetonten Silben und Wörtern sind Konsonanten geschwunden.

Anlaut: *h*: (*h*)*istorical* (§ 259), (*h*)*im* (§ 261).

Inlaut: *n* vor Kons.: *frumenty*, *furmety* (§ 224, 2); *h*: *shepherd* > *šepad* (§ 261, 2); *w*: *answer* > *ānsə* (§ 175, 2), vgl. *i*: vulgärsprachlich *cur(i)ous* (§ 249).

Auslaut: *d*, *t* nach Kons.: *thousan(d)*, *anvilt* > *anvil* (§ 187, 2, 189, 2); *χ*: *thorough*, *though*, *through* (§ 254).

3. In schwachbetonter Silbe wird *-g* zu *n*: *loving* > †*lovín* (§ 248).



**Sandhi.**

**274.** 1) Je nach dem Anlaut des im Satz folgenden Wortes ist der Wortauslaut verschieden entwickelt:

Vor konsonantischem, nicht vor vokalischem Anlaut des folgenden Wortes schwinden *-d, -t* nach Kons.; früh-ne. *-v, -k; -n* unter schwachem Ton: *las(t) night* — *last evening, of it* — früh-ne. *o' the land*, früh-ne. *tak it, ta' that, a finger* — *an arm* (§ 187 f., 170, 245, 224). — *-r* schwindet in Pausa und vor konsonantischem Anlaut: *ever* = *evə*, *everlasting* = *evəlāstīg*, *ever and ever* = *evər ənd evə* (§ 236). — Neben *-g* steht vor vokalischem Anlaut gelegentlich *-gg*: *long enough* = *logg inəf* (§ 247). — Auslautende *s, z* werden vor *j*- des folgenden Wortes leicht zu *š, ž*: *this year* = *diš jīə* (§ 217); *t, d* verschmelzen mit *j* gelegentlich zu *tš, dž*: *don't you* = *dountšū* (§ 194). — Über *-x* zu *-k* vgl. § 253, über *-z* zu *-s* § 211, Anm. 1. — Vgl. auch Storm, *Engl. Phil.* S. 443.

2) Je nach dem Auslaut des im Satz vorausgehenden Wortes ist der Wortanlaut verschieden entwickelt:

*h-* schwindet in schwachtonigen Wörtern nach Konsonant: *he comes* = *hi kəmz* — *does he come* = *dəz i kəm* (§ 260).

Zum Verlust des anlautenden *w* vgl. § 173, des anlautenden *y* § 249. Über 'falsche Abtrennung' im Satzzusammenhang vgl. § 229 (*n: a nadder > an, the adder; an ewt > a, the newt*) und § 191 (*t*).

**II. Übersicht über die Entwicklung der Quantität der Laute.**

**275.** Die Quantitätsverschiebungen beruhen auf dem Streben, die Silbenquantität auf gewisse Normalmaße zu bringen.

Für das einsilbige Wort sind die Normalmaße (nach Luick):

kurzer Vok. + langer Kons. oder zwei Kons.:  $a + \bar{b}$ ,  $a + \bar{b}t$

langer Vok. + kurzer Kons.:  $\bar{a} + b$

für das zweisilbige Wort:

kurzer Vok. + kurzer Kons.:  $a + b$

langer Vok. in offener Silbe:  $\bar{a}$ -

für das dreisilbige Wort:

kurzer Vok. in offener Silbe:  $\bar{a}$ -.

Die Quantitätsregelung ist (wie die Sprachentwicklung überhaupt) nicht im einzelnen Wort, sondern im Satzzusammenhang erfolgt. Durchkreuzt wurde sie vielfach durch Analogiebildungen.

So erklären sich die wichtigsten Quantitätsverschiebungen, die in der Entwicklung der Schriftsprache eine Rolle spielen:

### 1. Längung:

a) Die me. Dehnung in offener Silbe (§ 23): me. *lāme* (flektierte Form zu *lam*) blieb hinter dem Normalmaß zurück; dieses wurde erreicht durch Dehnung des Vokals: *lāme* (ne. *leim*). Me. *heven* wurde ebenso zu *hēven*; dagegen dreisilbiges *hēvenes*, *hēvene* bewahrte die Kürze und führte zur Bildung eines analogischen *hēvn* (die heutige Schreibung *heaven* deutet auf früh-ne. *ǣ*). Ebenso erklären sich früh-ne. *wēðer* neben jetzigem *wēðe* (weather) aus me. *wēðer*, früh-ne. *fāðer* (= modernengl. *fāðe*) neben *fēder* (mundartlichem *feide*) aus me. *fāðer*.

b) Die alt- und mittlengl. Dehnung vor gewissen Konsonantengruppen (*nd*, *m̃b*, *ld*, *r* + *d*, *l*, *n*, d. h. Verbindungen von naheverwandten Kons., die als einfache Kons. zählen): *wīnd* > † *waind* neben *wind* (wind), *fēld* > *fēld* > *fāld* (field), *bord* > me. *bōrd* > früh-ne. *būrd* > *bōrd* (board), dagegen *cōrn* > früh-ne. *kōrn* > *kōæn* (corn) usw.

c) Die Dehnung auslautender Kons. nach kurzen Vokalen (§ 154): *cat* > *kæf̃*.

d) Die ne. Dehnung von *a* und *o* vor stimmlosen Spiranten (§ 268): *grās* > *grās*, *of̃* > *øf̃*.

### 2. Kürzung:

a) Die me. Kürzung inlautender langer Kons. (§ 155): *fille* > *file*, daraus ne. *fil* (fill).

b) die Kürzung langer Vokale: *dēvel*, *dēveles*, daraus *devil* (devil); *shēpherde* > *shēp(h)erd*; *herring* stammt aus dem Pl. *hēringes*, während der Sg. *hēring* zu früh-ne. *hearing* führte; ebenso *sōsidz* aus *sausages*, *hōliday* gegenüber *houli* (holy). In einsilbigen Wörtern ist im Satzzusammenhang häufig Kürzung eingetreten: *stif* > *stiff*, *blōd* > *blod* (blood), *bōk* > *būk* (book) usw.

Vgl. Luick, *Anglia* XX, 355 ff., XXX, 1 ff.

### Tabelle zur Geschichte der Vokale.

276. Vorbemerkung: In eckigen Klammern stehen mundartliche Entwicklungen, die in die Schriftsprache eingedrungen sind.

Me.	15. Jahrh.	16. Jahrh.
<b>i</b> (wit) [i > e vor Dent. und Lab.] [i > ʃ in offener Silbe ( <i>week</i> )] [ae. <i>ū</i> > <i>ū</i> , <i>e</i> ( <i>bury</i> )]	<i>i</i>	<i>i</i> <i>i</i> vor -
<b>e</b> (end) <i>e</i> > <i>a</i> vor <i>r</i> ( <i>star</i> ) <i>e</i> > <i>i</i> vor <i>gg</i> ( <i>English</i> ) [e > <i>i</i> zwischen Palatalen und Dentalen ( <i>yes</i> > <i>yis</i> )]	<i>e</i>	<i>e</i> <i>e</i> vor -
<b>a</b> (man) [a vor <i>n</i> + Kons. > <i>o</i> ( <i>bond</i> )] <i>a</i> vor <i>gg</i> > <i>o</i> ( <i>long</i> ) [a]	<i>a</i> <i>a</i> vor <i>l</i> , <i>l</i> + Kons. > <i>au</i> ( <i>all</i> )	<i>a</i> , <i>œ</i> <i>a</i> vor <i>l</i> , <i>l</i> + Kons. > <i>au</i> ( <i>all</i> )
<b>o</b> (ox) [o vor <i>gg</i> > <i>u</i> ( <i>among</i> )]	<i>o</i> <i>o</i> vor <i>l</i> , <i>l</i> + Kons. > <i>oul</i> ( <i>roll</i> )	<i>o</i> ( <i>α</i> ) <i>o</i> vor <i>l</i> , <i>l</i> + Kons. > <i>oul</i> ( <i>roll</i> )
<b>u</b> (but) [u > <i>o</i> in offener Silbe ( <i>door</i> )]	<i>u</i>	<i>u</i> — <i>y</i> <i>u</i> bewahrt zwischen <i>l</i> und <i>m</i> ( <i>full</i> , <i>won</i> ) <i>u</i> + <i>lt</i> , <i>ld</i> > <i>ūū</i> > <i>ou</i> ( <i>der</i> ) [> <i>ū</i> , <i>au</i> ] <i>u</i> vor -
<b>ī</b> (wine) [ae. <i>ū</i> > <i>ū</i> , <i>ē</i> ]	<i>ī</i> <i>iχ't</i> > <i>īt</i> , <i>jīt</i> ( <i>light</i> )	<i>ī</i> / <i>ē</i>
<b>ē</b> (green)	<i>ē</i> / <i>ī</i> [ <i>ē</i> vor <i>r</i> > <i>ē</i> ( <i>hear</i> )]	<i>ī</i>
<b>ē</b> (deal)	<i>ē</i>	<i>ē</i>
<b>ā</b> (name)	<i>ā</i>	<i>ā</i> — <i>æ</i>

7. Jahrh.	18. Jahrh.	19. Jahrh.	
<i>i</i> is. > <i>e</i> ( <i>birch</i> )	<i>i</i>	<i>i</i>	
<i>e</i> , > <i>e</i> ( <i>herd</i> )	<i>e</i>	<i>e</i>	
<i>æ</i> r, r + Kons. und Spiranten > <i>æ</i> st) → <i>æ</i> > <i>ā</i> ach <i>u</i> > <i>φ</i> ( <i>swan</i> ), <i>i</i> > <i>φ</i> ( <i>war</i> )	<i>æ</i>	<i>æ</i>	[ <i>a</i> > <i>e</i> : <i>thank</i> ]
<i>o</i> ( <i>a</i> ) r + Kons. und en Spiranten > <i>o</i> <i>orn</i> , <i>lost</i> )	<i>o</i>	<i>o</i>	
<i>u</i> — <i>y</i> / <i>o</i>	<i>u</i>	<i>u</i>	
s. > <i>e</i> ( <i>fur</i> )			
<i>oi</i>	<i>oi</i>	<i>ai</i>	
<i>i</i>	<i>i</i>	<i>i</i> , <i>ij</i> <i>i</i> vor <i>r</i> nicht di- phthongiert ( <i>beer</i> )	
<i>ē</i> , <i>ē</i> , <i>i</i> f der Stufe <i>ē</i> fest- →	<i>i</i>	<i>i</i> , <i>ij</i>	
<i>æ</i> — <i>ē</i>	<i>ē</i> <i>ē</i> vor <i>r</i> > <i>ē</i> ( <i>wear</i> )	<i>ē</i> , <i>ei</i> , <i>ei</i>	[ <i>great</i> , <i>break</i> , <i>steak</i> , <i>yea</i> ]
	<i>ē</i> vor <i>r</i> > <i>ē</i> ( <i>care</i> )		

Me.	15. Jahrh.	16. Jahrh.
<b>ȝ</b> (stone)	<b>ȝ</b> ȝ vor <i>l</i> , <i>l</i> + Kons. > <i>oul</i> ( <i>old</i> )	<b>ȝ</b>
<b>ō</b> (moon)	<b>ō/ū</b>	<b>ū</b> ū
<b>ū</b> (house)	<b>yu</b>	<b>yu/ou</b> a undiphthongiert vor [na ū 1
<b>ū</b> (duke), vgl. <i>eu</i>		
<b>ai</b> (day) <i>ei</i> > <i>ai</i> (way)	<b>ai</b>	<b>ai, æi—æ</b>
<b>oi</b> (joy)	<b>oi</b>	<b>oi</b>
<b>ui</b> (boil)	<b>ui</b>	<b>ui, oi</b>
<b>eu</b> (new)	<b>iu—ū</b>	<b>iu—ū</b>
<b>eu</b> (few)	<b>eu</b>	<b>eu</b>
<b>au</b> (raw) <i>au</i> vor Lab. und <i>dʒ</i> > <i>ā</i> ( <i>save</i> , <i>gauge</i> )	<b>au</b> <i>a</i> vor <i>l</i> , <i>l</i> + Kons. > <i>au</i> ( <i>all</i> )	<b>au, ā (ā)</b> <i>au</i> vor Lab., <i>n</i> + I vor <i>ndʒ</i> >
<b>ou</b> (know)	<b>ou</b> ȝ vor <i>l</i> , <i>l</i> + Kons. > <i>ou</i> ( <i>roll</i> , <i>bold</i> )	<b>ou, ȝ</b> <i>ouf</i> ( <i>o</i> )

17. Jahrh.	18. Jahrh.	19. Jahrh.	
$\bar{o}$ , $\bar{o}$	$\bar{o}$	$\bar{o}$ , $\bar{o}u$ , $\bar{o}u$ $\bar{o}$ vor $r > \bar{o}$	[one, none, nothing, broad]
$\bar{u}$ (floor) [ $\bar{u}$ ]	$\bar{u}$	$\bar{u}$ , $uw$ [ $\bar{u}$ vor $r$ nicht diphth. (moor)]	
$\bar{o}u$ - Kons. (room, court und)] (court)	$\bar{o}u$	$au$	
$\bar{e}i$ , $\bar{a}e$ — $\bar{e}$	$\bar{e}$ $\bar{e}$ vor $r > \bar{e}$ (fair)	$\bar{e}$ , $\bar{e}i$ , $\bar{e}i$	[either, key]
$\bar{o}i$	$\bar{o}i$	$\bar{o}i$	
$\bar{o}i$	$\bar{o}i$ — $oi$	$oi$	
$i\bar{u}$ , $j\bar{u}$ (— $\bar{u}$ ) > $\bar{u}$ nach $r$ , $l$ (true, blew) [nach Dentalen]	$j\bar{u}$	$j\bar{u}$ , $j\bar{u}w$	
$\bar{e}u$ , $i\bar{u}$	$j\bar{u}$	$j\bar{u}$ , $j\bar{u}w$	
$au$ , $\bar{a}$ ( $\bar{a}$ ) (half, laugh, aunt), (change)	$\bar{o}$	$\bar{o}$	[halfpenny]
$\bar{o}u$ , $\bar{o}$ , $\bar{o}$ $\bar{o}$ (cough)	$\bar{o}$	$\bar{o}$ , $\bar{o}u$ , $\bar{o}u$ $\bar{o}$ vor $r > \bar{o}$ (four)	[ought > $\bar{a}t$ (bought)]

## Anhang.

### WORTBETONUNG.

#### A. Der Hauptton in einheimischen Wörtern.

277. Einfache Wörter haben von alters her den Hauptton auf der ersten Silbe: *fáther*, *táking*; ebenso alte Nominalkomposita: *highland*, *úpright* (aber *mysélf*, *thereóf* jüngere Zusammensetzungen oder Verschmelzungen). In den alten Verbalkomposita trägt dagegen das zweite Kompositionsglied den Hauptton: *aríse*, *forgíve*, *withdráw*, *miscárry*, *unlóck*; in me. und ne. Zeit haben auch die jungen (trennbaren) Verbalkomposita gewöhnlich den Hauptton auf dem zweiten Kompositionsglied: ae. *úpháldan* > me. *uphólden* > ne. *uphóld*, ne. *foregó*, *forestáll*, *gainsáý* (daneben *gatnsay*), *withdráw*, *withstánd*.

Anm. Levins' *Manipulus Vocabulorum* 1570 betont in *forestall*, *gainstánd* u. dgl. das zweite Kompositionsglied. — Gill 1621 betont *withdráw*, *withstánd*, Butler 1633 *withhóld*, *withstánd*.

Unterschied in der Betonung von Nominal- und Verbalkomposita zeigt sich ne. in *the outcry* — *to outcý*; *the outbreak*, *outburst* — *to outdó*; *overcoat*, *overboard* — *to overcóme*; *oversight* — *to oversée*; *undercoat*, *underfoot* — *to undergó*.

278. Akzentverschiebung ist schon in me. Zeit eingetreten in *shirrêve* > *shrêve* = †*shrieve* (*sheriff*); *éllevene* > *ellévene* (vgl. Schreibung: *aleuen*!) = ne. *eléven*; in ne. Zeit kommen hinzu *thirtéen*, *fourtéén*, *fiftéen*, *sixtéén*, *seventéen*, *eightéen*, *ninetéen* (neben *thirteen*, und *thirtéen* mit 'level stress', § 279), außerdem *mankínd*, das im 18. Jahrh. auch auf der ersten Silbe betont wurde.

Anm. 1. Levins' *Manipulus Vocabulorum* 1570 ist kein sicherer Zeuge für die Akzentverschiebung in den Zahlwörtern: er schreibt *thirténe*, *fourtéene*, aber auch *slépe*, *trée*, wo ' nicht Akzentzeichen ist. Levins schreibt auch z. B. *gunpóoder*, *millhópper* 'Mühltrichter', *manifóld*, *upríght*. Mundartlich begegnet *surelý*, *accordinglý*, neben *hárdly*, *dukwárdly* (Wright, *Grammar of the Dialect of Windhill*, § 399).

Anm. 2. *towards* (*tōədz*, 'poetisch' *tuwōədz*) hatte schon me. doppelte Betonung; früh-ne. Grammatiker (Cooper, Miede 1685) akzentuieren *to-wārd(s)*, aber *a thōard boy* 'willig, gelehrig'.

Eine rhythmische Regelung der Betonung kennt die heutige Sprache: *Some fell by the wayside. A wāyside inn. — They sat outside. An ouside passenger. — He went downstairs. A dōwnstairs room. I saw the princēss. I saw the Princess Alice.* (Beachte die Wortstellung in *I only stū*). Vgl. dazu die Akzentuation einer Reihe von Adjektiven und Partizipien im früh-ne. Vers: *complete, adverse, corrupt, distract, extreme, profane, profound, severe, sincere, contrived, despised* u. a. betonen die zweite Silbe in prädikativer Stellung, die erste in attributiver Stellung vor hochtonig anlautendem Wort; vgl. bei Shakespeare: *He is complete in feature and in mind*, *Two Gentlemen of Verona* II, 4, 73, aber *A maid of grace and cōplete majesty*, *Love's Labour's Lost* I, 1, 137. Die älteren Grammatiker erwähnen diese Erscheinung nicht. Nach *N. E. D.* begegnet heute neben *invalid* die Aussprache *invalid*, „besonders in attributivem Gebrauch: *an invalid sister*“.

Vgl. A. Schmidt, *Shakespeare-Lexicon*, 1413 und Soames, *Introduction* § 127.

Der Hauptgrund der Akzentverschiebung scheint das Streben nach bequemerer Gewichtsverteilung zu sein (vgl. Behaghel in Pauls *Grundriss der germ. Phil.* I<sup>2</sup>, 687 und Kluge, *Litbl.* XXVII, 395 über die ähnliche Erscheinung im Deutschen).

Vgl. Morsbach, *Me. Gr.* § 25 ff.

Anm. 3. Bei den Zahlwörtern *thirteen, fourteen* usw. wird hinzukommen, daß die Endbetonung der Verwechslung mit *thirty, forty* usw. vorbeugen will: *thirtēen*, nicht *thirty*. Vgl. auch vulgärlat. *viginti, triginta* > *viginti, triginta* (frz. *vingt, trente*): *viginti, triginta — thirteen, thirty*.

279. In der heutigen Sprache ist gleichstarke Betonung zweier Kompositionsteile (level stress) häufig: *thirtēen, unbēnd, misjūdge, twēnty-five, unlōcked*; besonders in jüngeren Substantivverbindungen, und zwar meist dann, wenn das erste Element attributiv auftritt (vgl. Sweet, *Elementarbuch*, S. 38f. und *N. E. G.* § 889 ff.): *bōw window, rōcksālt, plūm-pūdding, ēvening stār*; dagegen *ēarthquake, rāinbow, stēamboat*.



Anm. Ob Levins, *Manipulus Vocabulorum* 1570 *level stress* bezeugt (Kluge, *Grdr.* I<sup>2</sup>, 1053), ist sehr zweifelhaft. Jedenfalls sind *axtree* (= axletree) 'Radachse', *haxtree*, *chickweed* § 278 Anm. 1 unsichere Belege. Die zwei Akzente in *furthermore* brauchen nicht notwendigerweise gleichstark gewesen zu sein (vgl. Walker unten). Manche Grammatiker stellen Wörter mit zwei Akzenten (*antiquated*, *arbitrary*) zusammen, die jedoch nicht gleichstark gewesen sein werden. Walker 1791, § 491 gibt das Vorkommen des 'level stress' i. a. noch nicht zu. „Every word of two syllables has necessarily one of them accented, and but one. It is true, for the sake of emphasis, we sometimes lay an equal stress upon two successive syllables, as *di-rect*, *some-times*; but when these words are pronounced alone, they have never more than one accent. *Amen* is the only word which is pronounced with two consecutive accents *when* alone.“ (Vgl. dazu Smart, § 84.) Wer in *concourse*, *shipwreck* zwei Akzente finde, verwechsle die „Deutlichkeit“, mit der die zweite Silbe gesprochen werde, mit „Betonung“.

280. Schwankend ist im Me. die Betonung der Nominalkomposita mit dem Praefix *un-*, *mis-*.

1) *un-* ist heute bei nicht emphatischer Betonung schwachtonig (Levins 1570 betont *un-* auch nicht); sonst werden beide Kompositionsglieder gleichstark betont (level stress): *unlocked* = *unlók*, *enlók* 'aufgeschlossen', *inlók* 'nicht geschlossen'. Genaueres siehe bei Grieb-Schröer *Wtbch.*: *un-*.

Anm. *uncouth* 'seltsam, rauh', das nicht mehr als Kompositum gefühlt wird († *couth*), wurde früher vielfach (Nachweise bei Flügel, *Wtbch.*) und wird in den Mundarten noch auf der ersten Silbe betont (schott. *únc*).

2) *mis-* hat den Akzent an das zweite Kompositionsglied abgetreten: *misdeed*, *mishap* (aber *mistīf* 'mischief'). Levins 1570 schreibt noch *mishappe*, aber *misdeed*. Heute ist auch gleiche Betonung der beiden Kompositionsglieder gebräuchlich, doch stets *mistake*, dessen Zusammenhang mit *take* nicht mehr gefühlt wird (Sweet, *N.E.G.* § 919).

## B. Der Hauptton in Lehn- und Fremdwörtern.

281. Auf französische Lehnwörter wurde im Lauf der me. Zeit die englische Betonung übertragen, d. h. der Hauptton wurde auf die erste volle Silbe verlegt: *bataille* > *bátail* = ne. *bætl* (battle), *emperoür* > *émperoür* = *émpərə* (emperor), *manère* > *mánèr* = *mæns* (manner), *natüre* > *nátüre* = *neitšə* (nature), *pitè* > *pítè* = *piti* (pity), *prisoün* > *prísoun* = *prizn* (prison).

Nach Analogie von einheimischen Komposita mit schwach-

tonigem Praefix wurden me. Wörter frz. Ursprungs wie *assail*, *avow*, *defense*, *disēse*, *escāpe*, *renoun* auf der zweiten Silbe betont, daher ne. *asēil* (assail), *avāu* (avow), *difēns* (defence), *dizēz* (disease), *eskēip* (escape), *rināun* (renown).

Anm. 1. In *retinue* ist der Akzent nach langem Schwanken jetzt auf der ersten Silbe festgelegt; in *revenue* gilt noch Betonung auf der zweiten neben der auf der ersten Silbe. — Neben *contrary* stand *contrdry* (afz. *contrarie*) bis ins 18. Jahrh., jetzt noch mundartlich.

Anm. 2. Auffällig ist die Betonung von *July* (*džulaf*) = me. *Julie*, *July* (daneben *Jule*). Bis ins 18. Jahrh. war *Jūly* (diese Betonung in schott. Mundarten) üblich.

282. Der Unterschied in der Betonung von Nominal- und Verbalkompositum wurde auf rom. Wörter ausgedehnt (Levins 1570 schreibt *a récorde* — *to recorde*): *absent* — *to absēnt*, *abstract* — *to abstrāct*, *colleague* — *to colledgue*, *compound* — *to compōund*, *conflict* — *to conflict*, *consort* — *to consōrt*, *contest* — *to contēst*, *contract* — *to contrāct*, *essay* — *to essāy*, *frequent* — *to frequēnt*, *incense* — *to incēse*, *object* — *to objēct*, *present* — *to presēnt*, *produce* — *to produēce*, *rebel* — *to rebēl*, *record* — *to recōrd*, *refuse* — *to refūse*, *subject* — *to subjēct*, *torment* — *to tormēnt*, *transfer* — *to transfēr*.

Die Betonung des Verbums ist auf das Nomen übertragen in: *advice* (s) — *to advīse* (z), *cement* — *to cemēnt* (Walker 1791 *the cēment*, Smart 1838 *the cemēnt*), *defile* neben *dēfile* (ī), *detail* neben *dētail* (ī); *device* (s) — *to devīse* (z), *excuse* (s) — *to excūse* (z), *regard* — *to regārd*, *reward* — *to rewārd*; *permtt* neben *pērmit*, früher *presāge* für *présage*.

Umgekehrt zeigt das Verbum Substantivakzentuation: *comment* neben *commēnt*, *envy* (Butler 1633, Wharton 1654: *envy* Subst., *envy* Verb; *to envy* noch dialektisch in Schottland), *exile* = *ēksail*, *égzail* (Orthoepisten des 18. Jahrh. unterscheiden noch *the exile* — *to exīle*), *práctice*, *prómise* (so schon Butler 1633), *récompense* (Butler 1633, Wharton 1654: *récompense* Subst., *recompēse* Verb), *sójour* (*sódžēn*, *v*, *oi*, *sədžēn* veraltet).

283. Spät entlehnte frz. Wörter behalten den ursprünglichen Akzent: *fatigue*, *machine*, *police*. — Neben früh entlehntem *pérol* (parol) 'mündliche Aussage' steht jüngeres *pæról* (parole) 'Ehrenwort'.

Die Sprache schwankt noch in einzelnen Fällen zwischen englischer und französischer Betonung: *depot* (*dipou*, *dépou*), *invalid* (vgl. auch § 278), *promenade*, im 19. Jahrh. auch z. B. in *chaperon*, *courtesan*, *envelope* Subst., *etiquette*, *profile*, *tambour*, die jetzt Anfangsbetonung haben, und in *cuirass*, in dem Endbetonung (*kwirçs*, *kjurçs*) üblich geworden ist.

**284.** Was die Betonung der aus dem Lateinischen, Griechischen und anderen Sprachen entlehnten Wörter anbelangt, so sei nur darauf hingewiesen, daß die ältere Sprache vielfach anders betonte als die moderne:

1) Früher Akzent auf der zweiten, jetzt auf der ersten Silbe (nach Analogie der einheimischen Wörter): früh-ne. *obsolette* (Cooper 1685), jetzt *obsolete*; ital. *balcone* > *balconi* (balcony), erst seit Anfang des 19. Jahrh. *balconi*; neben *conténts* gilt *contents* bei der jüngeren Generation (schon Walker 1791 'bei einigen'). Die 'vulgäre' Akzentuation hat sich nicht durchgesetzt in *asylum* (*ásylum* „an unpardonable offence to a Latin ear“), in *museum*.

2) Früher Akzent auf der ersten, jetzt auf der zweiten Silbe: *horizon* hatte früh-ne. den Ton auf der ersten Silbe, die Akzentverschiebung > *horaiçen* (schon bei Cowley 1647) ist durch griech. ὀρίζων veranlaßt: 'die Gelehrten befreiten das klassische Wort von der gotischen Betonung' (Walker 1791).

Anm. Nach Smart 1838 sprach man "in polished society" *deceptable* (so betont auch Butler 1633), *confessor*, *successor*; Writing Scholar's Companion 1695 kennt diese Akzentuation neben der auf der zweiten Silbe. Jetzt werden diese Nomina in Anlehnung an die Verba *accept*, *confess*, *success* (und an lat. *confessor*, *successor*) auf der zweiten Silbe betont.

## INDEX.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten. — Die Übersicht S. 189–211 ist nicht berücksichtigt.

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <p>abash 98.<br/>         abbey 124.<br/>         able 132. 176.<br/>         abominable 8. 198.<br/>         about 121. 132. 194.<br/>         above 87.<br/>         abridge 34.<br/>         abscis(s)ion 165.<br/>         absent 165. 215.<br/>         absolute 104. 164.<br/>         absolve 164. 165.<br/>         absorb 165.<br/>         abstain 134.<br/>         abstract 215.<br/>         abstruse 161.<br/>         acceptable 216.<br/>         accomplish 52.<br/>         accord 10.<br/>         accordingly 212.<br/>         accoutre 8.<br/>         accursed 10.<br/>         ache 184.<br/>         act 151.<br/>         acts 34. 147.<br/>         adder 146. 175.<br/>         address 10.<br/>         advance 114. 149.<br/>         advantage 114.<br/>         adventure 121. 149.<br/>         adverse 213.<br/>         advice 149. 160. 163. 215.<br/>         advise 161. 215.<br/>         affirm 205.<br/>         afford 10. 85. 90. 157.<br/>             209.</p> | <p>affront 10.<br/>         afore 209.<br/>         after 39. 135. 146.<br/>         again 99.<br/>         against 33. 151.<br/>         age 172.<br/>         aged 126.<br/>         ages 126.<br/>         ago 120. 121.<br/>         air 100.<br/>         aitch-bone 175.<br/>         ajar 171.<br/>         alarum 121.<br/>         alder 108. 149.<br/>         alder(liefest) 149.<br/>         alderman 146.<br/>         alive 121. 173.<br/>         all 36. 108.<br/>         allude 104.<br/>         allure 104.<br/>         allusion 104.<br/>         almanac 178.<br/>         almond 8. 109. 150. 176.<br/>         almoner 111. 177.<br/>         almost 112. 151. 177.<br/>         alms 109. 111. 176.<br/>         alone 83.<br/>         alp 110.<br/>         Alps 110.<br/>         already 110. 121.<br/>         also 107. 110.<br/>         alt 110.<br/>         altar 108. 110. 177.<br/>         altern 110.<br/>         always 127. 128.</p> | <p>am 130. 144.<br/>         amen 214.<br/>         amend 121.<br/>         America 33.<br/>         among 50. 121. 129. 189.<br/>         an 173.<br/>         anatomy 121.<br/>         ancient 115. 150. 167.<br/>         and 129. 150.<br/>         angel 115.<br/>         anger 188.<br/>         angle 188.<br/>         anguish 140.<br/>         animal 122.<br/>         animate 122. 127.<br/>         annoy 10.<br/>         anoint 101.<br/>         answer 115. 142.<br/>         ant 115. 144.<br/>         anthem 145.<br/>         Anthony 145.<br/>         anvil 151.<br/>         anxiety 164.<br/>         anxious 164.<br/>         any 73.<br/>         ape 78. 79.<br/>         apostle 147.<br/>         apothecary 121. 145.<br/>         appall 108.<br/>         appeal 67.<br/>         appear 74. 120. 121.<br/>         appreciate 168.<br/>         apprentice 121.<br/>         approve 137.<br/>         approvement 138.</p> |
|---|--|--|

- 
- apron 175. 182.  
 arch 37.  
 arch- 184.  
 archangel 184.  
 architect 184.  
 archives 184.  
 arctic 10.  
 are 81. 130.  
 argal 177.  
 arise 212.  
 arm 37. 38. 180.  
 (ar)range 115.  
 arrear 74.  
 arrest 10.  
 arrow 38. 125.  
 as 129. 166.  
 ashes 44.  
 Asia 167.  
 ask 40. 159. 169. 183.  
 ask(ed) 149. 187.  
 asleep 173.  
 asp 40.  
 asparagus 182.  
 aspect 39.  
 ass 39.  
 assail 165. 215.  
 assault 178.  
 assize 121.  
 association 168.  
 assume 168.  
 assure 168.  
 asthma 146.  
 astound 150.  
 asylum 216.  
 at 129. 157.  
 atheist 155.  
 athirst 205.  
 at least 149.  
 auburn 111.  
 auger 175.  
 aught 108. 120. 194.  
 aunt 114. 175.  
 auricular 110.  
 authentic 145.  
 author 10. 108. 145. 155.  
 authority 110. 121. 145.  
 autumn 108. 174.  
 autumnal 110.  
 avarice 161.  
 avaut 114.  
 avow 215.  
 awe 107.  
 awkward 142.  
 awkwardly 212.  
 axletree 214.  
 azure 167.  
 back 11. 34. 184.  
 backward 142.  
 bacon 78. 79.  
 bad 153.  
 bag 34. 183.  
 bailiff 138. 139.  
 bake 78. 79. 132.  
 bakehouse 128.  
 balcony 110. 216.  
 bald 109.  
 baldrick 178.  
 balk 36. 109.  
 ball 108.  
 ballad 151.  
 ballast 151.  
 balm 109. 176.  
 balsam 164.  
 bang 44.  
 bankrupt 134.  
 bankruptcy 147.  
 banquet 142.  
 baptize 133.  
 bar 37.  
 bare 80.  
 bark 30. 37.  
 barley 37. 124.  
 barm 30.  
 barn 30.  
 baron 38.  
 barren 38.  
 barrow 38.  
 Bartholomew 149.  
 basin 160.  
 basis 161.  
 basket 40. 127.  
 bass 39. 181.  
 baste 98.  
 bath(s) 40. 153. 154.  
 bathe 154.  
 battle 214.  
 baulk 36. 109. 176.  
 be 62. 130.  
 beacon 69.  
 bead-row 177.  
 beam 11. 62. 65.  
 bear 'tragen' 11. 60. 75. 180.  
 bear 'Bär' 75.  
 beard 32. 65. 74. 180.  
 bearing 180.  
 beast(s) 67. 147.  
 beastly 148.  
 beat 10. 65.  
 beauty 106.  
 because 110. 121.  
 bed 28. 132.  
 bee 62.  
 beech 62.  
 beef 63.  
 been 71.  
 beer 74.  
 beetle 64.  
 before 85.  
 begging 173.  
 begin 121. 173. 183. 185.  
 behave 80.  
 behind 152.  
 beholding 190.  
 behove 89. 192.  
 belch 148.  
 belief 139.  
 believe 63. 139.  
 bellows 125. 166.  
 belly 125.  
 beneath 157. 158.

- bench 28. 148.  
 benumb 134.  
 bequeath 154. 158.  
 Berkshire 32.  
 beseech 171.  
 besides 162.  
 besiege 162.  
 bethink 155.  
 betroth 158.  
 better 179.  
 bible 176.  
 bid 23.  
 bid (bidding) 132.  
 bide (biding) 132.  
 bier 76.  
 bind 132. 150. 173.  
 birch 11. 24.  
 bird 24. 25. 180. 182.  
 birth(s) 24. 155.  
 biscuit 128.  
 bishop 26.  
 bite 11. 56. 123. 145.  
 blackguard 187.  
 bladder 146.  
 blame 78. 79.  
 blank 113.  
 blaze 79.  
 bleak 66.  
 bleed 62.  
 bless 29.  
 blessed 126.  
 blew 104.  
 blind 56. 132.  
 bliss 29.  
 blood 11. 87. 89. 207.  
 bloom 86.  
 blossom 48.  
 blow 'blasen' 116.  
 blow 'blühen' 116.  
 blown 123.  
 blue 11. 104. 105.  
 blush 28.  
 boar 85. 90.  
 board 89. 90. 207.  
 boat 11.  
 boatswain 128. 142. 147.  
 bodice 166.  
 body 45.  
 boil 'kochen' 101.  
 boil 'Beule' 101.  
 boist 102.  
 boist(er)ous 102.  
 bold 12. 82. 86. 117.  
 boll 174.  
 bolster 48.  
 bolt 48.  
 bombard 52.  
 bombast 52.  
 bond 44.  
 bone 82.  
 book 88. 207.  
 booth 158.  
 borage 52. 53.  
 born 46. 85. 90.  
 borne 90.  
 borough 52. 194.  
 borrow 125.  
 bosom 88. 159.  
 both 82. 106. 157. 158.  
 bother 49.  
 bottle 45.  
 bottom 45. 125.  
 bouge 95.  
 bough 92. 191. 193.  
 bought 119. 120. 194.  
 bo(u)lt 55.  
 bound 150.  
 bourn(e) 93.  
 bow 'biegen' 91.  
 bow 'Bogen' 116. 117.  
 bower 94.  
 bowl 47. 48. 118.  
 bow window 213.  
 box 45.  
 boy 133.  
 bramble 134.  
 branch 113. 114. 115.  
 bread 72. 179.  
 break 70.  
 breakfast 72. 126.  
 breast 73.  
 breath 72. 154.  
 breathe 154.  
 breech 71.  
 brethren 34.  
 brew 104.  
 briar, brier 77.  
 bride 56. 59.  
 bridegroom 182.  
 bridge 23. 26—28. 172.  
 173.  
 brimstone 127. 174.  
 bring 179.  
 Bristol 177.  
 broach 95.  
 broad 84. 132.  
 broke 81.  
 brooch 95.  
 broth 48.  
 brother 87. 88. 154. 157.  
 brought 120. 194.  
 brown 91.  
 bruise 59.  
 brush 169.  
 buck 51.  
 bud 51.  
 build 9. 59. 105.  
 bulge 54. 148.  
 bulk 54. 56.  
 bull 54. 177.  
 bullet 54.  
 bulletin 54.  
 bullion 54.  
 bullock 54.  
 bully 54.  
 bulwark 54.  
 burden 24. 156.  
 burn 32.  
 burst 32.  
 bury 27. 28. 179.  
 bush 50. 52.  
 bushel 52. 102. 169.

- 
- |                         |                           |                           |
|-------------------------|---------------------------|---------------------------|
| business 122.           | castigate 39.             | chasten 147.              |
| bustle 147.             | castle 40. 147.           | Chatham 198.              |
| busy 27. 28. 124. 159.  | cat 35. 183. 207.         | cheap 133.                |
| but 51.                 | catch 35.                 | checker 185.              |
| butcher 52.             | catholic 155.             | cheer 74.                 |
| butler 122.             | cattle 35.                | cheerful 71.              |
| button 127.             | caught 180.               | cheese 68. 159.           |
| by 130.                 | cauldron 178.             | chemise 172.              |
|                         | cauliflower 110.          | chequer 185.              |
| cabbage 127. 171.       | cause 108. 161.           | cherry 33. 170.           |
| cabstand 134.           | cease 67. 160.            | ches(t)nut 147.           |
| cag 35.                 | ceil(ing) 61.             | chevalier 172.            |
| caitiff 138.            | celandine 173. 174.       | chew 104. 117. 118.       |
| calculate 110.          | cellar 10.                | chickweed 214.            |
| caldron 178.            | cement 215.               | chief 9. 10. 61. 63. 170— |
| calf 8. 109. 111. 135.  | censure 128. 167. 168.    | 172.                      |
| 176. 183.               | certain 31. 32. 160.      | child 145. 150. 170. 171. |
| calk 178.               | chafe 111.                | children 26. 146.         |
| calkin 178.             | chaff 170.                | chill 33.                 |
| call 108. 177.          | chagrin 172.              | chivalrous 172.           |
| callow 36.              | chair 100. 170. 172.      | chivalry 172.             |
| calm 111. 176.          | chaise 172.               | choir 77.                 |
| calmant 110.            | chaldron 107. 178.        | choise 100.               |
| calve 109.              | chalk 12. 109. 176.       | choose 105.               |
| came 112.               | chamber 111. 113. 115.    | chop 46.                  |
| can 43. 184. 185.       | 134. 172.                 | chose 159.                |
| cannot 44.              | champion 113.             | chough 193.               |
| cant 113.               | chance 12. 113. 114. 172. | Christ 184.               |
| can't 130.              | change 113. 115. 148.     | christ-cross 147.         |
| cap 35.                 | chant 114.                | christen 147. 164.        |
| caprice 58.             | chap 46.                  | Christian 152.            |
| captain 122. 123. 127.  | chaperon 216.             | Christmas 147.            |
| 129.                    | character 10.             | church 27. 170.           |
| car 37. 179. 185.       | charge 38.                | churl 31.                 |
| card 37. 180. 181. 185. | chariot 191.              | ciel 61.                  |
| cardinal 147.           | Charles 38.               | circle 10.                |
| care 80. 81. 179.       | charm 37.                 | circuit 8. 128.           |
| Carfax, -fox 46. 181.   | chart 184.                | citizen 122.              |
| carry 38.               | charter 38.               | city 64. 132. 160.        |
| carpenter 123.          | charwoman 38.             | civil 126. 129.           |
| cartridge 171. 182.     | chary 81.                 | clang 44.                 |
| carve 30. 136. 180.     | chase 160.                | claw 107.                 |
| case 78. 79. 160.       | chasm 164.                | clay 97.                  |
| cast 40.                | chaste 78. 79.            | clean 66. 70. 187.        |

- cleanly 72.  
 cleanse 160.  
 clear 74.  
 cleave 62.  
 clef 72.  
 clench 148.  
 clergy 31. 32.  
 clerk 30. 32. 180. 183.  
 clever 26.  
 clew 104.  
 climb 56. 134. 184.  
 clock 45.  
 cloister 100.  
 close 163.  
 cloth 48. 187.  
 clothe 154.  
 clothes 155. 157.  
 clough (clow) 193. 196.  
 clove 137.  
 clumsy 160.  
 clutch 28.  
 coarse 89. 94.  
 cockswain 142.  
 cognisance, cognizance 187.  
 coif 142.  
 coin 142.  
 cold 82. 86. 117. 177. 184.  
 colleague 215.  
 collect 121.  
 college 173.  
 colonel 54. 182.  
 colony 52.  
 colour 52. 175.  
 colt 48.  
 column 174.  
 comb 84. 134. 135.  
 combat 52.  
 comb(e) 94.  
 come 51. 52. 144.  
 comfort 52.  
 command 114. 199.  
 commend 52.  
 comment 215.  
 commission 168.  
 commoner 123.  
 company 52.  
 comparison 161.  
 compass 52.  
 compel 52.  
 complain 52.  
 complete 67. 213.  
 complexion 52.  
 compound 215.  
 conceit 68.  
 conceive 61. 68.  
 concise 161.  
 condemn 174.  
 condemnation 174.  
 condemner 174.  
 condition 52.  
 conduit 52. 128.  
 con(e)y 52.  
 confessed(ly) 123.  
 confessor 216.  
 conflict 215.  
 confirmation 167.  
 confused(ly) 123.  
 confusion 167.  
 congee 52.  
 conquer 8. 142.  
 conquest 142.  
 conscience 167.  
 conscientious 168.  
 consent 165.  
 conserve 165.  
 consider 146.  
 consideration 167.  
 consign 165.  
 consist 165.  
 consort 165. 215.  
 constable 52.  
 construe 129.  
 consume 168.  
 contemn 174.  
 contents 216.  
 contest 215.  
 contract 215.  
 contrary 215.  
 contrived 213.  
 cony 52.  
 cook 88.  
 cool 86.  
 coomb 94.  
 coop 94.  
 coquette 185.  
 corn 46. 47. 85. 90. 180. 183. 207.  
 corrupt 213.  
 cottage 45.  
 couch 53. 95.  
 cough 49. 119. 193.  
 could 153. 177.  
 co(u)lter 55.  
 counsel 164.  
 count 91.  
 country 93. 124.  
 course 85. 89. 93. 160. 180.  
 court 93. 180.  
 courteous 94. 152.  
 courtesan 216.  
 courtesy 162.  
 cousin 161.  
 cover 52.  
 covet 51. 52.  
 cow 183.  
 coy 100.  
 craft 39.  
 cratch 29. 34.  
 craven 151.  
 creature 128. 152.  
 Creedy 64.  
 creep 62.  
 cricket 184.  
 cringe 148.  
 cripple 64.  
 crisis 161.  
 criss-cross 147.  
 critic 184.  
 critique 185.  
 crooked 126.



- 
- cross 49. 183.  
 crotch 45.  
 crouch 95.  
 crown 91. 184.  
 crum(b) 135.  
 crutch 28. 51.  
 crystalline 129.  
 cucumber 92.  
 cudgel 28.  
 cuirass 216.  
 cuish, cuisse 102.  
 cup 183.  
 cupboard 127. 133.  
 cur 53.  
 cure 104.  
 curiosity 161.  
 curious 166. 191.  
 curse 160.  
 cursed 126.  
 curtain 53. 190.  
 curtsy 122. 147.  
 cushion 52. 102. 169. 190.  
  
 dab 111.  
 dace 181.  
 dais 98.  
 dale 78. 79.  
 Dalziel 184.  
 damn 174.  
 damning 174.  
 damsel 122. 161.  
 dance 113. 114.  
 danger 115. 148.  
 dangerous 122.  
 dare 80. 147.  
 dared not 147.  
 dark 30. 37.  
 darling 30. 32. 37.  
 daub 111.  
 daughter 112. 119. 120.  
     181. 191. 195.  
 daunt 113. 114.  
 dawn 108.  
 day 96. 97.  
  
 dead 72.  
 deal 66.  
 dear 61. 74. 179.  
 dearth 31.  
 death 72. 153.  
 debt 8. 134. 145.  
 decease 160. 165.  
 deceive 61.  
 deceit 68.  
 deceive 68.  
 decisive 161.  
 December 165.  
 declension 168.  
 deed 68.  
 deep 62. 133. 144.  
 deer 74.  
 defence 121. 215.  
 defend 28.  
 defended 126.  
 defile 215.  
 degree 63.  
 deign 10. 184.  
 delight 56. 192.  
 demand 114.  
 demesne 162.  
 depot 216.  
 depth 133.  
 Derby 32.  
 desert 31. 32.  
 desire 56.  
 desirous 166.  
 desist 165.  
 despised 213.  
 despite 121.  
 dessert 164. 165.  
 destiny 58.  
 detail 215.  
 deuced 126.  
 device 215.  
 devil 72. 125. 138. 207.  
 devilish 122. 123.  
 devise 215.  
 dew 106. 152.  
 dialect 122.  
  
 diamond 122. 150.  
 dice 162. 166.  
 dictionary 122. 168.  
 die 'sterben' 56. 58.  
 die(s) 'Würfel' 166.  
 difference 122.  
 difficult 126.  
 dinner 23. 132.  
 diphthong 137.  
 dirge 24.  
 dirt 24.  
 disarm 163. 165.  
 disaster 163.  
 disburse 163.  
 discard 163.  
 discern 164. 165.  
 discharge 163.  
 disdain 163.  
 disease 163. 215.  
 disengage 163.  
 disgrace 163.  
 dish 23.  
 disheartened 198.  
 dishes 126.  
 dishonest 163. 165.  
 dismal 164.  
 dismiss 163.  
 disobedient 198.  
 disorder 163. 165.  
 display 163.  
 disport 121.  
 dissenter 165.  
 disserve 165.  
 dissolve 164.  
 distaff 39.  
 distract 213.  
 ditch 170. 172.  
 divide 121.  
 divine 121.  
 division 167.  
 do 86.  
 doctor 45.  
 dog 45. 183.  
 dogged 126.

- damage 44.  
 dome 84.  
 done 87. 88.  
 don't 88. 130. 151.  
 doom 86. 144.  
 door 85. 87. 89.  
 dose 161.  
 doubt 10. 91. 134.  
 dough 193.  
 dove 93.  
 downstairs 213.  
 dozen 52.  
 drab 133.  
 drachm 185.  
 draff 196.  
 draft 40. 195. 196.  
 drake 78. 79.  
 dram 185.  
 drama 80.  
 drastic 39.  
 draught 40. 112. 195.  
 196.  
 draw 108. 179.  
 dread 68.  
 dream 65.  
 dreamt 134.  
 dreary 74.  
 drench 148.  
 dress 29.  
 drew 104.  
 drift 151.  
 drink 23. 144.  
 droop 94.  
 drop 146.  
 dross 49.  
 drought 158. 195.  
 ducat 129.  
 due 103. 152.  
 duff 193. 196.  
 duke 12. 102. 103. 105.  
 152.  
 dumb 51. 134.  
 dung 189.  
 duty 105.
- dwarf (*dwørf*) 30. 140.  
 180. 193.  
 dwell 140. 144.  
 dye 57. 58.  
 eager 67.  
 eagle 67.  
 ear 'Ährø' 75.  
 ear 'Ohr' 9. 71. 75.  
 earl 31. 72. 180.  
 earn 31. 71.  
 earnest 31. 72. 151.  
 earth 31. 70. 72. 157.  
 158.  
 earthen 155.  
 earthquake 213.  
 earthy 155.  
 ease 67. 161.  
 easily 122.  
 east 65.  
 eat 66.  
 †eath 158.  
 ebb 29.  
 echo 184.  
 edge 124. 172. 173.  
 edges 126.  
 educate 122. 127. 152.  
 eel 68.  
 Egad 46.  
 egg 175.  
 eight 96. 97. 191.  
 eighteen 212.  
 either 98. 154.  
 eke 69. 170.  
 elench 184.  
 eleven 121. 212.  
 elfin 125.  
 elk 194.  
 else 166.  
 embers 134.  
 emerald 178.  
 emmet 144.  
 emperor 128. 214.  
 empty 134.
- end 29.  
 ended 126. 127.  
 endure 104.  
 enemy 58. 122. 173.  
 engin 126. 172.  
 England 8. 23. 150. 189.  
 English 23. 169. 189.  
 enough 93. 193.  
 ensue 168.  
 enthusiasm 105. 145. 167.  
 envelope 216.  
 envy 121. 215.  
 episode 161.  
 epistle 148.  
 ere 61. 75.  
 err 180.  
 errand 152.  
 erring 33. 179.  
 escape 215.  
 eschew 171.  
 essay 215.  
 esteem 65.  
 -eth 156.  
 etiquette 185. 216.  
 eunuch 136.  
 evasive 161.  
 even 61. 66. 69. 125.  
 135. 138.  
 evening 61. 68. 135. 138.  
 evening star 213.  
 ever 138.  
 every 123. 171.  
 evil 27. 64. 125. 138.  
 ewe 106. 117.  
 exact 164.  
 exactly 147.  
 exactness 147.  
 exaggerate 164. 165.  
 exaggeration 165.  
 exalt 164. 165.  
 exaltation 165.  
 examination 165.  
 examine 164. 165.  
 example 113. 164.

- exanimate 164.  
 exasperate 164.  
 except 121.  
 excuse 163. 215.  
 execute 164. 165.  
 executor 164. 165.  
 exemplar 165.  
 exemplary 165.  
 exemplify 164.  
 exempt 164.  
 exenterate 165.  
 exercise 161. 164.  
 exert 164.  
 exhalation 164. 198.  
 exhale 164. 198.  
 exhaust 164. 198.  
 exhibit 164. 198.  
 exhibition 164.  
 exhilarate 164. 165.  
 exhilaration 165.  
 exhort 164. 198.  
 exhortation 164. 198.  
 exile 165. 215.  
 exist 164. 165.  
 existential 165.  
 exorbitant 164.  
 exossate 165.  
 exotic 164.  
 extreme 213.  
 exult 164.  
 eyas 175.  
 eye 57.  
  
 fable 78. 79.  
 face 137. 160.  
 faces 126.  
 fact 151.  
 facts 147.  
 fade 137.  
 fair 'Markt' 100.  
 fair 'schön' 100. 179.  
 faith 97.  
 falchion 178.  
 falcon 178.  
  
 falconer 123.  
 fall 36. 108. 132. 176.  
 fallow 36. 37.  
 false 109. 110. 124.  
 falsehood 198.  
 fame 144.  
 famine 126.  
 fancy 122. .  
 fang 44.  
 far 30. 37. 179. 199.  
 †faradine 173.  
 fare 80. 179.  
 farm 30.  
 farther 156. 180.  
 farthing 30. 154. 157.  
 fashion 169.  
 fast 159.  
 fasten 147. 164.  
 fastness 148.  
 fatal 126.  
 father 41. 125. 135. 146.  
 157. 179. 207.  
 fathom 40. 156.  
 fatigue 58. 183. 215.  
 faucet 110.  
 fault 10. 108. 110. 178.  
 Faustus 48. 107.  
 favour 127. 129.  
 favour(ing) 122.  
 feaberry 155.  
 feabes 155.  
 fear 76. 179. 181.  
 feast 67.  
 feat 67.  
 feather 154.  
 feature 152.  
 February 182.  
 feeder 146.  
 feel 12. 61—63.  
 feet 63.  
 feign 184.  
 fellow 125.  
 fence 121.  
 fender 121.  
  
 feoff 8. 105.  
 fere 74.  
 ferk 31.  
 fern 31. 65.  
 fertile 129.  
 fervent 31.  
 fescue 149.  
 fetch 29. 132. 137.  
 fever 61. 63.  
 few 106. 118.  
 fiddle 156.  
 field 12. 61—63. 150. 207.  
 fierce 61. 71. 74.  
 fifteen 212.  
 fight 192.  
 figure 128.  
 filch 148.  
 fill 12. 23. 27. 132. 137.  
 176. 210.  
 find 57. 135. 173.  
 finger 188.  
 finish 169.  
 fippence 58.  
 fir 24. 25. 180.  
 fire 57. 59. 179.  
 firm 25. 31.  
 first 24. 25. 151. 181.  
 fish 23. 169. 201.  
 fist 23.  
 fivepence 138.  
 flank 113.  
 flask 40.  
 flat 35.  
 fledge 27.  
 fleece 163.  
 flesh 34.  
 flitch 137. 170. 172.  
 flood 87. 89.  
 floor 89. 179.  
 florin 47.  
 flotsam 174.  
 flour 93. 94.  
 flourish 54. 93.  
 flower 93. 94.

- flowery 94.  
 flute 104.  
 flutter 51.  
 fly 57.  
 foam 82.  
 fodder 87. 146.  
 foe 82.  
 fog 45.  
 fold 86.  
 folk 116. 177.  
 follow 48.  
 food 86.  
 fool 86.  
 foot 88. 135.  
 for 46. 85.  
 force 85. 90.  
 ford 90.  
 forego 212.  
 forehead 198.  
 foreign 10. 47. 54. 184.  
 foresee 165.  
 forest 127.  
 forestall 212.  
 forge 46. 90.  
 forgive 212.  
 fork 47.  
 form 94.  
 former 46.  
 forth 90.  
 fortnight 122. 127.  
 fortune 47. 152.  
 forty 119.  
 forward 142.  
 foster 49. 87.  
 fought 120. 195.  
 foul 91.  
 fountain 127.  
 four 119.  
 fourteen 119. 212. 213.  
 fourth 93. 157. 158.  
 franchise 161.  
 free 179.  
 freeze 62. 159. 162.  
 frenzy 161.  
 frequent 61. 67. 215.  
 fresh 34.  
 friar 77.  
 friend 71. 135.  
 friendly 171.  
 fringe 148.  
 frock 45.  
 frog 45.  
 front 52.  
 frontier 52.  
 frost 49.  
 froth 49. 157. 158.  
 fruit 10. 104. 105.  
 frumenty 173. 182.  
 fulgor 54.  
 full 54. 56.  
 fulminate 54.  
 fulsome 54.  
 fume 103.  
 fun 55.  
 funeral 37.  
 fur 53. 180.  
 furlong 189.  
 furlough 196.  
 furme(n)ty 182.  
 furrier 54.  
 furrow 54.  
 furry 54.  
 further 53. 156.  
 furthermore 214.  
 furze 24. 160. 162.  
 fustian 152.  
 future 103.  
 gaberlunzie 184.  
 gaffer 46.  
 gage 78. 79. 111.  
 gain 97.  
 gainsay 212.  
 gainstand 212.  
 gall 108.  
 gallows 36. 125. 166.  
 gambler 133.  
 gambol 178.  
 gammer 46.  
 gang 44.  
 gaol 97. 172.  
 garden 37. 38. 182. 185.  
 garner 30.  
 garrison 185.  
 gate 78. 79.  
 gather 35. 146.  
 ga(u)ge 78. 79. 111.  
 gauntlet 114.  
 gear 75.  
 geese 159. 166.  
 gem 172.  
 general 37.  
 generosity 161.  
 generous 161.  
 genius 166.  
 geometry 105.  
 get 33. 185.  
 ghastly 184.  
 gherkin 31. 184.  
 ghost 84. 184.  
 gift 191.  
 gild 183.  
 ginger 148. 172.  
 girdle 24.  
 girl 25. 27.  
 give 29. 64. 124. 139.  
 182. 191.  
 given 138.  
 giveth 156.  
 glad 183. 187.  
 glass 38. 39. 132. 159.  
 187. 199.  
 glass(es) 126. 162.  
 glassy 162.  
 glaze 153. 162.  
 glazen 162.  
 glazier 167. 168.  
 glede 64.  
 glisten 148.  
 glory 85. 136. 187.  
 Gloucester 122.  
 glove 87.

- 
- |                              |                            |                        |
|------------------------------|----------------------------|------------------------|
| glow 117.                    | gridiron 34.               | halve 109. 176.        |
| gnash 186.                   | grief 63. 139.             | ham 35. 43.            |
| gnat 186.                    | grieve 139.                | hammer 133.            |
| gnaw 185. 186.               | grin 34.                   | Hampshire 59.          |
| go 82.                       | grisly 159.                | hand 35. 43. 145. 196. |
| goblin 122.                  | grit 72.                   | handkerchief 35. 147.  |
| godfather 46.                | groan 82.                  | 174.                   |
| godmother 46.                | groat 84.                  | handsel 147.           |
| gold 48. 88. 177. 183.       | groin 101.                 | handsome 147.          |
| golf 48.                     | ground 91. 150.            | hang 44.               |
| gone 82.                     | groundsel 147.             | hanged 189.            |
| good 88. 145.                | group 92.                  | harbinger 173.         |
| googings 190.                | grovel(ing) 52.            | hard 38. 180.          |
| goose 12. 86. 124. 159. 166. | grow 117.                  | hardly 212.            |
| gosling 87. 159.             | grudge 171.                | hare 80.               |
| gospel 49.                   | gudgeon 190.               | hark'ee 190.           |
| gossip 49. 135.              | guerdon 142. 183.          | harmony 30.            |
| gouge 95.                    | guess 183. 184.            | harsh 181.             |
| gourd 94.                    | guest 29. 73. 183. 184.    | harslet 181.           |
| govern 52.                   | guests 147.                | hart 30.               |
| government 174.              | guide 57. 183. 185.        | harvest 30.            |
| gown(d) 150.                 | guild 183.                 | Harwich 142. 171.      |
| grace 160.                   | Guildhall 191.             | has 166. 198.          |
| gracious 127. 167.           | guilt 183.                 | hast 40.               |
| graft 39. 151.               | guise 183.                 | haste 196.             |
| grand 113.                   | gum 87.                    | hasten 147.            |
| grandeur 152.                | gun 51.                    | hat 35.                |
| grandfather 147.             | gunnel 142.                | hate 79.               |
| grandmother 147.             | gunpowder 212.             | hated 126.             |
| grant 114.                   | gunwale 142.               | hath 40.               |
| grasp 40.                    |                            | haughty 108. 178. 196. |
| grass 40. 159. 207.          | habit 132. 197.            | hau(l)m 36. 111. 176.  |
| grassy 162.                  | habitation 197.            | haunch 114.            |
| gray 97.                     | haft 39.                   | haunt 113. 114.        |
| graze 159. 162.              | hair 75.                   | have 40. 80. 124. 130. |
| grease 67. 163.              | halberd 177.               | 136. 139. 198.         |
| great 60. 70. 183.           | half 8. 36. 109. 111. 176. | hawk 108.              |
| greatness 166.               | 196. 199.                  | hawse 177.             |
| greedy 69.                   | halfpenny 112. 137.        | hawser 107.            |
| green 12. 63.                | hallow 36.                 | hawtree 214.           |
| Greenwich 142. 171.          | halm 36. 111. 112.         | hay 97.                |
| grew 104.                    | halse 107. 177.            | hazel 79. 159. 162.    |
| grey 97.                     | halt 110.                  | he 63. 130. 198.       |
| griddle 34.                  | halter 110. 177.           | head 72. 196.          |

- head-ache 171.  
 healthy 154.  
 heap 65.  
 hear 74.  
 heard 31. 32. 38.  
 h(e)arken 30.  
 hearse 31.  
 heart 30. 31.  
 hearth 30. 31. 32. 153.  
 heat 66.  
 heath 66. 153.  
 heathen 154.  
 heave 66.  
 heaven 72. 125. 136.  
     173. 207.  
 heavy 72.  
 Hebrew 197.  
 hedge 124.  
 heel 150.  
 heifer 98. 99. 194.  
 height 98. 158.  
 heinous 99.  
 heir 100. 197.  
 hell 29.  
 help 133. 196.  
 helped 125.  
 hence 34. 124. 162.  
 henchman 148.  
 hep 71. 72.  
 her 198.  
 hera(u)ld 178.  
 herb 31. 70. 132. 197.  
 herd 31.  
 here 61. 74.  
 hereditary 198.  
 heresy 197.  
 hermit 197.  
 hero 198.  
 heroic 198.  
 herring 33. 207.  
 Hertford 32.  
 hew 106. 117.  
 hide 57. 59.  
 hideous 127.  
 high 58. 191. 192.  
 highland 212.  
 hill 27.  
 him 198.  
 hind (hine) 150.  
 hinge 148.  
 hip 71. 72.  
 hire 59. 196.  
 his 166. 198.  
 historian 198.  
 historical 198. .  
 history 121. 198.  
 hithe 155.  
 hither 26. 146.  
 hoar 84. 85.  
 hoard 90.  
 hoarse 85.  
 hock 194. 196.  
 hock (hockamore) 194.  
 hogshead 170. 197.  
 hoist 101. 151.  
 Holborn 48. 177.  
 hold 86. 196.  
 holiday 82. 207.  
 hollow 48.  
 holly 48.  
 holm 48. 177. 178.  
 help, -en 48. 177.  
 holt 151.  
 homage 197  
 home 82 84.  
 honest 127. 197.  
 honey 51. 52. 124.  
 honour 197.  
 hood 88.  
 hoof 86. 88.  
 hook 88.  
 hop 45.  
 hope 82. 123.  
 hoped 149.  
 horizon 197. 216.  
 horn 47. 85. 90.  
 horrible 197.  
 horse 47.90.159.180.196.  
 horses 160. 165.  
 hosanna 197.  
 hose 83.  
 hosier 167.  
 hospital 37. 197.  
 host 197.  
 hostage 197.  
 hostess 197.  
 hostile 129. 197.  
 (h)ostler 148.  
 hot 45. 82. 83.  
 hough 194.  
 hour 10. 94. 123. 197.  
 house 9. 12. 91. 124. 159.  
     163. 166. 196.  
 household 198.  
 houses 126. 159.  
 housewife 127. 138. 159.  
 hoyel 49.  
 how 143.  
 how d'ye do 190.  
 however 91.  
 howsoever 165.  
 hue 103. 105.  
 huge 103. 197.  
 hyman 197.  
 humble 197.  
 humid 197.  
 humour 197.  
 hunger 188.  
 hunt 196.  
 hurdle 24.  
 hurry 54.  
 husband 132. 159.  
 hussif 142. 159.  
 hussy 138. 159.  
 hymn 174.  
 hyssop 162.  
 I 171.  
 iamb 134.  
 ice 150. 162.  
 icicle 190.  
 idea 181.

- if 137.  
 illumination 104.  
 illusion 104. 167.  
 impede 61. 67.  
 imprint 10.  
 impugn 184.  
 in 173.  
 incense 215.  
 inch 148.  
 increase 160.  
 India 152.  
 indict 185.  
 Indies 152.  
 indite 10.  
 -ing 189. 190.  
 initiate 168.  
 instead 69.  
 inter- 10.  
 interrupt 151.  
 intimate 127.  
 intrigue 58.  
 invalid 213. 216.  
 Ireland 59.  
 iron 59. 182.  
 is 166.  
 island 150. 162.  
 isle 162.  
 issue 105. 169.  
 it 198.  
 itch 28. 190.  
 ivy 57.  
  
 jagged 126.  
 jail 97. 172.  
 jangle 113.  
 January 35.  
 jaundice 114.  
 jaunty 114.  
 jealousy 162.  
 jeopardy 105.  
 jetsam 174.  
 Jew 103. 104.  
 jewel 104.  
 jocose 161.  
  
 join 101.  
 joist 101. 151.  
 jostle 148.  
 jowl 171.  
 joy 100. 172.  
 judge 172. 173.  
 juice 105.  
 just 27. 172.  
 justice 160.  
 justly 148.  
 July 215.  
  
 keep 123.  
 keeve 59.  
 keg 35.  
 kennel 35. 184.  
 kerchief 53. 188.  
 kernel 27.  
 kettle 33. 125.  
 key 98. 99.  
 kiln 174.  
 kind 183. 184. 185.  
 kindness 147.  
 kindred 149.  
 kine 59.  
 king 189.  
 kingdom 126.  
 kiss 132. 159. 183.  
 kisses 126.  
 kitchen 23. 28. 170.  
 190.  
 kite 57. 192.  
 kive 59.  
 knave 79. 186.  
 knead 66. 186.  
 knee 186.  
 knell 27.  
 knew 103.  
 knife 186.  
 knight 57. 132. 184. 186.  
 191.  
 knives 185.  
 knit 27. 186.  
 knot 45. 186.  
  
 know 12. 116—118. 173.  
 186.  
 knowledge 171. 185.  
 knuckle 185. 186.  
  
 labour 127.  
 ladder 146.  
 lady 78. 79.  
 lake 79.  
 lamb 35. 134. 144. 176.  
 lame 79. 175. 207.  
 lamp 113. 183.  
 lanch 114.  
 landlord 147.  
 lane 12.  
 language 113. 142.  
 languet 142.  
 languish 113.  
 languor 142.  
 lard 38. 181.  
 larder 181.  
 large 38.  
 lash 44.  
 last 40. 151.  
 last night 148.  
 lath 40.  
 lather 35. 40.  
 latitude 152. 153.  
 lattice 35.  
 laudanum 110.  
 laurel 110. 182.  
 Laurence 110.  
 laugh 40. 112. 132. 191—  
 193.  
 laughter 112.  
 launch 114.  
 laundress 114.  
 lava 80.  
 law 108. 180. 181.  
 lawn 113. 150.  
 lay 97.  
 laziness 122.  
 lead 'Blei' 72.  
 lead 'führen' 66.

- leader 146.  
 leafy 136.  
 lean 66.  
 leap 65.  
 learn 31. 32. 72. 180.  
 learned 126.  
 lease 160.  
 leather 154.  
 leave 66. 136.  
 leech 69.  
 leek 70.  
 leetle 64.  
 left 27.  
 Leicester 122.  
 leisure 73. 167. 168.  
 lemon 26.  
 lend 150.  
 length 29. 188.  
 leopard 105.  
 lesson 29. 160.  
 lest 72. 73.  
 let 73.  
 lettuce 128.  
 lewd 107.  
 library 182.  
 lice 59.  
 lichen 184.  
 lief 62.  
 lieutenant 136.  
 life 57. 135.  
 lift 151.  
 lifted 126.  
 light 12. 57. 191. 192.  
 likewise 56. 127. 128.  
 limb 135.  
 lime(-tree) 150. 174.  
 linchpin 148.  
 line 57.  
 liquor 10. 183. 185.  
 lissom 157.  
 list 151.  
 listen 148. 164.  
 listless 148.  
 literary 182.  
 literature 152.  
 little 64. 149.  
 live 124. 136.  
 livelong 71.  
 loaf 82. 135.  
 loam 84.  
 loan 82.  
 loath 84.  
 lobster 133.  
 loch 194. 195.  
 loin 101.  
 lodge 172. 173.  
 loft 49.  
 long 45. 49. 189.  
 longer, -est 188.  
 look 88.  
 look(ed) 149.  
 loop 94.  
 loose 159. 163.  
 lord 85. 180.  
 lore 47. 85. 179. 180.  
 lose 159.  
 loss 49. 159.  
 lot 45.  
 loth 84.  
 lough 194.  
 lousy 159.  
 lovage 171.  
 love 9. 52. 87. 124. 136.  
 lov(eth) 156.  
 low 'brüllen' 118.  
 low 'niedrig' 117.  
 luminous 104.  
 lunatic 104.  
 lung 51.  
 lungs 189.  
 lute 104.  
 luxurious 165.  
 luxury 165.  
 -ly 58.  
 Mackenzie 184.  
 machine 58. 172. 215.  
 mad 132.  
 made 132. 187.  
 maid 96.  
 maid(en) 97.  
 mail 99.  
 make 79. 123. 187.  
 malcontent 110.  
 mall 36.  
 malm 36. 111. 176. 181.  
 malt 109. 110. 176.  
 177.  
 maltreat 110.  
 man 35. 43. 173.  
 man of war 130. 139.  
 manhood 127.  
 manifold 29. 212.  
 mankind 212.  
 manner 214.  
 mansion 167.  
 mantle 35.  
 many 29. 124.  
 mar 30. 37.  
 march 38.  
 mare 80.  
 margin 151.  
 market 38.  
 Marlborough 182.  
 marry 38.  
 marsh 181.  
 marten 181.  
 mask 40.  
 mason 160.  
 mass 39. 40.  
 mast 40.  
 master 40. 98.  
 match 29.  
 matches 126.  
 matron 80.  
 matter 182.  
 maul 36.  
 maum 36. 111.  
 may 97.  
 mayor 100.  
 maze 162.  
 me 63.



- 
- |                        |                          |                       |
|------------------------|--------------------------|-----------------------|
| meadow 125. 143.       | misery 161.              | mow 118.              |
| meager 183.            | misestimate 163.         | multitude 153.        |
| meal 68.               | mishap 214.              | muncorn 50.           |
| mean 66. 70.           | misjudge 213.            | murder 53. 156.       |
| measure 128. 167. 168. | miss 159.                | murmur 53.            |
| meat 61. 66.           | missis 166.              | much 28. 171.         |
| medicine 122.          | mistake 214.             | muscle 185. 187.      |
| meek 184.              | mistletoe 148. 163.      | museum 216.           |
| meet 61. 63. 69. 153.  | mixture 152.             | mushroom 174.         |
| megrim 174.            | moisten 147.             | muslin 164.           |
| melancholy 173.        | mold 48.                 | mussle 187.           |
| mend 29. 121.          | monarch 184.             | must 87. 89.          |
| merchant 33.           | monday 87.               | must not 148.         |
| mere 61.               | money 51. 52. 124.       | mustache 80.          |
| merry 27. 179.         | mongcorn 50.             | my 56. 57. 144.       |
| message 29.            | monger 50. 188.          | myself 212.           |
| messenger 173.         | mongrel 50.              |                       |
| metal 126.             | monk 51. 52.             | nail 97.              |
| mete 61.               | month 87. 88. 153.       | naked 126. 127.       |
| meter 61.              | month(s) 157.            | name 79. 144. 173.    |
| method 155.            | mood 88.                 | nap 46.               |
| mew 103. 105.          | moon 86.                 | napkin 35.            |
| mews 103.              | moor 90.                 | narrow 38.            |
| mice 59. 159. 162.     | more 85. 90. 179.        | nation 127. 167.      |
| midge 28. 172. 173.    | morning 47. 85.          | nature 128. 153. 214. |
| midwifery 127.         | morose 161.              | naught 108. 112. 195. |
| might 57. 191. 192.    | morrow 47. 125. 179.     | nausea 167. 168.      |
| milch-cow 148.         | morsel 164.              | navy 79.              |
| mild 57.               | mortar 10.               | near 76.              |
| milk 123.              | mortgage 147.            | neat 67.              |
| mill 26. 27. 174.      | moss 49.                 | necessary 165.        |
| millar 175.            | most 151.                | necessity 165.        |
| millhopper 212.        | mostly 148.              | need 63.              |
| mine 57. 173.          | moth 154.                | needle 69.            |
| minute 128.            | mother 87. 88. 146.      | neglects 147.         |
| miracle 24.            | mould 48. 150.           | neigh 8.              |
| mirth 25. 27.          | moult 118.               | neighbour 8. 58. 98.  |
| misarrange 163.        | mountain 8. 91. 127.     | neither 98.           |
| misbeliever 163.       | mourn 85. 93.            | nephew 103. 136.      |
| miscall 163.           | mouse 159. 163.          | -ness 166.            |
| miscarry 163. 212.     | mouth 91. 144. 153. 155. | nest 73.              |
| mischievous 127. 214.  | mouths 155.              | nestle 148.           |
| misdeed 163. 214.      | mouthy 155.              | nestling 148.         |
| miser 161.             | move 86.                 | nettle 175.           |

- 
- |                          |                               |                          |
|--------------------------|-------------------------------|--------------------------|
| neuter 106.              | obscure 104.                  | outcry 212.              |
| new 12. 102. 103. 105.   | obsolete 216.                 | outdo 212.               |
| newt 175.                | obtain 134.                   | outside 213.             |
| next 151.                | occasion 127. 167.            | oven 51. 138.            |
| nice 57.                 | ocean 167.                    | over 136. 138.           |
| nickname 175.            | odious 152. 153.              | overboard 212.           |
| niece 63.                | of 130. 137. 139.             | overcoat 212.            |
| nigh 58. 191. 192.       | off 49. 137. 210.             | overcome 212.            |
| night 57. 145. 191. 192. | offer 49. 107. 132. 135.      | oversee 212.             |
| nightingale 123. 173.    | office 49.                    | oversight 212.           |
| nine 57.                 | officer 49.                   | own 117.                 |
| nineteen 212.            | often 49. 148.                | ox 45.                   |
| no 82.                   | old 85. 117. 150.             |                          |
| noble 82.                | on 173.                       | pace 160.                |
| noise 100. 161.          | once 83. 151. 162. 166.       | pack 35.                 |
| nonce-word 175.          | one 83.                       | paddock 149.             |
| none 84.                 | onion 127.                    | page 79.                 |
| noose 163.               | only 83.                      | palace 127.              |
| nor 46.                  | oosel 89.                     | palfrey 112. 177. 178.   |
| north 47. 90.            | ooze 87. 140.                 | palm 109.                |
| northern 154. 182.       | open 82. 173.                 | palsy 109. 161.          |
| northwest 157.           | opinion 121. 127.             | pan 35. 43.              |
| Norwich 157.             | opportunity 121.              | pansy 164.               |
| nose 82. 159.            | opposite 129.                 | panther 145.             |
| not 45. 130. 153.        | orange 115.                   | paradise 160.            |
| nothing 84. 155. 190.    | orchard 126.                  | paragraph 39.            |
| nought 195.              | order 47.                     | parchment 122.           |
| nourish 54. 179.         | order(ing) 122.               | pardon 30.               |
| novel 49.                | ordinary 122. 147.            | pardoning 123.           |
| numbles 175.             | ore 85.                       | parent 81.               |
| nun 51.                  | orfreis 181.                  | parliament 129.          |
| (n)uncle 175.            | orison 161.                   | parlour 182.             |
| nurse 160. 181.          | orphan 136.                   | parol(e) 215.            |
| nut 51.                  | orthography 145.              | parrot 38.               |
|                          | ostrich 171.                  | parse 164.               |
| oak 184.                 | other 88. 146. 152. 154. 157. | parsley 122.             |
| oakum 134.               | otter 45.                     | parsnep, -nip 181.       |
| oasis 161.               | ouch 95. 175. 185.            | part 31.                 |
| oat 82. 83.              | ought 120. 195.               | partial 10. 167.         |
| oath 153. 158.           | ounce 175.                    | partiality 168.          |
| obeisance 160.           | our 94.                       | particular 31. 120.      |
| object 215.              | ousel 89. 140.                | partisan (partizan) 122. |
| oblige 58.               | outbreak 212.                 | partner 122. 149.        |
| obscene 61. 67.          | outburst 212.                 | partridge 38. 171. 182.  |

- pass 40.  
 passage 40. 127.  
 pass(ed) 149.  
 passenger 173.  
 past 149. 151.  
 pasture 39.  
 path 40. 132. 153.  
 patron 80.  
 Paul's 108.  
 pavement 138.  
 pay 97.  
 peace 61. 62. 67. 132. 160.  
 pear 75.  
 pearl 73.  
 peer 74.  
 pence 34. 124. 162. 166.  
 penny 132. 166.  
 pennyworth 142.  
 pension 167.  
 people 63.  
 perch 73.  
 perfect 33. 127.  
 perfectly 147.  
 peril 33.  
 perilous 31. 32. 122.  
 perish 33.  
 periwig 128.  
 permit 215.  
 persian 167.  
 persist 165.  
 person 164.  
 pestle 148.  
 petticoat 127. 128.  
 pew 103. 105.  
 pheasant 151.  
 philosophy 161.  
 phlegm 105.  
 phthisic 161.  
 phthisis 146.  
 physician 136.  
 physics 161.  
 pibroch 194.  
 picture 128. 153.  
 piece 63. 123.  
 pierce 73.  
 pitch 23. 172.  
 piteous 152.  
 pith 157. 158. 170.  
 pity 124. 214.  
 places 165.  
 plaintiff 139.  
 plant 113.  
 plat 46.  
 play 97.  
 plead 67.  
 pleasant 72.  
 please 60. 67.  
 pleasure 72. 167.  
 plot 46.  
 plough 92. 193.  
 plum 93.  
 plumb 134.  
 plumber 134.  
 plum-pudding 213.  
 pneumatic 134.  
 poesy 161.  
 point 101.  
 poison 101.  
 poisonous 122.  
 pole-cat 55.  
 police 58. 215.  
 polish 48.  
 poor 89. 90. 179.  
 pope 82.  
 popinjay 173.  
 poppy 45.  
 porch 90.  
 pork 90.  
 porridge 149.  
 porringer 173.  
 port 90.  
 possess 121. 164. 171.  
 possession 164.  
 possible 49. 164.  
 postman 148.  
 pouch 95.  
 poult 55. 177.  
 poultice 55.  
 poultry 55.  
 pound 91. 132. 150.  
 powder 10. 146.  
 power 92.  
 pox 45.  
 practice 161. 215.  
 praise 68.  
 pray 97. 98.  
 prayer 100.  
 preach 67.  
 precious 128.  
 prentice 121.  
 presage 215.  
 present 215.  
 presuppose 162.  
 pretty 33. 73.  
 prey 97.  
 price 161.  
 priest 61.  
 princess 213.  
 prise 163.  
 prism 164.  
 prison 161. 214.  
 pristine 129.  
 privilege 173.  
 prize 162. 163.  
 produce 215.  
 profane 213.  
 profession 167.  
 profile 216.  
 profit 49.  
 profound 213.  
 promenade 80. 216.  
 premise 215.  
 pronunciation 168.  
 proof 139.  
 prosecute 161.  
 proselyte 161.  
 prosody 161.  
 prot(h)onotary 145.  
 prove 86. 139.  
 prow 118.  
 prowess 118.

- 
- |   |   |   |
|---|---|---|
| <p>             prowl 118.<br/>             psalm 109. 111. 184. 176.<br/>             psalmist 177.<br/>             psychology 134.<br/>             ptisan 134.<br/>             pudding 52.<br/>             puisne 162.<br/>             pull 54.<br/>             pullet 54.<br/>             pullulate 54.<br/>             pulpit 54.<br/>             pulse 54. 124.<br/>             pumice 53.<br/>             punish 55.<br/>             punt 52.<br/>             pupil 126.<br/>             pure 103. 104.<br/>             purple 182.<br/>             purpose 163.<br/>             purse 53.<br/>             pursue 168.<br/>             push 52.<br/>             pushes 126.<br/>             puss 52.<br/>             put 52.<br/> <br/>             quack 43.<br/>             quacksalver 43.<br/>             quadrangle 41.<br/>             quadrant 41.<br/>             quaff 43.<br/>             quagmire 43.<br/>             quake 183.<br/>             quality 41. 42. 183.<br/>             qualm 111. 183.<br/>             quantity 41. 42.<br/>             quarrel 42. 183.<br/>             quarry 42.<br/>             quarter 42. 182.<br/>             quay 99. 185.<br/>             quean 66.<br/>             queen 66. 140. 173. 183.<br/>             quench 148. 183.<br/>             quick 140. 183. 187.           </p> | <p>             quilt 140. 183. 187.<br/>             quire 77. 99.<br/>             quite 57.<br/>             quoit (coit) 142.<br/>             quoth 43. 49. 141.<br/> <br/>             rack 140.<br/>             radish 35.<br/>             raft 39.<br/>             rafter 39. 195.<br/>             rage 172.<br/>             ragged 126.<br/>             raid 82.<br/>             rain 12. 97.<br/>             rainbow 213.<br/>             raise 97. 159.<br/>             raisin 67.<br/>             ramp 113.<br/>             random 174.<br/>             rank 44.<br/>             ransom 164. 174.<br/>             rare 80.<br/>             rascal 40.<br/>             rash 44.<br/>             raspberry 133. 164.<br/>             rat 178.<br/>             ratchet 46.<br/>             rathe 155.<br/>             rather 41.<br/>             rave 155.<br/>             raw 108.<br/>             reach 66.<br/>             read 69. 178.<br/>             ready 72.<br/>             realm 67. 178.<br/>             rear 75.<br/>             reason 67. 161.<br/>             rebel 215.<br/>             receipt 68. 134.<br/>             receive 61. 67. 68. 165.<br/>             reckon(ing) 122.<br/>             recognize 187.<br/>             recommendation 167.<br/>             recompense 215.           </p> | <p>             record 215.<br/>             red 72. 179.<br/>             redeem 65.<br/>             reek 170.<br/>             refuse 163. 215.<br/>             regard 37. 215.<br/>             rehearse 160.<br/>             reign 10. 184.<br/>             rein 97.<br/>             relief 139.<br/>             relieve 139.<br/>             renown 215.<br/>             research 162. 165.<br/>             resell 162.<br/>             resemble 164.<br/>             resent 164.<br/>             reserved (-ly, -ness) 123.<br/>             resign 162.<br/>             resolution 104.<br/>             resolve 165.<br/>             resorb 165.<br/>             resort 164.<br/>             resound 162.<br/>             rest 73.<br/>             retinue 215.<br/>             revenue 215.<br/>             revolve 48.<br/>             reward 37. 215.<br/>             rhomb 134.<br/>             rhythm 157.<br/>             rib 23.<br/>             ribald 178.<br/>             ribbon 151.<br/>             riches 165. 170.<br/>             rick 70. 71.<br/>             rid 34.<br/>             ridden 144.<br/>             riddle 71. 144.<br/>             ride 144.<br/>             rider 146.<br/>             ridge 26. 27. 28.<br/>             right 179. 191.<br/>             ring 179.<br/>             rise 57. 159. 163.           </p> |
|---|---|---|

- 
- |   |  |  |
|---|--|--|
| <p>             rise(n) 162.<br/>             river 136.<br/>             road 82.<br/>             roar 85.<br/>             rob 45.<br/>             rocksalt 213.<br/>             rod 87.<br/>             roe 118.<br/>             roll 47.<br/>             Roman 126.<br/>             Rome 84.<br/>             rood 87.<br/>             roof 86. 135.<br/>             roof 95. 179.<br/>             roof(s) 136.<br/>             rook 88.<br/>             room 88. 94. 95.<br/>             root 87.<br/>             rope 82.<br/>             rose 162.<br/>             rouge 172.<br/>             rough 93. 193.<br/>             round 92.<br/>             route 92.<br/>             routine 58.<br/>             row 'Reihe' 117.<br/>             row 'rudern' 117.<br/>             rowel 118.<br/>             royal 101.<br/>             rudder 88. 156.<br/>             rue 104. 105.<br/>             rugged 126.<br/>             rush 28. 51.<br/>             rust 51.<br/>             rustic 184.<br/> <br/>             sack 35. 184.<br/>             sacrifice 127. 161. 162.<br/>             sad 35.<br/>             sage 111.<br/>             said 8. 99.<br/>             sail 97.<br/>             salad 151.<br/>             sallow 36.           </p> | <p>             salmon 111. 178.<br/>             salt 36. 109. 110. 176. 177.<br/>             salve 109. 176. 177.<br/>             same 79.<br/>             sample 113.<br/>             sand 158.<br/>             sandwich(es) 147. 171.<br/>             sang (Praet.) 44.<br/>             satisfaction 167.<br/>             sauce 107. 160. 180.<br/>             saucy 107.<br/>             sausage 107. 110. 207.<br/>             savage 111.<br/>             save 79. 111.<br/>             Saviour 127. 128.<br/>             says 99.<br/>             scaffold 150.<br/>             scald 110. 150.<br/>             scalp 177.<br/>             scan 150.<br/>             scarce 80.<br/>             scatter 169.<br/>             scavenger 173.<br/>             scent 160.<br/>             schedule 170.<br/>             schism 164. 170.<br/>             school 87.<br/>             scion 10.<br/>             scissors 10. 161.<br/>             Scotch 170.<br/>             Scotsman 170.<br/>             scourage 94.<br/>             scrag 46.<br/>             scrip 151.<br/>             scythe 154. 162.<br/>             sea 60. 66. 158.<br/>             seal 67.<br/>             seam 65.<br/>             seamstress 134.<br/>             sear 76.<br/>             search 31.<br/>             seaside 162.<br/>             season 67 126. 161.<br/>             secure 104.           </p> | <p>             see 62.<br/>             seed 69.<br/>             seek 63. 171.<br/>             seethe 154.<br/>             seize 61. 67. 161.<br/>             seldom 33.<br/>             self 33. 123.<br/>             send 29.<br/>             sennight 138.<br/>             sense 124.<br/>             sensual 167.<br/>             separate 127.<br/>             sergeant 30. 32.<br/>             series 166.<br/>             sermon 31. 151.<br/>             servant 31.<br/>             serve 31. 32.<br/>             service 31. 32. 161.<br/>             set 132.<br/>             seven 136. 138.<br/>             seventeen 212.<br/>             several 37.<br/>             severe 213.<br/>             sew 117.<br/>             sewer 104.<br/>             shadow 125.<br/>             shaft 39.<br/>             shall 37. 120. 170.<br/>             shallow 36.<br/>             shaln't 177.<br/>             shalt 177.<br/>             shamble (shammel) 133.<br/>             shame 79.<br/>             share 80.<br/>             sharp 38. 169. 180.<br/>             shear 76.<br/>             shears 76.<br/>             sheep 69. 71. 169.<br/>             sheet 63.<br/>             shelf 169.<br/>             shepherd 198. 207.<br/>             sheriff 139. 212.<br/>             shew 107. 117.<br/>             shield 63.           </p> |
|---|--|--|

- shift 169.  
 ship 71.  
 shire 59.  
 shod 87.  
 shoe 87. 169.  
 shone 84.  
 shop 46.  
 Shoreditch 104.  
 short 47.  
 should 177.  
 shoulder 55. 177.  
 shove 51.  
 shovel 51.  
 show 107. 117.  
 shower 94.  
 shrew 107.  
 shrew(d) 117.  
 †shrieve 212.  
 shrill 170. 182.  
 shrimp 170.  
 shrink 169. 170.  
 thrive 169.  
 shroud 169.  
 shut 27. 28. 51.  
 sick 71. 72. 183.  
 siege 63.  
 sieve 64. 71.  
 sigh 155. 191.  
 sight 191. 192.  
 sign 184.  
 silly 71.  
 sin 23.  
 since 124.  
 sincere 213.  
 sing 189.  
 singe 124. 148.  
 singer 188.  
 singing 188.  
 single 176. 188.  
 Sir 24.  
 sirloin 25.  
 sirrah 24.  
 sit 132.  
 site 132.  
 situation 152.  
 sixteen 212.  
 sixths 157.  
 size 121.  
 slang 44.  
 slaughter 108. 112. 195.  
 sleep 69. 175.  
 sleeve 63.  
 sloe 82.  
 sloth 119.  
 slough 193.  
 slow 117.  
 sluice 105.  
 small 36. 132.  
 smallage 171.  
 smart 30. 38.  
 smear 76.  
 smith 153.  
 smithy 155.  
 smooth 154.  
 smother 181.  
 snare 80.  
 snow 117. 173.  
 soap 82.  
 social 167.  
 soft 87. 135.  
 soften 148.  
 sojourn 53. 215.  
 sold 86.  
 solder 128. 178.  
 soldier 152. 178.  
 solemn 174.  
 solemnity 174.  
 solve 48.  
 son 9. 51. 52. — son(s)  
     125. 159.  
 song 44. 49. 189.  
 soon 87.  
 soot 88.  
 soothe 154.  
 sore 85.  
 sorrow 47. 125.  
 sorry 124. 132.  
 sought 120. 195.  
 †sound (swoon) 117.  
 sound 150.  
 sour 94. 179.  
 source 93. 180.  
 south 154.  
 southern 93. 154.  
 southward 142.  
 southwester 157.  
 sovereign 10. 52. 184.  
 spar 37.  
 spare 81.  
 sparrow 125.  
 sparrow-grass 182.  
 spawn 113.  
 speak 61. 66. 123. 132.  
     159. 183.  
 spear 76.  
 species 166.  
 speech 69.  
 speir, spear 64.  
 sphere 137.  
 spider 156.  
 spirit 24.  
 spite 121.  
 spoil 101.  
 sponge 51. 52.  
 spoon 88.  
 sport 90. 121.  
 sprat 46.  
 sprightly 192.  
 springy 188.  
 spur 53.  
 spurn 53.  
 spurring (spur) 54.  
 spy 57.  
 square 81.  
 squirrel 24.  
 staff 39. 132.  
 stair 100.  
 stalk 109. 176.  
 stall 108.  
 stalwart 157.  
 stamp 44.  
 stand 43. 159.

- 
- |  |  |  |
|--|--|--|
| <p>             stang Praet. 44.<br/>             stank 113.<br/>             star 30. 37. 179.<br/>             stare 81.<br/>             starry 39.<br/>             stead 69.<br/>             steak 67. 70.<br/>             steal 66.<br/>             steam 65. 66.<br/>             steamboat 213.<br/>             steel 63.<br/>             steelyard 71.<br/>             steep 65.<br/>             steeple 63.<br/>             steer (Subst.) 74.<br/>             steer (Verb) 74.<br/>             stem 29.<br/>             stew 103. 105.<br/>             steward 105.<br/>             stiff 23. 207.<br/>             stir 24. 25.<br/>             stirring 24.<br/>             stirrup 24. 58.<br/>             St. Leger 173.<br/>             stomach 52.<br/>             stone 82. 173.<br/>             stood 88.<br/>             stool 87.<br/>             stoop 89. 94.<br/>             storm 47. 145.<br/>             story 121.<br/>             stoup 89.<br/>             stout 92.<br/>             strand 34. 43. 145.<br/>             strange 113. 115. 148.<br/>             strap 46.<br/>             straw 108.<br/>             stream 65.<br/>             street 179.<br/>             strength 188.<br/>             strew 117. 118.<br/>             strip 81.<br/>             strong 46. 49. 189.<br/>             stronger, -est 188.           </p> | <p>             strongly 189.<br/>             strow 117.<br/>             subject 215.<br/>             subsist 165.<br/>             subtile 134.<br/>             subtle 134.<br/>             successor 216.<br/>             succumb 134.<br/>             such 28. 51. 141.<br/>             sudden 51. 151.<br/>             suet 168.<br/>             suffer 135.<br/>             suffice 162.<br/>             sugar 52. 102. 167. 168.<br/>             suggest 187.<br/>             suit 103. 105. 168.<br/>             summer 51.<br/>             superb 168.<br/>             superfluous 166. 168.<br/>             superior 168.<br/>             support 121.<br/>             supreme 168.<br/>             sure 102. 104. 167. 168. 179.<br/>             surely 212.<br/>             surface 127.<br/>             surname 25.<br/>             swaddle 156.<br/>             swag 43.<br/>             swagger 43.<br/>             swallow 29. 42.<br/>             swam (Praet.) 42.<br/>             swan 42.<br/>             sward 42.<br/>             swarm 42.<br/>             swart 42. 157.<br/>             swarthy 157.<br/>             swath 43.<br/>             swear 60. 75.<br/>             sweat 72.<br/>             sweet 63.<br/>             swim 140. 144.<br/>             swing 189.<br/>             swollen 48.<br/>             swoon 117. 141. 150.           </p> | <p>             swoop 141.<br/>             sword 85. 90. 141.<br/>             sworn 141.<br/>             swum (Praet.) 141.<br/>             swung (Praet.) 141.<br/>             sympathy 155.<br/> <br/>             ta'en (taken) 187.<br/>             tail 97.<br/>             take 187.<br/>             taking 212.<br/>             talbot 178.<br/>             tale 176.<br/>             talent 151.<br/>             talk 36. 109. 176.<br/>             tall 108.<br/>             tambour 216.<br/>             tame 79.<br/>             tap 35.<br/>             tar 30. 37.<br/>             tarry 38. 39.<br/>             tart 38.<br/>             task 40.<br/>             taught 108. 195.<br/>             taunt 114.<br/>             tawdry 152.<br/>             tawn(y) 113.<br/>             tax 165.<br/>             taxation 165.<br/>             teach 66. 171.<br/>             teacher 181.<br/>             team 65.<br/>             tear (Verb) 75.<br/>             tear (Subst.) 76.<br/>             tedious 152. 153. 191.<br/>             telegraph 39. 150.<br/>             tell 29.<br/>             ten 34.<br/>             tent 152.<br/>             term 31.<br/>             Thames 145.<br/>             than 35. 129. 156.<br/>             thank 35. 153.<br/>             thank'ee 190.           </p> |
|--|--|--|

- that 156.  
 thaw 108. 118.  
 the 129. 130. 156.  
 theatre, -er 145.  
 their 100. 156.  
 theirs 156.  
 them 156.  
 theme 145.  
 then 35. 156.  
 thence 156.  
 there 75. 156.  
 thereof 137. 212.  
 these 156.  
 thesis 161.  
 they 96. 97. 156.  
 thick 23. 153.  
 thief 62.  
 thimble 134.  
 thin 23. 27.  
 thine 156. 173.  
 thing 153. 189.  
 think 171.  
 third 25. 182.  
 thirst 24. 25.  
 thirsty 27.  
 thirteen 212. 213.  
 this 26. 156. 166.  
 thistle 23. 26. 148. 164.  
 thither 26. 146. 156.  
 Thomas 45. 145.  
 thong 44. 49. 141. 156.  
 thorn 47.  
 thorough 52. 194.  
 those 156.  
 thou 92. 93. 156.  
 though 116. 117. 156.  
     192. 194.  
 thought 120. 194. 195.  
 thousand 92. 150. 159.  
 thrall 108.  
 thread 69. 153.  
 threat 72.  
 three 146. 153. 179.  
 threepence 72.  
 thresh (thrash) 29. 34.  
 throat 153.  
 throne 145.  
 throng 50.  
 throstle 148.  
 through 92. 194.  
 throw 117.  
 thrush 28.  
 thumb 93. 135.  
 thus 26. 156. 159. 166.  
 thwack 43. 156.  
 thwart 42. 156.  
 thwite 156.  
 thwittle 156.  
 thy 156.  
 thyme 145.  
 ticket 184.  
 tide 57.  
 tilt 71. 150.  
 time 57. 123. 144. 145.  
 tine 150.  
 tired 59.  
 to 130.  
 toe(s) 83.  
 together 33. 121.  
 toil 101.  
 told 86.  
 toll 47.  
 tomato 80.  
 tomb 94. 134.  
 tongs 50.  
 tongue 51. 52. 145. 183. 189.  
 too 87.  
 tool 87.  
 tooth 87. 154.  
 top 46.  
 torment 215.  
 touch 93.  
 tough 193.  
 thought 119.  
 tour 92.  
 toward 90. 92. 213.  
 towel 92.  
 town 92.  
 trans- 113.  
 transact 165.  
 transalpine 165.  
 transfer 215.  
 transition 165.  
 transom 147.  
 travel 136.  
 travel(ling) 122.  
 treasure 128. 167.  
 treat 67.  
 treatise 162.  
 tree 145. 179.  
 tremble 134.  
 tressel, trestle 148.  
 troth 117. 119. 158.  
 trough 49. 119. 193.  
 throw 118.  
 truce 162. 166.  
 true 104. 105.  
 truth 104. 117.  
 tube 152.  
 tuft 151.  
 tune 152.  
 twang 44.  
 twelve 140. 145.  
 twelvemonth 138.  
 twenty-five 213.  
 twice 162. 166.  
 two 87. 141.  
 twopence 88.  
 tyrant 151.  
 udder 146.  
 umpire 175.  
 unbend 213.  
 uncle 175.  
 uncouth 92. 214.  
 under 146.  
 undercoat 212.  
 underfoot 212.  
 undergo 212.  
 unlock 212.  
 unlocked 213. 214.  
 uphold 212.



- 
- |                          |                          |                       |
|--------------------------|--------------------------|-----------------------|
| upholster 121.           | vile 150.                | wary 81.              |
| upon 129.                | vinegar 137.             | was 41. 166.          |
| upright 212.             | vinew 137.               | wash 41. 44. 169.     |
| urchin 24. 25.           | vineyard 58.             | wasp 43.              |
| us 153. 166.             | violet 122.              | watch 42. 44.         |
| use(Subst.,Verb)103.161. | virgin 24. 25.           | watches 126.          |
| used to 149.             | virtue 25. 31. 103. 152. | water 42. 145.        |
| useful 126.              | viscount 162.            | wattle 42.            |
| usual 167.               | vision 167. 172.         | wax 43.               |
|                          | vixen 137.               | way 98.               |
| vain 97. 136.            | voice 136. 161.          | wayside 213.          |
| valise 162.              | vouchsafe 171.           | we 63.                |
| valley 36. 124.          | vow 92.                  | weak 66. 67.          |
| valve 110.               | voyage 101.              | weal 60.              |
| vamp 113.                |                          | wealthy 154.          |
| vane 137.                | wade 79.                 | weapon 69.            |
| various 81.              | waft 43.                 | wear 'tragen' 75.     |
| vary 81.                 | wag 43.                  | wear 'Wehr' 76.       |
| vase 40. 80. 162.        | waggon 43.               | weary 74.             |
| vassal 39.               | wainscot 99.             | weasel 69. 159.       |
| vat 137.                 | waist 99.                | weather 146. 207.     |
| vault 120. 178.          | waistcoat 99. 127. 147.  | weave 66.             |
| vaunt 114.               | wait 98. 139.            | Wednesday 147.        |
| veal 67.                 | walk 109. 176.           | week 64.              |
| veil 97.                 | wall 108.                | ween 70.              |
| vein 98.                 | wan 41.                  | weet 64.              |
| vellum 174.              | wand 41.                 | weevil 64.            |
| venison 122. 161.        | wander 41.               | weigh 98.             |
| venom 174.               | want 41.                 | weight 98. 191.       |
| venture 121. 128. 138.   | wanton 41. 127.          | weir 76.              |
| verdict 31.              | wap 41.                  | welkin 125.           |
| verdure 152.             | wapentake 41.            | wench 148.            |
| verse 124.               | war 42. 139.             | were 61. 76.          |
| version 167.             | ward 42.                 | west 73.              |
| vertuous 166.            | wardrobe 135.            | Westminster 148. 173. |
| very 33. 136. 138. 179.  | ware 81.                 | Westmoreland 148.     |
| veterinary 182.          | warm 42. 139.            | wether 154.           |
| vex 165.                 | warn 42.                 | whack 156.            |
| vexation 165.            | warp 42.                 | whang 44. 156.        |
| vices 126.               | warrant 42.              | wharfinger 173.       |
| vicious 167.             | warren 42.               | what 42. 143.         |
| victuals 185.            | warrior 42.              | wheat 143.            |
| vie 121.                 | wart 42.                 | wheel 62. 143.        |
| view 103. 105.           | Warwick 142.             | wheeze 162.           |